

Jah 1805 u. 1806 in dem folgenden
Katy. N. die Gebirgsarten

1080.

36

Neuermehrtes
Katholisches
Gesangbuch

zum Gebrauch

bey

dem öffentlichen Gottesdienste

und

der Hausandacht,

nebst einem

Gebetbuche



Elbing, 1807.

In der Hartmannschen Buchhandlung.

34858



CERTIFIED COPY

91028/11827

676

Das Wort Christi wohne in euch mit all seiner Weisheit, und trage reiche Frucht. Lehret und stärket euch einander mit Psalmen und Hymnen und Christlichen Gesängen; Euer Herz singe liebliche Lieder dem Herrn. Koloss. 3.



78422

Inhalt.

- I. Morgenlieder
von No. 1 bis 6.
- II. Abendlieder
von No. 7 bis 10.
- III. Von der heiligen Messe
von No. 11 bis 49.
- IV. Zur Predigt
von No. 50 bis 68.
- V. Von den Eigenschaften Gottes
von No. 69 bis 82.
- VI. An den Festtagen des Herrn
von No. 83 bis 136.
- VII. Vom Leiden Christi
von No. 137 bis 160.

VIII. An den Festtagen der Heiligen

von No. 161 bis 206.

IX. Von verschiedenen Umständen und Nöthen

von No. 207 bis 250.

X. Von der christlichen Lehre

von No. 251 bis 302.

XI. Begräbnislieder

von No. 303 bis 345.

Uter Anhang

von No. 346 bis 363.

Uter Anhang

von No. 364 bis 368.

Uter Anhang

No. 369.



I. Abtheilung.

Morgen- und Abendlieder:

Beym Aufstehn.

Met. Die Nacht ist vor der
Ehr 1c. No. 1.

1. Die schwarze Nacht
ist hin, die Schatten
sind verschwunden;
ich lebe noch, und bin
mit neuer Pflicht verbunden,
Dich, Herr! zu benedeyn, und
dir mein Herz zu weyhn. Dir
sag ich frohlich Dank durch
diesen Lobgesang.

2. Ich schließ, und war
wie todt; ist schein ich neu zu
leben; es drückt mich keine
Noth; du hast mir Kraft ge-
geben, vom Lager aufzustehn
und meinen Weg zu gehn.
Drum sey gebenedeyt ist
und in Ewigkeit.

3. Ich seh den Morgen-
stern, da viele nicht erwa-
chen, und nach dem Schluß
des Herrn fahren in des Vo-

des Rachen. Kein Recht hab
ich dazu, daß ich noch lebe;
du, ja du hast mich bewacht,
mein Gott! in dieser Nacht.

4. Ich schließ von Sorgen
frey, da andern Gram und
Kummer die Seele riß ent-
zwey, und unterbrach den
Schlummer. Ja, Herr, es
quälte mich kein tiefer Her-
zensstich; du hast mir Guts
gethan. Dich bet' ich dank-
bar an.

5. Ich bin gesund, da ist
noch mancher in dem Bette
mit Schmerzen ringt, und
schwitzt. Mich fesselt keine
Kette; von Krankheit bin ich
los, o Herr! wie zart, wie
groß ist deine Vaterhuld bey
meiner Sündenschuld!

6. Mit Freuden will ich
dir das Morgenopfer brin-
gen. Ihr Engel, helfet mir
ein

ein süßes Danklied singen. Der Seraphinen Blut entzünde Geist und Blut. Herr! laß es dir gefallen, wenn meine Lieder schalin.

7. Nun will ich meine Hand an die Geschäfte legen, wozu mich ruft mein Stand; gieb mir dazu den Segen, daß alles ohne Weh mir wohl von statten geh; gieb mir in meiner Pflicht du selbst den Unterricht.

8. So oft in meiner Brust das Herz wird heute schlagen, will ich mit heilger Lust zu meinem Vater sagen: Dir sey Lob, Dank und Preis; ein jeder Tropfen Schweiß soll diesen Tag allein dem Herrn geheiligt seyn.

Mel. Ave Maria! Harons
Ruth' ic. No. 11.

2. Der Morgentöthe helles Licht erinnert mich an meine Pflicht, dich, Herr! zu benedenen. Du hast mich diese Nacht bedeckt, daß mich kein Unglück hat erschreckt; noch willst du mir verleißen, daß ich fröhlich diesen Morgen ohne Sorgen vor dir singe, Vater! Schöpfer aller Dinge!

2. Mein Gott! nimm heute meiner wahr, denn meine Seel' ist in Gefahr, der Satan scharfset Pfeile; er drückt den Bogen jäbbling los, ach, Vater! die Gefabr ist groß; komm, mir zu helfen, eile; sonst bin ich hin, ich betrübe deine Liebe durch die Sünde: Hilf, daß ich ihn überwinde.

3. An meine Zunge leg' ein Band, regiere sie mit deiner Hand, daß sie sich nicht erfreche, und harte Worte lasse hörn, die meines Nächsten Ruhe störn; daß sie nur Gutes spreche. Leite heute, Herr! ich bitte, meine Schritte, zeuch die Blicke von der eiteln Welt zurücke.

4. Erhalt mein Herz und Seele rein, dir sollen, Herr! geheiligt seyn Gedanken, Worte, Werke. Dir opfer' ich den Arbeitsschweiß; verleib mir, daß ich auch mit Fleiß auf alle Schritte merke. Hilf, daß der Fraß mich nicht rühre noch verführe bey dem Essen, Maas und Arme zu vergeffen.

5. Führe du mich selbst auf meiner Bahn, so stoß ich heute

te nirgends an: hilf, daß nach diesem Tage, den deine Güte mir verleihe, mich keine Mängsten überziehn, kein Herzenswurm mich nage. Jesu! der du voller Güte bist, behüte mich in Gnaden für den Leib- und Seelenschaden.

Melodie No. III.

3. Mit Dank und Liebe steh ich auf zum Himmel hin gewendet: die Nacht hat ihren stillen Lauf im Frieden schon geendet: die Hand des Herrn hat mich bedeckt, kein Feind, kein Unglück mich erschreckt.

2. Mein Gott! dir schreib ichs dankbar zu, daß ich gesund mich freue: du gabst den Gliedern sanfte Ruh; ich lebe fast aufs neue; ja dieser Tag ist dein Geschenk: sey meiner immer eingedenk.

3. Ich will ich wieder meine Hand froh an die Arbeit legen, wozu mich ruft mein Nahrungsstand; gib mir dazu den Segen, so wird mir alle Mühe leicht, Verdruß, Gefahr und Kummer weicht.

4. Sey, Herr! mein Führer und mein Licht im Wege der Gesetze; damit ich meine Christenpflicht aus Leichtsin nicht verlese. Nur gute Werke will ich thun, in deinem Dienste niemals ruhn.

5. Laß deinen Engel mit mir gehn, der mich ermahn' und warne, wenn im Verborgnen Feinde stehn mit ausgespanntem Narne: so fall' ich nicht auf meiner Bahn. Im Namen Jesu fang' ich an.

Melodie No. IV.

4. Weiser Schöpfer aller Dinge! Herr des Tages und der Nacht! hör' das Lied, so ich dir singe in der stillen Morgenwacht, da das süsse Tageslicht durch die dunkeln Schatten bricht.

2. Ruhig schließ ich in dem Bette ohne Sorgen, als wenn ich keinen Feind zu fürchten hätte; denn ich traute, Herr! auf dich. Deine Liebe, deine Macht deckte mich in dieser Nacht.

3. Ich betrachte nun mein Leben als ein köstliches Geschenk, welches du mir hast gegeben, meiner gnädig eingedenk.

gedenk. Für dies neue Liebespfand küß ich deine milde Hand.

4. Daß ich isund mich aufs neue nach genosner sanften Ruh bey dem Sonnenlichte freue, dieses schreib ich dankbar zu deiner Güte, die mich nährt, mich erhält, und ewig währt.

5. Gib mir heute deinen Segen; deinen Geist laß auf mir ruh'n; leite mich auf deinen Wegen; lehre mich das Gute thun, und mit Sorgfalt alles fliehn, was zur Sünde pflegt zu ziehn.

6. Deine heiligen Geseze sollen meine Richtschnur seyn; hilf, daß ich sie nicht verlese. Willst du, daß ich Angst und Pein leiden soll für meine Schuld, so verleih mir auch Geduld.

7. Herzlich soll mich heute freuen meines Nächsten Wohlergehn; keine Mühe will ich scheuen, den Bedrängten bezzustehn. Zu dir richt' ich meinen Lauf; nimm mein Thun nur gnädig auf.

Mel. Ich auf, ich auf, du edles Blut &c. No. V.

5. Ich lebe noch, ich bin gesund an allen mei-

nen Gliedern; mit Freuden öfnet sich mein Mund zu frohen Morgenliedern. Mein Gott! eröfne mir dein Ohr, du Herrscher aller Dinge! Bernimm, wie mit dem Engelchor ich dieses Danklied singe.

2. Sieh diesen Tag mich gnädig an, erhöre meine Bitte, und leite zu der Tugendbahn, Herr! alle meine Schritte: gib mir den Segen, und verleih zur Arbeit neue Kräfte; hilf, daß ich angst- und kummerfrey vollende die Geschäfte.

3. Mein Jesu! hilf, daß allezeit mein Herz für Liebe brenne; daß ich sowohl in Freud als Leid dich, meinen Herrn, bekenne. Gen Himmel soll gerichtet seyn mein Rieden, Thun und Denken. Du bist mein Ziel, nach dir allein soll sich mein Wille lenken.

Melodie No. VI.

6. Ich geh aus meinem Schlafgemach, und denke deiner Güte nach, Herr! der du meine Glieder gestärket hast in dieser Nacht, und durch

durch die Engel mich be-
wacht. Dir sing ich frohe
Lieder.

2. Wie viele lagen ohne
Ruh, und schlossen nicht ein
Auge; u: ein Schwarm von
schwarzen Sorgen hat im-
merfort ihr Herz zernagt, daß
sie mit Seufzen oft gesagt: O
küm doch bald der Morgen!

3. Mir halfst du, daß ich
ruhig schlief, bis mich die
Morgenröthe rief, dich fröh-
lich anzubeten. Ich danke
dir herzlich für deinen
Schuß, und rüste mich, mein
Tagwerk anzutreten.

4. Mach deine Güte heute
kund, erhalt mich fernerhin
gesund am Leib und an der
Seele. Hilf mir erfüllen mei-
ne Pflicht; verleih, daß mich
auch heute nicht mein Feind,
der Teufel, quäle.

5. Herr! blicf auf mich
und auf mein Haus: hier
giefse deinen Segen aus; laß
alles wohl gelingen. Und
wenn mir auch ein Unglück
droht, so komm, und reiße
mich aus der Noth; laß mich
nicht trostlos ringen.

6. Ich opfer dir des Tages
lauf, mein Denken, Thun und
Reden auf in Jesu Christi

Namen, der mir durch sei-
nes Leidens Kraft Heil, Gna-
de, Segen, Trost verschafft,
den preiß ich ewig. Amen.

Vor dem Schlafengehen.

Melodie No. VII.

7. Ein Theil von meinem
Leben, ein Tag ist
wieder hin. Ist soll ich Rech-
nung geben, ob ich auch mit
Gewinn mein Pfand hab'
angeleget, ob heute böse Lust
sich wieder hat beweget in
meiner kalten Brust.

2. Wie hab' ich angefan-
gen? hab' ich an Gott ge-
dacht? wohin gieng mein
Verlangen früh, als ich bin
erwacht? War ich bemüht,
mit Singen, mit eifrigem
Gebet ein Opfer darzubrin-
gen der höchsten Majestät?

3. Wie hab' ich meine
Pflichten den Tag hindurch
geübt? War ich gerecht im
Richten? Wie hab' ich Gott
geliebt? Hat ich den Herrn
um Stärke zu diesem Tages-
lauf, und opfert' ich die Wer-
ke zu seinen Diensten auf?

4. Hat ich den bösen
Trieben beherzten Wider-
stand?

stand? Bin ich Gott treu geblieben, und hab' ich seine Hand, wenn er mich schlug, geküßet? Hab' ich die Sündenschuld mit Thränen abgeküßet? Hat ich ihn um Geduld?

5. Was that ich bey dem Essen? Hab' ich vielleicht den Dank, der Gott gehört, vergessen für Speisen und den Trank? Ergab ich mich dem Saufen? Beherrschte mich der Fraß? und hielt ich bey dem Verkaufen das festgesetzte Maas?

6. Hab' ich den guten Namen des Nächsten grob gekränkt? Hab' ich den Zwietrachtssamen bey Freunden ausgesprengt? Empfand mein Herz Erbarmen bey des Bedrängten Noth? Gab ich dem wahren Armen mein übrigblieben' Brodt?

7. Was hilfts, wenn ich verheeble, was in mir Böses war! Den Zustand meiner Seele sieh: Gott ja sonnenklar. O Herr! vergieb die Sünde, die ich vor dir gethan: mit deiner Lieb' entzünd' mein Herz; ach zünd' es an.

8. Umschleuß mit deiner Kette mein Haus in dieser

Nacht. Stell' um mein Kuhebedette die Engel hin zur Wacht. Und ist mein Lauf zu Ende, bin ich genug gereist: so nimm in deine Hände, o Vater! meinen Geist.

Melodie No. VIII.

8. Nimm in dieser Abendstunde, höchster Herr! mein Danklied hin, welches ich mit Herz und Munde deiner Güte schuldig bin, weil du meine Sorgenlast diesen Tag erleichtert hast, mich für Unglück hast behütet, und mit Segen überschüttet.

2. Ich bereue jede Sünde, die ich wider dich gethan. Sieh das Leid, das ich empfinde, liebster Vater! gnädig an. Trag nur noch mit mir Geduld, und vergieb mir meine Schuld: so will künftig ich mein Leben dir zum Dienste ganz ergeben.

3. Ist, da wieder mein Gemüthe eine finstre Nacht erschreckt, zeige, Vater! deine Güte, die zur Hofnung mich erweckt. Krankheit, Unglück, Raub und Brand wend' von uns durch deine Hand. Ich bin

bin eines deiner Schaaf, hilf, daß ich im Frieden schlase.

Melodie No. IX.

9. Ich will mich ist zur Ruhe legen, wie es der Herr geordnet hat: von vielem Hin- und Herbewegen sind meine Glieder schwach und matt, die müden Augen schlummern ein; die Seele will gestärket seyn.

2. Geh hin, die Ruhe zu genießen, geh, meine Seele! freue dich; der Herr wird deinen Gram versüssen; er liebt dich zart und väterlich. Sey dankbar, schlaf, und denk daran, was er dir Gutes hat gethan.

3. Vom Tode hat er mich befreuet, er gab mir in dem Zweifel Licht: er hat der Feinde Macht zerstreuet; mein Auge weinte heute nicht. Ich war den ganzen Tag gesund: lieb' ihn, mein Herz, lob' ihn, mein Mund.

4. Es gieng mir alles wohl von statten, wenn ich die Arbeit unternahm. Ich saß in meines Hauses Schatten im Frieden, bis der Abend kam. Sein Name sey gebenedeyt

von nun an bis in Ewigkeit.

5. Laß mich im Schlafe nicht erschrecken, o Herr! erhebe' ist deine Hand, komm, deinen Diener zu bedecken, mach' deine Güte mehr bekannt. Du bist mein Vater, ach! verleihe, daß ich vom Unglück sicher sey.

6. So werd' ich einst im Grabe liegen, wie ich nun in dem Bette bin; denn unsre Lebensstunden fliegen noch schneller als die Vögel hin. Es könnte seyn, daß ich vielleicht schon hätte jezt mein Ziel erreicht.

7. Ich weiger' mich gar nicht, das Leben, das ich von Gott empfangen hab', dem Schöpfer wieder hinzugeben; nur freche Sünder scheu'n das Grab. Die Todten werden auferstehn, so wie wir aus dem Bette gehn.

8. Auf meinem Lager will ich weinen, wie David um Verzeihung bat; und muß ich vor Gericht erscheinen, so wird mir Gott die Missethat durch meines Heilands Blut verzeihn, und meiner Seele gnädig seyn.

9. Laß mich in deinen tiefen Wunden, o Jesu! wenn ich schlafe, ruhn: so darf in diesen finstern Stunden kein Feind mir was zu Leide thun. Ihr Engel! haltet diese Nacht, bey meinem Bette gute Wacht.

Melodie No. X.

10. Ruhet nun, ihr müden Glieder, euer Tagwerk ist vollbracht: und ihr schweren Augenlieder schließet euch, so lang' die Nacht mich mit ihrem Schleier decket; ruhet frohlich in dem Herrn, bis mich aus dem Schlafe wecket der geliebte Morgenstern.

2. Weich' von mir, du schwarzer Kummer! weich' du finstres Sorgenbeer! störet doch nicht meinen Schlummer, machet mir das Herz nicht schwer. Blut und andre Lebensäfte fließen in den Adern matt; weichet, bis Gott meine Kräfte durch den Schlaf gestärket hat.

3. Der du reich bist an Erbarmen, treuer Vater! komm und schleuß mich, dein Kind, in deine Armen, wenn ich von mir selbst nichts weiß, schlafend einem Todten gleiche, und mich nicht beschützen kann, daß der Satan von mir weiche. Alles Unglück weit verbann'.

4. Kommet von den ewigen Hügeln, Engel Gottes! eilt herbey; decket mich mit euren Flügeln: so bin ich von Schaden frey. Stellet mir von Gottes Güte lauter süße Bilder vor, daß im Schlafe mein Gemüthe sich zum Himmel schwing' empor.

5. Die ihr in den finstern Stunden nur auf Raub und Morden denkt, viele grausam habt gebunden, und bis in den Tod bedrängt, ihr erweckt mir keinen Grauen, laffet mich nur unverlezt; denn ich habe mein Vertrauen auf den Schutz des Herrn gesetzt.

II. A b t h e i l u n g.

Gesänge bey der heiligen Messe.

Beym Introitus.

Mel. Freut euch, ihr lieben Seelen zc. Die Melodie ist allgemein bekannt.

II. Wir Christen fallen nieder vor dir, Gott Sabaoth! hör' gnädig diese Lieder, die wir nach dem Gebot vor deinem Throne singen beym Opfer, welches wir durch deinen Priester bringen, Herr aller Dinge! dir. Kyrie eleison.

2. Den Tag vor seinem Leiden, beym letzten Abendmahl, als Jesus wollte scheiden aus diesem Jammerthal, hat er das Brodt gebrochen und ausgetheilt den Wein, verwandelt und gesprochen: Dies soll mein Denkmal seyn. Kyrie eleison.

3. So nehmet hin, und esset, dies ist mein Fleisch, mein Blut, damit ihr nicht vergesst, was euer Meister thut; am Creuze werd' ich sterben für Sünder und für euch; wer glaubt, wird von

mir erben das ew'ge Himmelreich. Kyrie eleison.

4. O Herr! dies Opfer steige zu dir mit Wohlgeruch, damit dein Herz sich neige zu deines Volks Gesuch. Ist opfert nicht mehr Kinder dein Priester Aaron; hier opfert für die Sünder sich selbst dein liebster Sohn. Kyrie eleison.

Mel. Ave Maria! Harons Ruth' zc. No. II.

12. Zum reinsten Opfer ruft die Pflicht, von welchem Malachias spricht, daß solches hier auf Erden, vom Aufgang bis zum Niedergang, dem höchsten Herrn zum Lob und Dank soll dargestellt werden. Betet, tretet zum Altare, wo das wahre Lamm zu finden, welches trägt der Menschen Sünden.

2. Das allerreinste Gotteslamm, das sich für uns am Creuzesstamm hat in den Tod gegeben, wird Gott, dem Vater, vorgestellt; sein Blut

ist unser Lösegeld; es bringt uns Heil und Leben. Seine reine Liebe preiset, und erweist eure Treue Gott, dem Herrn, mit Dank und Reue.

3. Der Heiland giebt das größte Gut, sein wahres Fleisch, sein wahres Blut in Brodt und Weingestalten. Genießet dieses Himmelbrodt, und laßt, gerührt durch Jesu Tod, die Liebe nicht erkalten. Singet, schwinget euch zum Throne, Gottes Sohne schenkt die Herzen statt des Weihrauchs, statt der Kerzen.

Melodie No. XI.

13. Herr des Himmels und der Erde! wir, die Schaafte deiner Heerde beten dich mit Ehrfurcht an. Möchten doch die Herzen brennen, da wir ist vor dir bekennen, daß du uns hast Guts gethan.

2. Dir mit Demuth Dank zu sagen, unsre Nothen vorzutragen, treten wir zu deinem Thron. Schenke deinen Segen allen, welche dir zu Fusse fallen. Vater! denk an deinen Sohn,

3. Der für uns sein Blut vergossen, und zu sterben sich

entschlossen, der das wahre Himmelbrodt hinterläßt auf den Altären, unsre Seelen zu ernähren und zu trösten in der Noth.

4. Herr! wir bitten mit Vertrauen, daß du wollest gnädig schauen auf das, was dein Priester thut, der nach Jesu Worten handelt, Brodt und Wein durch dich verwandelt in des Heilands Fleisch und Blut.

5. Nimm dies Opfer für die Sünden, laß uns dessen Kraft empfinden ist und in der Todeszeit, daß wir alle selig sterben, und das Leben dort erwerben, wo es währet in Ewigkeit.

Melodie No. IV.

14. Vor deinem Throne werfen wir uns, höchster Herr! darnieder. Mit Ehrfurcht singt dein Volk vor dir beim Opfer frohe Lieder, das Jesus hielt beim Abendmahl, und fortzusetzen uns befohl.

2. Er hat das Brodt in seiner Hand gesegnet und gebrochen: er gab es als ein Liebespfand, und hat dabei gesprochen

gesprochen: dies ist mein Leib, den nehmet hin, mir zur Gedächtniß esset ihn.

3. Er nahm den Kelch mit Liebesglut, sprach über ihn den Segen: O Jünger! trinkt dies ist mein Blut, das ich um euertwegen vergießen soll; o denket dran, was ich aus Liebe hab' gethan.

4. Laß, Herr! mit lieblichem Geruch dies Opfer zu dir steigen: nimm gnädig von uns weg den Fluch, wenn wir uns vor dir neigen, und essen dieses Himmelsbrodt aus Dankbarkeit für Jesu Tod.

Melodie No. XLV.

15. Herr! wir kommen in den Tempel, den die Andacht dir geweyht, nach dem löblichen Exempel der getreuen Christenheit; deiner höchsten Majestät durch das Opfer und Gebet unsre Liebe zu bezeugen, und uns tief vor dir zu beugen.

2. Wegen Jesu, deinem Sohne, welcher unser Heiland ist, sey uns Sündern gnädig; schone, der du unser Vater bist. Höre deines Volks Geschrey; steh uns in den No-

then bey; schenke allen deinen Segen, die sich dir zu Füßen legen.

Bey den Korate-Messen.

Melodie No. XXIX.

16. Milder Himmel! thäue Segen, und ihr Wolken sendet Regen über ein verdorrtes Land. Komm, o König der Gerechten! reiche den bedrängten Knechten deine segenvolle Hand.

2. Wie du Jacob hast erfreuet, und der Feinde Macht zerstreuet; so wie du die Missethat deinem Volke hast verziehen, Heil und Gnade hast verliehen in der heil'gen Sionsstadt:

3. Also laß uns Gnade finden, Herr! erleuchte doch die Blinden, die den Weg zur Hölle gehn. Hilf, daß ihre harten Herzen Reue fühl'n und bitter Schmerzen, daß sie einst zur Rechten stehn.

Zum Gloria.

Melodie No. XI.

17. Ehre sey Gott in der Höhe, und auf Erden ohne Wehe Frieden in der

der Christenheit. Dich, allmächt'ger Himmelkönig! preisen wir, doch viel zu wenig, Herr und Gott in Ewigkeit.

2. Herr und Sohn von Gott geboren! o Lamm Gottes! auserkoben, wegzutragen unsre Schuld, der du an des Vaters Rechten herrschest, zeige deinen Knechten, als ein Heiland, deine Huld.

3. Heilig, Herr allein vor allen würdig, daß wir niederfallen, und dir unsre Herzen weyhn: der du in des Vaters Reiche; mit dem heil'gen Geist zugleich, bist der höchste Gott allein.

Melodie No. XLII.

18. Dem höchsten Gott sey Ehre, und Frieden in der Welt. Allmächt'ger Vater! höre in deinem Sternensfeld, wie wir dir Dank erweisen auf deinem Ehrenthron, und wie wir Jesum preisen den eingebornen Sohn.

2. Der du der Menschen Sünden getilgt am Creuzestamm, laß uns Erbarmung finden, o reinstes Gottes-

lamm! Zu deines Vaters Rechten erzeig' uns deine Huld, und schenke deinen Knechten die Strafe mit der Schuld.

3. Dir wollen wir gefallen, Sohn Gottes! Jesu Christ! der du auch von uns allen Herr und Erlöser bist. Mit diesem Lobgesange verehren wir zugleich den Geist, der in dem Range dir gleicht ins Vaters Reich.

Melodie No. LVIII.

19. Ehre soll gegeben werden in der Höhe Gott allein: und der Friede soll auf Erden bey den Menschenkindern seyn, die nebst andern Seelengaben einen guten Willen haben.

2. Herr! wir loben dich, wir beten dich mit tiefer Beugung an, laß uns nahe zu dir treten, der du Wunder hast gethan. Diese wollen wir besingen, und ein dankbar Opfer bringen.

3. Dort, wo Mond und Sterne glänzen, in dem Himmel, ist dein Thron. Deine Macht hat keine Gränzen, Gottes eingebornen Sohn! der

der du bist herabgekommen: unser Fleisch hast angenommen.

4. Laß uns Gnade vor dir finden, allerreinste Gotteslamm! der du unsre schwere Sünden trugst bis zu dem Kreuzestamm; sey zu deines Vaters Rechten allzeit gnädig deinen Knechten.

5. Heilig bist du nur zu nennen, den das Heer der Engeln preist. Du bist Herr, und wir bekennen, daß du, wie der heil'ge Geist, deinem Vater auf dem Throne gleich bist in der Ehrenkrone.

Melodie No. LXV.

20. Gott, der höchste Herr, allein soll geehret werden: so wird bey den Frommen seyn Friede hier auf Erden. Hört, wie wir danken dir, grosser Himmelskönig! doch noch viel zu wenig.

2. Deine Macht, Gott Vater! ist ohne Ziel und Schranken. Dir, Sohn Gottes! Jesu Christ! soll'n wir ewig danken, dessen Huld unsre Schuld hat ans Kreuz geschlagen. Niemand darf verzagen.

3. Der du sitzest ewiglich an des Vaters Rechten, neige

mit Erbarmung dich, Herr! zu deinen Knechten. Heil'ger Geist! Zion preist dich mit süßen Freuden, gleicher Gott mit beyden.

Vor dem Evangelium.

Melodie No. XLVII.

21. Vom Himmel ward zuerst zur Erde das Evangelium gebracht, damit die Welt erleuchtet werde in ihrer dicken Sündennacht. O edles Licht! das uns die Bahn zeigt nach dem wahren Canaan.

2. Die gute Bottschaft von dem Bunde, den Gott mit uns aus Gnaden schloß, vernehmen wir aus Jesu Munde, aus dem die reinste Wahrheit floß. Wer glaubt, den segnet dieses Buch, und wer nicht glaubt, bekömmt den Fluch.

3. Herr Jesu! drücke deine Lehren recht tief in unsre Herzen ein. Hilf, daß wir uns zu dir bekehren; mach' durch dein Wort uns sündenrein. Gib schwachen Seelen neue Kraft, den Starken frischen Nahrungsaft.

Melodie No. XIII.

22. **D**ie ihr zum Himmel send erkohren, o Christen! öfnet ist die Ohren, und hört das Evangelium, das Jesus hat geoffenbaret. Heil dem, der solches wohl bewahret! dies ist der Christen größter Ruhm.

2. Es ist ein Licht, das uns erfreuet, des Irrthums Finsterniß zerstreuet; es zeigt die Wege richtig an, auf denen man das wahre Leben, nach dem wir eifrig sollen streben, im Himmel sicher finden kann.

Melodie No. XL.

23. **M**it freudigem Gemüthe lobt dich das Christenthum, Herr! der du voller Güte das Evangelium durch Jesus hast gegeben, der für uns Sünder starb, und allen Heil und Leben durch seinen Tod erwarb

2. Wie kräftig sind die Lehren, die Jesus kund gemacht, die Sünder zu bekehren! Vergangen ist die Nacht, der helle Tag erschienen, der allen Heil verspricht, die Gott im Glauben dienen mit Lieb' und Zuversicht.

3. Wir soll'n das Creuze tragen, gerecht und mäßig seyn, im Unglück nicht verzagen, zu Gott um Hülff schreyen, die ärgsten Feinde lieben, sie segnen für den Fluch: dies lesen wir geschrieben in diesem schönen Buch.

Zum Credo.

Melodie No. III.

24. **W**ir glauben, daß durch seine Macht, so bald er sprach: Es werde! Gott Vater hat hervorgebracht den Himmel und die Erde. Wir glauben an Herrn Jesus Christ, der Mensch für uns geworden ist:

2. Den durch des heil'gen Geistes Kraft Maria hat geboren, der durch sein Leiden wieder schaft, was Adam hat verloren, der einst wird kommen zum Gericht, doch wissen wir die Stunde nicht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist: wir glauben die Gemeine, die christlich und Catholisch heißt, die heilige, die reine. Das Fleisch wird wieder auferstehn, und ewig in das Leben gehn.

Melodie No. XIV.

25. Ich glaube fest, und zweifle nicht, daß durch sein Wort: Es werde! Gott Vater schuf die Welt, das Licht, den Himmel und die Erde. Ich glaub' an den Herrn Jesus Christ, der vor der Zeit geboren ist, dem Vater gleich im Wesen:

2. Den eine reine Jungfrau hat vom heil'gen Geist empfangen, der wegen unsrer Missethat am Creuze wollte hangen; er starb, und ward gelegt ins Grab, stieg bis zur Höllengruft hinab, erstand am dritten Tage;

3. Er fuhr gen Himmel auf; er sitzt zu seines Vaters Rechten, und kömmt, vom Eiser einst erhitzt, als Richter seiner Knechten; dann wird er die Lebendigen und die vorlängst Gestorbenen belohnen oder strafen.

4. Ich glaub' auch an den heil'gen Geist; ich glaube die Gemeine, die einig, heilig, christlich heißt, gebaut auf feste Steine. Die Sünden werden uns verziehen; das Fleisch wird auferstehen, blühen, und ewig leben. Amen.

Melodie No. XXXVII.

26. In Gott, den Vater, glauben wir, der durch sein Wort: es werde! die Engel schuf, ein jedes Thier, die Menschen, Himmel, Erde. Wir glauben auch an Jesus Christ, des Vaters Eingebornen, der Mensch für uns geworden ist, zum Heile der Verlorenen.

2. Maria, die voll Gnade war, empfieng vom heil'gen Geiste. Die Jungfrau ist's, die ihn gebar, als sie nach Bethlem reiste. Der Heiland litt viel Angst und Noth; er ist für uns gestorben, und hat durch seinen bitteren Tod das Leben uns erworben.

3. Er stieg zur Höllengruft hinab, erstand nach seiner Sage von Todten auf, und ließ das Grab ganz leer am dritten Tage. Daß ward er voller Herrlichkeit im Himmel aufgenommen. Auch wird er zur bestimmten Zeit als Richter wiederkommen.

4. Wir glauben an den heil'gen Geist: wir glauben die Gemeine, die allgemein und christlich heißt, erbaut auf feste Steine. Hier werden,

den, wenn wir büßen gehn,
die Sünden uns vergeben.
Das Fleisch wird wieder
auferstehn; wir werden ewig
leben.

Zum Offertorio.

Melodie No. IV.

27. Nicht mit Kälbern,
nicht mit Schaa-
fen, nicht mit zahmer Thiere
Blut tilgen sich die Sünden-
strafen: nichts ist für die
Sünde gut, als nur Jesu
Blut allein; dieses soll mein
Opfer seyn.

2. Siehe hier mit Todes-
zeichen, Vater! deinen Sohn
umhüllt: laß dein Herz durch
ihn erweichen, welcher alles
hat erfüllt, dir gehorsam bis
in Tod, was dein Zorn uns
hat gedroht.

3. Herr! ich rüde dir zu
Liebe meinen aufgeblähten
Geist, und des Herzens böse
Triebe; alles, was zur Sün-
de reißt, heft' ich an den
Creuzbaum an, so wie Pau-
lus hat gethan.

4. Nimm mein Herz, nimm
meine Glieder, höchster Herr!
zum Opfer hin; vor dir fällt
mein Geist darnieder, Stärke,

tröste, heilig' ihn. Ach
mein Herz; zur Eugin reich,
und von deinen Gaben reich.

Melodie No. XLVII.

28. O Herr! wir opfern
unstre Herzen zu-
gleich mit diesen Gaben auf-
O laß die Flammen dieser
Kerzen zu deinem Throne
fahr'n hinauf zu einem lieb-
lichen Geruch; erhö're deines
Volks Gesuch.

2. Nimm dieses Opfer für
die Sünde, die wir, o Gott!
vor dir gethan, damit dein
Zorn sich nicht entzünde.
Sieh, Vater! deinen Jesus
an, er ist dein Sohn, der für
die Welt sich selbst zum Bür-
gen hat gestellt.

3. Jetzt opfert Aaron nicht
mehr Kälber durch des ge-
weyhten Feuers Brand; es
opfert Jesus sich dir selber
für uns durch deines Pries-
sters Hand. Sein wahres
Fleisch, sein theures Blut
sey uns und auch den Tod-
ten gut.

Melodie No. LXIV.

29. Herr! deine Majes-
tät verlangen wir
zu ehren; ach neige dich zu
hören

höre er Gläubigen Gebet.
Beide das Opfer nicht,
das Zeichen unsrer Pflicht,
das ist für uns der Priester
stellt vor dein Angesicht.

2. Nimm diese Gaben an,
die wir dir dankbar schenken,
und an das Opfer denken,
das Jesus hat gethan, der in
der Liebe groß sein Blut für
uns vergoß, und durch sein
bitteres Leiden die Sünder
kaufte los.

3. Wie Abel, Abraham
mit ihren Opfergaben dir
wohlgefallen haben, und wie
der Priester kam, Melchise-
dech genannt, mit Gaben in
deiner Hand, um Brodt, um
Wein zu opfern, und Gnade
vor dir fand:

4. So laß zu deinem
Ehron auch unser Opfer
bringen, das wir dir heute
bringen. Dein vielgeliebter
Sohn, der Heiland dieser
Welt, wird hier dir vorge-
stellt. Ach nimm für unsre
Sünden sein Blut zum Lö-
segeld!

Melodie No. XLl.

10. O Herr! laß diese
Gaben dir wohl-
fällig seyn, die wir geopfert

haben; es ist zwar Brodt
und Wein, doch wirds ver-
wandelt werden in Christi
Fleisch und Blut; dies sey
uns hier auf Erden und den
Gestorb'nen gut.

2. Wir opfern dir den
Willen und die Gedanken
auf. Hilf, daß wir einen stillen
und frommen Lebenslauf
in deinem Dienste führen, so
lang wir Wand'rer sind, bis
uns kein Schmerz wird rüh-
ren, bis alles Leid ver-
schwind't.

3. Wir legen dir zu Fü-
ßen auch unser Haab und
Gut, das wir durch dich ge-
nossen; nimm unsern Leib
und Blut. Herr! gieb bald
fühlen Regen, bald wieder
Sonnenschein, und laß
durch deinen Segen die Fel-
der fruchtbar seyn.

Zum Sanctus.

Melodie No. XV.

31. Heilig, heilig, heilig
soll Gott, der Herr,
gepriesen werden; denn sein
Ruhm macht alles voll in
dem Himmel und auf Er-
den. *Esanna*
schreyn.

schreyen, und den Höchsten benedeyn.

2. Ewig sey gebenedeyt der, so kömmt ins Herren Namen! der uns Sünder hat befreyt. Singet alle fröhlich: Amen. Lasset uns Osanna schreyen, und den Heiland benedeyn.

Melodie No. XLV.

32. Heilig, heilig, heilig singen Gottes Engel vor dem Thron. Lasset uns gen Himmel schwingen, Gott, den Vater, seinen Sohn und den heiligen Geist mit Dank durch der Engeln Lobgesang, heilig, heilig, heilig ehren, und des Heilands Ruhm vermehren.

Melodie No. XLIII.

33. Drey mal heilig sey gepriesen unser Herr, Gott Sabaoth! der uns Gnade hat erwiesen. Himmel, Erde, höchster Gott! sind erfüllt mit deinem Ruhm; alles ist dein Eigenthum. Der, so kömmt ins Herren Namen, sey gebenedeyt. Amen.

Melodie No. XL.

34. Laßt uns gen Himmel schwingen, zum Helfer in der Noth, und drey mal heilig singen dem Herrn, Gott Sabaoth. Der Himmel und die Erde sind voll von deinem Ruhm; hilf, daß bekehret werde das blinde Heidenthum.

2. Verleih, daß wir mit sammen dir unsre Herzen weyhn, und mit den reinsten Flammen vor dir Osanna schreyen. Der kömmt in deinem Namen, Herr! sey gebenedeyt! Ihr Engel! singet: Amen jetzt und in Ewigkeit.

Nach der Wandelung.

Melodie No. XLVIII.

35. Mit tiefer Demuth sey gegrüßet, vom Himmel abgestiegenes Brodt! das alle Bitterkeit versüßet. durch dich besiegen wir den Tod. O Lebensbrodt! das unsern Geist mit Jesu Fleisch und Blute speist!

2. O theures Blut aus Jesu Wunden! der Seele süßter Nahrungssaft! der Muth und Stärke den Gesunden, den

den Kranken Heil und Eröstung schaft. O Blut! das um Barmherzigkeit, und nicht, wie Abels, Rache schreyt.

3. O der du hast für uns gelitten, sey uns ein milder Pelican; erhöre gnädig unser Bitten, mit deinem Blute spreng' uns an. Ein Tropfen ist das Lösegeld für alle Sünden in der Welt.

Melodie No. XLII.

36. **D**ich bet' ich auf den Knien, verborgne Gottheit! an. Die blöden Sinnen fliehen; was du hast hier gethan, kann mein Verstand nicht fassen; der Glaube muß allein, wenn alle mich verlassen, mein treuer Führer seyn.

2. Die Gottheit war verstecket, o Herr! am Kreuzaltar: hier aber liegt bedecket die Menschheit ganz und gar. Dies Denkmal deiner Güte, dies wahre Himmelsbrodt erinnert mein Gemüthe an deinen bitteren Tod.

3. Wasch' mich von meinen Sünden, o Jesu! durch dein Blut; laß mich dadurch entzündet mit reines Liebes-

glut. Laß bald den Vorhang fallen; erschein' in vollem Licht, und zeige mir und allen dein glänzend Angesicht.

Melodie No. XV.

37. **S**ehet, was die Liebe thut, wie sie Jesum hier verkleidet, der mit seinem Fleisch und Blut unsere matten Seelen weidet. O wie gut ist dieser Hirt, der der Schaafen Speise wird!

2. Wundervolles Sacrament in den Brodt- und Weingestalten, welches nur der Glaube kennt! Was wir für unmöglich halten, ist der Allmacht Gottes leicht. Jesus sagt; der Zweifel weicht.

Zur Communion.

Melodie No. XLVIII.

38. **L**amm Gottes! das du trugst die Sünden, die Missethat der ganzen Welt: o Jesu! laß uns Gnade finden; dein Blut sey unser Lösegeld. Du ladst uns stebreich zu dir ein, wir sollen deine Gäste seyn.

2. Allein wer darf dein Fleisch genießen? wer wagt's

zu kosten deinen Frank?
Wir sind nicht würdig, weil
wir wissen, wie schwach wir
sind, wie lau, wie krank. Ach
nein, wir sind noch nicht be-
reit; es fehlt uns ja das
Hochzeitkleid.

3. Doch hat es also dir
gefallen, so öfne gnädig dei-
nen Mund; o laß nur, Herr!
ein Wort erschallen, so wer-
den wir auch gleich gesund.
Gieb uns das wahre Him-
melbrodt; so fürchten wir
nicht mehr den Tod.

4. O Herr! den lieben Frie-
den schenke der Kirche und
dem ganzen Staat: das
Schicksal deiner Diener len-
ke nach deihem weisen Wil-
lensrath; nimm uns nach
wohl vollbrachtem Lauf ins
Vaterland, in Himmel auf.

Metodie No. LIV.

39. Jesu! laß mich Gna-
de finden, o du
reinstes Gottestamm! wel-
ches du der Menschen Sün-
den hast getilgt am Creuzes-
stamm, und den Himmel auf-
geschlossen durch dein theu-
res Gottesblut, das du hast
für mich vorgossen; mache
meine Schulden gut.

2. Niemand soll mich von
dir trennen; nimm mein Herz
zum Opfer hin. Zwar muß
ich vor dir bekennen, daß ich
gar nicht würdig bin, jezt
mit andern frommen Chri-
sten, liebster Herr! dein Gast
zu seyn; denn vom Zorn' und
bösen Listen bin ich leider!
noch nicht rein!

3. Doch, du bräuchst ein
Wort zu sprechen, Herr! dein
honigsüßer Mund heilt die
Wunden und Gebrechen;
meine Seele wird gesund.
Zeige heute deine Güte,
komm, mein Jesus! und
erfreu' mein beängstigtes
Gemüthe; komm, so leb'
ich wieder neu.

4. Dir entgegen, o mein
Leben! eil' ich, denn du bist
nicht weit; Glaube, Hof-
nung, Demuth geben meiner
Seele das Geleit, und der
Liebe reine Flammen sind
mein hochzeitlich Gewand.
Knüpfe dich und mich zu-
sammen durch ein ewig
festes Band.

Metodie No. LVXI.

40. Lamm! das du hast
getragen die Sün-
den dieser Welt, du läßt mich
nicht

nicht verzagen, wenn mich
die Sünden nagen, wenn
Satan Neze stellt.

2. Du hast von Gott den
Frieden uns durch dein Blut
gebracht; sein Zorn wird
nicht mehr fieden; mein
Schicksal ist entschieden; der
Himmel aufgemacht.

3. Du siehst den Seelen-
schaden, du kennst auch mei-
ne Qual; drum hast du mich
aus Gnaden, mich Sünder,
eingeladen zu deinem Abend-
mahl.

4. Allein ich muß bekenn-
en, daß ich nicht würdig
bin, mich deinen Knecht zu
nennen; ich soll in Liebe
brennen, und Weistlust
reißt mich hin.

5. Doch soll ich Gnade
finden, so öfne deinen Mund;
ein Wort kann mich entzün-
den, es heilt die schwersten
Sünden; die Seele wird
gesund.

6. Erhalt' im Vaterlande
den Frieden ungestört, die
Kirch' im Ruhestande: be-
wahr' vor Pest und Brande
das Volk, so dir gehört.

Melodie No. XXXVIII.

41. **D** allerreinstes Got-
testamm! das du
der Menschen Sünden getilz-
get hast am Creuzesstamm,
laß uns Erbarmung findens.
Wir bitten dich mit Reu und
Leid durch deine tiefen Wun-
den, durch alle Schmach und
Bitterkeit, die du für uns em-
pfunden.

2. Du wollest uns bis in
den Tod den lieben Frieder
schenken, in aller Trübsal
Angst und Noth an deine
Diener denken. O Jesu! steh
uns gnädig bey, laß Staat
und Kirchen grünens; daß wir
von Angst und Kummer frey
dir fröhlich mögen dienen.

Zu Ende der Messe.

Melodie No. XIII.

42. **H**err Jesu! laß dein
bittres Leiden,
wenn wir einst werden müß-
sen scheiden aus dieser jam-
mervollen Welt, zu unserm
Heil und Trost gereichen.
Hilf, daß wir dort nicht von
dir wetchen, wenn uns der
Satan Neze stellt.

2. Du wollest uns die
Strafe schenken, und jenes

Fehler nicht gedenken, die wir durch Unehrbietigkeit bey dem Opfer, hier vor deinem Throne, begangen haben; Jesu! schone; wir sind zur Besserung bereit.

Melodie No. XVI.

43. Laß uns, o Herr! mit deinem Segen, wie Jacob, reich nach Hause gehn. Hilf, daß wir fest auf deinen Wegen in Trübsal und Versuchung stehn. Bewahr' uns auch an diesem Tage mit deiner mild' und starken Hand, daß uns berühre keine Plage, kein jäher Tod, kein Wehbestand.

Bey den Rorate-Messen können die Gesänge aus der VI. Abtheilung genommen werden zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau Maria

Bey der Messe für die Abgestorbenen.

Zum Kyrie.

Melodie No. LIV.

44. Herr! wir bitten dich, ach denke an die Seelen in der Qual!

alle Strafen ihnen schenke; führ' sie aus dem Jammerthal. Laß sie dort nicht länger weinen; zeige bald dein Angesicht, und laß ihnen ewig scheinen das gewünschte Himmelslicht.

2. Sie verlangen sehr, dich oben in der Fried- und Freudensstadt mit den Seligen zu loben; speise diesen Hunger satt. Ach! erhö're, was wir bitten, liebster Heiland, Jesu Christ! denke, daß du hast gelitten, und für sie gestorben bist.

Wenn die Messe für nahe Anverwandte gelesen wird.

Melodie No. XLIV.

45. Herr! wir bitten für die Glieder, die von hier geschieden sind, für die Schwestern, für die Brüder, für die Eltern, für das Kind, die noch seufzen in des Pein, und um Hülfe kläglich schreyen, die mit tausend heißen Thränen sich nach Sions Ruhe sehnen.

2. Herr! erbarme dich der Seelen, welche du erlöset hast;

hast; führe sie aus ihren Höhlen, und erleichter' ihre Last. Führt' sie in das Himmelslicht; laß sie schau'n dein Angesicht; laß sie mit der Engeln Menge singen ew'ge Lobgesänge.

Vor dem Evangelium.
Dies irae.

Melodie No. XVII.

46. **D**ag! der Angst und Schrecken, Bekümmerniß und Noth auf Erden wird erwecken. **D**ag! der Unglück droht; wenn auf dem Wolckenthron der wahre Gottessohn den Menschen wird bestimmen die Strafen und den Lohn.

2. Posaunen werden klingen; ihr fürchterlich Getö'n wird in die Gräber dringen; das Fleisch wird auferstehn, und aus der ganzen Welt den Engeln beigesellt, vertheilt in zween Haufen für das Gericht gestellt.

3. Dann wird hervorgetragen ein voll geschriebnes Buch. Aus diesem wird man fragen; nachdem ergeht der Spruch. Was sonst das Herz

versteckt, wird völlig aufgedeckt; geheime Sünder werden beschämet und erschreckt.

4. Was werd' ich Aermster sprechen? was fang' ich alsdenn an, wenn Gott die Schmach wird rächen, die ich ihm angethan? Wer wird erhör'n mein Flehn? Wie wird es mir ergehn? Wird' ich auch bey den Sündern zur linken Seite stehn?

5. Es zittern ja die Engel vor Gottes Majestät; und ich bin voller Mängel; erhö're mein Gebet, o Jesu! gnädiglich; ach Herr! erbarme dich, dieweil du von dem Himmel gekommen bist für mich.

6. Ich bin von jenen Schaafen, die du in ihrer Flucht, anstatt sie zu bestrafen, mit Liebe hast gesucht. Laß an mir deine Pein doch nicht verloren seyn; wasch' mich in deinem Blute von allen Sünden rein.

7. Ach sieh! mein Herz empfindet jetzt Reue, Schmerz und Gram; die Wangen sind entzündet; ich sterbe fast für Schaam. Vergieb die Missethat, die dich erzürnet hat; so

wie du hast vergeben dem Mörder, der dich bat.

8. Ich muß vor dir bekennen, daß ichs nicht würdig bin; doch wirf mich nicht zum Brennen ins Höllenfeuer hin. Den Schaafen zähl' mich bey, mein Heiland! ach verleih, daß ich zu deiner Rechten vor'm Fluche sicher sey.

9. Wenn zu den Höllenflammen dein zornig Angesicht die Sünder wird verdammen, so zeige mir dein Licht. O Herr! dein Herz ist weich; drum bitt ich dich zugleich, führ' alle Christenseelen zur Ruhe in dein Reich.

Zum Offertorio,

Melodie No. XVIII,

47. Herr Jesu Christ! mein Gott! du bist ein König voller Ehren, Unstre Seufzer sey geneigt, gnädig zu erhören.

2. Erlöse doch von ihrem Joch die dir getreuen Seelen. Tröste, Herr! und führe sie aus den Marterhöhlen.

3. Steh ihnen bey, und mach' sie frey vom alten Hölendrachens-Nette sie mit star-

ker Hand von dem Löwen-rachen.

4. Dein Engel führ' sie bald zu dir ins Licht zu jenem Leben, welches du dem Abraham einst versprachst zu geben.

5. Gedenk daran, was du gethan; du hast für sie gelitten. Nimm für die das Opfer an, für die wir dich bitten.

6. Schau ihre Noth; wend' ab den Tod, und führe sie zum Leben, so dem Saamen Abrahams du versprachst zu geben.

Zum Sanctus,

Drey mal heilig sey gepriesen &c. siehe u. 33.

Nach der Wandelung,

Melodie No. XXIX.

48. Von dem Himmel abgestiegen, willst du auf dem Altar liegen, o du wahres Lebensbrodt! wo du wunderbarer Weise uns geworden bist zur Speise, die uns stärkt bis in den Tod.

2. Herr!

2. Herr! die Seelen, die noch leiden, äßen auch vor ihrem Scheiden von dem grossen Abendmahl. Nimm sie auf nach deiner Güte in des Himmels Friedenshütte, Erlöse sie in ihrer Qual,

Zur Communion.

Melodie No. XXXIX.

49. O Jesu! reines Gotteslamm! das aller Menschen Sünden gesilget hat am Creuzesstamm,

laß Trost und Ruhe finden, die Seelen, welche grosse Pein im Fegefeuer leiden. Sie wollen nahe bey dir seyn und sich im Himmel weiden.

2. O Heiland voller Güte! gedenk an ihre Peinen. Du kennst ihr schweres Herzeleid; laß sie vor dir erscheinen im Lichte, welches selig macht, Verdruß und Gram zerstreuet, die Auserwählten Tag und Nacht durch seinen Glanz erfreuet.

III. A b t h e i l u n g.

Gesänge zur Predigt.

Vor der Predigt.

Im Advent.

Melodie No. XLVIII.

50. Komm, liebster Heiland! komm gegangen; dein treues Sion freuet sich, und wartet deiner mit Verlangen. O starker Held! komm, und zerbrich die Ketten meiner

Sclaverey; mach mich von Angst und Kummer frey.

2. Du bist der Fürst, den die Propheten uns vorgesagt seit langer Zeit: der Israel aus allen Nöthen, aus seiner schweren Dienstbarkeit erlösen, und als Davids Sohn besitzen würde seinen Thron.

3. Du bist der König, der auf Erden mit Sanftmuth und mit Liebe kam; der mit

den freundlichsten Gebärden die Herzen selbst gefangen nahm; und doch auf unerhörte Art von seinem Volk verworfen ward.

4. Dort bist du wie ein Knecht erschienen; der Glanz der Gottheit war verdeckt: du kamst mit Demuth, uns zu dienen, und hast die Sünder aufgeweckt, durch Buße deinen Zorn zu fliehn, und fromme Sitten anzuziehn.

5. Du wirst dereinst vom Himmel steigen, und als ein Richter deine Macht der freien Sündermenge zeigen, die deine Gottheit jetzt verlacht. Dort fühlet deine schwere Hand, wer deine Gunst nicht hat erkannt.

6. Herr! leite mich durch deine Gnade; verhüte, daß die böse Welt mir nicht mit ihren Reizen schade; hilf, wenn der Satan Neze stellt; damit ich ohne Angst und Weh' vor deinem Richterstuhle steh.

Melodie No. XLV.

51. Einmal ist der Herr gekommen als ein Heiland in die Welt, hat die Menschheit angenommen, und

zum Bürgen sich gestellt. Einmal hat er mit Geduld zur Bezahlung unsrer Schuld seinen Leib, sein Blut, sein Leben als ein Opfer dargegeben.

2. Wer sich diese Zeit der Gnaden nicht durch Buße nützlich macht; wer zu seiner Seele Schaden liebt die Welt und ihre Pracht, wird es einst bereu'n zu spät, wenn in seiner Majestät Jesus wird den Thron bestiegen, und die Macht des Richters zeigen.

3. Ja, das Wort aus seinem Munde bleibt gewiß und ewig wahr. Zu der unbekanntten Stunde kömmt er mit der Engelschaar mit erzürrtem Angesicht zu dem letzten Weltgericht, um die Frommen zu belohnen, und der Bösen nicht zu schonen.

4. Dort hat weiter keine Gnade, keine milde Nachsicht statt. Wer hier auf dem Sünderpfade seine Lust gebüffet hat, ach! auf diesen fällt der Fluch. Dies wird seyn der Urtheilspruch: Weichet von mir, ihr Berruchten! geht zum Feuer, ihr Verfluchten!

5. Ewig

5. Ewig klaget das Gewissen den verstorften Sündler an; ach! es wirft mit scharfen Bissen jedem vor, was er gethan; ewig quält der herbe Schmerz zur Verzweiflung das Herz. Ach! kein Jammer hier auf Erden kann damit verglichen werden.

6. Mensch! bedenk, wie man so theuer büßen muß die Kurzelust in dem wilden Höllelenfeuer! überlege, was du thust. Leicht ist unsers Herrn Gebot, schwer der Zorn, den er uns droht; wie kann Wollust dich erfreuen, die du ewig mußst bereuen?

7. Drücke diese Glaubenslehren, Herr! in unsre Herzen ein, daß wir uns zu dir bekehren, und getreue Schaafe seyn. Hilf, wenn jener Tag erscheint, wo der Sünder fruchtlos weint, daß wir zu der Rechten stehen, und mit dir zum Leben gehen.

Melodie No. XLII.

52. Der Heiland kömmt auf Erden; die Liebe leitet ihn; mit freundlichen Gebärden will er uns zu sich ziehn. Sein Blick ist

nicht zum Schrecken; er hat die größte Kraft, Vertrauen zu erwecken, das uns Berzügen schafft.

2. Was kann uns denn noch hindern? vielleicht die Sündenschuld? er kömmt, die Last zu mindern, und er verzeiht mit Huld. Wenn uns die Sünden drücken, so ruft er allen zu: Kommt, ich will euch erquicken! hie find't die Seele Ruh.

3. O! laßt uns nicht verweilen, denn unser Heiland will die Herzenswunden heilen; er macht die Seufzer still. O! bleibet doch nicht träge, verdoppelt euren Lauf; bereitet ihm die Wege, und nehmet Jesum auf.

4. Was krumm ist, machet eben in dieser Gnadenzeit; verändert euer Leben, verbannet Haß und Neid; beschwert nicht mehr die Herzen mit Fraß und Böllerey; seyd mäßig in dem Scherzen, und flieht die Heucheley.

5. Herr! komm, und hilf uns kämpfen, wenn uns der Satan plagt. Hilf böse Lüste dämpfen; weñ uns der Kummer nagt, so laß uns Trost erschein

erscheinen: führ' aus dem
Zammerthal, wo wir so viel-
mal weinen, uns zu dem
Freudenmahl,

Am Fastnachtsontage.

Melodie No. VII.

53. Mein Jesus geht
zum Leiden; und
ich, ein Christ, soll mich in
eiteln Freuden weiden; wie
schickte dieses sich? ich mich
mit Rosen krönen, da Jesus
Dörner trägt, da ihn die
Feinde höhnen, da man
sein Haupt zerschlägt?

2. Nein, Herr! nein, ich
betrete den Weg der Sünder
nicht; ich geh mit dir, ich
bete dich an mit Zuversicht.
Ich folge deinem Pfade, der
mich zum Creuze führt, und
preise deine Gnade, die mir
mein Herze rührt.

3. Kann ich mich wohl
entschließen, bey dieser Fast-
nachtszeit die Weltlust zu
geniessen und ihre Frölich-
keit? ach nein! der Weg
zum Creuze soll bleiben
meine Bahn: hier treß
ich keine Reize zu schwe-
ren Sünden an.

4. Mein Jesus trägt die
Sünden, weil er die Men-
schen liebt: und ich soll Lust
empfinden an dem, was ihn
betrübt? mir würde ja sein
Leiden ohn' allen Nutzen
seyn, wenn ich nicht wollte
meiden die Ursach seiner Pein

5. O Herr! der du dem
Blinden das Licht gegeben
hast, verleih, daß auch em-
pfinden die Sünder ihre Last.
Nimm weg die Augen des-
sen; mach', daß sie alles klar
erkennen, und mit Schrecken
verlassen die Gefahr.

In der Faste.

Melodie No. XXXIX.

54. Soll ich nicht vierzig
Tage lang mit
meinem Jesu fasten? ich bin
an meinem Geiste krank, be-
schwert mit Sündenlasten.
Ich habe leider! nicht ge-
than, was meine Pflicht ge-
wesen; drum nehm' ich gern
die Arzney an, durch die ich
soll genesen.

2. So fasteten zu ihrem
Heil die frechen Nintwiter;
und Gott zerbrach den To-
despfeil; es wich das Unge-
witter;

witter; denn er erweist Barmherzigkeit den Sündern, die sich neigen, und ihres Herzens schweres Leid durch strenges Fasten zeigen.

3. Wie kann die Tugend sicher stehn, wenn ich die Buße lasse? wenn ich stets will auf Rosen gehn, und alle Tage prasse? So werd' ich bald ein Sünder sehn, die weil man Teufel findet, die man mit Fasten nur allein und Beten überwindet.

4. Es führt gewiß der breite Weg die Seelen ins Verderben. Ich wähle mir den schmalen Steg, so kann ich fröhlich sterben! den will ich nach des Hellsands Rath mit Fasten und mit Beten zur Tilgung meiner Missethat in dieser Zeit betreten.

5. O liebster Jesu! stärke mich, damit ich nicht erfranke. Mein schwacher Geist vertraut auf dich; hilf, daß ich niemals wanke. Hilf, daß ich der Begierden Wuth zu meinem Heile dämpfe, und siegreich wider Fleisch und Blut in deinem Namen kämpfe.

Melodie No. XI.

55. Fastet! riefen die Propheten zu dem Volk in großen Nöthen, in der dringenden Gefahr, wenn die anesäuerten Sünden Gottes Eifer mußten zünden; wenn die Strafe nahe war:

2. Und der Herr ließ sich bewegen, daß er Gnade, Frost und Segen jenen Sündern wieder gab, die mit wahrer Herzensreue ihm gelobten, ihre Treue zu bewahren bis ins Grab.

3. Fastet, betet, fromme Christen! um den rohen Fleischeslusten desto mehr zu widerstehn; diese Werke sind die Waffen, die durch Gott uns Sieg verschaffen, daß wir nicht zu Grunde gehn.

4. Jesus ohne Leibes Speise fastet wunderbarer Weise vierzig ganze Tage lang. Dieses that er uns zur Lehre, damit niemand sich beschwere; Fasten soll man ohne Zwang.

5. O wie eifrig war'n die Alten, diese Faste recht zu halten! Ihr Exempel macht uns roth, die wir nach dem Fleische leben, und nach weltlichen

cher Wollust streben, die uns stürzet in den Tod.

6. Doch, bey allen guten Werken pflegt der Herr darauf zu merken: ob die Absicht heilig sey? Sünder, die sich nicht bekehren, nicht vollziehn die Glaubenslehren, fasten nur mit Heucheley.

7. Wer mit seinen bleichen Wangen nur will vor den Menschen prangen, eiteln Ruhm im Fasten sucht, dessen Werke sind verloren; solche Heuchler, solche Ehoren werden von dem Herrn verflucht.

8. Heile, Herr! in diesen Tagen unsre Wunden, unsre Plagen, mache Herz und Seele rein, daß wir, wie die guten Reben, süsse Früchte mögen geben, und dir wohlgefällig seyn.

Melodie No. XIX.

56. Herr Jesu Christ! dein bitteres Leiden soll meine matte Seele weiden, so lang' in Kummer und Verdruß ich hier auf Erden wandeln muß.

2. Mir quillt bey meinen Trauerstunden der beste Trost

aus deinen Wunden. Dir folg' ich auf der Kreuzesbahn, und bete dich mit Demuth an.

3. Ich sehe dort im Delberggarten den Kelch des Leidens auf dich warten, den unsre schwere Missethat dir grausam zubereitet hat.

4. Hier drücken dich der Menschen Sünden, die deines Vaters Zorn entzünden. Sie machen dich, den Bürger, heiß, und blutig wird dein starker Schweiß.

5. Doch wachst du, wenn die Jünger schlafen; man reißt den Hirten von den Schaafen; man fängt dich, als dich Judas grüßt, und mit verstellter Freundschaft küßt.

6. Du wirst gebunden und geschlagen; du läßt dich führen ohne Klagen; man stellt dich einem Rache dar, der wider dich versammelt war.

7. Man frägt dich hier um deine Lehre; die Unschuld findet kein Gehöre; der Richter spricht zu seiner Rott: Ihr habts gehört; er lästert Gott.

8. Wie

8. Wie wehe that dies deinem Herzen! wie mußte dich der Undank schmerzen! die falschen Zeugen häufen sich, und Petrus selbst verleugnet dich.

9. Man übergiebt dich gar den Heiden; du sollst den Tod am Creuze leiden; man fragt von vielen Dingen dich; nichts als die Unschuld zeigt sich.

10. Nach vielem Überstandnem Leide mußt du in einem weissen Kleide vor dem Herodes schimpflich stehn, und wieder zum Pilatus gehn.

11. Der giebt sich zwar die größte Mühe, daß er den Juden dich entziehe; doch ihr Geschrey nimmt überhand, bis man dich an die Säule band.

12. Hier muß dein Leib bey scharfen Ruthen durch harte Streiche häufig bluten: mit Dörnern wird dein Haupt gekrönt, dein königlicher Stand verhöhnt.

13. Und dennoch schreyen die Verräther, wie bey dem größten Missethäter: Nur fort mit ihm, ans Creuze

fort! o unerhörter Gottesmord!

14. Pilatus, von dem Volk gedrunghen, von eitler Menschenfurcht bezwungen, giebt nach, und spricht: So nehmt ihn hin nach eurem Willen, creuzigt ihn.

15. Du mußt, von jedermann verlassen, o Herr! ein schweres Creuz umfassen: du trägst das Holz zu dem Altar, wie Isac, der dein Vorbild war.

16. O könnt' ich über deine Peinen mit Sions frommen Töchtern weinen! doch du begehrest, daß Reuevoll ich nur mich selbst beweinen soll.

17. Mich überfällt ein neuer Jammer; ich sehe Nägel und den Hammer: man creuzigt dich; mein Herz wird weich, und fühlt fast jeden Hammerstreich.

18. So mußt du zwischen Mördern hangen, der du nichts übel hast begangen! bezahlen willst du meine Schuld; drum leid'st du alles mit Geduld.

19. In deiner letzten Lebensstunde hör' ich aus deinem schwachen Munde noch Worte,

Worte,

Worte, so die Herzen rühr'n,
und mich zu dir ans Creuze
führ'n.

20. Du stirbst, du giebst
für mich dein Leben; o könnt'
ich meines für dich geben!
o könnt' ich, und für dich
allein, dem Geiste nach ge-
creuzigt seyn:

21. O liebster Jesu! hör'
mein Bitten; wenn meine
Seele wird bestritten, so
tödt' in mir durch dein
Creuz die Hoffart und
den Wollustreiz.

Melodie No. XX.

57. **D** wie groß war deis-
ne Liebe, treuer
Jesu! die dich triebe, deinen
Leib, dein Blut, dein Leben
für die Sünder hinzugeben.

Durch dein Creuze, durch
dein Leiden hilf, daß wir
die Sünden meiden.
Herr! durch deine Trau-
rigkeit gieb uns wahre
Reu und Leid.

Dieses wird nach einer jeden
Strophe wiederholt.

2. O wie ringt in seinem
Herzen seine Liebe mit den
Schmerzen! ach! da beyde
wollen siegen, muß mein
Jesum unterliegen.

3. Sehet ihn am Creuze
hängen, nach der Menschen
Heil verlangen: von dem
Haupte bis zum Füßen ist
sein ganzer Leib zerrissen.

4. Wer sind jene, die dich
plagen, dir so tiefe Wunden
schlagen? ach! es sind die
Adamskinder, die verstock-
ten schweren Sünder.

5. Jesus weiß, wie
schlecht auf Erden ihm die
Menschen danken werden;
daß bey vielen ohne Früchte
seine Schmerzen gehn zu
nichte.

6. Dies muß seine Pei-
nen mehren, weil sich nie-
mand will bekehren. Höret
ihn am Creuze klagen, und
mit Wehmuth also sagen:

7. Ob ich gleich für alle
sterbe, zur Erlösung für
mein Erbe, seh' ich dennoch
Sünder-schaaren täglich
hin zur Hölle fahren.

8. Wollt ihr denn mit Flu-
chen, Schelten meine Liebe
mit vergelten? soll mein Leib
bey euren Ruthen, gelle
Sünder! immer bluten?

9. Wollt ihr mit eurem
Zorne mir noch flechten neue
Dorne? wollt ihr mit mir
Bank

Zank und Streiten Gall
und Eßig zubereiten?

10. Ach! dies muß mein
Herz durchdringen, und den
Schmerz aufs höchste bring-
en! ich will für die Sün-
der büßen, und man tritt
mein Blut mit Füßen.

11. Liebster Herr! hör' auf
zu klagen; denn wir woll'n
dein Creuz tragen, und zum
Dank für deine Peinen über
unsre Sünden weinen.

Melodie No. LXII.

58. Denk den sieben
Worten nach,
frommer Christ! in deinem
Herzen, die am Creuz Jesus
sprach voller Wunden, vol-
ler Schmerzen. Diese laß
in Angst und Pein deine
Seelenlabung seyn.

2. Für die Feinde bittet
er: Vater! ach! verzeih und
schone; sie vergroßen sich
zwar schwer an mir, deinem
lieben Sohne, sie verlegen
ihre Pflicht; doch, sie
thun's, und wissen's nicht.

3. Einem Mörder, wel-
cher bat, seiner gnädig zu ge-
denken, läßt er nach die Mis-
sethat, und will ihm den Him-

mel schenken: heute wirst
du sündenrein in dem Pa-
radiese seyn.

4. Siehe, Weib! Johan-
nes soll nun zu deinem Soh-
ne werden. Dien' auch du,
von Liebe voll, o Johannes!
hier auf Erden deiner Mut-
ter bis ins Grab, welche mir
das Leben gab.

5. Klagen rief er: O
mein Gott! warum hast du
mich verlassen? sieh, ich bin
der Menschen Spott; denn
man schreyt auf allen Gas-
sen, daß ich dieses Volk
verführt; wird dein Herz
dann nicht gerührt?

6. Endlich hat sich Je-
sus auch über seinen Durst
beklaget; und ward wider
den Gebrauch durch den Gal-
lentrank geplaget. Es ist,
sprach er, nun vollbracht!
liebste Jünger! gute Nacht.

7. Ich befehle meinen
Geist, Vater! jetzt in deine
Hände, da mein Lebensband
zerreißt; meine Schmerzen
gehn zu Ende. Jesus neigte
nun sein Haupt, und ver-
schied, eh' man geglaubt.

8. Herr! ich bitte, daß du
mich auch beim Vater wollst

E

vertre-

vertreten, so wie du barmherziglich für die Feinde hast gebeten; mache mich in deinem Reich dem zerknirschten Mörder gleich.

9. Laß in dieser Wanderzeit mich im Schuß Maria leben; denn du hast die Christenheit dieser Mutter übergeben. Steh du bey mir felsensfest, wenn mich alle Welt verläßt.

10. Mach dir, allerhöchstes Gut! laß mich heißen Durst empfinden. Jesu! hilf mir Fleisch und Blut, Welt und Teufel überwinden, daß ich in der Todesnacht trüblich sag': Es ist vollbracht!

11. Ich befehl' in deine Hand, Himmelvater! meine Seele, führ' sie in das Vaterland aus der engen Leibeshöhle. Mache mich durch Jesu Tod frey von Kummer, Angst und Noth.

Melodie No. XXXIX.

59. Mach' doch dein Herz, o Sünder! auf, Gott will bey dir einkehren. Halt ein in deinem Lasterlauf, hör' auf die Schuld zu mehren. Denk an

den Tod, denk ans Gericht, wo du mußt Rechnung geben: Gott will den Tod des Sünders nicht; er soll befehret leben.

2. Wenn du nicht wirst der bösen Lust mit Ernste widerstreben, so ist es aus mit dir, du mußt ewig zu Grunde gehen. Bedenk, ob du der starken Hand des Richters kannst entfliehen, wenn er, vom Eifer einst entbrannt, dich wird zur Strafe ziehen?

3. Schlaf nicht in deiner Sündennacht; Gott läßt mit sich nicht scherzen. Zerstürchte seine grosse Macht, und wein' von ganzem Herzen. Kehr' um, wie der verlorne Sohn, zu deines Vaters Füßen; er ruft dir zu, er will dich schon in seine Armen schließen.

4. Sprich nicht: Ich bin ja noch nicht satt vom Honig dieser Erden; ich will noch kaufen, bis ich matt von Sünden möge werden. Die Todeszeit ist ungewiß, du kannst noch heute sterben, wie viele, die Gott jähling riß ins ewige Verderben.

5. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wer hat dich abgemessen? doch wirst du in der Lebenszeit von vielen gar vergessen. Herr! gib mir einen guten Sinn, daß ich das Böse meide, und reich an geistlichem Gewinn aus diesem Leben scheide.

Dies ist der Text zu einer Figural-Arie.

60. Wie drücken mich die Sünden! die Last ist mir zu schwer; wo soll ich Hülfe finden? wo nehm' ich Labung her? es nagt mich das Gewissen, es plagt mich täglich an, und wirfst mit scharfen Bissen mir vor, was ich gethan. Ich habe nichts betrachtet, was Gott mir Gutes thut; ich habe frech verachtet das allerhöchste Gut.

2. Ich bin nicht werth zu leben! ich schwimm' in Bitterkeit; nichts kann mir Hoffnung geben bey meinem schweren Leid, als meines Heilands Wunden, die er für mich empfing in jenen Schmerzensstunden als er lam

so er vergossen, soll mir zum Troste seyn; es ist für mich geblissen; es macht die Seele rein.

3. Du bist für mich gestorben, mein Jesu! ach! dein Tod hat Gnade mir erworben, und lindert meine Noth! Du gabst, erbißt im Lieben, dein Blut, dein Leben hin; soll ich mich nicht betrüben, daß ich dein Mörder bin? ich habe dich geschlagen, verspottet und verhöhnt, gebäufet deine Plagen, mit Dornern dich gekrönt.

4. Geht, krönnet euch mit Rosen, ihr Kinder dieser Welt! ergößt mit den Gottlosen euch auf dem Freudenfeld: ich will mit Jesu leiden, kein Wüterich soll mich von meinem Heiland scheiden; Herr! ich liebe dich. O freche Spießgesellen! die ihr zur Sünde lacht, ach! öfnet Thränenquellen, und weinet Tag und Nacht.

An den Sonntagen durchs Jahr.

Melodie No. LX.

61. Rede, Herr! dein treuer Knecht ist begierig

begierig dich zu hören. Lehre mich, was gut und recht; laß den Satan mich nicht stören, da ich hier die Wahrheit still und demüthig lernen will.

2. Rede, Herr! und gieb mir Licht, daß ich nicht im Finstern wandle; daß ich wider meine Pflicht nicht leicht unwissend handle; zeige mir die rechte Bahn nach dem wahren Canaan.

3. Rede, Herr! mit Kraft, verzehr' durch dein Wort den Kost der Sünden; laß durch solches immer mehr in der Liebe mich entzündend, daß mein Herz von Mängeln rein deine Wohnung möge seyn.

4. Rede, Herr! dein süßes Wort ist die beste Seelenspeise. Dieser Tempel sey der Ort, wo bey meiner Lebensreise sich mein Geist erholt, erquickt, und zum Laufe macht geschickt.

5. Rede, Herr! denn meine Brust schwimmt gar oft in Bitterkeiten. Mache mir zum Guten Lust, gieb mir frischen Muth zum Streiten: deines Trostes heller Strahl

leuchtet mir in Angst und Qual.

6. Rede, Herr! und hör' nicht auf, durch dein Wort mich zu bewegen, bis ich nach vollbrachtem Lauf mich zur Ruhe werde legen: alsdenn ruf' mich aus der Welt in des Himmels Friedenszelt.

Melodie No. 1.

62. Herr! rede, denn dein Knecht verlangt dich ist zu hören. Dein Wort ist wahr, gerecht, und mehr als Gold zu ehren. Erdsne deinen Mund, mach' deinen Willen kund, und zeig' uns selbst die Bahn zum Himmel gnädig an.

2. Du bist ein helles Licht für unsre finstre Seelen. Wir wissen vielmal nicht, was wir uns sollen wählen. Ach ja! wie Menschen sind im Heilgeschäfte blind, daß man für Tugend hält, was dir doch nicht gefällt.

3. Du lehrst uns das, was gut, vom Bösen unterscheidend; du giebst uns Kraft und Muth, den Lasterweg zu meiden. Gieb uns den Probestein, dein Wort, daß wir den Schein,

Schein,

Schein, wie es bisher ge-
sehnt, nicht mehr für
Wahrheit sehn.

4. Dein Wort ist wie ein
Schwert, das Geist und
Seele theilet; ein Feuer, das
verzehrt; ein Balsam, wel-
cher heilet. Gieb, daß
wir's hör'n mit Lust, bewah-
ren in der Brust, daß dieses
Seelenbrodt uns stärk' in
Angst und Noth.

5. Wenn mancher Sün-
der liegt in seinem tiefen
Schlummer; wenn er sich
selbst betrügt, und lebet ohne
Kummer: so kömmt dein
Wort und schreckt, es ruft,
bis es ihn weckt: O Sün-
der! steh doch auf, bekehre
dich, und lauf.

6. Herr! segne diesen Ort,
dein Heiligthum auf Erden,
laß immer hier dein Wort
mit Frucht gepredigt wer-
den; o laß es allezeit in Gram
und Bitterkeit, in Kum-
mer, Angst und Pein für
uns zum Troste seyn.

Melodie No. XLV.

63. Bey den Füßen Je-
su sitzen, sorgen
für das Seelenheil, durch sein

Wort den Geist erhitzen,
ist gewiß der beste Theil,
den bey dieser Wanderzeit
in Verdruß und Traurig-
keit sich die frommen Chris-
tenseelen statt der eiteln
Freuden wåhlen.

2. In dem Glauben, in
den Pflichten laßt du durch
des Priesters Mund mich, o
Herr! zwar unterrichten; dei-
ne Diener machen kund, was
vor dir ist gut und recht, was
ich, dein geringster Knecht,
üben solle, oder meiden, vom
mir werfen, oder leiden.

3. Aber wer den Priester
höret, dieser höret dich zu-
gleich. Dein gepredigt' Wort
zerstörret voller Kraft des Sa-
tans Reich, wenn es in die
Herzen dringt, wenn es gute
Früchte bringt, wenn der
Sünder sich bekehret, wenn
die Kirche sich vermehret.

4. Die noch neuen Ehr-
sten nahmen Pauli Worte
freudig an, weil sie nicht vom
Menschen kamen, welcher
freylich fehlen kann: dem,
was der Apostel sprach, dach-
ten sie begierig nach; denn das
Wort, so sie vernommen, war
vom Himmel hergekommen.

5. Rede, Herr! in dieser Stunde durch den Priester, und verleih, daß dein Wort in seinem Munde auch so stark und rührend sey, als es einst bey Petro war, der zum ersten wunderbar zu Jerusalem gesehret, und dreytausend hat bekehret.

6. Komm, vertreibe die Finsternisse, welche mein Gemüth umbüll'n, heil'ger Geist! damit ich wisse, wie ich das Gesetz erfüll'n und von reiner Liebe voll, meinem Heiland dienen soll; daß ich endlich selig sterbe; und das Himmelreich erwerbe.

Melodie No. XXI.

64. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Rede, Herr! und ich will hören; laß die Welt mich nicht behören; denn du hast mir Geist und Leben aus Barmherzigkeit gegeben. In dem Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe stärke mich.

2. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Sollten alle Menschen lügen, so kannst du

mich nicht betrügen. Nichts ist dir, mein Gott! verborgen; dein Wort glaub' ich ohne Sorgen. In dem Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe stärke mich.

3. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich, einen Gott in drey Personen, die im Himmelslichte wohnen, gleich im Wesen, Macht und Stärke; wunderbar sind seine Werke. In dem Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe stärke mich.

4. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Vater in den Himmelsauen! auf dich will ich fest vertrauen. Du wirst mich doch nicht verlassen, wenn mich Welt und Hölle hassen. In dem Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe stärke mich.

5. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Gottessohn! dein Kreuz und Sterben rettet uns von dem Verderben; durch dich steht der Himmel offen; o wie fröhlich kann ich hoffen! In dem Glauben, in der

der Hoffnung, in der Liebe
stärke mich.

6. Herr! ich glaube, Herr!
ich hoffe, Herr! von Herzen
lieb' ich dich. O Gott heil'ger
Geist! verleihe, daß ich mich
vor niemand scheue, meinen
Glauben zu bekennen, und
mich Christi Glied zu nennen.
In dem Glauben, in der Hoff-
nung, in der Liebe stärke mich.

7. Herr! ich glaube, Herr!
ich hoffe, Herr! von Herzen
lieb' ich dich. An dir will ich
mich ergößen, und dich über
alles schätzen. Dir, o Herr!
will ich in allen meinen Wer-
ken wohlgefallen. In dem
Glauben, in der Hoffnung,
in der Liebe stärke mich.

8. Herr! ich glaube, Herr!
ich hoffe, Herr! von Herzen
lieb' ich dich. Nichts soll mei-
nen Schluß zertrennen;
droht die Welt mich zu ver-
brennen, um zur Untreu mich
zu zwingen, so will ich im
Feuer singen: Herr! ich lie-
be, Herr! ich liebe, ja von
Herzen lieb' ich dich.

9. Herr! ich glaube, Herr!
ich hoffe, Herr! von Herzen
lieb' ich dich. Wenn ich in
den letzten Zügen und im

Grabe werde liegen, wenn
mein Körper wird verwesen,
soll man noch im Herzen
lesen: Herr! ich liebe,
Herr! ich liebe, ja von
Herzen lieb' ich dich.

Nach der Predigt.

Melodie No. XLIII.

65. **G**lieb, o Herr! daß
ich ein Thäter,
und nicht bloß ein Hörer sey;
daß, wie unsre fromme Vä-
ter, ich von Sünden lebe frey.
Herr! dein Wort, der edle
Schatz, nehm' in meinem
Herzen Platz. Hilf, daß es
hier immer bleibe, und mich
zu dem Guten treibe.

2. Nie will ich dein Wort
vergraben, wie der faule
Knecht sein Pfund; denn du
willst es wieder haben, sonst
verliß' ich deinen Bund, und
verdiene nach dem Recht, wie
der ungetreue Knecht, daß ich
deinen Zorn empfinde, und
verderb' in meiner Sünde.

3. Herr! du hast mir dei-
nen Willen durch den Prie-
ster vorgestellt, hilf mir auch
genau erfüllen alles, was dir
wohlgefällt; und erhebt sich

neuer Streit, so sey von mir nicht weit, daß ich durch den Glauben kämpfe, und die bösen Lüste dämpfe.

4. Sieh mir jenen Gnadentregen, der die Herzen fruchtbar macht. Laß mich deinen Geist bewegen; denn sein Licht vertreibt die Nacht, die oft fromme Seelen deckt, und mit eiteln Bildern schreckt, die den Herzensfrieden hindern, und die Andacht selbst vermindern.

5. Hilf, daß ich der Welt entsage, die von deinem Dienste weicht; daß ich gern das Creuze trage, das mir deine Liebe reicht. Herr! dir will ich eigen seyn, mache mich von Sünden rein. Auch die Feinde will ich lieben, wie du es hast vorgeschrieben.

Melodie No. XXII.

66. Mit dem honigsüßen Worte hat der Herr an diesem Orte mich gelabt, und meinen Geist voller Güte satt gespeist.

2. Herr! dein Wort will ich bewahren; denn es kann mir wiederfahren, daß der Teufel, eh' man glaubt, es aus unsern Herzen raubt:

3. Durch die wiederholten Sünden, die sich auf Gewohnheit gründen, wird das Herz, das vor war weich, endlich harten Felsen gleich.

4. Sorgen dieser Welt sind Dörner, so die besten Saamenkörner bald ersticken, daß sie nicht wachsen, wie man sich verspricht.

5. In die Herzen muß es dringen, wenn das Wort soll Nutzen bringen. Wehe mir! wenn Gott die Frucht nicht wird finden, die er sucht.

6. Herr! du wollest das Gedeihen deinem Worte selbst verleihen. Um den Segen bitt' ich dich; ach! erhöre gnädig mich.

Melodie No. L.

67. Ewig wahrhafter Gott! ich glaube, was du geoffenbaret hast. Hilf, daß der Satan mir nicht raube dein Wort, das ich ins Herz gefaßt. O Herr! wie süß, wie kräftig speist dein Manna meinen schwachen Geist.

2. Hilf, daß die guten Saamenkörner, die du mir hast ins Herz gestreut, nicht durch

durch die eiteln Sorgendörner ersticket werden vor der Zeit. Und ist mein Herz den Felsen gleich, so mach's durch deine Gnade weich.

3. Herr! mach' mein Herz zu guter Erde, damit dein heilig Wort darin zu guten Werken fruchtbar werde. Verändere meinen eiteln Sinn; entzünde meine kalte Brust; gieb mir zu deinem Dienste Lust.

Bitte um Frieden.

Melodie No XXXVIII.

68. Herr! gieb den Fürsten Einigkeit, die über uns regieren; verleih, daß Arglist, Haß und Neid sich aus der Welt verlieren. Den Feind entkräfte, der uns droht, und bis aufs Blut will pressen, damit wir fröhlich unser Brodt im Frieden mögen essen.

Lobgesänge von den Eigenschaften Gottes,

welche vor der Predigt können gesungen werden.

Melodie No. LVIII.

69. Neue Lieder will ich singen von

des Höchsten Eigenschaft, welcher uns in allen Dingen seine Güte, seine Kraft, seine Weisheit offenbaret, und sein Wort genau bewahret.

2. Durch sein kräftig Wort: Es werde! hat der Herr das Meer, die Luft, Sonne, Sterne, Mond und Erde aus dem Nichts hervorgebracht. Alles wird zu Boden fallen, wenn dereinst sein Wort wird schallen.

3. Berge, Thäler, Felder, Hügel, und die kleinste Creatur, sind der Allmacht heller Spiegal: alle Blumen auf der Flur lehren mich den Schöpfer kennen, daß mein Herz für ihn soll brennen.

4. Er, der alles wohl regieret, der die Berge, der das Feld mit geblümter Grüne zieret, er bereitet durch die Welt auf die wunderbarste Weise den Geschöpfen ihre Speise.

5. Die Gerechtigkeit im Richten unterstüzet seinen Thron. Wer getreu erfüllt die Pflichten, dem bestimmt er seinen Lohn. Niemand ist in allen Reichen unserm Gotte zu vergleichen.

6. Wenn mit Hoffart oder Geiße, Reide, Geilheit oder Fraß ich den Herrn zum Zorne reize; wenn ich füll' das Sündenmaaß, wird er mich zur Strafe ziehen, und ich kann ihm nicht entfliehen.

7. Steig' ich zu den Himmels Höhen, oder in das Höllenthäl, so kann ich ihm nicht entgehen, denn der Herr ist überall; und am letzten Meeresende fall' ich doch in seine Hände.

8. Gott durchforschet alle Herzen, sieht auf meinen Seelenstand; meine Noth und bittere Schmerzen sind ihm alle wohl bekannt. Darum kann ich auf ihn bauen; auf ihn will ich fest vertrauen.

9. Wilde Löwen mögen brüllen, toben mag der Feinden Schaar; ohne meines Gottes Willen krümmen sie mir nicht ein Haar. Neun, sie sollen mich nicht schrecken; denn der Herr wird mich bedecken.

10. Herr! erstaunt von deiner Größe, preiset meine Zungedich. Ganz beschämt durch meine Blöße, werf' ich voller Ehrfurcht mich hier vor

deinem Throne nieder; höre gnädig meine Lieder.

Von der Ewigkeit Gottes.

Melodie No. XXXVII.

70. **D** Ewigkeit! o tiefes Meer! du bist nicht zu ergründen. Kein Engel in dem Himmelsheer, kein Weiser ist zu finden, der richtig und mit Deutlichkeit vermöge zu erklären, was sey, ohn' Anfang; allezeit und ohne Ende wahren.

2. Mein schwacher, finsterner Verstand muß sich in dir verlieren. Dir ist's, o Herr! allein bekannt; dein ewiges Regieren umschränkt keiner Jahre Lauf; dein Reich ist stets gewesen, es währt und hört auch niemals auf, wie in der Schrift wir lesen.

3. O großer Gott! es ist bey dir kein Gestern und kein Morgen; dir macht, was künftig, nicht, wie mir, Besümmerniß und Sorgen. Es ist vor deinem Angesicht ein Kreis von tausend Jahren wie eines kurzen Tageslicht, das gestern hingefahren.

4. **D**

4. O Herr! dir ist ja niemand gleich; sehr edel sind die Geister, die Diener in dem Königreich, davon du bist der Meister: sie leben ewig; doch, ich weiß, sie haben angefangen; die Engel sind durch dein Geheiß aus nichts hervorgegangen.

5. Dies Vorrecht bleibt nur dir allein, von keinem Anfang wissen, und ohne Ende Herr zu seyn: ich aber, fortgerissen, gleich einem Schif, durch starken Wind, ich fahre durch die Wellen ins Meer der Ewigkeit geschwind mit meinen Reis'gesellen.

6. Dort soll ich, Herr! nach meinem Thun, wie ichs verdient auf Erden, bey dir im süßen Frieden ruhn, oder gepeinigt werden. Ich bitt dich, ach! steh mir bey, und segne mein Bestreben, daß einst mein Abschied glücklich sey, und ewig froh mein Leben.

Melodie No. LX.

71. Dir gehört es, Herr! allein, ohne Anfang, ohne Ende, das ist, ewig Gott zu seyn. Wo ich

immer hin mich wende, seh ich Dinge, die entstehn, flüchtig wahren und vergehn.

2. Leben deine Engel gleich, ohne jemal aufzuhören; kann der scharfe Todesstreich unsre Seelen nicht zerstören: so ist doch gewiß, daß man sie nicht ewig nennen kann.

3. Alle sind aus deiner Hand, Ewiger! hervorgegangen; alle müssen durch ein Band fest an deiner Allmacht hängen, die ein jedes Ding erhält, nur so lang' es ihr gefällt.

4. Herr! vor deinem Angesicht ist ein Kreis von tausend Jahren wie des Tages schnelles Licht, welcher gestern hinaefahren. O wie manche Million zählt an Jahren schon dein Thron!

5. O wie flüchtig ist die Zeit! täglich werd' ich fortgerissen in das Meer der Ewigkeit, ohne zum voraus zu wissen, was mir dort bereitet steh', Freuden oder Qual und Weh.

6. Herr der Ewigkeit! verleih, weil ich hier auf Erden lebe, daß ich dir gefällig sey.

sey, und allein nach Tugend strebe. Nimm nach wohl vollbrachtem Lauf ewig mich in Himmel auf.

Die Unermesslichkeit Gottes.

Melodie No. III.

72. Wo ist, o Herr! der weise Mann, der dein unendlich Wesen mit den Gedanken messen kann? Wo hat man je gelesen, daß eine solche Kühne That ein schwacher Mensch gewaget hat?

2. Geh, Mensch! und miß das trockne Land, die Tiefen in dem Meere; geh, zähl' des Ufers leichten Sand; geh, wäg' der Berge Schwere; seh' immer deine Mühe fort, vom Südpol bis zum kalten Nord.

3. Steig' bis zum Firmament hinauf, und miß mit den Gedanken des Mondes und der Sternen Lauf in den gefesteten Schranken; miß auch die Sonne, sage frey, wie weit sie von der Erde sey?

4. Doch bleib bey den Geschöpfen stehn, die sich begreis-

sen lassen; denn willst du bis zum Schöpfer gehn, so kannst du ihn nicht fassen, der ewig und unendlich ist, du, der du blind und elend bist.

5. Mein Gott und Herr! ich sehe dich erstaunt in deiner Größe; ich schwacher Erdwurm schäme mich vor dir in meiner Blöße. Nimm hin mein Opfer, mein Gebet, unendlich grosse Majestät!

6. Wirf ferner deinen Gnadenblick auf mich von deinem Throne; und weich' ich schon von dir zurück, so zürne nicht, und schone. Vor dir bin ich zwar arm und klein, doch laß mich deinen Diener seyn.

Die Unveränderlichkeit Gottes.

Melodie No. XLVI.

73. Mein Gott! was seh ich hier auf Erden als lauter Unbeständigkeit! der harte Stahl, das Eisen werden durch Rost verzehret mit der Zeit. Es bricht der harte Marmorstein; du bleibst der alte Gott allein.

2. Ein

2. Ein alt Gebirge sinkt danieder; ein neuer Hügel thürmt sich auf; das Wasser rinnt, und kömmt nicht wieder; ein Fluß verändert seinen Lauf. Der Held wird morgen nicht mehr seyn: du bleibst der alte Gott allein.

3. Der Mond, die aller schönsten Sterne, die durch ihr angenehmes Licht die Welt erfreuen in der Ferne, entgehen doch dem Wechsel nicht. Die Sonne wird verlier'n den Schein: du bleibst der alte Gott allein.

4. Du bist der König aller Zeiten; du sitzt auf deinem Throne fest, wenn schon die Welt auf allen Seiten Veränderungen blicken läßt. Nie wankt, o Herr! dein weiser Rath, und dich gereuet keine That.

5. Ach! stärke mich durch deine Gnade, der ich so unbeständig bin, daß ich mir durch den Wechsel schade, und vielmal heute werfe hin der heissen Wünsche süßes Ziel, das mir noch gestern wohl gefiel.

6. Wenn die Versuchungswinde wehen, o unveränderlicher Gott! so laß mich fest

im Guten stehen, daß ich dem Christenthum zum Spott nicht mit verdamnter Heuchelen bald fromm und bald ein Sünder sey.

Die Allmacht Gottes.

Melodie No. XXXVI.

74. Wenn ich recht auf deine Werke, auf den schönsten Bau der Welt, ruhig in Gedanken, merke; wenn aufs weite Sternfeld mein begierig Auge blickt, Herr! so wird mein Geist entzückt.

2. Von den unzählbaren Sternen, die so schön geordnet sind, muß ich deine Allmacht lernen; denn ein solcher Mensch ist blind, der nicht an dem Firmament deine starke Hand erkennt.

3. Herr! du sperrst erboste Wellen in die schwachen Ufer ein, daß sie matt zurückeprellen. Deine Knechte zu befreyn, warfst du der Egyptianer Heer ins getheilte rothe Meer.

4. Wasserbäche mußten quillen aus den Felsen auf dein Wort, um der Völker Durst zu stillen, die zum Jordan

dan gingen fort; dieses Flusses schnellen Lauf hieltst du in den Ufern auf.

5. Herr! du hast es dort bewiesen, daß dein Arm zu fürchten sey. Jetzt noch stürzest du die Riesen, und den Schwachen stehst du bey, die sich deiner Macht vertraun, und auf deine Güte baun.

6. Was du wirkst zu unsern Zeiten, ist nur Thoren unbekannt; denn es glänzt auf allen Seiten deine Allmacht; deine Hand zeigt der Donner, Blitz und Sturm, ja der allerkleinste Wurm.

7. Auch mein Leib, wenn ichs bedenke, ist ein Wunder deiner Kunst; meine Seele, dein Geschenke, ist ein Geist, dem deine Gunst gar dein Bild hat eingedrückt, und ihn mit Vernunft geschmückt.

8. Wirk' auch, Herr! an mir ein Wunder zur Erhöhung deiner Macht. Lieb mir neuen Liebeszunder, daß mein Herz bey Tag und Nacht für dich brenne bis in Tod, stark in Trübsal, Angst und Noth.

Die Allgegenwart Gottes.

Melodie No. XXXIV.

75. O höchster Herr! wohin ich immer mich will wenden, so kann ich nicht entfliehn; du bist an allen Enden. Wenn gleich mein kühner Geist bis zu den Sternen reißt, und bis zum Himmel fort, so findet er dich dort.

2. Wenn deinen heil'gen Bund ich frech verletzet habe, wenn in den tiefsten Grund ich furchtsam mich begrabe, mein Gott! so bist du ja als Richter immer da, der das, was ich gethan, gerecht bestrafen kann.

3. Wenn in der Morgenzeit mit angehängten Flügeln ich fliehen wollte weit nach Bergen und nach Hügel; wenn mit dem Vögelheer ich stöge übers Meer, so führte deine Hand mich bis ins letzte Land.

4. Es ist kein andrer Rath; ich kann vor dir nicht weichen, und keine Zufluchtstadt, wo du nicht wärst, erreichen; drum komm ich unverzagt, wenn mich die Sünde nagt,
mein

mein Gott und Herr! zu dir,
du trägst Geduld mit mir.

5. Ich eil' und werfe mich
zerknirscht zu deinen Füßen;
dein Eifer kühlet sich in mei-
nen Thränengüssen. Ein
liebessvoller Schmerz be-
wegt dein Vater Herz.
Wo könnt' ich sicher seyn,
als nur bey dir allein?

Die Allwissenheit Gottes.

Melodie No. XXXVIII.

76. **V**or dir ist alles
offenbar, Be-
herrscher aller Dinge! das
Größte siehst du sonnenklar,
und kennst auch das Gerin-
ge. Du weißt, was schon
vor langer Zeit auf Er-
den vorgegangen, und
was noch seine Wesenheit
soll künfrighin erlangen.

2. Vor dir sind völlig
aufgedeckt der Fürsten böse
Thaten. Du kennst, was in
der Zukunft steckt, das
Schicksal aller Staaten.
Du siehst das Blut, so
durch den Krieg noch
fließen soll auf Erden; du
weißt es schon, von wem
der Sieg einst wird er-
fochten werden.

3. Du kennst die Vögel in
der Luft, die Thiere jeder Ar-
ten, die Perlen in des Meeres
Brust, die Kräuter in dem
Garten. Du zählst ein jedes
Körnlein Sand; doch ist der
Mensch vor allen dein Werk,
und auch der Gegenstand,
worauf die Blicke fallen.

4. Du siehst es, was mein
Herz denkt, was es im Fin-
stern wählet; den Trieb, der
meine Handlung lenkt; den
Kummer, der mich quälet.
Du weißt, wohin ich werde
gehn: ob einst bey dem
Gerichte bey den Erwähl-
ten solle stehn, zur Rech-
ten, in dem Lichte.

5. O hilf mir, Herr! daß
ich nicht blind gleich einem
Thoren handle: hilf, daß ich
wie ein frommes Kind vor
deinen Augen wandle. Dein
Licht von oben sende mir, daß
ich mich selbst erkenne. Gib
Feuer, daß ich gegen dir
mit reiner Liebe brenne.

Die Weisheit Gottes.

Melodie No. XIII.

77. **D**ir sing' ich dies
fest Lied zum
Preise,

Preise, du bist, o Herr! allein der Weise, der alles aus dem Grunde kennt. Du weißt das beste Ziel zu wählen, die Mittel so genau zu zählen, daß niemals sich dein Plan zertrennt.

2. Die Menschen gehn auf ihren Wegen, und plagen sich mit Ueberlegen; doch wird nicht, was sie woll'n, geschehn; sie werden vielen Hindernissen mit Widerwillen weichen müssen, die niemand hat vorhergesehn.

3. Du aber weißt das Ziel zu finden, und mit den Mitteln zu verbinden. Wie künstlich ist der Bau der Welt, den deine Weisheit hat erfunden? viel tausend Jahre sind zerronnen; doch bleibt die Ordnung festgestellt.

4. So giebst du wunderbarer Weise dem Vieh, den Menschen ihre Speise; dies zeigt uns deine Weisheit an, die alle Dinge richtig leitet, und jeder Gattung zubereitet, was ihr zur Nahrung dienen kann.

5. Das Mittel, von des Satans Ketten uns arme Menschen zu erretten, hat

deine Weisheit ausgedacht. Du trugst Erbarmung mit den Knechten; doch wurde nach den strengsten Rechten die Schuld durch Jesum gut gemacht.

6. Herr! gieb mir auch von deinem Throne die Weisheit, wie des Davids Sohne; sie lindert meine Sorgenlast; sie hilfst, daß ich von dir nicht weiche, und glücklich jenes Ziel erreiche, wozu du mich erschaffen hast.

Die Wahrhaftigkeit Gottes.

Melodie No. XLIV.

78. Herr! dir kann ich sicher glauben, weil du ewig wahrhaft bist. Menschenworte stehn auf Schrauben, und ihr Herz ist voller List, so daß Mancher morgen bricht, was er heute fest verspricht: aber was dein Mund versprochen, dieses hast du nie gebrochen.

2. Auch die klügsten Menschen pflegen sich im Denken oft zu irren, weil sie schläfrig überlegen. Viele lassen sich verwirren durch der Leidenschaften

Wästen über deren Däm-
 me lecht das Blut und ge-
 schüttelt ins Wallen brin-
 gen, ja bis ins Gessirne drin-
 gen.

3. Alles kennst du aus
 dem Grunde, nichts kann dir
 verborgen seyn; und das
 Wort ist deinem Munde
 bleibt von Ohr und Zungen
 rein. Alle Reden werden
 wahr, die durch der Pro-
 pheten Schaar in den längst
 verfloßen Tagen du den
 Menschen lassen lagen.

4. Nicht ist aller schwer-
 ster Strafen, Ketten, Hun-
 der, Kerk und Noth, welche
 den Verurtheilten Schaafen des
 gerechten Zorn gebricht, sind
 du der hefesten Zeit, wenn die
 Unbussfertigkeit hatte abzu-
 wänd genommen, wie flich
 über sie gehalten.

5. Lehre mich die Wahr-
 heit liebhaberwiger, wahrhaf-
 ter Gott. So wie du hast vor-
 geschrieben. Lügen bringt mir
 Schand und Spott. Hilf,
 das ohne Heuchelich ich ein
 Freund der Wahrheit sey,
 und viel lieber Schaden lei-
 de, als mich von der Wahr-
 heit scheide.

Die Gerechtigkeit Gottes.

Melodie No. XXI.

79. Im Strafen und
 Belohnen bist du.
 Herr! gerecht: du pflegst
 nicht die Personen, den Kö-
 nig und den Knecht, reich,
 arm zu unterscheiden. Wer
 dich erzürlet hat, muß seine
 Strafe leiden nach Maß
 der Missethat.

2. Du rettetest den Gerin-
 gen, wenn ihr des Stolzes
 Macht will ins Verderben
 bringen. Du hast besonders
 Acht auf armer Wittwen
 Klagen und auf der Wan-
 deln Schreyen. Von allen Le-
 iden plagen, wird sie dein Arm
 befreyn.

3. Zwar solat nicht gleich
 die Strafe der Uebertretung
 nach. Es scheint, du lägst im
 Schlafe, und fühltest nicht
 die Schmach, die von den
 Sündenrotten du täglich
 leiden mußt; doch läßt du
 dich nicht spotten; nichts ist
 dir unbekant.

4. Du willst den Sünder
 heilen, und giebst zur Buße
 Zeit; du lässest gar nicht er-
 flet die Strafgerichtigkeit.

Doch wird er nicht entfliehen; denn deine schwere Hand wird ihn zur Strafe ziehen, die du ihm zuerkannt.

5. Drum will ich mich bestreben, gerecht zu seyn, wie du, so lang ich werde leben. Lieb mir, o Herr! dazu die Gnade, die mich leite in Trübsal und Gefahr, und mir den Weg bereite zur auserwählten Schaar.

Die Güte, Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

Metodie No. XXIII.

80. Ich bin nicht werth, o Herr! o Liebenswürdiger! daß mich noch deine Güte mit Gnaden überschütte, weil ich dich frohstig liebe, und vielmal schwer betrübe.

2. Aus meinem Jammerstand hat deine müde Hand mich oft herausgezogen. Du warst mir schon gewogen, eh ich dich lernte kennen, und deinen Namen nennen.

3. Was hab ich denn gethan, das dir ersprießen kann? Du siehst an mir nur

Sünden, die deinen Zorn entzündeten; doch willst du mich nicht hassen, und nicht verderben lassen.

4. Du liebst mich, o mein Gott! und rächst nicht den Spott, den ich mit deiner Gabe dir zugefüget habe; du willst mit neuen Gnaden mich täglich noch beladen.

5. Du hast die Sündenlast, wie du versprochen hast, von mir hinweggenommen, als ich zerknirscht gekommen mit dem verlorenen Sohne zu deinem Vaterthron.

6. Ja die Barmherzigkeit erstreckt sich gar zu weit, daß, wenn ich ein paar Jahre die Treue wohl bewahre, und durch dich selig sterbe, ich ewig bin dein Erbe.

7. Ihr Sünder! traget doch des Herrn gelindes Joch. Kommt, laffet uns mit Singen ihm Dank und Opfer bringen, daß er nach seiner Güte für Unglück uns behüte.

Die Heiligkeit Gottes.

Metodie No. XII.

81. Heilig ist, o Herr! dein Wesen, und von

von allen Mängeln reine deine
ne Tugend auserlesen, ohne
Dienst und leeren Schein,
daß dergleichen hier auf Er-
den nirgend kann gefunden
werden.

2. Nur in allzuvielen Din-
gen stossen schwache Men-
schen an; wilde Leidenschaf-
ten bringen uns bald auf die
Lasterbahn. Leicht wird unser
Herz beflecket, wenn dein
Arm uns nicht bedeckt.

3. Eitelkeit und Eigenlie-
be sind bey allem unsern
Thun insgemein die stärk-
sten Triebe, welche nur gar
selten ruhn, und die Werke
süße Trauben ihres Saftes
oft berauben.

4. Heilig, was Gott im-
mer denket; heilig ist der wei-
se Rath, welcher seine Werke
denket; heilig eine jede That;
heilig ist aus ganzem Grun-
de jedes Wort in seinem
Munde.

5. Herr! du kennst ja mei-
ne Schwäche und des Her-
zens Trockenheit; leite zu mir
deine Bäche, Brunnen der wahr-
ten Heiligkeit! daß an mei-
nem Tugendkleide künftig
sich dein Auge weide.

Vertrauen auf die Vor-
sorgung Gottes.

Melodie No. IX.

82. Ich traue fest auf
deine Güte; du
sorgst für mich recht väterlich
Herr! in dir ruht mein ganz
Gemüthe; kein banger Kum-
mer quälet mich. Du weißt
ja, was mir nützlich ist, und
giebst es, weil du gütig bist.

2. Wie könnt' ich doch
den Argwohn fassen, der man-
che schwache Herzen quält,
daß du mich würdest gar ver-
lassen, ein Gott; der meine
Haarezählt? ein Vater, der
mich zärtlich liebt, der auch
den Vögeln Speise giebt?

3. Giebt deine Hand, was
ich verlange, nicht gleich, so
wart' ich mit Geduld. Und
wenn ich nichts von dir em-
pfange, so geb' ich mir allein
die Schuld. Ich weiß, wie ei-
tel und wie blind oft mensch-
liche Begierden sind.

4. Mit meinem Stande
wohl zufrieden, genieß ich
danckbar jenes Brod, das dei-
ne Güte mir beschlehen; o
gieb es mir bis in den Tod.
Des Nächsten Glück, sein
schöner

Schöner Kleid erweckt in mir
gar keinen Neid.

5. Du weißt es wohl, was
den Gerechten zu ihrem Heil
erspriesslich sey; und es ge-
bührt nicht deinen Knechten,
mit ungeduldigem Geschrey
zu tadeln, was zum Wohl
der Welt du hast mit Weis-
heit festgestellt.

6. Doch will ich mich bey
deinem Segen nicht, wie es
faule Menschen thun, auf
Müßiggang und Wollust le-
gen; nein, meine Hand soll

niemals ruhn; denn streck' ich
sie zur Arbeit aus, so träufst
der Segen auf mein Haus.

7. Dir hab' ich gänzlich
mich ergeben; soll ich geeh-
ret, soll ich reich, verachtet
oder dürftig leben: so klag'
ich nicht; es gilt mir gleich.
Herr! richte du mein Schick-
sal ein; ich will damit zu
frieden seyn.

Anderer Gesänge zur Predigt an
den Festtagen können aus der IV
und VI. Abtheilung genom-
men werden.

IV. Abtheilung.

An den Festtagen des Herrn

An Weihnachten.

Melodie No. V.

83. Der Jung' gehofte
Gnadenstern ist
in der Welt erschienen; mit
Freuden lasset uns dem
Herrn, dem besten Vater,
dienen, der an die Sünder
hat gedacht, und seinen
Sohn gegeben, durch den wir
von des Teufels Macht er-
löset, ewig leben.

2. Er ist von seinem Him-
melsthron zu uns herabge-
stiegen der eingeborne Got-
tessohn, und will verachtet
liegen in einer Krippe, wie
ein Kind, in Windeln einge-
hüllet, der König, welcher
Meer und Wind mit einem
Worte stillt.

3. Unweises Bethlehem!
du hast den größten Schatz
verloren, weil du den neuert
Dim-

Himmelsgeist vertreibst von deinen Thoren. Der Herr kömmt in sein Eigenthum; du willst ihn doch nicht kennen. Die Schmach verdunkelt deinen Ruhm; man wird dich untreu nennen.

4. Den Hirten, welche auf dem Feld bey ihren Heerden wachen, läßt seine Ankunft in der Welt der Heiland wissend machen. Sie hören mitten in der Nacht die Engel fröhlich singen, die voller Glanz mit neuer Pracht die gute Zeitung bringen.

5. Ein Wunderstern ergeußt sein Licht, und ruft die blinden Heiden. Drey Könige verweilen nicht, und reisen voller Freuden aus Morgenland nach Bethlehem zum neugebornen König; sie fragen, und Jerusalem verwundet sich nicht wenig.

6. Doch war es ihnen gar nicht schwer, das Gotteskind zu finden; der Stern lief stets vor ihnen her, und durfte nicht verschwinden, bis daß sie ihm mit eigener Hand die allerbesten Gaben, Gold, Weibrauch, Myrrhen als

ein Pfand der Treu' geopfert haben.

7. O Gotteskind! wir fallen dir mit Dankbarkeit zu Füßen. O liebster Heiland! dürftest wir dich in der Krippe küssen! hier leidest du uns zu Liebe schon Verfolgung, Kälte, Schmerzen; ach! komm, und richte deinen Thron bald auf in unsern Herzen.

8. Du, welcher unermesslich reich, erscheinst doch arm auf Erden: voll Demuth, armen Knechten gleich, willst du geboren werden. Du lehrst, daß wir mit frischem Muth das Irdische verachten, und nach dem allerhöchsten Gut begierig sollen trachten.

9. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! daß uns dein Beispiel rühre. Hilf, daß die Welt mit ihrer List uns nimmermehr verführe. Hilf, daß wir arm am Geiste, reich an Tugendsschätzen sterben. Hilf, daß wir dir in etwas gleich die Himmelsgüter erben.

Melodie No. XXXVIII.

84. Von seinem ewig festen Thron ist

er herabgestiegen der eingeborne Gottessohn, und will verborgen liegen in einer Krippe schwach und klein, in Windeln eingehüllet, der allen Sternen giebt den Schein, der Erd' und Himmel füllet.

2. Die Erde schweigt, der Himmel spricht; die Engelschaaren singen. Die Hirten sehn ein Wunderlicht; sie stehen auf, und springen; ein jeder will das Gotteskind zuerst im Stalle griffen; von Liebe fallen sie entzünd't zu ihres Heilands Füßen.

3. Bald wird ein Stern nach Bethlehem die weisen Heiden führen. Sie kommen: doch Jerusalem läßt keine Freude spüren. Herodes wird dabey verstückt; er hält sich für verloren, weil er die Weisen sagen hört: Ein König ist geboren.

4. O Gotteskind! du dauerst mich; du bist zur Welt gekommen, und dein geliebtes Volk hat dich, den Herrn, nicht aufgenommen. Du klopfst bey ihren Thüren an, und niemand will dich kennen. Wie wehe hat es dir gethan; doch soll dein Zorn nicht brennen.

5. O Heiland! komm zu uns, dir stehn jetzt alle Herzen offen. O laß uns nicht verloren gehn, so lang' wir auf dich hoffen! Sey unser König, komm, regier nach deinem Wohlgefallen. An Sanftmuth gleicht doch keiner dir. Wir lieben dich vor allen.

Melodie No. XXIV.

85. Zur Krippe nach Bethlehem laßet uns eilen, zu Jesu, dem Heiland der sündigen Welt; zum Arzte, der alle geneigt ist zu heilen. Ihr Armen! seyd fröhlich; ihr brauchet kein Geld. Die Schätze des Himmels bringt Jesus zu euch: kommet, und werdet an Tugenden reich.

2. Hier seht ihr die Liebe in völliger Größe; die Weisheit des Vaters, der ewige Sohn, erscheinet auf Erden in Armuth und Blöße; erwählt sich die Krippe zur Wiege, zum Thron; doch bleibt er in Armuth, Verachtung und Spott; der wahre Sohn Davids, der ewige Gott.

3. D

3. Eilet, ihr Sünder! den Heiland zu küssen; die Liebe zog Jesum vom Himmel herab. Verlanget ihr Segen und Heil zu genießen, so weichet nicht furchtsam von Bethlehem ab; in dieser für alle so glücklichen Zeit ist Gnade, Verzeihung und Frieden bereit.

4. Ersparret die Lämmer und irdischen Gaben, dergleichen die Hirten zur Krippe gebracht. Nur Herzen verlangt euer Heiland zu haben; die Liebe mit Reue zum Opfer gemacht. Die legt ihm zu Füßen, so findet ihr Huld, den Nachlaß der Strafe, der völligen Schuld.

5. O Jesu! bey dessen gebessigten Wiege die Engel mit Furcht und Bewunderung stehn: schau, wie ich mit fröhlichem Herzen hier liege; nun darf ich nicht fürchten, verloren zu gehn. Schon wirklich empfindet mein Herz und mein Geist die Gnade, so deine Geburt mir verheißt.

6. Nimm meine für Freuden vergossene Thränen zum Zeichen der zärtlichsten Dank-

barkeit hin. Ich werde mich immer nach Bethlehem sehnen, so lang' ich auf Erden ein Wanderer bin. Ach zünde mein Herz mit der Liebesglut an, wie du es den Hirten hast gnädig gethan.

7. Dir will ich zum Dienste mich gänzlich ergeben; dir wünsch' ich an Demuth recht ähnlich zu seyn. Eröfne die Thüre zum ewigen Leben, und führe mich durch Glauben und Tugend hinein, wo dich mit dem Vater und heiligen Geist die Schaar der Erlikosten in Ewigkeit preist.

Melodie No. XXV.

86. O arm' und bloßes Jesukind! war' ich doch so wie du gesinnt! Wie kann mit ihren Schätzen die Welt uns noch ergötzen, seitdem du den Werth der Armuth gelehrt?

2. O eingeborner Gottessohn! ist diese Krippe denn dein Thron? Wie tief ist deine Demuth! ach! ich bin voller Wehmuth, weil immer mein Geist zur Hoffart mich reißt.

3. Dein Leib, o Herr! ist zart und klein, und leidet von der Kälte Wein; dein erster Platz auf Erden muß dir zur Marter werden; hier trittst du die Bahn zum Leiden schon an.

4. Und ich, der voller Sünden bin, will noch den Weg des Creuzes fliehn: ich will mit eiteln Freuden mein Herz beständig weiden. Wie bin ich doch blind, o göttliches Kind!

5. Bestrahl mein Herz mit deinem Licht, daß ich erkenne meine Pflicht: Verleih, daß mit dem Triebe der reinsten Himmelsliebe mein Geist sich entzünd', o göttliches Kind!

Mel. Ein Kind geboren zu Bethlehem, ist allgemein bekannt.

87. Erhöre dich, Jerusalem! dein Heiland liegt zu Bethlehem. Alleluja, alle-

luja. Maria ist, die ihn gebar, die eine reine Jungfrau war. Alleluja, alle-

luja. 3. Die Krippe wählt zu seinem Thron, zu seinem Thron

der demuthsvollen Gottessohn. Alleluja, alle-

luja. 4. Die Hirten hörn bey ihrer Wacht, bey ihrer Wacht der Engeln Lied zu Mitternacht. Alleluja, alle-

luja. 5. Zur Krippe laufen sie geschwind, und sehr geschwind, und beten an das Gotteskind. Alleluja, alle-

luja. 6. Am Himmel glänzt ein Wunderstern, ein Wunderstern, und führt die Heiden zu dem Herrn. Alleluja, alle-

luja. 7. Es kommen bald, und auch nicht leer, und auch nicht leer, Drey Könige von Saba her. Alleluja, alle-

luja. 8. Gold, Weibrauch, Myrrhen reicht die Hand, die treue Hand, dem Heiland als ein Liebespfand. Alleluja, alle-

luja. 9. Wir danken dir, Herr! Jesu Christ! Herr Jesu Christ! daß du für uns geboren bist. Alleluja, alle-

luja. 10. Dir wollen wir die Herrschaft weihn, die Herzen weihn, und ewig deine Diener sein. Alleluja, alle-

11. Der heiligsten Drey-
faltigkeit, Dreyfaltigkeit, sey
Ehre, jetzt und allezeit. Alle-
luja, alle, alleluja.

12. Herr Jesu! geuß
auf dieses Haus, auf dieses
Haus Frost, Gnade, Heil
und Segen aus. Alleluja,
alle, alleluja.

Am Feste der Beschnei-
dung.

Melodie No. XLVIII.

88. O Name über alle
Namen! durch
dessen große Wunderkraft
der Jünger Petrus einem
Lahmen gesunde Glieder hat
verschafft. O Name Jesu!
sey gegrüßt; mit tiefer Dem-
uth sey geküßt.

119. Vor welchem sich die
Engel neigen, o Name! der
die Hölle schreckt, vor dem
die Könige sich beugen, o Na-
me! der uns Trost erweckt,
der von dem Himmel ward
gebracht, und von den En-
geln kund gemacht.

120. O süßer Name! gleich
dem Oel, das lieblich in die
Herzen dringt: Du bist die
Speise meines Geistes, die

Heilung, die Sündheit
bringt; ein Licht, das mei-
nen Geist erfreut, Verdruß
und Finsterniß zerstreut.

4. Dir will ich Werke,
Worte, Deuten und meinen
ganzen Lebenslauf, o süßer
Jesu! heute schenken; nimm
dieses Opfer gnädig auf.
Mit dir will ich die Arbeit
thun, in deinem Namen
will ich ruhn.

5. O Herr! dein Name
sey mein Zeichen, mein Schild
und meine Zuversicht. Die
bösen Geister müssen weichen,
so bald die Zunge Jesus
spricht. Mit diesem Namen
geh ich fort aus dieser Welt
zum Himmelsport.

Beym Neujahrsam-

gange.

Melodie No. LXVII.

89. Zum Heiland aus
Bethlehem ward
Jesus wie ein Kith zu Beth-
lehem geboren. Zu seiner
Krippe sind die Hirten hin-
gegangen, den Segen zu em-
pfangen. Es rief ein Wun-
derstern drey Könige, zum
Herrn.

D 5

2. Gold,

2. Gold, Weyhrauch, Myrrhen bringen sie zu dem Krippenthron. Sie gaben, und empfiengen die Seligkeit zum Lohn. Geuß, Jesu! deinen Segen, geuß deinen Gnadenregen auch über dieses Haus und alle Christen aus.

Melodie No. XXXVII.

90. Zur Krippe Jesu hat ein Stern drey Könige geführt. Die Heiden wurden von dem Herrn erleuchtet und reglet. Sie kamen mit gebeugtem Knie, den Heiland zu begrüssen; Gold, Weyhrauch, Myrrhen legten sie mit Ehrfurcht ihm zu Füßen.

2. Mit Freuden reisten sie zurück, und reich an Himmlsgaben. Sie rühmten dankbar das Glück, das sie genossen haben. Laß auch, o Jesu! Glück und Heil in diesem Hause grünen. Dein Segen sey der Frommen Theil, die dir mit Liebe dienen.

Melodie No. XL.

91. Ein Kind ist uns geboren, das Gott

und Mensch zugleich. Eröffnet Herz und Ohren, o Christen! freuet euch. Zu Bethlehem im Stalle lehrt unser Heiland ein. Er kömmt zum Trost für alle; geliebet will er seyn.

2. Die Hirten hör'n das Singen der frohen Engelschaar. Bekrönte Fürsten bringen Gold, Weyhrauch, Myrrhen dar. Sie legen Herz und Krone zu Jesu Füßen hin. Sie sehn in Davidssohne Gott selbst, und preisen ihn.

3. Erfüll' mit deinen Gnaden, Herr Jesu! dieses Haus. Tod, Krankheit, Seelenschaden, Brand, Unglück treib hinaus. Laß hier dem Frieden grünen; verbanne Zank und Streit, daß wir dir fröhlich dienen jezt und in Ewigkeit.

Am Feste der heiligen drey Könige.

Melodie No. XLVII.

92. Die Weisen aus dem Morgenlande beruft und führt ein Wunderstern, dem blinden Juden

Judenthum zur Schande, nach Bethlehem zu unserm Herrn, den, als er Mensch geworden war, die reinste Jungfrau dort gebar.

2. Sie opfern Gold, um zu bekennen, daß dieses Kind ein König sey. Vor Gott dem Herrn muß Weibrauch brennen; die Myrrhen lehren uns dabey, daß Jesus einst von Schmerzen voll zum Heil der Menschen sterben soll.

3. An diesem Tage sagt der Glaube, daß Jesus hin zum Jordangienge. Der heilige Geist, wie eine Taube, kam, als er dort die Taufe empfing. Der Vater sprach von seinem Thron: Dies ist mein vielgeliebter Sohn.

4. Dies ist der Tag, wo uns zum Besten der Herr das erste Wunder that zu Cana vor den Hochzeitgästen. Er hat, als ihn Maria bat, das Wasser dort in Wein verkehrt, und seinen Ruhm dadurch vermehrt.

5. Herr! nimm zum Opfer unsre Herzen statt Weibrauch, Gold und Myrrhen an. O hilf uns, daß wir nicht

verschmerzen die Gnade, die du uns gethan. Und bricht ein Tag der Trübsal ein, so mach' aus Wasser süßem Wein.

Melodie No. IV.

93. Drey geheimnißreiche Dinge stellt die Kirche heute vor. Fromme Christenschaar! besinge mit dem frohen Engchor deines Gottes weise Macht, der für deine Wohlfahrt wacht.

2. Drey mit Ruhm gekrönte Weisen, denen Jesus zeigt die Bahn, kommen froh nach langem Reisen bey des Heilands Krippe an. Ein am Glanze neuer Stern führt sie richtig zu dem Herrn.

3. Unter tausend Liebesküssen legen sie dem Gotteskind Weibrauch, Myrrhen, Gold zu Füßen; Gaben, die bedeutend sind. Sie erklären des Heilands Kraft, Jesu Christi Eigenschaft.

4. Weibrauch wollten sie ihm zünden, weil er Gott und ewig war: Myrrhen, weil er für die Sünden sterben will am Kreuzaltar: und

des feinen Goldes glanz zeigt
uns seinen Königskrantz.

5. Heute ließ sich Jesus
laufen durch Johannis treue
Hand, der von Gott, ihm
vorzulaufen, in die Wüste
war gesandt. Um die Gäste
zu erfreuen, macht der Herr
aus Wasser Wein.

6. Lasset uns zur Krippe
treten; Jesus ist den Sün-
dern hold. Weibrauch opfern
wir mit Beten, durch die Lie-
be feines Gold; Myrrhen
aber durch Geduld, wenn
wir leiden ohne Schuld.

7. Sünder! reißet zu
der Buße; kühl'et Neu' und
herben Schmerz; waschet in
dem Jordanstrome das be-
fleckte böse Herz. Jesus wird
euch bald verzeihn; aus dem
Ehränen schaft er Wein.

Am grünen Donnerstage.

Melodie No. XXXVIII.

94. Als unser Herr das
letztmal zu Ti-
sche ist gessen, hat er in ei-
nem grossen Saal das Oster-
lamm gegessen. So aß vom
Lamm ein reines Lamm, das
für des Adams Erben den

Tag darnach am Kreuzes-
stamm mit Schmerzen sollte
sterben.

2. Er nimmt ein Tuch,
umgürtet sich, geußt Wasser
in ein Becken, um seine Hand
demüthiglich zum Waschen
auszustrecken. Er kömmt zu
Petro, der nicht gleich die
Absicht könte fassen, und sich
für Schrecken starr und bleich
nicht wollte waschen lassen.

3. Allein sobald der Mei-
ster spricht, daß es geschehen
müsse, so weigert er sich län-
ger nicht; er reicht ihm
Händ' und Füße. O Chri-
sten! seht das Beyspiel an,
das Jesus uns gegeben; wir
sollen so, wie er gethan, nach
wahrer Demuth streben.

4. Der Heiland hat so
dann das Brod gesegnet und
gebrochen, zum Denkmal an
den Kreuzestod. Er hat da-
bey gesprochen: O nehmet,
eßt! das ist mein Leib, der
wird getödtet werden, den ich
zum Erbtheil euch verschreib'
so lang' ihr lebt auf Erden.

5. Er nahm den Kelch,
er segnet ihn, um ihn auch
zu verschenken: O Jünger!
sprach er, nehmet hin, und
trinkt

trinkt zum Angedenken; dies ist mein Blut, das fließen soll zu eurem Heil, o Sünder! in diesem wascht euch reuevoll, und werdet Gotteskinder.

6. Er sagte mit den Jüngern Dank, ermahnte sie zum Lieben, und eilte nach dem Lobgesang, vom Geiste angetrieben, voll Traurigkeit zum Oelberg fort, um in der Nacht zu beten; gieng in den Garten, um alldort sein Leiden anzutreten.

7 Was schenk' ich dir zur Dankbarkeit, o Herr! für deine Gaben, die mich in meiner Wanderzeit ergözen, stärken, labest; Verleih, daß ich dein Fleisch und Blut mit ruhigem Gewissen, entflammt von reiner Liebesglut, stets würdig mög' genießen.

An Ostern.

Die Melodie ist allgemein bekannt.

95. Christ ist erstanden aus seiner Grabesnacht, der von des Todes Banden sich selbst hat frey gemacht. Alleluja, alleluja.

Statt des Alleluja kann auch Kyrie eleison gesungen werden.

2. Nun ist beschämnet der Feinde Grausamkeit, des Todes Macht gelähmet, das Höllenheer zerstreut. Alleluja, alleluja.

3. Die alte Schlange, die uns so schädlich war, entflieht bey'm Siegesgefange der nun erlösten Schaar. Alleluja, alleluja!

4. Er hat gebunden des Teufels grosse Macht; der Herr hat überwunden und Frieden uns gebracht. Alleluja, alleluja.

5. Des Todes Bogen und Pfeile sind entzwey; wer hofft, wird nicht betrogen; wir sind vom Tode frey. Alleluja, alleluja.

6. Drum laßt uns leben von allen Lasten rein, nach wahrer Tugend streben, gerecht und mäßig seyn. Alleluja, alleluja.

7. Damit wir alle mit Christa auferstehn, und bey'm Posaunenschalle mit ihm im Himmel gehn. Alleluja, alleluja.

Zur Proceſſion.

Mel. Also heilig ist der Tag u.
ist allgemein bekante.

96. Heilig, heilig ist der
Tag Christo, der
im Grabelag, glorreich wie
der auferstand, Tod und Höl-
le überwand, der uns hilft in
der Gefahr. Sing' erlöste
Christenschaar! Alleluja.

Melodie No. LXX.

97. Der Heiland Chri-
stus triumphirt;
er ist erstanden; er lebt ist
wieder, und regiert frey von
Banden des Todes. Alle-
luja.

2. Er hat das Hölleereich
bekämpft und überwunden:
die alte Schlange liegt ge-
dämpft und gebunden mit
Retten. Alleluja.

3. Die lieben Väter sind
nun frey von allem Leiden;
der Jünger Klägliches Ge-
schrey wird in Freuden ver-
wandelt. Alleluja.

4. Er hat den langen
schweren Krieg mit Gott ge-
endet: er hat von uns durch
seinen Sieg abgewendet die
Strafen. Alleluja.

5. Der Himmel, der ver-
schlossen war, steht allen of-
fen! jetzt kann die treue Chri-
stenschaar fröhlich hoffen,
und singen Alleluja.

6. O wünschet dem Ob-
sieger Glück, ihr Gnadenkin-
der! zu Jesu Fahne kehrt zu-
rück, o ihr Sünder! er ruft
 euch. Alleluja.

7. Lob, Ehre, Weisheit,
Kuhm und Kraft sey Got-
teslamme, das uns den Frie-
den hat verschafft an dem
Stamme des Kreuzes. Alle-
luja.

8. Herr Jesu! hilf, daß
wir den Tod durch dich be-
zwingen, und nach vergan-
ger Angst und Noth im Him-
mel singen ein ew'ges Alle-
luja.

Vor der Messe zum Vidi
Aquam.

Melodie No. IV.

98. Aus des Tempels
rechten Seite sah
ich, daß Gewässer floß; es er-
frischte alle Leute, über die
es sich ergoß, die gesund und
völlig rein fröhlich Alleluja
schreyen.

2. Lobet Gott auf seinem Throne; denn er ist an Güte reich. Ehre Vater! dir, dem Sohne, und dem heil'gen Geist zugleich. Sey gelobet allezeit, heiligste Dreysaltigkeit!

Ben der Messe auf den Dörfern, wo keine Musik gehalten wird.

Melodie No. LXXIX.

99. Wischt eure Thränen freudig ab, die ihr zu Jesu Christi Grab seyd traurig hingegangen: erheitert eure Wangen. Alleluja, alleluja.

2. Sich selbst hat Jesus auferweckt, dem Teufel und sein Heer erschreckt; er hat zum Heil der Frommen dem Tod die Macht benommen. Alleluja, alleluja.

3. Gott zeigte seine starke Hand vorzeiten in Egyptenland, von der Verfolger Ketten sein Israel zu retten. Alleluja, alleluja.

4. Siegtengen durch das rothe Meer; und der Egypter Kriegesheer muß in die Fluth sinken, und jämmerlich ertrinken. Alleluja, alleluja.

5. An uns hat Jesus mehr gethan; er sah' der Seelen Elend an. Er ist, der uns befreyte, das Hölleheer zerstreute. Alleluja, alleluja.

6. Deswegen kommt die Christenheit mit Herzen voller Dankbarkeit, dir Weyprauch anzuzünden. Bersilger aller Sünden! Alleluja, alleluja.

Zum Offertorio.

Melodie No. LIII.

100. Starcker Höllenüberwinder!

Sieh das Opfer gnädig an, welches heute deine Kinder, für die du genug gethan, dir aus reiner Liebe bringen, und mit zarter Dankbarkeit fröhlich Alleluja singen, dir, der alle hat befreyt.

2. Doch ist alles noch zu wenig, wenn wir unser Haab und Gut, Leib und Seele, Himmelskönig! ja den letzten Tropfen Blut heute dir zu Füßen legen; denn es ist ja alles dein. Sieh uns dennoch deinen Segen; laß uns deine Diener seyn.

3. Von

3. Von dem schweren Sündenstande sind wir durch dein Leiden frey; denn du riffest selbst die Bande unsrer Dienstbarkeit entzwey. Ach! du hast für uns gegeben Leib und Blut zum Lösegeld. Darum wollen wir Leib und Leben dir zum Dienste, Herr, der Welt!

4. Nichts ist in dem Sitze te siegen; dämpfen hilft die böse Luft. Wenn wir in dem Sterben liegen, hilf uns, der du Wunder thust. Fähr uns aus den Weltgefahren; mach uns los von Angst und Pein, daß wir mit den Engelscharen, ewig Alleluja ehren!

Melodie, No. 11, aus
101. Unser Heiland ist erstanden frey von Wunden und von Banden. Christusheit! erfreue dich; deine Sonne scheint nun wieder; singe Lob, und Siegeslieder, Geist und Herz ermuntre sich.

2. Schmerz und Klagen sind verschwunden, fort die schweren Trauerstunden, Schmach und Leiden sind vollbracht. Freue dich! es ist

geschehen, was die Feinde nicht gedacht.

3. Auf der Höhenprießer Rathen stellt Pilatus zwar Soldaten zu des Heilands Gräbe hin; aber bey dem Erderschüttern mußten diese Wächter zittern, und mit bangem Schrecken fliehn.

4. Laßt das Alleluja schallen, unsre Hände sind gefallen, und der alte Drache liegt in der Abgrund hingestürzt; seine Macht ist Lehr verlorzet. Jesus hat für uns gesiegt.

5. Tod! dein Stachel ist zerbrochen. Jesus giebt den dürren Knochen Nerven, Fleisch und frischen Saft, daß sie aus den Gräbern dringen, und sich zu dem Himmels Schmagen durch des Heilands Wunderkraft.

6. Die Propheten sind erfüllet, und der Grimm des Herrn gestillet; Jesus kündigt Frieden an. Unser Feind ist abgewichen. Adams Schulden sind durch Christus; Gott gedenkt nicht mehr daran.

7. Ueberwinder in dem Streite! könnten doch wir Christen

Christen heute dir vollkommen dankbar seyn, und stets deinen Ruhm vermehren! Könnten, König voller Ehren! wie dich würdig benedeyn!

8. Alleluja, Herr! mit Freuden köñten wir von hinnen scheiden; Tod und Grab erschrecken nicht; denn es tröstet uns der Glaube, daß du aus dem Erdenstaube uns wirst führen in das Licht.

Melodie No. XXVI.

102. Von Herzen erfreuet euch, Christliche Seelen! und höret, was heute die Engel erzählen, daß Jesus, den ihr als gestorben beweint, jetzt wieder lebendig und siegreich erscheint.

2. Es wollten drey Frauen nach jüdischen Bräuchen den Leichnam des Heilands mit Salben bestreichen. Sie giengen sehr frühe zum Garten hinein und sprachen: Wer wälzt uns vom Grabe den Stein?

3. Sie wurden vom Schrecken nicht wenig getroffen; sie fanden das Grab mit Bewunderung offen;

doch ward die Bestürzung bald wieder gestillt, und sämtliche Herzen mit Freuden erfüllt.

4. Sie sahen den Engel an Jesu Statt sitzen; sein glänzendes Angesicht gleichete den Blitzen: sein himmlisches Kleid war noch weißer als Schnee; vergehet nun, sprach er, auch Schmerzen und Weh.

5. Ihr wollet hier Jesum von Nazareth suchen, den Juden und Heiden ohn' Ursach verfluchen, den schimpflich gekreuzigten Heiland der Welt, der sich für die Sünder zum Bürgen gestellt.

6. Er ist von den Todten gloriwürdig erstanden, und hier in dem Grabe nicht weiter vorhanden. Geht, saget es Petro; doch dem nicht allein, geht, sagt es den Jüngern, damit sie sich freun.

7. Der Tod und die Hölle sind nun überwunden; der Teufel mit feurigen Ketten gebunden; die Väter im Kerker sind glücklich erlöst; die weinenden Herzen sind kräftig getröst't.

8. Drum wollen wir Christen frohlocken und singen,
E dem

dem Heiland ein Opfer aus Dankbarkeit bringen, der uns von dem Joche des Teufels befreit, uns stärkt in den Aengsten, und tröstet im Leid.

9. Herr Jesu! wir bitten dich, hilf, daß die Sünde, so lang' als wir leben, uns nicht überwinde. Mach' steinerne Herzen beweglich und weich: mach' gläubige Seelen an Tugenden reich.

Mel. Erstanden ist der heil'ge Christ ic. ist allgemein bekannt.

103. Er hat gesiegt, der starke Held; alleluja, alleluja: erfreue dich, erlöste Welt! Alleluja, alleluja.

2. Er drang bis in des Todes Reich; alleluja, alleluja: die harten Felsen wurden weich. Alleluja, alleluja.

3. Sein Arm bewegt der Gräber Staub, alleluja, alleluja: er nahm dem Tode seinen Raub. Alleluja, alleluja.

4. Die Höllenspforte springt entzwey, alleluja, alleluja: die lieben Väter werden frey. Alleluja, alleluja.

5. Er kömmt nun im Triump zurück; alleluja,

alleluja; der frohe Himmel wünscht ihm Glück. Alleluja, alleluja.

6. Mein Jesus lebt, und lebt für mich; alleluja, alleluja: o Christenheit! erfreue dich. Alleluja, alleluja.

7. Er lebt, den wir als todt beweint; alleluja, alleluja: sobald der dritte Tag erscheint. Alleluja, alleluja.

8. Sein Sieg gereicht zu meinem Heil; alleluja, alleluja: ich nehm' an dessen Früchten Theil. Alleluja, alleluja.

9. Er nahm dem Tode seine Macht; alleluja, alleluja: jetzt fürcht' ich nicht die Grabesnacht. Alleluja, alleluja.

10. Einst steh ich auf aus meiner Gruft, alleluja, alleluja; wenn mich des Herrn Posaune ruft. Alleluja, alleluja.

11. Dann wird mein Leib auch selig seyn. Alleluja, alleluja: O süßer Trost in Angst und Pein! Alleluja, alleluja.

Am Feste der Himmelfahrt.

Melodie No. V.

104. Fahr in den Himmel siegreich auf nach deinem schweren Leiden; du hast vollendet deinen Lauf; nun ist es Zeit zu scheiden, o Jesu wahrer Sohn! Ob sieger in dem Streite! besteig' den längst verdienten Thron an deines Vaters Seite.

2. Fahr hin, es wartet schon auf dich dein Vater mit Verlangen: das Engelchor bereitet sich, dich prächtig zu empfangen. Eröfne, was verschlossen war, die enge Himmelspforte, und führe die erlöste Schar hinein nach deinem Worte.

3. Du gehst, wie Jacob reich zurück nach deinem Vaterlande; jetzt wünschen dir die Engel Glück zu deinem Ehrenstande: der Vater giebt dir volle Macht im Himmel und auf Erden; als König wirst du Tag und Nacht dort angebetet werden.

4. Nur uns auf Erden fällt es schwer, daß wir nicht

dürfen reisen mit dir hinauf zum Engelheer; wir sind wie arme Waisen, die ohne Vater in der Qual im Elend leben müssen; ach könnten wir im Himmelsaal die Ruhe bald genießen!

5. Allein jetzt ist noch nicht die Zeit das Himmelreich zu erben; wir müssen uns durch manchen Streit zuvor darum bewerben. Denn ohne Bieg ist keine Cron kein Palmenzweig zu hoffen; den Ueberwindern steht der Lohn, die Himmelspforte, offen.

6. O Jesu Christ! der du dein Wort noch niemals hast gebrochen, bereite für uns einen Ort, wie du es selbst versprochen. Komm, wenn du deine Diener hier geprüft hast, auch wieder, denn du bist unser Haupt; komm, führ' zum Himmel deine Glieder.

7. Herr! drücke diese Hoffnung ein in unsre schwache Herzen; sie wird uns statt des Honigs seyn in Trübsal, Angst und Schmerzen. Die Welt ist voller Pein, sie kann uns keine Ruhe geben: der Himmel ist das Canaan, worin wir selig leben.

Melodie No. LVI.

105. Nach vollbrachten Lebensjahren ist der Herr hinaufgefahren zu des Vaters rechten Hand. Da er in den Himmel steigt, hat er uns den Weg gezeigt in das wahre Vaterland.

2. Jesus nimmt die Wunderzeichen, die er von den Hammerstreichen und vom Lanzenstich empfing, mit hinauf aus zartem Herzen, zur Gedächtniß seiner Schmerzen, als er hin zum Vater gieng.

3. Weil er für uns hat gelitten, will er bey dem Vater bitten, wenn sein Zorn uns Strafedroht. Schonen will er und verzeihen; Gnade will er uns verleihen, fromm zu seyn bis in den Tod.

4. An des Vaters rechten Seite sieht der Heiland unserm Streite mit den Seelenfeinden zu. Jesus hilft uns überwinden, daß wir nach dem Siege finden die von ihm verheißne Ruh'.

5. Jezo sind wir zwar verwaiset, weil der Meister ist verreiset; doch noch einer

kurzen Zeit wird er durch die Himmelsthüren uns zu seinem Vater führen zum Genuß der Seligkeit.

6. Er bereitet uns zum Lohne voller Huld die Lebenskrone. Fromme Christen! freuet euch: wenn die Probezeit vergangen, werdet ihr mit solcher prangen. Unser ist das Himmelreich.

Melodie No. LI.

106. Der Himmel singet Freudenlieder; die Erde seufzet, klagt und weint. Der Jünger Hoffnung sinkt danieder; weil ihre Sonne nicht mehr scheint; weil Jesus, Gottes wahrer Sohn, gen Himmel fährt, zu seinem Thron.

2. Die Jünger müssen jetzt verlieren den Herrn, von welchem sie gedacht, er würd' als König hier regieren auf Davids Stuhl mit Glanz und Pracht; nun sehn sie ihn gen Himmel ziehn, und gänzlich aus den Augen fliehn.

3. Sie sehn ihrem liebsten Meister mit unverrückten Blicken nach; es stocken alle Lebensgeister; sie hören nicht,

nicht, was Jesus sprach; das Herz ist wehmuthsvoll und weich, der Leib den todten Kindern gleich.

4. Die Jünger bleiben auf der Erde, sie sehn gen Himmel steif hinauf. O wehe dir, betrübte Heerde! die Wölfe sperrn den Rachen auf; sie dürsten sehr nach eurem Blut; doch fasset Jünger! frischen Muth.

5. Wenn euch die Juden grimmig hassen, so zittert nicht für ihrer Macht; ach nein! ihr seyd nicht gar verlassen, weil Jesus immer für euch wacht; er sorgt für eure Sicherheit; sein Herz ist doch von euch nicht weit.

6. Bald wird er euch vom Himmel senden, was er verhieß, den heil'gen Geist: der wird das Leid zur Freude wenden, der aller Menschen Tröster heißt. Geht nach Jerusalem zurück, und wartet dort auf euer Glück.

7. Ihr müßt zuvor die Heiden lehren und führen auf die Himmelsbahn; ihr dürft nicht den Lohn begehren, bis ihr die Arbeit habt gethan; dann gehet in das sel-

ge Licht, und schaut des Heilands Angesicht.

8. Die ihr in diesem Wandel erleben Verfolgung leidet, Schmach und Pein, ihr müsset euch zufrieden geben, o Christen! und geduldig seyn. Geht durch die Dörner dieser Welt beherzt ins Himmels Friedenszeit.

An Pfingsten.

Melodie No. XVI.

107. Der Heiland hat sein Werk vollendet; er ist zum Vater hingereist. Vom Himmel hat er uns gesendet, wie er gesagt, den heil'gen Geist, der uns die Wahrheit kräftig lehret, der uns zu guten Werken lenkt, die Sünder durch sein Licht bekehret, und den Betrübten Freude schenkt.

2. Die Jünger war'n zurück gegangen ins Haus, wo sie bey dem Abendmahl des Heilands Leib und Blut empfangen: bey hundert zwanzig an der Zahl verharrten täglich in dem Beten; Matthias ward durchs Loos erwählt, des Zu-

das Stelle zu vertreten, und den Aposteln bezugehlt.

3. Am Pfingstfest um die dritte Stunde blies unversehns ein starker Wind; das Haus bewegte sich im Grunde; doch legte sich der Sturm geschwind. Das Volk erschrock, es lief zusammen, und niemand wußte, was geschehn; man konnte Zungen, wie die Flammen, auf aller Jünger Häuptern sehn.

4. Es wurden durch dies Wunderzeichen die Jünger völlig umgekehrt; nun mußten Furcht und Zagheit weichen; die Fischer waren hochgelehrt. Sie giengen hin, dem Volk zu sagen, daß Jesus sey der wahre Gott: sie war'n entschlossen zu ertragen um Jesu willen Schmach und Spott.

5. Sie predigten auf allen Gassen; die Worte waren voller Saft. Die Juden könnten es nicht fassen; sie fühlten zwar des Geistes Kraft; doch niemand sah die rechte Quelle, bis Petrus öfnet seinen Mund, und aus des Joel's klaren Stelle* die Wunder Gottes machte kund.

* II. Cap. 28. v.

6. Dreytausend nahmen voller Reue die Taufe mit dem Glauben an. Sie schwur'n dem Heiland stete Treue, der für uns hat genug aethan. Sie führen fort das Brodt zu brechen; sie beteten bey Tag und Nacht; sie freuten sich von Gott zu sprechen und von des Heilands Wundermacht.

7. Laß dich durch unsre Seufzer rühren, o heil'ger Geist! verweile nicht; o laß uns deine Salbung spüren! gieb unsern finstern Seelen Licht. Wie du vom Himmel bist gestiegen, so komm auch jetzt zu uns herab. Ach hilf, daß wir im Streite siegen, und fromm verbleiben bis ins Grab.

Melodie No. LX.

108. Komm vom Himmel, heil'ger Geist! weil wir sehr nach dir verlangen. Komm herab, wir sind verwaist; Jesus ist schon hingegangen zu dem Vater, der ihn liebt; komm geschwind, wir sind betrübt.

2. Komm, befreye den Verstand von den dicken Finsternissen.

sternissen. Komm, und mach' uns auch bekannt, was wir noch nicht deutlich wissen von der wahren Christenpflicht: Komm, du reines Seelenlicht!

3. Hilf, daß von der Eitelkeit aller Güter dieser Erde der Verstand zu dieser Zeit kräftig überzeuget werde, daß sie niemals sicher stehn, und oft wie ein Traum vergehn

4. Unsrer Herzen sind noch kalt, und du kannst sie leicht entzünden. Komm in feuriger Gestalt, und verzehr' den Kost der Sünden, daß, von allen Mängeln rein, wir Gott wohlgefällig seyn.

5. Wenn die böse Lust erwacht, und zur Sünde will verleiten; wenn der Höllegeist mit Macht kömmt, die Seele zu bestreiten: alsdenn steh uns kräftig bey, daß der Sieg uns sicher sey.

6. Komm, und gieb uns frischen Muth, unsern Glauben zu bekennen, wenn uns des Verfolgers Wuth will von unserm Heiland trennen; wenn sein wilder Zorn uns droht Ketten, Marter, Angst und Tod.

7. Breite deinen Gnadenstrahl über unsre schwache Seelen, wenn in diesem Thranenthal uns die schweren Sorgen quälen. Mach' uns stark, daß unverzagt wir erdulden, was uns plagt.

Das Veni Sancte Spiritus.

Melodie No. XXXVII.

109. Komm, heil'ger Geist! verweile nicht; erfüll' der Christen Herzen. Du bist das wahre Seelenlicht, der Tröster in den Schmerzen Mit Liebe zu dem höchsten Gut komm bald, uns zu entzünden. Gieb Feuer, dessen reine Blut verzehrt den Kost der Sünden.

2. Der du mit wahrer Heiligkeit die Jünger hast gezieret, die Völker aus der Dunkelheit zum Glauben hast geführt, verleihe, daß wir den falschen Schein vom Wahren unterscheiden. Gieb Stärke, daß wir Angst und Pein für Gott geduldig leiden.

Am Feste der heiligsten
Dreysaltigkeit.

Melodie No. XL.

IIO. Wir beten drey
Personen in
einer Gottheit an, die in dem
Lichte wohnen, dem niemand
nahen kann. Sie alle sind
im Wesen und Eigenschaften
gleich, wie in der Schrift
wir lesen; an Macht und
Güte reich.

2. O grosser Gott! ich
preise die Weisheit und die
Macht, die wunderbarer
Weise die Welt hervorge-
bracht. Mit zärtlichem Ge-
müthe, mit Dank und Freu-
denruf verehr' ich deine Gü-
te, die mich aus Nichts er-
schuf.

3. Gott Vater! dem Er-
barmen und Schönen eigen
sind, schleuß mich in deine
Armen. Du hast zu deinem
Kind mich gnädig angenom-
men, verschmäh' mein Bitten
nicht; laß mich bald zu dir
kommen, und schau'n dein
Angezicht.

4. Sohn Gottes! den die
Liebe herab vom Himmel zog,
und durch die stärksten Triebe
zum Heil der Welt, bewog,

den bittern Tod zu leiden,
hilf durch dein theures Blut
mir neue Sünden meiden;
sprich für die alten gut.

5. O heil'ger Geist! ent-
zünde mit Liebe meine Brust.
Gieb Abscheu für der Sünde,
zu guten Werken Lust, daß ich
nicht von dir weiche: zur Zu-
gend treib mich fort, bis ich
mein Ziel erreiche, den sichern
Himmelsport.

Am Frohnleichnamsfeste.

Melodie No. XV.

III. Zu dem grossen
Abendmahl!
kommt, Christen! her mit
Freuden: tretet in den Spei-
sesaal, und betrachtet Christi
Leiden; denket an die Angst
und Noth und an seinen bit-
tern Tod.

2. Gebet, was die Liebe
thut! Jesus hat für uns sein
Leben zur Erlösung, Fleisch
und Blut hier zur Speise
dargegeben, die den Seelen-
hunger stillt, und den Geist
mit Gnaden füllt.

3. Kommet her! damit
Ihr nicht vor der Majestät
erschrecket, hat die Liebe sein
Gesicht

Gesicht mit der Brodtgestalt bedeckt. Kommet; niemand bleib' zurück, sonst verscherzt ihr euer Glück.

4. Kommet alle, jung und alt, Jesus hat euch eingeladen; unter dieser Brodtgestalt liegt der Brunn von allen Gnaden; die ihr müde seyd und matt, esset, werdet stark und satt!

5. Esset hier das Gotteslamm, welches sich für unsre Sünden tödten ließ am Kreuzestamm: es wird euer Herz entzünden; eure Seelen werden rein, und zum Guten hurtig seyn.

6. Gott ließ vormals wunderbar Israël mit Manna speisen, als sie vierzig ganze Jahr in der Wüste mußten reisen; aber jenes Himmelbrodt war kein Mittel für den Tod.

7. Durch das Brodt, so Jesus giebt, können wir den Tod besiegen. Jesus, der uns zärtlich liebt, läßt uns nicht im Grabe liegen. Wer sein Fleisch ißt wohlbereit, dieser lebt in Ewigkeit.

8. Kommet her, und esset frey, ihr Gerechten! Gottes-

Kinder! euch ist es zur Arzenei, die ihr zwar gelebt als Sünder, aber Buße habgethan, und gesucht die Himmelsbahn.

9. Aber bleibet weit von hier, die ihr noch in Lastern lebet; fürchtet Gottes Zorn, die ihr nach verbotner Wollust strebet. Wer das Brodt nicht würdig bricht, dieser ißt sich das Gericht.

Mel. Freut euch, ihr lieben Seelen etc. ist allgemein bekannt.

112. Erfreut euch, fromme Seelen! ein Wunder ist geschehn, das niemand kann erzählen; kein Auge hats gesehn. In Brodt und Weingestalten ist Jesu Fleisch und Blut auf dem Altar enthalten, das größte Seelengut. Kyrie eleison.

2. Verdeckt ist hier zu finden das wahre Gotteslamm, das aller Menschen Sünden getilgt am Kreuzestamm. Es ist der Seelen Speise, wie uns der Glaube lehrt: es nährt uns auf der Reise, und bleibt doch unverzehrt. Kyrie eleison.

3. Wenn wir das Leben schliessen, und dieses Himmelbrodt mit heil'ger Lust geniessen, so darf der bittere Tod uns Christen nicht erschrecken; es ist ein Unterpfind, daß Gott den Leib wird wecken, und führen ins Vaterland. Kyrie eleison.

4. Herr Jesu! deiner Liebe sey Ehre, Lob und Dank, weil du nach ihrem Triebe zur Speise und zum Trank dein Fleisch und Blut gegeben in Brodtgestalt verhüllt, daraus für uns das Leben und reine Freude quillt. Kyrie eleison.

5. Entzünd' in uns Verlangen nach diesem Sacrament. Herr! laß es uns empfangen, wenn sich die Seele trennt, daß wir im Frieden fahren, von allen Sünden rein, zu deinen Engelschaaren, und ewig bey dir seyn. Kyrie eleison.

Melodie No. XXXVIII.

113. Ein Sacrament, ein Wunderbrodt, das kein Verstand faßsen, hat Jesus, der bis in den Tod uns liebt hinterlassen.

Es ist ein grosses Abendmahl, wobey wir Christen speisen, so lang' in diesem Thranenthal wir zu dem Himmel reisen.

2. Das Auge, welches Brodt erblickt, soll hier mich nicht betrügen; der bange Zweifel wird erstickt, der Glaube hilft mir siegen. Der Vorhang deckt das Fleisch, das Blut, das Jesus hat vergossen. Er ist ja Gott, der alles thut, was er zu thun beschloffen.

3. Mein Heiland! ich verlan-ge nicht, wie Thomas, dich zu sehen; dein Mund ist wahrhaft; was er spricht, dies muß gewiß geschehen. Du machtest einst aus Wasser Wein; du kannst auch Brodt verwandeln. Ich frage nicht, wie kann es seyn? ich lass' die Allmacht handeln.

4. Wer giebt mir doch, o Gottessohn! die Blut der Seraphinen, die voller Feuer deinen Thron bey Tag und Nacht bedienen! O könt' ich mich so hoch, so weit, wie diese Geister, schwingen, und mit

mit der reinsten Dankbarkeit
das Heilig vor dir singen!

5. O könnte doch mein
schwaches Lob die schwere
Schmach ersetzen, die dir ge-
schieht, wenn frech und grob
die Sünder dich verkehren!
die ohne Leid und ohne Reu'
mit schmutzigem Gewissen
vor dir erscheinend ohne
Eheu dein Fleisch und
Blut genießen.

6. O liebster Herr! ich
bitte dich, erfülle mein Ver-
langen; o laß mich allzeit
würdiglich dein Sacrament
empfangen; und wenn ich
stehend schwach und matt
nach diesem Brodte strebe,
so speise meinen Hunger satt,
damit ich ewig lebe.

Das Pange lingua.

Melodie No. III.

II4. **B**om wundervol-
len Sacrament
soll meine Zunge singen, in
dem des Heilands Liebe brent.
Der Herr von allen Dingen
gibt Leib und Blut zum Lö-
segeld für alle Sünder in
der Welt.

2. Von einer Jungfrau
wunderbar durch Gottes
Kraft geboren hat er sich eine
Jüngerschaft zu Lehrern
auserkohren; am Creuze
schloß er seinen Lauf, und
that die Himmelsporten auf.

3. Als er bey dem letzten
Abendmahl mit ihnen ist ge-
essen, hat er, wie das Gesetz
befahl, das Osterlamm ge-
essen. Dann gab den Bräu-
dern seine Hand das aller-
größte Liebespfand.

4. Das ew'ge Wort ver-
wandelt Brodt durchs Wort
in Fleisch, und Speise; der
Wein wird Blut und doch
nicht roth. Wir brauchen
nicht Beweise; den frommen
Christen muß alle in der Glau-
be statt der Zeugen seyn.

5. Vor diesem grossen
Sacrament laß uns die Kniee
beugen, und, was der Glau-
be hier erkennt, durch unsre
Demuth zeugen. Herr! laß
die Lieder dir gefall'n, die
hier vor deinem Throne
schall'n.

6. Dir sey Lob, Ehre,
Dankbarkeit, Gott Vater
auf dem Throne! sey ewiglich
gebenedeyt mit Jesu, deinem
Sohne.

Sohne, der uns durch seinen heil'gen Geist in allem Guten unterweist.

Bei der Proceßion.

Beim ersten Altar.

Melodie No. XVIII.

115. Vor deinem Thron,
o Gottessohn!
Herr Himmels und der Erde!
guter Hirte! beuget sich deine
Christenheerde.

2. Wir wollen dich demüthig
so vielmal heute grüßen,
als du vor den Richtern
Schmach hast erdulden müssen.

3. Der Feinde Macht kam
in der Nacht mit Schwerd-
tern und mit Stangen, und
führt nach Jerusalem dich
mit Spott gefangen.

4. Sie eilen fort, um dich
bald dort dem Caiphas vor-
zustellen, und mit Lästerun-
gen dich grüßig anzubellen.

5. In diesem Haus rief
Caiphas aus, du seyst des
Todes schuldig. Man schlägt
dich, du aber bist immerfort
geduldig.

6. O möchten dir zu Eh-
ren hier, Herr! alle Herzen

brennen! möchte doch als
König dich alle Welt erken-
nen!

Beim zweyten Altar.

Melodie No. XLII.

116. Wie weit hat doch
die Liebe, o
Jesu! dich gebracht! mit ei-
nem edeln Triebe hast du an
uns gedacht. Du kamst, uns
zu erretten aus aller Angst
und Noth; du trugst auch
unsre Ketten; du littest
Schmach und Tod.

2. Man führt dich durch
die Gassen der grossen Juden-
stadt, von deinem Volk ver-
lassen; o unerhörte That!
Du wirst dort angeklaget;
der Richter beim Gericht,
Pilatus, kömmt und fraget;
der Heide kennt dich nicht.

3. Wir fallen dir zu Füß-
sen, und zünden Weyhrauch
an, das Unrecht abzubüssen,
so man dir hat gethan. Ver-
gieh uns alle Sünden, Welt-
heiland! Gottessohn! laß
einst uns Gnade finden bey
deinem Richterthron.

Beym dritten Altar.

Melodie No. XXVII.

II7. Von den frohen Kriegesrotten läßt ein König dich verspotten, Jesu! unsers Herzens Freude! du wirst in dem weissen Kleide zum Gelächter dargestellt, und den Thoren zugesellt.

2. Fromme Christen! fallet nieder, gebt dem Herrn die Ehre wieder, die Herodes ihm geraubet; zeigt, daß ihr an ihn glaubet, der durch seines Leidens Kraft uns den Frieden hat verschafft.

3. Hier ist Jesus weiß gekleidet, der die Herzen unterscheidet, mit der Brodtgestalt bedeckt, Gotts und Menschheit ist versteckt. Trauert euren Augen nicht, und verehrt das Glaubenslicht.

4. Sehet wie auch grosse Fürsten, die nach Lebenswasser dürsten, ihre Cronen niederlegen, und verlangen nach dem Segen, den der Heiland Jedem giebt, welcher ihn von Herzen liebt.

5. In dem Himmel und auf Erden sollst du angebetet

werden; dir gebühret Dank und Ehre, liebster Jesu! ach erhöre deine Diener in der Noth; stärk uns durch dein Lebensbrodt.

Beym vierten Altar.

Melodie No. X.

II8. Deiner Feinde milde Herzen, ihr vom Zorn erhitzter Geist waren durch Herodes Schergen noch nicht völlig satt gespeist: du, mein Jesu! wirst gerissen zu Pilati Blutgericht, welcher wider sein Gewissen dich des Todes schuldig spricht.

2. Die erbostten Juden schreyen, wie die Egger, nur nach Blut: und wir liegen auf den Knien vor dir, allerhöchstes Gut! Jenen war es zum Verderben, und uns macht es sündenrein; ja es wird uns, wenn wir sterben, eine Lebensquelle seyn.

3. Schütte deinen Gnadenregen über unsre Seelen aus; breite, Jesu! deinen Segen über dieses fromme Haus. Laß den lieben Frieden grünen in der ganzen Christenheit,

heit, daß wir dir dir mit Freuden dienen jetzt und in der Ewigkeit.

Anderer Gesänge bey den Altären.

I.

Melodie No. XXVII.

119. Freude bringst du frommen Seelen, wunderbares Sacrament! doch, es muß sie schmerzlich quälen, wenn der Sünder dich nicht kennt, un- bereitet dich genießet ohne Reu' und ohne Leid, wenn er dich wie Judas küßet mit verstellter Freundlichkeit.

2. Zwar du leidest keinen Schaden, allerhöchstes Seelengut! reiche Quelle aller Gnaden! was der Sünder an dir thut, wird nur ihn allein verdammen; nur den Bösen bringst du Tod: Fromme nähren ihre Flammen durch dich, wahres Himmelsbrodt!

3. Nimm von unserm treuen Glauben, liebster Herr! die Ehre hin, welche dir die Sünder rauben; schau, wie unsre Herzen glühn, wie wir

uns zur Erde neigen vor dir, o Herr Jesu Christ! und vor aller Welt bezeugen, daß du unser Heiland bist.

Diese dritte Strophe kann am Ende der folgenden drey Gesänge wiederholt werden.

4. Herr! du bist herabgestiegen von des Vaters Ehrenthron, um auf dem Altar zu liegen, Gottes und Maria's Sohn! wo du in den Brodtgestalten, weil du deine Schaafe liebst, guter Hirte! Jung' und Alten dich zur Lebensspeise giebst.

5. Herr! verleih, daß alle Sünder, die sich dem Altare nah'n, in die Ordnung deiner Kinder treten auf der Büßerbahn; daß mit Thränen wahrer Reue sie die Seelen waschen rein, und durch neue gelobte Treue deines Gastmahls würdig seyn.

Nimm von unserm treuen Glauben zc. wie n. 3.

II.

Melodie No. LIV.

120. Von der Liebessglut getrieben, die sein göttlich' Herz erhitzt, ist

ist der Herr bey uns geblieben, ob er gleich im Himmel sitzt. Wer kann diese Gnade fassen, die kein Mensch verdienet hat? Der die Sünder sollte hassen, speiset ihre Seelen satt.

2. O wo sind die ächten Zeichen einer wahren Dankbarkeit? laß zur Liebe dich erweichen, auserwählte Christenheit! Jesum hör' nicht auf zu loben; niemals soll die Zunge ruh'n. Sing' das Heilig, wie dort oben es die Engelchöre thun.

Nimm von unserm treuen Glauben zc.

3. Nun sind Aarons Opfergaben, dieses Schattenwerk, vollbracht, weil wir Jesum selber haben, der in seiner Leidensnacht, als sein Herz für Liebe brennte, auf noch nie geseh'ne Art, in dem Wundersacramente seiner Christen Opfer ward.

4. O wer hilft uns würdig preisen unsern Heiland? o wer kann ihm dafür den Dank erweisen, was er Großes hat gethan? Schweiget endlich, o ihr Frechen! Sünder! schließet euren Mund;

wollet ihr von Jesu sprechen, so macht seine Wunder kund.

Nimm von unserm treuen Glauben zc.

III.

Melodie No. LV.

121. Christen! werfet euch danieder, sehet, hier ist Gottes Thron. Singet süße Freudenlieder, preiset würdig Gottes Sohn. Diesem opfert Leib und Leben, diesem schenket Haab und Gut, der zur Speise hat gegeben Leib und Seele, Fleisch und Blut.

2. Doch wie schwach sind unsre Zungen? wer hat je nach Würdigkeit unsers Heilands Lob gesungen hier in dieser Wanderzeit, wo ihr viele gar nicht kennen, und nach Judenart mit Spott ihn im Sacramente nennen einen eingebild'ten Gott?

Nimm von unserm treuen Glauben zc.

3. Weinet, fromme Seelen! weinet, wein' ihr vielfach sehen müßt, daß ein Sünder hier erscheinet ohne Glauben, ungebüßt, nicht im reinen Hochzeitkleide, ohne Hoffnung ohne

ohne Lust, zu der Engeln Herzeleide, stolz und voller Sündenrufft.

4. Ach! die frechen Sünder kommen, essen und bedenken nicht, von dem Satan eingenommen, daß sie essen das Gericht; daß sie hier Verdammniß finden, wo das Lebenswasser quillt, welches reiniget von Sünden, und den Durst der Seelen stillt.

Nimm von unserm treuen Glauben zc.

IV.

Metodie No. LIII.

122. **R**öthlich ist, wenn man bedenket, was in diesem Sacrament uns der Heiland hat geschenkt, der uns liebte bis ans End'. Gottheit, Menschheit, Leib und Leben finden wir auf dem Altar. Konnt' er uns was Größers geben? sagt, ob noch was übrig war?

2. Diese Güte soll uns rühren; und die Herzen sind noch kalt? Wenig Andacht läßt man spüren; ihre Blut

verraucht bald. Du, o König aller Herzen! gieb uns neue Funken her, daß wir brennen, wie die Kerzen, und erkalten nimmermehr.

Nimm von unserm treuen Glauben zc.

3. Wie erhigte Seraphinen sollten wir auf Erden dich, unsern Gott und Herrn, bedienen. Willig zeigt der Geist zwar sich, und erhebet die Gedanken, aber unser Fleisch ist schwach, daß wir leicht im Lieben wanken, und dem Eiteln jagen nach.

4. Herr! vergieb uns alle Mängel, die dein Volk vor dir begeht. Keine Geister! Gottes Engel! die ihr vor dem Throne steht, singet Heilig, und ersetzet Gott die Ehre, die so greb von den Sündern wird verlehret; singet ihm ein reines Lob.

Nimm von unserm treuen Glauben zc.

Vier Gesänge
über einige Stellen aus dem
hymno: Verbum super-
num etc.

I.

Se nascens dedit socium.
Er trat durch die Geburt in
unsere Gesellschaft.

Melodie No. XL.

123. Zur Erde tief ge-
beuget vor dei-
nem Gnadenthron, wo sich
dein Wohlthun zeigt, o Je-
su, Gottessohn! verehr'n wir
deine Liebe, mit der du zu
uns kamst, mit zart- und ed-
lem Erlebe die Menschheit
an dich nahnst.

2. Du bist bey uns er-
schienen, und warst ein
schwaches Kind; du kamst,
um uns zu dienen, die wir nur
Knechte sind. Jetzt sind wir
deine Glieder, dir an dem Lei-
be gleich; du machst uns gar,
wie Brüder, mit deinen
Schätzen reich.

3. Du bist herabgestiegen,
die Menschen zu erhöh'n, die
in dem Staube liegen. O De-
muth! du bist schön. O möch-
ten wir auf Erden, wie du,
erniedrigt seyn, den Kindern

ähnlich werden, von allem
Stolze rein!

II.

Convalescens in edulium.

Als er zu Fische mit den
Jüngern saß, gab er sich
zur Speise.

Melodie No. XVI.

124. Wir loben dich,
o Himmels-
könig! den Menschenkindern
gleich zu seyn, war deiner
Liebe noch zu wenig; sie gab
dir noch was Größers ein.
Als du zu Fische bist gese-
ssen mit deiner treuen Jün-
gerschaar, hast du das Oster-
lamm gegessen, das nur dein
klares Vorbild war.

2. Du hast dabei das
Brodt gebrochen, und Wein
gesegnet, weil du gut und
lieblich bist; du hast gespro-
chen: Das ist mein Leib, das
ist mein Blut: genießet es
zum Angedenken. O Herr!
wie groß ist unsre Pflicht!
was könntest du noch Größ-
ers schenken! O zeig' uns
bald dein Angesicht.

3. Gib uns bey dieser
langen Reise dein Fleisch, dies
wahre Himmelsbrodt, und
stark.

stärk' durch diese süsse Speise
uns wider Sünde, wider Tod.
O möchten unsre Herzen bren-
nen aus Dankbarkeit, Herr
Jesu Christ! o laß uns nichts
mehr von dir trennen, der du
der Welterlöser bist!

III.

Se moriens in pretium.

Er gab sich in den Tod, um
uns zu erlösen.

Melodie No. XI.

125. Laß dir, Herr! ein
Danklied singen,
und ein Herzenopfer bringen
Heiland der verderbten Welt!
der du für die Adamskinder,
für die Feinde, für die Sün-
der dich zum Bürgen hast
gestellt.

2. Konnte jemand uns
erretten von des Satans
schweren Ketten, als nur dei-
ne starke Hand? mit den
Schätzen dieser Erden konnte
te nicht bezahlet werden un-
ser grosser Schuldenstand.

3. Also gabst du statt der
Strafe, guter Hirte! für die
Schaaf deinen Leib, dein Le-
ben dar. Lieber willst du sel-
ber sterben, als gestatten
das Verderben der verlor-
den Sünder-schaar.

4. Jesu! König der Ge-
rechten! sey uns gnädig, dei-
nen Knechten. Nimm den
Weyhrauch günstig an, den
wir dir zum Opfer zünden,
weil du selbst für unsre Sün-
den sterbend hast genug ge-
than.

IV.

Se regnans dat in præmium.
Im Himmel herrschend giebt
er sich zum Lohne.

Melodie No. V.

126. Mit freudenvol-
ler Dankbar-
keit sey, liebster Herr! gegrüs-
set, der du die Christen hast
erfreut; demüthig sey geküs-
set. Deine Leiden gab der
Welt zurück, was Adam hat
verloren; du hast, o unver-
dientes Glück! zum Himmel
uns erkohren.

2. Der Himmel, unser
Vaterland, steht allen Chris-
ten offen; dein Wort ist uns
zum Unterpand, wenn wir
mit Liebe hoffen. Du giengst
in dem Triumph voraus, um
allen, welche streiten, dort
oben in des Vaters Haus
die Wohnung zu bereiten.

3. O süsser Tag! komm
bald herbey, mach' unsre mat-
te

te Seelen von Kummer und von Sorgen frey, die uns auf Erden quälen. O könnten wir zu deinem Thron uns, Herr! noch heute schwingen, und dir, o starker Gottessohn! ein ewig Danklied singen!

I. Uebung des Glaubens.

Melodie No. LXXVI.

127. Ein Wunder, welches nicht die blöden Sinnen fassen, hat Jesus, welcher uns geliebt bis in den Tod, in diesem Sacrament den Christen hinterlassen, ein sichres Lebenspfand, das wahre Himmelsbrodt.

2. Zwar ist es Brodtgestalt, was unser Aug' erblicket; doch dieser Vorhang deckt des Heilands Fleisch und Blut. Der dunkle Glaube siegt, der Zweifel wird ersticket; denn Jesus ist ein Gott, der, was er sagt, auch thut.

3. Er hat beim Abendmahl sich deutlich gnug erklaret, als er zum erstenmal das Brodt den Jüngern

brach. Der Kirche Zeugniß hat die Wahrheit stets bewähret; wir glauben an das Wort, das unser Heiland sprach.

4. Herr! wir verlangen nicht, wie Thomas, dich zu sehen, noch deiner Nägel Maal mit Händen zu berühr'n: du hast es selbst gesagt, und es ist so geschehen; der Glaube soll allein die Christen zu dir führ'n.

5. Demüthig liegen wir, o Herr! auf unsern Knieen: der frohe Mund bekennt, was unser Herz glaubt. Erhalt, o Herr! das Licht, so du uns hast verliehen; der Teufel hat es schon den Stolzen oft gtraubt.

II. Uebung der Hofnung.

Melodie No. LXXVI.

128. Zur Speise hast du dich, mein Heiland! dargegeben, der du die Quelle selbst von allen Gnaden bist. Getrost! wir dürfen jetzt nicht mehr bekümmert leben, da unsre Zuversicht der Herr des Himmels ist.

2. O Herr! dein Auge kann den Herzenskummer schauen; du weißt es wohl, was uns an Seel' und Leib gebricht. Du forderst selbst von uns ein kindliches Vertrauen; ein hoffnungsvolles Herz verschmäht dein Auge nicht.

3. Erlaube, Herr! daß wir dich hier demüthig bitten um unser ewig' Heil, um Leib- und Seelenbrodt. Du kannst und willst dein Volk mit Segen überschütten; sey uns ein fester Thurm in Trübsal, Angst und Noth.

4. Dein theures Fleisch und Blut sey unsre letzte Speise, wenn durch des Todes Macht das Leibesband zerreißt. Dann schliessen wir vergnügt die schwere Lebensreise; in deine Vaterhand nimm gnädig unsern Geist.

5. Du hast zu unserm Heil dein theures Blut vergossen; dein Fleisch im Sacrament ist unser Lebenspfand; wer dieses wohl bereit'et beym Sterben hat genossen, der geht zum Himmel hin, ins wahre Vaterland.

III. Uebung der Liebe.

Melodie No. LXXVI.

129. Unendlich grosser Gott! was hat dich denn bewogen, daß du dich hier so klein und unbekannt gemacht? Die Liebe, welche dich zu uns herabgezogen, hat dieses Wunderwerk allein hervorgebracht.

2. Dir war es nicht genug, vom Himmel abzustiegen, auf Erden lebenslang gequält und arm zu seyn: dein Creuze muß der Welt die Liebesgrösse zeigen; aus Liebe starbst du dort in schwerer Angst und Pein.

3. Doch, diese Liebe hat noch höher dich getrieben, weil sie in Brodtgestalt dich eingeschlossen hält. O könnten wir dich auch mit gleicher Inbrunst lieben! allein dies ist ein Wunsch, der uns unmdglich fällt.

4. Herr! unsre Liebe kann der deinigen nicht gleichen; sieh das Verlangen selbst mit Gnadenblicken an. Die Herzen sollen nie von deiner Liebe weichen; und alles, was wir

wir thun, sey wegen dir gethan.

5. Der Lohn sey keineswegs der Sunder dieser Liebe; auch nicht die Furcht der Pein, die immerwährend ist. Wir lieben dich, o Herr! aus diesem reinen Triebe, weil du das höchste Gut und liebenswürdig bist.

IV. Anbetung.

Melodie No. LXXVI.

130. Ihr Engel ohne Zahl! beglückte Himmelsgeister! die ihr mit Ehrfurcht steht vor Gottes Angesicht: wir bitten, steigt herab, und werdet unsre Meister; gebt in der Gottesfurcht den Christen Unterricht.

2. O könnten wir, wie ihr, den höchsten Herrn bedienen, der grosse Dinge hat zu unserm Heil gethan: entzündet unser Herz, erhitze Seraphinen! mit Flammen, die kein Tod, kein Wasser löschen kann.

3. Ihr Christen! die ihr euch mit uns in Gott erfreuet, mit Demuth laßt uns ehr'n das größte Sacrament. Er-

scheinet heute, wo die Andacht Blumen streuet, wo süßes Räucherwerk auf den Altären brennt.

4. Zur Erde wirft sich, Herr! dein treues Volk das nieder, das durch dein theures Blut erlöstet worden ist. Dir singet Herz und Mund Lob- Dank- und Freudenlieder, der du zwar hier verhüllt, doch gegenwärtig bist.

5. Hilf deinem Volke, hilf; gieb allen deinen Segen, die an dich glauben und auf deine Güte trau'n. Beschütze, leite sie auf allen ihren Wegen, bis sie dein Angesicht im Himmelsglanze schau'n.

Melodie No. XXX.

131. Mein Jesu! Ich will dankbar seyn für deine Wunden, Angst und Pein. Ich liebe dich; mein Herz wird weich; o wär' es dir im Lieben gleich!

Gelobet sey dein Sacrament, wo deine Liebe täglich brennt: wo du für einen jeden Gast den besten Tisch bereitet hast.

2. Hier giebst du, Herr! dein größtes Gut, dein wahres Fleisch, dein theures Blut. Du machst dich mir zum Troste klein; kann deine Liebe grösser seyn?

Gelobet sey dein Sacrament 2c.

3. O! Komm zu mir, ich bitte dich; mit deiner Gnade stärke mich. Komm, liebster Herr! mich dürstet sehr; o daß ich deiner würdig wär!

Gelobet sey dein Sacrament 2c.

4. Gleichwie ein Hirsch zum Brunnen springt, und zur Erquickung Wasser trinkt; so sehnt sich auch mein Geist nach dir, o Jesu! Komm geschwind zu mir.

Gelobet sey dein Sacrament 2c.

5. Doch, Herr! bey deiner grossen Huld vermehrt sich immer meine Schuld. Was geb' ich dir zum Danke hin, da ich nur Staub und Asche bin?

Gelobet sey dein Sacrament 2c.

6. Ein frohes Herz, ein Lobgesang, dies ist, o Herr! mein ganzer Dank. Nimm

diesen statt der Gaben an für alles, was du hast gethan.

Gelobet sey dein Sacrament 2c.

7. Fall' ich in Sünden, so verzeih: bin ich in Trübsal, so verleih Geduld und Trost in Angst und Noth. Ich liebe dich bis in den Tod.

Gelobet sey dein Sacrament 2c.

Melodie No. LIII.

132. Alle Völker, auch ihr Heiden! Kommet, seht die Wunderthat, die vor seinem bitterm Leiden unser Herr gewirkt hat. Seht, wie er als Vater handelt; seht, was er als Heiland thut; wie er Brodt und Wein verwandelt in sein wahres Fleisch und Blut.

2. Alle Tafeln müssen weichen, die man groß und herrlich nennt; keine Speis' ist zu vergleichen diesem Wundersacrament, welche ohne Abnahm' wäbret, in so lang' die Welt besteht. Hier wird unser Geist genähret, bis er in den Himmel geht.

3. Alle werden eingeladen, Arme, Reiche, Groß und Klein,

Klein, zu dem Brunn der wahren Gnaden; doch, das Herz muß sauber seyn. Wer mit Sünden im Gewissen sich erkühnt, das Himmelbrodt ohne Reue zu genießten, dies sem bringt es nur den Tod.

4. Aber alle fromme Seelen fühlen Trost und Süßigkeit bey den Uebeln, die sie quälen bey der kurzen Wanderzeit. Stärke giebt es den Gefunden; von den Sünden macht es frey; für geheime Seelenwunden ist's die beste Arzeneu.

5. Fort, ihr Seelenfeinde! weicht, euer Drohen schreckt mich nicht, ob ihr gleich dem Riesen gleichet, der von lauter Siegen spricht: so will ich, wie David, streiten in dem Namen meines Herrn; dieses Brodt wird mich begleiten; Jesus ist mein Schild, mein Stern.

6. O daß alle dich erkennen, die durch dich erlöset sind, Stifter aller Sacramenten! o daß alle so geschwind, wie die schnellen Adler, kämen, und in dieser Brodtgestalt deinen Leib zur Speise nähmen! o so blieb' ihr Herz nicht kalt!

7. Jesu! gieb uns deinen Segen, wenn mit reiner Liebe gluth wir uns dir zu Füßen legen. Herr! dein Fleisch, dein theures Blut sey die letzte Seelenspeise, wenn der Sterbetag erscheint, wo nach dieser Lebensreise uns der Tod mit dir vereint.

Nach dem Segen.

Melodie No. XLIII.

133. Segne, Jesu! deine Heerde, welche dir zu Füßen fällt, und die Güter dieser Erde keiner Liebe würdig hält. Herr! dein theures Fleisch und Blut ist ein wahres Seelengut, welches würdig zu empfangen deine Christen sehr verlangen.

2. Den die Brodtgestalt bedeckt, der du unser Hirte bist: den die Liebe hier versteckt: segne uns, Herr Jesu Christ! mach' die harten Heiden weich und an wahrer Tugend reich; stärke auf der Himmelsreise, Herr! dein Volk mit dieser Speise.

3. Der du hast für uns gelitten, und uns machst von Sünden frey, ach! gewähre,

was wir bitten, segne, Herr!
und steh uns bey; daß wir
zu der Todeszeit in dem al-
tersschwersten Streit alle
Feinde überwinden, und
durch dich das Leben finden.

Melodie No. LXXIII.

134. O Himmelbrodt!
den Seelentod
hilfst du mir überwinden;
das Leben kann ich jederman
durch dich auf ewig finden.

2. Du giebest hier, o Jesu!
mir dein Fleisch und Blut zu
essen, ein Liebespfand, das
mein Verstand kann nim-
mermehr ermessen.

3. O Wunderthat! o grosse
Gnad! wer kann sie gnug-
sam schätzen? Ach! wer bin
ich, Herr! daß du dich bey
mir noch willst ergötzen?

4. Das Creuz war dein
Hochaltar, wo du dein theu-
res Leben zum Lösegeld der
ganzen Welt hast freudig
hingegen.

5. Hier giebst du gar der
Christenschaar dein Fleisch
und Blut zur Speise, die
uns verschafft Trost, Muth
und Kraft bey unsrer Him-
melsreise.

6. Nimm hinzu den Dank
den Lobgesang, den wir
vor dir singen; laß unser
Schreyen in Angst und Pein
zu deinem Throne dringen.

7. Laß wohl bereit zu je-
ner Zeit uns dieses Brodt ge-
niessen, wenn uns der Tod
zu würgen droht, wenn wir
von hinnen müssen.

Das Te Deum.

Melodie No. LX.

135. Herr und Gott!
wir loben dich;
wir bewundern deine Werke.
Vor dir neigt die Erde sich,
und erstarrt vor deiner Stär-
ke, ewiger, allmächtiger, bes-
ter Vater! höchster Herr!

2. In dem Himmel ist
kein Reich, wo die Engel dich
bedienen; dir ist aber keiner
gleich: Cherubinen, Sera-
phinen hören niemals auf zu
schreyen, daß du heilig bist
allein.

3. Heilig, Herr Gott Sa-
bath! heilig, Herr der Krie-
gesheere! starker Helfer in
der Noth! Himmel, Luft und
alle Meere sind erfüllt von
deinem

deinem Ruhm; alles ist dein
Eigenthum.

4. Der Apostel herrlich
Ehor, der Propheten grosse
Menge schickt zu deinem
Thron empor frohelob und
Dankgesänge. Herr! dich
preisest immerdar der Blut-
zeugen weisse Schaar.

5. Durch den ganzen Er-
denkreis singen Grosse, lal-
len Kleine: Dir sey Ehre,
Ruhm und Preis! Herr! die
heilige Gemeine, die gesamt
melt hat dein Sohn, neigt
sich tief vor deinem Thron.

6. Sie verehrt den heil'
gen Geist, den du sandtest
uns zu lehren, der die Seel'n
mit Troste speist. Du, o Kö-
nig voller Ehren! Sohn des
Vaters, Jesu Christ! der du
Herr und Heiland bist!

7. Herr! du stiegst von dei-
nem Thron, hast die Mensch-
heit angenommen, und bist
als Maria Sohn zur Erlö-
sung angekommen; Sünder
hast du los gemacht, allen
Heil und Trost gebracht.

8. Jezund steht das Him-
melthor allen, welche glau-
ben, offen; deinem Vater
stellst du vor alle, welche auf

dich hoffen. Kommen wirst
du zum Gericht; doch, die
Stunde weiß man nicht.

9. Herr! steh deinen Die-
nern bey, welche dich demü-
thig bitten, die dein Blut dort
machte frey, als du hast für
sie gelitten. Hilf, und nach
vollbrachtem Lauf nimm uns
in den Himmel auf.

10. Sieh dein Volk in
Gnaden an, segne, Herr! dein
theures Erbe; leit' es auf die
rechte Bahn, daß der Feind
es nicht verderbe; laß es fest
im Glauben stehn; laß es
nicht zu Grunde gehn.

11. Alle Tage wollen wir
dich und deinen Vater preis-
sen, und zu allen Zeiten dir
treue Dankbarkeit erweisen.
Komm, uns heute vor Ge-
fahr'n und vor Sünden zu
bewahr'n.

12. Höchster Herr! erbar-
me dich; schenk' uns deine
Gnadengaben; deine Güte
zeige sich, wie wir stets ge-
hoffet haben. Fest ist mei-
ne Zuversicht; Spott und
Schande fürcht' ich nicht.

Melodie No. II.

136. **D** Herr! o Gott!
dich loben wir,
die Erde neigt sich tief vor
dir; die Himmelsgeister
schwingen zu deinem Throne
sich empor, um mit dem Seraphinenchor das Heilig
dir zu singen. Heilig, heilig,
Herz Gott Sabaoth! im Him-
mel und auf Erden soll dein
Ruhm verbreitet werden.

2. Nach überwundener
Gefahr singt vor dir die
Apostelschaar mit der Pro-
pheten Menge, mit der Blut-
zeugen weissem Heer nach
hinterlegtem rothen Meer
Lob- Ehr- und Dankgesän-
ge. Deine reine Kirche freuet
sich, und streuet dir zum Preis-
se Weizenkraut auf dem Er-
denkreise.

3. Wir ehren, Vater! dei-
ne Macht, die uns aus Nichts
hervorgebracht, den einigen
geliebten und wahren Sohn,
der Jesus heißt, mit ihm zu-
gleich den heil'gen Geist, den
Tröster der Betrübten. Chri-
ste! König voller Ehren! uns
zu lehren auserkoren, Gott!
von Ewigkeit geboren.

4. Du scheuest nicht der
Jungfrau Schoß, und mach-
test alle Menschen los. Du
hast den Tod bezwungen, den
Himmel allen aufgethan, die
dich im Glauben beten an;
du bist hinelngedrungen, zu
des Vaters rechten Seite
nach dem Strelte aufgenom-
men, und wirst einst zu rich-
ten kommen.

5. Wir bitten, steh den
Dienern bey, die durch dein
Blut geworden frey von
Sünden und von Strafen:
Nimm nach vollbrachtem Le-
benslauf uns zu den Him-
melsfreuden auf; hilf gnä-
dig deinen Schaafen. Gieb
den Segen, daß dein Erbe
nicht verderbe; daß es stehe;
leite, führ' es in die Höhe.

6. Für allen Sünden, für
Gefahr an diesem Tage uns
bewahr'; vermehre deine Gab-
en; erzeige, Herr! Barmher-
zigkeit den Christen, wie wir
jederzeit auf dich gehoffet ha-
ben. Auf dich will ich, Herr!
Gott! bauen; mein Vertrau-
en wird auf Erden nimmer-
mehr zu Schanden werden.

V. Abtheilung.

Vom Leiden Jesu Christi.

Von der Todesangst am
Oelberge.

Melodie No. 11.

137. **W**er liegt dort
auf dem An-
gesicht? wer ist es? ach! ich
kenn' ihn nicht, der in dem
Blute schwimmt. Ist es
mein Seelenbräutigam? ist
es das reine Gotteslamm, das
sich zur Erde krümmet?
Jesu! ach du meine Sonne!
meine Wonne! bist betrü-
bet; du, den meine Seele
liebet.

2. Ich sehe dich mit Weh-
muth an beym Antritt deiner
Leidensbahn, wie zittern dei-
ne Glieder! die Rosenwangen
sind erblaßt; du trägst der
Sünder schwere Last, und
sinkst für Angst danieder. Ei-
let, heilet euern Meister,
Himmelsgeister! helft ihn
laben, sonst muß ich ihn hier
begraben.

3. Mein Jesus büßt die
schwere Last, die Adam dort
in seiner Brust im Garten

hat empfunden. Hier wird
die fremde Missethat, die er
doch nie begangen hat, dem
Heiland aufgebunden. Za-
get, klaget, Menschenkinder!
weinet, Sünder! für die
Schaafe trägt der Hirte
selbst die Strafe.

4. Sein Auge wirft den
nassen Blick zum Vater ster-
bend noch zurück; er seufzet
in der Stille: Mein Vater!
wenn es kann geschehn, so
laß mich diesen Kelch nicht
sehn; doch, es gescheh' dein
Wille. Er schwißt erhitzt
durch der Liebe starke Trie-
be; Blutkorallen seh' ich auf
die Erde fallen.

5. Indessen liegt die Jün-
gerschaar, die mit ihm in
dem Garten war, versenkt
im tiefen Schlummer. Ach,
Jünger! laßt ihr in der Pein
(so klagt der Heiland,) mich
allein, und häufet meinen
Kummer! könnt ihr mit mir,
o ihr Schwachen! hier nicht
wachen, da ich scheide, und
für eure Sünden leide!

6. Es

6. Es trauert jede Creatur, weil der Beherrscher der Natur fast mit dem Tode ringet. Ach Christen! eilet doch herbey, und höret, wie des Herrn Geschrey bis zu den Wolken dringet. Klaget, sagt ihm mit Reue: Deine Treue, deine Güte rührt, o Herr! mein hart' Gemüthe.

7. O Brunn! woraus das Wasser quillt, das allen Durst der Seelen stillt, o Ursprung aller Gnaden! im Glauben nah' ich mich zu dir; du schwißest Blut auch wegen mir; ach heile meinen Schaden. Laß mich, bitt' ich, bey dem Sterben nicht verderben; hilf mir kämpfen; hilf mir Welt und Hölle dämpfen.

Melodie No. Ll.

138. Erwache nun von deinem Schlafe; auf, auf, getreue Jüngerschaar! ermuntert euch, ihr blöden Schaaf! der beste Hirt ist in Gefahr; er wird von Feinden aufgesucht; auf! rettet ihn durch schnelle Flucht

2. Ach sehet! Judas kömmt gegangen, ein Haufe Volks begleitet ihn mit Fackeln,

Schwerdtern und mit Stangen. Ach! fraget nicht, wo geht ihr hin? sezt euern Herrn in Sicherheit; zum Fliehen ist noch gute Zeit.

3. Mein Jesus hört nun auf zu beten, er trocknet ab sein Angesicht; ich seh' ihn zu den Jüngern treten; er will nicht furchtsam fliehn, er spricht: Nun laßt uns gehn, der Feind ist nah, und meine Leidensstunde da.

4. Der Augenblick ist jetzt vorhanden, wo Gottes und Maria Sohn, gleich einem Mörder, in den Banden, der Sünderschaar zum Spott und Hohn, zum Tode nach des Vaters Schluß sich schimpflich überliefern muß.

5. Er geht den Feinden schon entgegen, er fragt beherzt: Wen suchet ihr? er zeigt sein gödtliches Vermögen; er spricht: Ich bin es, greift nach mir. Kaum hören sie die Worte schall'n, so müssen sie zu Boden fall'n.

6. Doch wagt es Judas, ihn zu küssen; hat nicht bey der Berrätheren dein Herz, o Jesu! bluten müssen? Barmhertige Heuchelei! wenn man

man den Feinden zugesellt
sich doch als Freund von auf-
sen stellt.

7. Wo sind, o Himmel!
deine Pfeile, die einst dein
Zorn geschärft hat? ihr
Wolken! schmiedet Donner-
ketze, und rächet diese Fre-
velthat. O Petre! kannst du
ruhig seyn? ergreif dein
Schwerdt, und schlag' dar-
ein..

8. Allein der Herr will
ihrer schonen, und ohne Streit
zum Tode gehn, sonst wür-
den Engelleger an ihres
Königs Seite stehn. Ein Ohr,
das Petri Schwerdt zer-
theilt, wird von dem Meister
bald geheilt.

9. Drum steck' dein
Schwerd nur in die Scheide,
nur spare deinen Helden-
muth, und laß geschehn, daß
Jesus leide, dir, Petre! dir
und mir zu gut. Er läßt sich
binden, weil er will, und
schweigt gleich einem Lamme
still.

10. O Herr! ich küsse
deine Ketten, die du für mich
getragen hast, die mich vom
Seelentode retten, und mir
erleichtern meine Last. Ich

ehre dich in deiner Schmach,
und folge dir zum Creuze
nach.

Fünf andere Gesänge.

I.

Melodie No. XXXIX.

139. O Trauerspiel!
der Herr der
Welt, der Engel süße Freu-
de, der wahre Gott, der star-
ke Held versinket in dem Lei-
de. Er ist betrübt bis in den
Tod, das Herz, die Glieder
zittern, weil ihm der Zorn
der Juden droht mit schwe-
ren Ungewittern.

2. Mein Jesus sieht in
dieser Nacht mit seinem schar-
fen Blicke, was ihm sein
Volk hat zgedacht,
Schmach, Geißeln, Ketten,
Stricke: die Peinen fühlt er
schon vorher, das Grau'n
beym Gallenranke; doch,
dieses schmerzt ihn noch weit
mehr, weil ich ihm frohlig
danke.

3. Wie kann ein Christ
noch fröhlich seyn, wenn er
will überlegen, daß Jesus
diese Seelenpein gelitten un-
sertwegen! Ach weine du,
verführtes Herz! bereue de-
ne,

ne Sünde; doch also, daß dein herber Schmerz durch Liebe sich entzündete.

II.

Melodie No. LXI.

I40. Jesus, voller Herzeleid, geht am Oelberg in den Garten, um in stiller Einsamkeit dort das Beten abzuwarten. Drey mal ruft er Jenen an, der die Herzen trösten kann.

2. Ach! warum bin ich so blind, daß ich nicht mit dem Gebete in der Trübsal, wie ein Kind, zu dem Himmelsvater trete? denn sein Wort, so oft er will, macht ja Wind und Wellen still.

3. Meine Seele! o wie oft hast du in den Trauerstunden bey der Erde Trost geholt, und nur neue Qual gefunden! ach! erkenn' den Weltbetrug, werde durch Erfahrung klug.

4. Fleuch die eitle Welt, und geh, wenn dich Angst und Gram bestreitet, zu dem Herrn, der deinem Weh' Oel und Balsam zubereitet. Bete, hoff in deiner Pein, Jesus wird dein Tröster seyn.

III.

Melodie No. VII.

I41. Damit er deren schöne, die schuldig sind, so giebt der Vater seinem Sohne, den er doch zärtlich liebt, den Kelch der Adamskinder von Schmach und Schmerzen voll, den Jesus für die Sünder zum Heile trinken soll.

2. Er betet mit Vertrauen: O Vater! kann es seyn, der Kelch erweckt mir Grauen, so nimm ihn weg; doch nein, ich folge deinem Winken; will die Gerechtigkeit, daß ich daraus soll trinken; so bin ich auch bereit.

3. So soll bey meinen Plagen ich zwar gen Himmel sehn; doch stets zum Vater sagen: Dein Wille soll geschehn. Will ich mich von dir scheiden, Herr! will ich nicht, wie du: so häuf ich nur mein Leiden, und finde nirgends Ruh.

IV.

Melodie No. LXVII.

I42. Von schwerer Angst erhitet hat

hat mein geliebter Freund!
am Delberg Blut geschwizet:
sein ganzer Leib beweint der
Menschen grobe Sünden, die
Gottes Zorn entzündten. Soll
dieses mich nicht rühr'n, und
zu der Busse führ'n?

2. Ja, meine Sünden
machten dich, treuer Bürge!
heiß; du molltest für mich
schmachten; doch floß für
mich dein Schweiß. Auf die-
sen will ich trauen, wenn
Angst, Verdienst und Grau-
en bey meinen Lebensschluß
mein Herz empfinden muß.

3. Wenn wider mich zu
streiten die Hölle sich bemüht;
wenn gleich auf allen Seiten
der Zorn des Teufels glüht;
wenn von der ganzen Erde
dort ich verlassen werde; so
giebt mir Frost und Muth,
Herr! dein geschwiztes Blut.

V.

Melodie No. XLVIII.

143. Dich seh ich mit
dem Tode ringen, o allerreinstes Gottes-
lamm! o könnt' ich dir auch
Labung bringen, getreuer
Seelenbräutigam! dich drük-
ket meine Sündenlast, die du
auf dich genommen hast.

2. So werd' ich einst die
Sünden büßen, die mich bey
dir verhaßt gemacht. So
werd' ich gleichfalls kämpfen
müssen in jener finstern To-
desnacht, die alle Menschen
überdeckt, und oft die Zu-
gendhelden schreckt.

3. Wer wird dort meine
Noth vermindern? wer ruft
mir Tröstungsworte zu? wer
kann die Schmerzen besser lin-
dern, o liebster Jesus! als wie
du? dich will ich mir zum
Schilde wähl'n, wenn mich
die Todespfeile quäl'n.

Fünf Gesänge
von den fünf schmerzhaften
Geheimnissen.

I.

Melodie No. LIX.

144. Das Herz des
Heilands ist
erhitzt, sein Blut ist schon im
Wallen. Betrachtet, wie er
ängstlich schwizet; er muß zu
Boden fallen. O Gottessohn!
o Herr der Welt! so schwiz-
gest du das Lösegeld für deine
armen Knechte.

2. Ich höre dich zum drit-
tenmal, o liebster Jesu:
schreyen:

schreyen: Ach Vater! lindere meine Qual, dein Arm kann mich befreien; laß diesen Kelch, der mich ißt schreckt, der Angst und Grauen mir erweckt, bey mir vorüber gehen.

3. Doch, du ergiebst dich alsogleich in deines Vaters Willen; ein Engel aus dem Himmelreich kömmt, deine Angst zu stillen. Die Liebe lindert deine Pein; du gehst, und willst gehorsam seyn bis zu dem Kreuzestode.

4. Dich machten meine Sünden heiß; ich schärfte deine Schmerzen; dir preßt' ich aus den Todesschweiß; dies reut mich jetzt von Herzen. O möcht' ich wegen meiner Schuld den Kelch des Leidens mit Geduld, wie du, mein Jesu! trinken!

II.

Melodie No. XIX.

145. Mein Jesus wird zu meinem Heile gebunden an die Marterssäule: man stellt entblößt den Heiland hin, und seine Feinde geißeln ihn.

2. Wie grausam wird sein Leib zerrissen! vom Haupte an bis zu den Füßen ist nicht ein Glied an ihm gesund; ein jedes ist gar tief verwund't.

3. Doch wird das Volk noch nicht gerühret; denn Haß und Neid hat sie verführet; sie sehen ganze Wäde Blut, und fühlen neue Tögermuth.

4. O möchten unsre Herzen bluten! zur Geißlung machten wir die Ruthen durch unsre Sünden selbst bereit. Verzeih' uns, Herr! die Grausamkeit.

5. Ach nimm die Reue unsrer Herzen, o Jesu! an für diese Schmerzen, die dir mit wiederholter That das freche Fleisch bereitet hat.

6. Wir wollen künftig alle Plagen als wohlverdient geduldig tragen. O Herr! laß deine Geißelpain uns Sündern auch zum Heile seyn.

III.

Mel. Als Jesus an dem Kreuze stand ist all-einem bekannt.

146. Ist dieses deiner Güte Lohn, o Jesu!

Jesu! wahrer Gottessohn!
daß dich dein Volk verhöhn-
net, und schimpflich statt der
Dankbarkeit dein Haupt mit
Dörnen krönet?

2. Ein Purpurkleid mehret
deinen Spott; denn eine
freche Kriegesrott' wirft sich
zu deinen Füßen, und fängt
an mit Gelächter dich als
König zu begrüßen.

3. O Herr! ich kann bey
dieser Pein nicht länger un-
empfindlich seyn; mein Geiz
hat dich gebunden; mein
Hochmuth bringt die Dör-
ner her, die dich so tief ver-
wunden.

4. O was ist diese Krone
werth, die mich die wahre
Demuth lehrt! ich will sie
wohl betrachten, und alle
Dörner dieser Welt für lau-
ter Rosen achten.

5. O Jesu! gieb mir nur
Geduld, wenn wegen meiner
schweren Schuld ich
Schmach und Schmerzen
leide; daß ich dereinst von
Sünden rein aus diesem
Leben scheid.

IV.

Melodie No. XVIII.

147. Pilatus sprach
nach dieser
Schmach, daß Jesus sollte
sterben. Er ist auch dazu be-
reit, daß wir nicht verderben.

2. Sein Arm umfaßt die
schwere Last; er will sein
Creuzetragen; niemand hö-
ret ihn dabey seufzen oder
klagen.

3. Ach lehre mich, ich
bitte dich, dein Creuze, Herr!
umfassen, und, so lang' es
dir gefällt, solches nicht ver-
lassen.

4. Herr Jesu Christ! zum
Beispiel bist du mir voran-
gegangen; herzlich soll ich
folgen dir; dies ist mein Ver-
langen.

5. Ich folge dir, so lang
ich hier auf Erden werde le-
ben; dein Exempel wird mir
Trost und auch Stärke geben.

6. Herr! mach' mir Muth,
wenn Fleisch und Blut sich
vor dem Creuze scheuet; sieh
mich an, so wird mein Geist
und mein Herz erfreuet.

V.

Melodie No. XXXI.

Melodie No. XLVIII.

148. Herr! ich küsse
deine Füße,
deine Hände bet' ich an, de-
ren Wunden dir drey Stun-
den an dem Creuze weh ge-
than.

2. Ich verehere, wenn ich
höre, jene Worte, die dein
Mund, schwach vom Leiden,
vor dem Scheiden lehr- und
trotstreich machte kund.

3. Fromme Herzen muß
es schmerzen, da der Herr
um Labung schreyt, wird mit
Hohne Gott dem Sohne
Gall und Eßig zubereit't.

4. Dank und Treue,
Schmerz und Reue über
meine Missethat küssen heute
jene Seite, die der Speer
geöfnet hat.

5. Herr! bekehre mich
und lehre, wie von deiner
Liebe voll ich die wüßt:
Fleischestüste an dein Creu-
ze heften soll.

6. Leite, stärke meine
Werke, daß ich von der
Sünde rein, weil ich lebe,
mich bestrebe, dein getreues
Glied zu seyn.

149. So hast du, lieb-
ster Jesu! müs-
sen drey Stunden angeheftet
seyn am Creuz' an Händen
und an Füßen mit unbegreif-
lich schwerer Pein! Wer ist,
der dieses recht versteht, dem
deine Qual zu Herzen geht?

2. Noch willst du an dem
Creuze lehren; du willst in
dieser Schmerzenszeit auch
deine Feinde selbst bekehren;
dein Mund ist voller Lieb-
lichkeit; ein jedes Wort er-
wecket, speist, erquicket und
stärket meinen Geist.

3. Ach! für die Feinde,
die dich tödten, die über ihre
Missethat bis jetzt nicht seuf-
zen, nicht erröthen; für eine
undankbare Stadt ruffst du
des Vaters Mitleid an: Sie
wissen nicht, was sie gethan.

4. Zum Mörder, welcher
sein Verbrechen mit Reu'
und Bitterkeit verflucht, hör'
ich dich voller Liebe sprechen,
weil er bey dir Erbarmung
sucht: Du wirst noch heute,
sag' ich dir, im Paradiese
seyn mit mir.

5. Die Mutter hör' ich
dich verschreiben dem Jünger,
der

der dein Liebling war; Je-
hann soll bey Maria bleiben,
ihr Beystand seyn in der Ge-
fahr; du sprichst mit einem
süssen Ton: Weib! siehe, die-
ser ist dein Sohn.

6 Doch jenes kann ich
gar nicht fassen, daß du mit
Wehmuth dich beklagst:
Mein Gott! wie hast du mich
verlassen! doch weiß ich, daß
du nicht verzagst; du lehrst
mich nur durch diesen
Spruch, daß ich verdiente
Gottes Fluch.

7. Mein Heiland dürstet,
er will trinken; o bringet ei-
lends Wasser her! ach laßt
ihn nicht in Ohnmacht sin-
ken! nur mischet keine Galle
mehr; ihr sollt den Durst
mit Thänen still'n, die aus
dem Herzensgrunde quill'n.

8. Doch, leider! diese letz-
te Bitte wird unbarmherzig
mir versagt; für viele tausend
saure Tritte wirst du mit
Galle noch geplagt. Sprich,
liebster Herr! Es ist voll-
bracht! und geh in deine
Todesnacht.

9. Du hast kein Mitleid
mehr zu hoffen; befehl den
Geist in's Vaters Hand; die

Himmelsporten stehn dir
offen; verlaß ein ungerechtes
Land: beschließ den Kampf,
mach' deiner Noth ein Ende
durch den sanften Tod.

10. Verbirg, o Sonne!
deine Strahlen; ihr harten
Felsen! springt entzwey, und
zeigt bey eures Schöpfers
Qualen, wie heftig euer Mit-
leid sey. Nimm, Himmel!
einen schwarzen Flor, und
weine mit dem Engelchor.

11. Es stirbt am Creuze
der Gerechte, der fast in sei-
nem Blute schwimmt; es
stirbt der Herr für seine Knech-
te; wer ist, der es zu Herzen
nimmt? wer ist, der an die
Sünde denkt, und deiner Lie-
be Thänen schenkt?

12. Wie kann ich noch
mir selber leben, da du für
mich gestorben bist! soll ich
nach schnöder Wollust stre-
ben, die dir so schwer gewor-
den ist? o Wehe dem, der
dich nicht liebt, und sich nicht
gänzlich dir ergiebt!

13. O Jesu! gieb mir
neue Kräfte, daß ich das
Fleisch, die böse Lust, die eit-
le Welt ans Creuze bestee.
Hinführo sey mir nichts be-
wußt,

wußt, als nur dein Creuze,
dieses Pfand, wo selbst ein
Mörder Gnade fand.

Berehrung der heiligen Wunden.

Melodie No. XXXIX.

150. Betrachte hier, o
frommer Christ!
des Heilands tiefe Wunden,
durch welche du erlöset bist.
Bedenk. was er empfunden,
als man ihm Füße, Hände,
Herz durchbohret und zersto-
chen. Er litt' geduldig diesen
Schmerz, und hatte nichts
verbrochen.

2. Mit Nägeln ließ er
jedem Fuß und jede Hand
durchschlagen, um durch des
Blutes starken Fluß zu heil-
en deine Plagen. Er ließ mit
einem Lanzenstich eröffnen
seine Seite; damit er einen
Ort für dich zur Zuflucht zu-
bereite.

3. Fünf neue Gnaden-
brunnen stehn zum Heile hier
dir offen. Zu diesen kannst
du täglich gehn, und Trost
im Leiden hoffen. Komm,
komm mit wahren Herzeleid,
o frommer Christ! und küsse

das ofne Herz mit Dankbar-
keit; verehre Hand' und Füße.

4. Wenn der Gewissens-
wurm dich nagt mit Bildern
alter Sünden; und wenn dich
der Versucher plagt; wenn
Lüste dich entzünden: so eil'
zu Jesu Wunden hin, wie zu
dem Felsenrißen die schwer
erschrocknen Tauben fliehn,
und dort im Frieden sitzen.

5. Wie Hirsche, welche
dürsten, eil' zu diesem Gna-
denbächen, wo lauter Segen
rinnt und Heil. Ach höret
Jesum sprechen: O kommet
alle zu mir her, wenn euch
die Sünden drücken; wenn
euer Herz vom Troste leer;
so will ich euch erquicken.

Beym Kreuzwege.

Melodie No. LXXI.

151. Zum Kreuzweg el-
set hin, die ihr
den Heiland liebet; hier seuf-
zet, die ihr ihn mit Sünden
habt betrübet; geht Jesu
traurig nach, der satt von
Spott und Schmach und
überhäuft mit Schmerzen
noch Tröstungswort
sprach.

2. Die erste Station, zu der wir dankbar gehen, ist es, wo Gottes Sohn muß vor Pilato stehen. Verkehrt ist das Gericht; die Unschuld schützt ihn nicht; weil man dem Herrn des Lebens das Todesurtheil spricht.

3. Die zweite stellt uns vor, wie Jesus ganz erschlagen, verspottet wie ein Thor muß selbst sein Creuze tragen, woran er für die Welt, den Mördern zugesellt, soll nach der Schärfe zahlen das theure Lösegeld.

4. Er hat es kaum umfaßt, so wanken seine Glieder; er fühlt die schwere Last und sinket schwach danieder. Die dritte Station giebt uns Bericht davon; die frommen Seelen weinen; die Juden aber drohn.

5. Das Herz Mariä schwimmt in heißen Thränenbächen, weil Jesus Urlaub nimmt; sie kann fast nicht mehr sprechen; sie sieht der Feinde Wuth, und Jesum voller Blut, den sie zur Welt geboren, der allen Gutes thut.

6. Hier zwingt man einen Mann, das Creuze nach-

zutragen, weil Jesus nicht mehr kann. Er will uns allen sagen: O kommt, wie Simon, her, o Christen! lernt, wie der, das Creuze mit mir tragen, so wird es euch nicht schwer.

7. Ein mildes Weib erscheint, um ihm ein Tuch zu reichen; die fromme Seele weint. Durch dieses Liebeszeichen wird Jesu Herz entzückt; er nimmt das Tuch, und schmückt es gleich mit seinem Bilde, recht deutlich ausgedrückt.

8. Man führt ihn aus der Stadt durch eine grosse Pforte für fremde Missethat; er fällt an diesem Orte, verlegt sein Angesicht, und klagt darüber nicht. Wer ist so unempfindlich, dem nicht das Herz zerbricht?

9. Die achte Station entdeckt uns jene Frauen, so die Proceßion mit heißen Thränen schauen. Ihr klaget bitterlich, spricht Jesus, über mich; beweinet euch nur selber; wein', Sünder! über dich.

10. Er kömmt dem Berge nah, betritt mit seinen

Füßen den dürren Golgatha, wo er wird sterben müssen; er fällt auf einen Stein; die Henkersknechte schreyen, sie stossen ihn, sie schlagen, und häufen seine Pein.

11. Der liebste Jesus muß jetzt in die Höhe steigen, und nach Pilati Schluß sich hier dem Volke zeigen. Bey dieser Station wird Gottes wahrer Sohn der Kleider ganz beraubet zu neuem Schmerz und Hohn.

12. Geduldig wie ein Lamm, das fremde Schuld getragen, läßt an den Kreuzestamm sich unser Heiland schlagen. Ein jeder Hammerstreich macht fromme Herzen weich; die Glieder Jesu zittern, das Angesicht wird bleich.

13. Er hängt drey Stunden lang, die Mörder ihm zur Seite. Er nimmt den Eßig, trank, und giebt nach schwerem Streite den Jüngern gute Nacht. Er schreyt mit grosser Macht; Nimm meinen Geist, o Vater! nun hin, es ist vollbracht!

14. Maria, voller Schmerz, ergreift die kalte

Leiche, und drückt sie an ihr Herz, erstarrt gleich einer Eische. Mit mütterlicher Gluth, mit heisser Thränenfluth wischt sie von seinen Wangen das dicke kalte Blut.

15. Hier legt man den ins Grab, der allen Creaturen den Geist des Lebens gab, der seiner Güte Spuren an allen Orten ließ, den Jacobs Saamen pries, weil er durch seine Lehren den Weg zum Himmel wies.

16. O allerhöchstes Gut! wir fallen dir zu Füßen. Herr! laß dein Fleisch und Blut stets würdig uns genießen. Dies wahre Himmelsbrodt erinnert an den Tod, den du für uns gelitten; es stärkt in Angst und Noth.

17. O eingefleischter Gott! wir danken für dein Leiden, für Schmerzen, Schmach und Spott. Hilf, daß wir alles meiden, was dir zuwider ist, daß uns des Teufels List, der Reiz der Welt nicht trenne von dir, Herr Jesu Christ!

Kurze Leiden beym Kreuzwege.

Vorbereitung.

Melodie No. XLIII.

152. Kommet von den eiteln Wegen, die zu schweren Sünden führ'n: Gott verheißt euch Trost und Segen; er will eure Herzen rühr'n. Kommet, die ihr traurig seyd, und versüßet euer Leid; kommt, den Kreuzweg anzutreten, und den Heiland anzubeten.

2. Sey bey uns in dieser Stunde, liebster Jesu! gieb uns Licht. Lehr' uns selbst mit deinem Munde, daß wir fühlen unsre Pflicht; daß wir Christen dir allein unfreitreuen Herzen weyhn, und zum Danke für dein Leiden alle Sünden ernstlich meiden.

I. Station.

Melodie No. X.

153. Wer kann deine Liebe fassen, liebster Heiland! Jesu Christ! daß du dich willst richten las-

sen, der du Gott und Richter bist. Fälschlich wirst du angeklaget, ungerechte Feinde schrey'n, bis Pilatus endlich saget, daß du sollst gekreuzigt seyn.

2. Ach wir Sünder sollten sterben! und du nimmst dich unser an. Wer dir folgt, darf nicht verderben; du verzeihst, was wir gethan. Sey uns gnädig, Herr! und schon; nimm dein Blut zum Lösegeld, wenn du auf dem Volkenthronen richten wirst die böse Welt.

II.

3. Herr! an diesem Trauerorte; wo du trugst die Kreuzlast, denken wir an jene Worte, die du oft gesprochen hast: niemand soll sich meiner schämen; folget mir beständig nach; dies mein Creuze sollt ihr nehmen; traget es in Leid und Schmach.

4. Liebster Jesu! was wir leiden, ist der Lohn der Sündenschuld; hilf, daß wir uns unterscheiden von den Heiden durch Geduld. Hilf, weiß wir dein Creuze tragen; gieb uns Stärke, Trost und Muth; daß wir uns nicht mehr

mehr beklagen, wenn das Leiden wehe thut.

III.

5. Jesus sinket schwach danieder, von der schweren Last gedrückt; doch der Heiland faßt sich wieder; sein Entschluß steht unverrückt, an dem Creuze Blut und Leben für das menschliche Geschlecht als ein Opfer hinzugeben, das die Sünder macht gerecht.

6. Sieh auf unsre Herzensreue. Herr! durch diesen schweren Fall stärke gnädig unsre Treue; denn wir sind ein Federball, der dem kleinsten Winde weicht; steh uns, weil wir leben, bey, bis dein Volk das Ziel erreicht, und vom Fall ist ewig frey.

IV.

7. O Maria! deine Zähren, deiner Seele herben Schmerz kan ein Engel kaum erklären. Ach! es blutete dein Herz, als dein liebster Sohn gebunden mit dem Creuze zu dir kam, und verstatet, voller Wunden, traurig von dir Abschied nahm.

8. Jenes Schwerdt hat dich durchdrungen, von dem

dir einst Simeon in dem Tempel hat gesungen; dich und deinen liebsten Sohn haben wir mit unsern Sünden in dies tiefe Leid versenkt. Weinet jetzt aus Liebesgründen, bis uns Gott die Strafe schenkt.

V

9. Simon will das Creuze fliehen, doch vergebens; denn er muß seine Schultern unterziehen mit dem bittersten Verdruß. Hätte dieser Mann erkennet dieses Holzes süsse Frucht: wär' er freudig hingerennet; hißig hätt' er es gesucht.

10. Und wir Christen, die doch wissen, was das Creuze Gutes bringt, von der Wollust hingerissen, fliehen, bis Gott selbst uns zwingt. Viele, statt sich tief zu neigen, murr'n bey'm Creuze bis ins Grab; statt gen Himmel aufzusteigen, laufen sie zur Pein hinab.

VI.

11. Eine Frau, stark in der Liebe, setzt ihr Leben in Gefahr; ganz erhitzt von diesem Triebe, dringt sie durch die Kriegeschaar, ihm ein Schweiß-

Schweißstuch darzureichen; und der Herr verschmäht es nicht; denn er drückt darein ein Zeichen, sein verwundtes Angesicht.

12. Drücke, Herr! nach deiner Güte, drück' auch uns dein Schmerzensbild unauslöschlich ins Gemüthe, daß, mit diesem ganz erfüllt, wir zu keiner Zeit vergessen, daß durch Schläge, Blut und Beul'n du, im Lieben unermessen, unsre Wunden wollest heil'n.

VII.

13. Ach! wir sehn dich wieder fallen; ach! du kannst nicht weiter gehn; denn dein Blut hört auf zu wallen, und des Pulses Schlag bleibt stehn. Herr! wir sehn dein schweres Ringen; deine Wangen werden weiß; bald wird durch die Glieder dringen der eiskalte Todesschweiß.

14. Hier erhebt sich eine Stimme; das Gewissen ruft uns zu; ach! es schreit mit heil'gem Grimme: Wer ist schuld daran, als du? Stolzer Mensch! auf deinen Hügel, wo du oft dich machtest groß: du mit deinen eiteln

Flügeln gabst dem Herrn zum Fall den Stoß.

VIII.

15. Sions fromme Tochter weinen, als sie Jesum blutig sehn: und der Heiland voller Peinen scheint das Mitleid zu verschmähn. Sparet eure Thränenbäche (dies sind Worte, die er spricht) ihr ver-rathet eure Schwäche: Sions Töchter! weinet nicht.

16. Herr! dein Wort hat uns gelehret, daß die Thränen eitel sind, wenn der Mensch sich nicht bekehret, wenn er frostig bleibt und blind. Thränen, die aus Reue fließen, wenn wir auf der Leidensbahn deine sauern Tritte küssen, diese siehst du gnädig an.

IX.

17. Auf dem Boden ausgestreckt liegt der Herr zum drittenmal; der die todten Körper wecket, athmet kaum für grosser Qual. Ach! das Heer der Engel zittert; nur der Juden Herz allein wird dadurch noch mehr erbittert, härter als ein Kieselstein.

18. Herr! ermuntre deine Glieder, und vollende dei-

neu Kauf. Deine Liebe stärkt dich wieder; steig' den Marterberg hinauf. Sollten alle dich verlassen, so verharren wir bey dir; dich am Creuze zu umfassen, und zu ehr'n, verlangen wir.

X.

19. Jezund reißt man dir die Kleider von dem Leibe mit Gewalt. Hier, o Jesu! stehst du leider! in der kläglichsten Gestalt. Die bereits geschlossnen Wunden werden wieder aufgerißt. Deine Glieder sind geschunden und mit Blute stark besprüht.

20. Liebster Heiland! deine Blöße hat mich schmerzlicher gerührt, als die Geißeln und die Stöße, die der Feind auf dich geführt. Wein mit Galle mußst du trinken, den man dir zum Munde hält. Laß uns nicht in Ohnmacht sinken, wenn uns Trübsal überfällt.

XI.

21. Hier wird Jesus angeschlagen an das Creuz, den Lebensstamm, den er selber hat getragen stets geduldig wie ein Lamm. Und er denkt an keine Rache, denn er will

nur, daß sein Tod alle Sünder selig mache, die des Himmels Zorn bedroht.

22. Hilf, o Jesu! daß wir Christen keiner Sünde geben Raum, und das Fleisch mit seinen Lüstern heften an den Creuzesbaum, daß wir nicht nach Wollust streben, die der Seele schädlich ist; und nur dir zum Dienste leben, der du unser Heiland bist.

XII.

23. Jesus wird am Creuz erhöht; schreyend giebt er auf den Geist. Wer ist, wenn mans wol verstehet, dem dies nicht das Herz zerpreßt? Ach! es stirbt ja der Gerechte: unsere Sünden tödten ihn; ach! der Herr für seine Knechte giebt sein theures Leben hin.

24. O ihr Sünder! thuet Buße; harte Herzen springt entzwey; zeigt hier am Creuzeszusse, daß der Geist betrübet sey. O! wer giebt mir Thränenbäche, daß ich weine Tag und Nacht, und an mir die Sünde räche, die den Herrn ins Grab gebracht.

XIII.

25. O! wer kann dein Leiden messen, wenn von allen
Seiten

Seiten her dich bald Schmerz,
bald Liebe pressen! es ist tie-
fer als das Meer. Ach! du
trägst in deinen Armen, Mut-
ter! deinen todten Sohn, der
an Weisheit und Erbarmen
größer ist, als Salomon.

26. Herr! nimm statt der
Eccereyen unsre heisse
Thranenfluth. Ewig woll'n
wir benedeyen das versprüh-
te Gottesblut, welches aus so
tiefen Wunden für das Heil
der Sünder floß. Singen
woll'n wir alle Stunden;
Herr! du bist an Liebe groß.

XIV.

27. Mond und Sterne!
lasset scheinen statt der Fak-
keln euer Licht. Engel Got-
tes! helft beweinen Jesu
Tod; ach! säumet nicht, eu-
ren König zu begleiten; gehet
hin bey stiller Nacht, ihm
den Ruhplatz zu bereiten;
haltet bey dem GrabeWacht.

28. Herr! wir ehren dei-
ne Schmerzen; deine herbe
Todespein soll in deiner
Christen Herzen ewig einge-
graben seyn. Sey uns gnä-
dig, wenn wir sterben; gieb
uns Kraft im letzten Streit.
Mach' uns einst zu deinen

Erben in der sel'gen Ewig-
keit.

Nach dem Segen.

Mel. O Lamm Gottes unschul-
dig ic, ist bekannt.

154. Lamm Gottes! das
unschuldig am
Creuze ward geschlachtet; in
aller Pein geduldig, verlassen
und verachtet. Du läßt mich
nicht verzagen, wenn mich
die Sünden nagen. Erbarme
dich unser, o Jesu Christe!

Der Hymnus: Pange lin-
gua gloriosi lauream.

Melodie No. LIII.

155. Preiset mit erhit-
ten Zungen, preis-
set den berühmten Streit,
welchen schon hat längst be-
sungen die erlöste Christen-
heit. Unser Herr hat über-
wunden; herrlich war des
Heilands Sieg, als er, wie
ein Lamm gebunden, auf den
Baum des Creuzes stieg.

2. Gott, der Vater, trug Er-
barmen über Adams Apfel-
biß, der sich aus des Schöp-
fers Armen durch Betrug
des Teufels riß. Wo die
Sünde

Sünde ward begangen, an dem wunderbaren Holz, ward die Heilung angefangen, und gedämpft des Satans, Stolz.

3. Als die Zeit war angekommen, stieg herab von seinem Thron, und hat Fleisch an sich genommen Gottes eingebornen Sohn. In dem Stalle will er liegen, den die Jungfrau hat gebor'n; eine Krippe statt der Wiegen hat die Demuth sich erkohr'n.

4. Nach erreichten dreißig Jahren, als er allen Guts gethan, nach Verfolgung und Gefahren geht er auf die Leidensbahn, und wird an das Kreuz geschlagen, welches er zum Heil der Welt auf den Schultern hat getragen, frechen Mördern zugesellt.

5. Sehet mit dem Dornenkranze unsers Heilands Haupt verwund't und beraubt von Zierd' und Glanze: Gall' und Eßig schmeckt sein Mund. Blut und Wasser sprüht die Seite, als ein scharfer Speer sie theilt, welches durch die Erdenweite fließt, die Sünder wäscht und heilt.

6. Heil'ges Kreuz! du Siegeszeichen! vor dir müssen, edler Baum! auch die schönsten Cedern weichen in des Libanberges Raum. Ja, du kannst vor allen prangen, weil der Herr der Welt an dir als Erlöser wolite hangen. O wie köstlich bist du mir.

7. Hoher Baum! ach beug' die Aeste; keh von deiner Spannung ab, und erweich' die starre Bestie, welche dir der Schöpfer gab. Trag' doch Mitleid mit dem König, der die ganze Welt regiert; dehne seinen Leib nur wenig, der dich uns zum Heil berührt.

8. Du hast dir den Ruhm erworben, daß an dir das Opfer hing, welches für die Welt gestorben; daß sie nicht zu Grunde gieng' in des Zornes heißen Fluthen, wenn der Himmel Rache schreyt. Arche! welche durch sein Bluten. Jesus uns zum Schutze wehrt.

9. Vater! dessen grosse Güte uns den Sohn zum Heiland giebt: Jesu! dessen Eifer glühte, der mich bis in Tod geliebt: dir sey auch Lob,

Lob, Dank und Ehre, Geist der wahren Heiligkeit! deines Namens Ruhm vermehre sich, o Gott! zu aller Zeit.

Beim heiligen Grabe.

Melodie No. XXIX.

156. Helfet mir, ihr Engel! klagen; Jesu Leib wird fortgetragen, und erstarrt ins Grab gelegt. Springt entzwey, ihr harten Steine! und ihr dürrn Todtenbeine! werdet ihr noch nicht bewegt?

2. Sünder! spaltet eure Herzen; höret auf mit Gott zu scherzen; nehmt den Tag des Heils in Acht; denn für euch hat Jesus müssen also hart am Creuze büßen. Ihr habt ihn ins Grab gebracht.

3. Lasset über seine Wunden hier in diesen Trauerstunden fließen eure Thränenfluth. Hier ist Gnade zu erlangen über das, was ihr begangen; waschet euch in seinem Blut.

4. Treuer Heiland meiner Seele! ruhe nun in dieser Höhle; schlaf, Geliebter! sicher ein: die ergriminten

Judenrotten werden dich nicht mehr verspotten; niemand wird dich icht verSpeyn.

5. Schlaf; du hast nun überwunden, und den Friedensport gefunden, den kein Feind zu stör'n vermag. Schlaf; die schönste Siegeskron: steht dir schon bereit zum Lohne; schlaf bis an den dritten Tag.

6. Alsdenn wirst du wieder leben mit dem Sonnenglanz umgeben; ja, unsterblich wirst du seyn. Wenn dein Grab sich wird erschüttern, werden deine Feinde zittern, und nicht mehr nach Blute schreyen.

7. Aber ich will in den Rißen deines Grabes traurig sitzen, einer Turteltaube gleich. Mit dir will ich mich begraben, bis du wirst besieget haben und zerstört des Todes Reich.

Melodie No. LXIV.

157. D reine Liebesglut! für uns fleht der Gerechte, der Herr für seine Knechte! o Jesu! höchstes Gut! o eingebornen Sohn! du kannst von deinem Thron,

Thron, und sittest für die Sündler Verachtung, Schmach und Hohn.

2. O kommet alle her, betrachtet, fromme Herzen! des Heilands Angst und Schmerzen; sein Leiden ist ein Meer. Bedenket den Verdruß, den durch den falschen Kuß von dem verführten Jünger der Meister leiden muß.

3. O trauervolle Nacht! mit Schwerdtern und mit Stangen wird unser Herr gefangen, und fürs Gericht gebracht. Der König, der die Welt durch seinen Arm erhält, wird einem Hohenpriester gebunden vorgestellt.

4. O folget Jesu nach mit Seufzen und mit Weinen bey seinen schweren Peinen; bedauert seine Schmach. Er leidet ohne Schuld, und leidet mit Geduld. Wie groß ist seine Liebe! wie väterlich die Huld!

5. O wilde Grausamkeit! bey scharfen Geißelstreichen läßt sich doch nicht erweichen das blinde Volk; es schreyt nach dieser harten Pein: Er muß gekreuzigt seyn! O Ju-

den! eure Herzen sind härter als ein Stein.

6. O wahrer Mensch und Gott! du mußt nach allen Plagen ein schweres Creuz tragen. O unerhörter Spott! wer hätte dies gedacht? Du wirst so lang verlacht, bis mit geneigtem Haupte du sprichst: es ist vollbracht!

7. O Herr! dein Schmerzensbild soll mir vor Augen schweben, so lang' ich werde leben. Dein Leiden sey mein Schild. Sey, Herr! in dieser Zeit mein Trost in Qual und Leid. Ach! gieb mir, wenn ich sterbe, die wahre Seligkeit.

Melodie No. XVIII.

158. **S**ehr Augen! weint, mein Seelenfreund ist wegen mir gebunden; meine Sünden schlagen ihm unzählbare Wunden.

2. Er liebte mich recht inniglich, und will mit seinen Beulen, der getreue Seelenarzt meine Wunden heilen.

3. Die Liebesglut erhitzt sein Blut; es zittern seine Glieder; mein Erlöser, Gottessohn, sinkt zur Erde nieder.

4. O!

4. O! was für Spott muß doch mein Gott, mein liebster Jesus, dulden! O! wie theuer zahlt er hier meine schweren Schulden.

5. Der Geiz geht hin, und führet ihn, den Mördern gleich, gefangen. Meine freche Hand; erschlug seine zarten Wangen.

6. Die Heilheit nimmt, erhibt, ergrimmt, nebst Geiseln scharfe Ruthen; und mein liebster Jesus muß schmerzlich für mich bluten.

7. Sein zartes Haupt wird auch beraubt des Glanzes und der Zierde. Dies verdient mein stolzer Geist, meine Ruhmbegehrde.

8. O Grausamkeit! ein Purpurkleid und eine Dornenkrone gab ich ungetreues Kind meinem Herrn zum Lohne.

9. Ach, Herr! du stirbst, ach! du erwirbst am Creuze mir das Leben; soll ich mich zur Dankbarkeit dir nicht ganz ergeben?

10. Ich sehne mich, mein Heiland! dich mit Knecht und Leid zu küssen. Weinen will ich bitterlich hier bey deinen Füßen.

11. Mein Jesu! hier will ich mich dir zum Dienste ganz verschreiben, und dein Creuze soll mein Trost, weil ich lebe, bleiben.

Melodie No. XVII.

159. Des alten Adams Kinder! die ihr vor mir erscheint, die ihr, zerknirschte Sünder! bey meinem Grabe weint: o denkt doch daran, was ich für euch gethan, und meidet mir zu Liebe die breite Lasterbahn.

2. Wer konnte von den Ketten, wer aus dem Jammerstand', wer konnt' euch sonst erretten, als meine starke Hand? Ich wurde Mensch, und euch an Leib und Seele gleich; euch macht' ich, wie die Brüder, mit meinen Schätzen reich.

3. In meinen Lebensjahren hab' ich in seiner Flucht in Schmerzen und Gefahren ein irrend' Schaaf gesucht. O Sünder! das bist du; dir rief ich liebevoll zu: Komm her zum guten Hirten! sonst hast du keine Ruh.

4. Ich ward zuletzt gefangen am Delberg, und bey Nacht

Nacht mit Schwerdtern und mit Stangen für das Gericht gebracht. Hier herrschte Haß und Neid; ich ward in kurzer Zeit gezeißelt und verdammnet mit Ungerechtigkeit.

5. Mein Creuze muß ich tragen, verwundet, schwach und matt; ich ward daran geschlagen von Schmach und Schmerzen satt. Doch, meine Liebesglut bezwang der Feinde Wuth; und ich vergoß mit Freuden den letzten Tropfen Blut.

6. Ich lebte noch drey Stunden am Creuze mit Geduld; und opferte die Wunden für eure schwere Schuld. Ich nahm sogar mit Dank den Gall- und Eßigtrank, den mir die Sünder reichten, als ich in Ohnmacht sank.

7. Ich starb aus lauter Liebe; denn sie verdrang den Schmerz; damit nichts übrig bliebe, so ward noch gar mein Herz mit einer Lanzensich geöfnet. Tröste mich, o Sünder! ich hab, alles gelitten nur für dich.

8. Willst du die Wunden heilen, die du geschlagen hast, so mußt du nicht ver-

weilen. Leg' ab die Sündenlast, wirf weg das stolze Kleid, Geiz, Geilheit, Haß und Neid, Fraß, Trägheit, Fluchen, Schwören, Betrug und Eitelkeit.

9. Laß alsdenn Thränen fließen, doch über dich allein; so wird dein schwarz Gewissen in meinem Blute rein, und weißer als der Schnee. Steh' wieder auf, und geh' auf meinem Tugendwege; ja, lauf gleich einem Reh.

10. Verzage nicht im Leiden, davon ist niemand frey; denk' an die Himmelsfreuden, und bleib, mir stets getreu. Die Crone steht bereit; nach einer kurzen Zeit wirst du mit dieser prangen bey mir in Ewigkeit.

Melodie No. LIX.

160. Hier liegt mein aller bester Freund, der Heiland meiner Seele. O fromme Christen! kommet, weint mit mir bey dieser Höhle. Er liegt nach schwerer Angst und Noth im kühlen Grabe starr und todt, der meinen Geist belebet.

2. O Herr! wie ist dein Angesicht verstalet und verblichen! wie ist doch Zierde, Glanz und Licht sogar von dir gewichen! der Wangen Rosen sind verheert, der Lippen Süßigkeit verzehrt, die mich so oft erfreuten.

3. Du bist, mein Seelenbräutigam! mit Blute ganz umflossen, und hast es wie ein Osterlamm zu meinem Heil vergossen; fast alle Glieder sind verrenkt; und, was mich tief ins Leid versenkt, dein Herz ist selbst verwundet.

4. Wo nehm' ich heute Feuer her? o Augen! meine Sonnen! ihr seyd von allen Funken leer, und wie das

Eis geronnen. Die Blicke sind ißt ohne Blut, die Adern ohne warmes Blut; wer wird mein Herz entzündet?

5. O könnt' ich, bester Freund! für dich auch opfern Seel' und Leben, wie du das deinige für mich am Creuze hast gegeben! o könnt' ich, Tröster meiner Pein; mit dir zugleich begraben seyn, und ewig bey dir bleiben!

6. Laß mit getreuer Dankbarkeit mich deine Wunden küssen. Laß mich mit bitterm Herzeleid für meine Sünden büßen. Mach' durch dein Blut mein Herze weich, an Demuth und an Liebe reich; damit ich dir gefalle.

VI Abtheilung.

An den Festtagen der Heiligen.

An den Marienfesten.

Melodie No. LXVIII.

161. Meinste Jungfrau! segnegrüßt, die du Jesu Mutter bist, der den Szepter ewig

führt, und die ganze Welt regiert.

2. Du bist Himmelskönigin und die Mitbeherrscherin: Jesus, dein geliebter Sohn, ziert mit Wundern deinen Thron.

5

3. In

3. In dem Himmel, voller Glanz, schmückt dein Haupt ein Sternenkranz. Gottes Engel stehn bereit, dir zu dienen jederzeit.

4. Zeig' uns auch dein Angesicht, und vergiß des Wortes nicht, das aus Jesu Munde gieng, als er an dem Creuze hieng.

5. Nimm uns auch zu Kindern an, wie es Jesus selbst gethan, der für uns am Creuze starb, und den Sündern Heil erwarb.

6. Bitt' für uns in Angst und Noth, wenn des Himmels Zorn uns droht; hilf uns, wenn in schwerer Pein Evens Kinder zu dir schreyen.

Melodie No. LXVIII.

162. Sey gegrüßet, heller Stern! Mutter Gottes! meines Herrn, mit der Jungfrau- schaft geziert, Ehre, die zum Himmel führt!

2. Gabriels, des Engels, Mund machte dir die Bot- schaft kund. Friede ward durch dich geboren, welchen Eva hat verlorn.

3. Unfre Ketten brich ent- wey; mach' uns von der Blindheit frey. Wend' ab Schaden, widrig Glück; Heil und Segen bring' zu- rück.

4. Zeige, daß du Mittler bist, bitt' den Heiland, Jesu Christ, der für uns vom Himmel kam, und die Mensch- heit von dir nahm.

5. Wer ist dir, o Jung- frau! gleich, die du bist an Milde reich? Hilf, daß wir von Lastern rein, keusch und gütig mögen seyn.

6. Hilf uns auf der en- gen Bahn, daß wir sicher langen an, wo bey'm hellen Himmelslicht Jesus zeigt sein Angesicht.

7. Gott, der Vater, der den Thron theilt mit Jesu, seinem Sohn, und der Geist, der heilig macht, sey gelobet Tag und Nacht.

Melodie No. LXXII.

163. Maria! Maria! du übertriffst gar weit des Mondes Hei- terkeit, der Perlen Selten- heit: Maria! sey tausendmal gegrüßt, dein Name sey ge- küßt,

küßt, der Gram und Leid ver-
füßt. Maria!

2. Maria! Maria! be-
gleit' uns zu dem Thron;
bitt' Jesum, deinen Sohn,
daß er der Sünder schon':
Maria! daß er im Zorne sich
erbarme väterlich; wir Chri-
sten bitten dich, Maria!

3. Maria! Maria! du
helles Himmelslicht! dein
Fürwort hat Gewicht, dein
Sohn verwirft es nicht, Ma-
ria! in dieser Gnadenzeit er-
wirb uns Neu' und Leid, so-
dann die Seligkeit, Maria!

4. Maria! Maria! bitt'
Gott, den heil'gen Geist, der
unser Tröster heißt, daß er
uns Beystand leist', Maria!
hilf in der Sündennacht,
wenn uns des Satans
Macht ins Enge hat ge-
bracht, Maria!

5. Maria! Maria! hilf
uns in Angst und Noth, wenn
Peit und Hunger droht; er-
halt uns unser Brodt, Ma-
ria! hilf, wenn das Feuer
schreckt, der Krieg uns Angst
erweckt, das Feld mit Leichen
deckt, Maria!

6. Maria! Maria! hilf,
weil's ans Sterben geht, der

Zod vor Augen steht, das
Herze zu dir steht, Maria!
erwirb durch Jesu Blut den
Christen Trost und Muth;
mach' unser Ende gut, Ma-
ria!

7. Maria! Maria! hilf,
daß mein schwacher Mund
ruf' in der letzten Stund den
Namen Jesus und Maria.
Laß nach dem Todeschweiß
mich führen ins Paradies.
Dir sey Lob, Ehr' und
Preis, Maria!

Mel. Ave Maria! klare u. ist
allgemein bekannt.

164. **D** Jungfrau voll-
ler Gnaden,
Maria! sey begrüßt; die du
vom Sündenschaden befreit
geblieben bist; erwählt von
Ewigkeit zur reinsten Mut-
ter Gottes, zum Trost der
Christenheit.

2. Dem scharfen Biß der
Schlangen bist du, von Gott
bedeckt, durch dessen Gunst
entgangen; du bist ganz un-
befleckt. Kein Mensch, kein
Engel kann die Wunder
würdig preisen, die Gott an
dir gethan.

3. Vom Himmel abgeschicket bringt Gabriel den Gruß; du warst von Gott geschmücket mit Gnaden überfluß. Du bist gebenedeyt für Weibern und Jungfrauen; du übertriffst sie weit.

4. Vom Himmel auserköhren hast du uns keusch und rein den Heiland selbst geboren. Dein Kind will Jesus seyn, der eingeborne Sohn, mit welchem Gott, der Vater, theilt seinen Himmelsthron.

5. Du bist die Wurzel Jesse, von welcher Jesus kam, der in der Leidenspresse die Sünden von uns nahm. Das Blut, so er vergoß, hat er von dir genommen in deiner reinen Schooß.

6. Du bist die Bundeslade, worin das Manna lag, von dem durch Gottes Gnade ein jeder essen mag. Den wahren Leib, den wir im Sacrament genießen, nahm Jesus auch von dir.

7. Er kann dir nichts versagen, den du geboren hast; gedenk' an unsre Plagen, erleichter' unsre Last. Sey uns ein holder Stern; hilf, daß

wir Gnade finden bey Jesu, unserm Herrn.

8 Bitt', wenn die Sünder weinen mit wahrer Reu' und Leid, daß Jesus lasse scheinen Trost und Barmherzigkeit. Bitt', daß wir feste stehn, wenn uns die Welt verfolget; hör' gnädig unser Flehn.

9. Bitt' auch für die Gerechten, die dir zu Füsse fall'n, und Ehrenkränze flechten. Wenn unsre Lieder schall'n, so neige du dein Ohr, und stelle, was wir bitten, dem Heiland kräftig vor.

10. Bitt' für uns, weil wir leben; ach! bitt', wenn uns der Tod den letzten Stoß wird geben; in jener grossen Noth, wenn wir bey dem Gericht für Aengsten zittern werden, verlaß uns, Mutter! nicht.

Melodie No. VI.

165. **G**esegnet bist du von dem Herrn, und leuchtest wie der Morgenstern, o Zierde der Jungfrauen! Maria! dich verehren wir, und rufen in der Noth

Noth zu dir mit freudigem Vertrauen.

2. Dich ehrte Gott vor aller Welt, als er zur Mutter dich bestellt des Sohns, den er gegeben, des Heilands, der vom Himmel kam, der Fleisch und Blut von deinem nahm, und durch dich wollte leben.

3. Du solltest, wie die Engel, rein, die Mutter und auch Jungfrau seyn. Wer darf sich dir vergleichen? Du übertriffst an Heiligkeit die Judith und die Esther weit. Dir müssen alle weichen.

Melodie No. LXIV.

165. **D** Himmelskönigin, Maria! dich zu ehren, und deinen Ruhm zu mehren, ist mein getreuer Sinn. So lang' ich noch in mir ein Lebenszeichen spür', will ich mit meiner Zunge dich loben für und für.

2. O gnadenreiche Frau! ach! hilf, wenn meine Sünden des Himmels Zorn entzünden; mein Herz erschrickt; ach! schau, es schwimmt in Bitterkeit, es ist zerknirscht

durch Leid; zu Früchten wahrer Bussse bin ich vor Gott bereit.

3. Ich schlag' an dieses Herz; denn ich will mein Verbrechen jetzt an mir selber rächen. Ach! sieh auf meinen Schmerz; geh hin zu Jesu Thron, bitt' für mich deinen Sohn, damit ich statt der Strafe Verzeihung trag' davon.

4. O rede nur ein Wort, du Zuflucht aller Sünder! du liebst sie ja wie Kinder. Gib mir den letzten Ort in deiner Diener Zahl, so weicht schon Angst und Qual: die Hoffnung führt mich frölich durch dieses Jammerthal.

5. Das höchste Gnadenpfand hast du zur Welt geboren; sonst wären wir verloren; erhebe deine Hand, und nimm dich meiner an, wie du so oft gethan, weil Jesus seiner Mutter gar nichts versagen kann.

6. Sey mütterlich gesinnt; laß, wenn ich werde sterben, mich Sünder nicht verderben; ich bin dein Pflegekind; hilf in der letzten Noth, wenn der ergrimmete Tod, wenn

alle Macht der Hölle mich
zu verschlingen droht.

7. Wenn deine Güte mich,
o Jungfrau! wird bedecken,
so darf kein Feind mich schrek-
ken; um dieses bitt' ich dich.
Bergiß dort meiner nicht;
begleit' mich zum Gericht, so
wird mir Jesus zeigen sein
glänzend Angesicht.

Melodie No. LXIX.

167. **O** Maria! voller
Gnade, Mutter
Gottes! sey gegrüßt, die du
in dem höchsten Grade von
dem Herrn geehret bist. Vor
den Weibern aller Zeit bist
du hoch gebenedeyet, dein er-
habenes Gemütthe ist voll
mütterlicher Güte.

2. Jesus, den du uns ge-
boren, ist als Mensch dein
wahrer Sohn, der zum Hei-
land war erkohren. Jesus
auf dem höchsten Thron wird
gelobt, gebenedeyt von der
ganzen Christenheit, der für
uns sein Blut und Leben hat
am Creuze dargegeben.

3. O Maria! deine Kin-
der laß dir stets befohlen seyn.
Bitt' bey Jesu für die Sün-
der, die zu dir um Hülfe

schreyen. Bitt' für uns bis
in den Tod, daß wir in der
letzten Noth fromm und selig
mögen sterben, und das Him-
melreich erwerben.

Zween Bittgesänge um gu-
ten Rath.

I.

Melodie No. I.

168. **Z**um Himmel
schau ich hin,
o Jungfrau voller Gnaden!
wenn ich auf Erden bin mit
Kummer schwer beladen.
Bitt', und erwirb mir Licht,
wenn mirs an Rath gebricht;
wenn ich bey allem Fleiß mir
nicht zu helfen weiß.

2. Du gabst den besten
Rath bey jenem Hochzeitfeste,
als Jesus Wunder that zum
Trost der frommen Gäste.
Du warst es, welche sprach,
als es an Wein gebrach: Ihr
Diener! säumet nicht zu
thun, was Jesus spricht.

3. So leid' ich selber oft
an gutem Rathe Mangel,
und steh' ganz unverhoft wie
zwischen Thür und Angel.
Verwirret bleib' ich stehn;
bald fang' ich an zu gehn;
bald

bald wieder bin ich blind wie ein noch kleines Kind.

4. Gieb guten Rath, wenn ich soll zwischen Ständen wählen; gieb guten Rath, wenn mich Gewissenszweifel quälen, daß ich zu meinem Heil ergreif den besten Theil, wie du von Kindheit an, o Jungfrau! hast gethan.

5. O milde Trösterin der mißvergnügten Seelen! o Himmelskönigin! dir will ich nichts verheelen, was meine Seele plagt; steh', wenn ich bin verzagt, steh' mir mit Rathe bey, so oft ich zu dir schrey'.

II.

Melodie No. V.

169. **E**rhöre gnädig unsern Gruß, o schönste der Jungfrauen! wenn wir in Kummer und Verdruß auf deine Fürbitt' trauen. Du bist mit Weisheit reich geschmückt, und voll von guten Gaben; hilf, wenn wir von der Noth gedrückt des Rathes nöthig haben.

2. Gieb guten Rath, wenn uns die Welt mit Arglist sucht zu fangen: wenn uns die

Wollust Netze stellt; wenn jener kömmt gegangen, der wie ein wilder Löwe brüllt, vor dem die Starcken zittern. Hilf, wenn der Himmel sich umhüllt mit schwarzen Ungewittern.

3. Mit Feinden wandeln wir umringt, die täglich uns bestreiten; mit Feinden, die man schwer bezwingt, vor denen Schwache gleiten, und in den tiefen Sündenschlamm, zum Schmerz der Frommen, sinken. Gieb Rath, damit wir nicht mit Schaam einst stehen zu der Linken.

4. Was fern noch in der Zukunft steckt, ist meistens uns verborgen. Ein unverseh'ner Zufall schreckt, und macht uns schwere Sorgen. Verlaß uns, beste Mutter! nicht, wenn Zweifel uns verwirren; gieb guten Rath, gieb Trost und Licht; so werden wir nicht irren.

5. Hilf, wenn die schwarze Todesnacht die Seele wird bedecken; wenn uns des strengen Richters Macht wird bange Furcht erwecken. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, den du zur Welt geborren,

ren, sey, Jungfrau! uns ein holder Stern: so gehn wir nicht verloren.

Am Feste der unbefleckten Empfängniß.

Melodie No. XL.

170. **D**erle der Jungfrauen! auf welche noch entzückt die Himmelsgeister schauen, mit Tugend reich geschmückt: wem soll ich dich vergleichen? dir müssen ja mit Recht die aller schönsten weichen im weiblichen Geschlecht.

2. Du bist die reine Taube, die aus der Arche flog, und von dem Erdenstaube den Fuß zurücke zog. Du bist die Bundeslade, wo mehr als Manna war. Gott machte seine Gnade an dir recht offenbar.

3. O Freundin ohne Macfel! die Gott vor andern liebt. Dein Herz ist eine Fackel, die reine Flammen giebt. Du bist ganz unbefleckt; was andre Menschen trifft, hat dich nicht angestreckt, der ersten Sünde Gift,

4. Darf ich dich heute grüssen, der ich ein Sünder bin vom Haupte bis zum Füßen? o reinste Königin! ich muß mich billig schämen vor deinem Angesicht, und fast zu Tode grämen. Verschmäh' mein Seufzen nicht.

5. Mich tröstet deine Güte, Maria! bitt' für mich; ein recht zerknirscht' Gemüthe erwirb mir noch, daß ich vor Gott dem Herrn mit Asche mein stolzes Haupt bestreu', und es mit Thränen wasche zum Zeichen meiner Reu'.

Am Feste der Geburt Maria.

Melodie No. XXXVII.

171. **D**u bist gleich einem Morgenstern auf Erden aufgegangen, o Jungfrau! Mutter unsers Herrn! dir sahen mit Verlangen die Väter in der dunkeln Nacht, seit Adams Fall, entgegen. Nun fieng die Hofnung an mit Macht bey ihnen sich zu regen.

2. Sie machten fröhlich diesen Schluß: bald wird der Sonne

Sonne scheinen! bald wird sie lindern den Druß, bald stillen unser Weinen. Du hast, o Jungfrau! alle Welt durch die Geburt erfreuet, die jetzt durch Jesum hergestellt dir Lobgesänge weihet.

3. Viel Glanz und Ehre gab dir zwar das fürstliche Geblüte; doch unvergleichlich edler war dein heiliges Gemüthe. Du warst an Gottes Gnade reich schon in der zarten Jugend. Dir kam sogar kein Engel gleich in deiner Heldentugend.

4. Dich wird die frohe Christenheit in Ewigkeit verehren, o Mutter der Barmherzigkeit! ach! neige dich, zu hören, und laß dir wohlgefällig seyn die Lieder, die wir singen. Laß unsre Seufzen, unser Schreyen dir tief zu Herzen dringen.

5. Sey uns ein heller Abendstern in Sturm und Ungewittern; wenn wir noch von dem Hafen fern in wilden Wellen zittern. Ach hilf, daß wir Gefahr und Noth durch Jesum überwinden, bis wir durch einen guten Tod den Port des Himmels finden.

Am Feste der Verkündigung Maria.

Melodie No. XLII.

172. Vom Himmel ward gesendet der Engel Gabriel, der seine Reise wendet zur Stadt in Israël im Galiläer Lande zur Jungfrau, die zur Braut im keuschen Ehestande dem Joseph war vertraut.

2. Beym Eintritt sprach der Engel; Maria, sey gegrüßt! o Jungfrau ohne Mängel und gnadenvoll! du bist gebenedeyt vor allen im weiblichen Geschlecht. Du hast dem Herrn gefallen, und bist vor ihm gerecht.

3. Sobald Maria hörte, was der Gesandte sprach, ward ihr Gemüth verstört; sie denkt der Rede nach. Allein ihr gab zur Stunde der Engel Unterricht; er sprach mit süßem Munde: Maria! fürchte nicht!

4. Erheitre deine Wangen; du wirst vom heil'gen Geist icht einen Sohn empfangen, der, welcher Jesus heißt, wird groß seyn hier auf Erden, des Allerhöchsten Sohn

Sohn wird er genennet werden. Gott giebt ihm Davids Thron.

5. Sieh! deine Blutsverwandte, die ohne Kinder war, die dir gar wohl Bekannte, wird nächstens wuaderbar den ersten Sohn gebären; wer hätte dies gemeynt? denn Gott kann leicht gewähren, was uns nicht möglich scheint.

6. Hier sprach Maria, Amen; ich bin des Höchsten Magd; es soll in deinem Namen geschehn, was du gesagt. So gleich ist Fleisch geworden das Wort in ihrer Schooß, und macht den Menschenorden vor allen Engeln groß.

7. Dich muß, o Jungfrau! preisen die ganze Christenheit. Dir soll sie Dank erweisen in alle Ewigkeit. Durch dich bekam das Leben das reinste Gotteslamm, das sich hat dargegeben für uns am Creuzesstamm.

8. Bitt' für uns bey dem Sohne, den du geboren hast, daß er uns gnädig schone, und unsre Sündenlast vertilg' in seinem Blute, das er von deinem nahm, und wel-

ches uns zu Gute am Leidenstage kam.

Melodie No. XLIII.

173. Von dem hohen Himmelshügeln von Gott abgefertiget schwinget sich mit schnellen Flügeln Gabriel nach Nazareth, tritt bey einer Jungfrau ein, welche keusch und engelrein Gnade hat vor Gott gefunden, und mit Joseph war verbunden.

2. Volier Demuth, Gott ergeben, hört Maria seinen Gruß: freudig ohne Widerstreben nimmt sie an des Herrn Beschluß, den des Engels wahrer Mund uns zum Troste machte kund. Also ward, den wir verlangen, von dem heil'gen Geist empfangen.

3. Diese heil'ge Leibesbürde übergab zu dieser Zeit dir die hohe Mutterwürde Gottes und der Christenheit. Jesus ist dein wahres Kind, o Maria! und wir sind durch die Gnade dessen Glieder, deine Kinder, Glaubensbrüder.

4. Herr! du bist herabgestiegen, um die Menschen

zu erhöhen, die wir in dem Staube liegen. Hilf, daß wir auch auferstehn, durch dein Blut von Sünden rein in dem Himmel selig seyn. Diese Gnade woll'n wir preisen, und dir ewig Dank erweisen.

5. Hilf, Maria! nach den Pflichten, welche Gott uns aufgelegt, unsern Wandel allzeit richten, bis die letzte Stunde schlägt; sonst beklagt ja Jesus sich: Meine Brüder haben mich mehr, durch die verderbten Sitten, als der ärgste Feind bestritten.

6. Jene wird er Brüder nennen, welche Gottes Willen thun, die von reiner Liebe brennen, nicht in guten Werken ruhn, Gott als ihren Vater ehr'n, seine Stimme willig hör'n. Jenen, welche tapfer streiten, wird er Erzen zubereiten.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Melodie No XIII.

174. Maria geht mit schnellen Füßen, Elisabethen zu begrüßen; sie tritt von Nazareth

heraus, und unternimmt die schwere Reise durch Berg und Thal zu Gottes Preise bis in des Zacharias Haus.

2. Sie eilet, um nach Gottes Willen sein Haus mit Segen zu erfüllen; Johannes wartet schon darauf: er höret, obgleich nicht geboren, Mariä Gruß mit seinen Ohren, und springt für Freuden fühlbar auf.

3. Auch sprach Elisabeth erfreuet: Du, Jungfrau! bist gehenedeyet; du zierst das weibliche Geschlecht: und auch gebenedeyet bleibe die Frucht in deinem keuschen Leibe, durch die der Sünder wird gerecht.

4. Es kömmt zu mir, o große Gnade! die auserwählte Bundeslade, die Mutter Jesu, meines Herrn. Erfüllet seh' ich mein Verlangen; denn für mein Haus ist ausgegangen der lang' gehofte Gnadenstern.

5. Du bist auch selig unter allen, weil du bist gläubig beugefallen dem Worte, das der Engel sprach. Die Hoffnung hat dich nicht betrogen; was Gott gesagt hat, wird

wird vollzogen; es kömmt der Tag schon allgemach.

6. So sprach in dieser süßen Stunde Elisabeth mit frohem Munde von Gott, dem heiligen Geiste voll, Maria rühmte Gottes Güte; sie sang mit fröhlichem Gemüthe, und lehrt, wie man Gott danken soll.

7. Wenn wir von diesen Wunderdingen, die du gethan, mit Ehrfurcht singen, o Herr! so schleuß die Ohren nicht. Sey gnädig, wenn bey deinem Throne mit Jesu, dein- und ihrem Sohne, Maria für die Sünder spricht.

Melodie No. IX.

175. Ihr Engel! Kommet und bereitet den Weg für eure Königin. Sie reiset, kommet und begleitet sie bis zum Zacharias hin; ja träget zum bestimmten Ort Mariam auf den Händen fort.

2. Doch nein; sie wird von Gott getrieben; sie brauchet eurer Hülfe nicht. Maria will die Demuth üben; es ruft sie auch die Freundschaftspflicht. Sie eilt, die

Mutter unsers Herrn, und zieht nach sich den Gnadenstern.

3. Elisabeth! vergiß der Schmerzen, weil dich Maria liebevoll grüßt. Auch du erfreue dich von Herzen, der du noch nicht geboren bist. Du Gnadenkind! erfreue dich; dein Freund, dein Heiland nähert sich.

4. Du wirst die Sprache bald bekommen, o Zacharias! welche dir dein schwaches Glaube hat benommen; erfreue dich, der Arzt ist hier, der dir das schwere Zungenband zerreißen wird mit starker Hand.

5. O wie ein sanfter Gnadenregen floß über dieses fromme Haus! wie reichlich goß der Herr den Segen bey dem Besuch Maria aus. So fromm und ohne falschen Schein soll der Besuch der Christen seyn.

6. Die Liebe soll die Christen führen; sie trete bey dem Besuch voran, und weise nur zu jenen Thüren, wo man dem Nächsten nützen kann; wo man den Namen Gottes preist.

preist, und Traurige mit
Trost speist.

7. Besuche, wo man nur
mit Scherzen die Zeit sich ab-
zukürzen sucht, wo man den
Nächsten pflegt zu schwär-
zen, wo man nur saufet,
spielt und flucht, sind from-
men Christen nur zur Last,
und auch bey Gott, dem
Herrn, verhaft.

Am Feste der Reinigung Mariä.

Melodie No. 11.

176. Das wahre Licht
der finstern
Welt wird in dem Tempel
dargestellt auf seiner Mutter
Armen, der Herr, der Hei-
land Jesus Christ, ein Lamm,
das ohne Mackel ist. Nun
wird sich Gott erbarmen. Eu-
re theure Opferrinde, Na-
rons Kinder! eure Schaaf tei-
gen nicht die Sündenstrafe.

2. O wie vergnügt ist
Simeon, daß er den wahren
Gottessohn darf in den Tem-
pel tragen! nun wird sein
frommer Wunsch erfüllt; die
heisse Sehnsucht ist gestillt
in seinen letzten Tagen. From-

mer Vater! fahr im Frie-
den, schleuß die müden Au-
genlieder; geh, und tröste
deine Brüder.

3. O könnt' ich diesem
Alten gleich, an Tugend und
Verdiensten reich, einst auch
die Augen schlossen! so würd'
in jener herben Zeit auch alle
Todesbitterkeit mein Jesus
mir versüßen. Größter Trö-
ster in dem Leiden! Licht der
Heiden! laß im Sterben
meine Seele nicht verderben.

4. Die du dein Kind, die
süsse Last, dem Simeon ge-
reicht hast in seine starren
Hände, Maria! bitt', daß
Jesus nicht entziehe mir sein
Gnadenlicht bey meinem Le-
bensende. Schicke Blicke, die
in meinen schweren Peinen
mich erfreuen, und die To-
desangst zerstreuen.

Melodie No. LXVII.

177. Maria geht zum
Tempel, und
opfert Jesus auf. O herrli-
ches Exempel! ihr Christen!
seht darauf. Hier ist die heil-
ge Stätte, wo man dem Herrn
Gebete, Gelübd' und Opfer
bringt, und Lobgesänge singt.

2. Das

2. Das wahre Licht der Heiden liegt in Maria's Hand; es ist bey unserm Scheiden des Lebens Unterpfund. Im Frieden ist gefahren mit seinen grauen Haaren der alte Simeon, als er sah' Gottes Sohn.

3. Wir tragen heute Kreuzen, o Jesu! dir zu Ehr'n, zum Zeichen, daß die Herzen dir gänzlich zugehör'n. O Herr! wenn uns mit Schrecken die Todesnacht wird decken, verlaß uns Sünder nicht. Sey unser Trost und Licht.

Am Feste der Schmerzen Maria's.

Melodie No. XXIX.

178. **W**er kann deine bittere Zähren, o Maria! recht erklären? wer begreift die Schmerzenlast, wer die tiefen Seelenwunden, die du in den Leidensstunden deines Sohns empfunden hast?

2. Dich hat jenes Schwerdt durchdrungen, von dem Simeon gesungen: o! ein allzu scharfes Schwerdt hat dein Mutterherz zerschnitten, als

dein liebster Sohn gelitten, der des größten Mitleids werth.

3. Härter als die Kieselsteine war mein Herz, wenn ich nicht weine, da du voller Wehmuth bist über deines Sohnes Plagen, welcher meine Schuld getragen, und für mich gekreuzigt ist.

4. Deines Sohns und deine Schmerzen drück', o Mutter! meinem Herzen tief und unauslöschlich ein, daß ich seine Lieb' erkenne, und mit Gegenliebe brenne für die ausgestandne Pein.

5. Bey dem Creuze will ich stehen, und mit dir auf Dörnern gehen, hassen, was die Welt erfreut. Ueber meine schweren Sünden will ich Reu' und Leid empfinden durch die ganze Lebenszeit.

6. Wenn ich einst von dieser Erde zum Gericht gerufen werde, alsdenn uin't dich meiner an. Führ' dem Richter zu Gemüthe, was am Creuze seine Güte für die Sünder hat gethan.

7. Hilf nach überstandnem Leide, daß ich in dem Frieden scheide zu der aus-
erwähl-

erwählten Schaar, die des Höchsten Thron umringet, und ein ewig Loblied singet. Amen! dieses werde wahr.

Melodie No. XXXV.

179. **B**etrübte Jungfrau! ach! was mußt du hier für Schmerzen leiden? so muß noch deine zarte Brust ein scharfes Schwerdt zerschneiden! dein liebster Sohn ist starr und kalt in der erbärmlichsten Gestalt.

2. O Trauerspiel! ein wildes Thier hat deinen Sohn zerrissen, der allen Wohlthaten auch hier zu Eion war beflissen. An ihm ist nicht ein einzig Glied, an welchem man nicht Wunden sieht.

3. Dein Leid ist tiefer als das Meer; wer kann dasselbe messen, wenn Schmerz und Liebe dich so sehr von allen Seiten pressen? Ohätt' ich doch zu meinem Heil von deiner Pein den kleinsten Theil!

4. Ihr Töchter Sion! kommet, schaut die Qual, die sie empfindet. Gebt Acht, wie diese fromme Braut sich

Myrrhenbüsche bindet. O seht! von Mitleid ganz entzückt, wie sie damit die Brust schmückt.

5. Nimm, Jesu! meine Thränenfluth statt aller Specereyen zum Dank für dein vergoßnes Blut. Dich will ich benedeyen, und, weil ich werde Odem ziehn, die Sünde wie die Schlangen fliehn.

Am Feste der Himmelfahrt
Maria.

Melodie No. LX.

180. **H**eute gieng Maria fort mit dem hitzigsten Verlangen nach dem wahren Freudort. Jesus kömmt, sie zu empfangen, der als ein getreuer Sohn ihr bereitet hat den Thron.

2. O wie war die Freude art bey gesammten Engeln hören über diese Himmelfahrt! was für Jubel ließ sich hören, als Maria nach dem Sieg prächtig in den Himmel stieg.

3. Wer ist, sprach das Engelchor von Erstaunung eingenommen, wer ist die, also

wir empor aus der Wüste sehen kommen? seht, sie ist an Gnaden reich, und ihr keine Jungfrau gleich.

4. Unter ihr ist Mond und Meer, und was noch der Erde schmecket: sie ist wie ein Kriegesheer, welches alle Feinde schrecket; und der Sonne golden' Licht gleicht doch ihrem Glanze nicht.

5. Komm vom Libanus herauf; eile, denn du hast auf Erden schon vollendet deinen Lauf. Komm! du wirst gekrönt werden. Nimm den Lohn, o Königin! aus den Händen Jesu hin.

6. Ruhe nun in Ewigkeit, Mutter zu des Sohnes Rechten; doch gedenke jederzeit, o Maria! deiner Knechten, die den Stürmen in der Welt noch bis jetzt sind ausgestellt.

7. Hilf, daß auf der Zugendbahn die Gerechten eifrig wandeln; nimm dich auch der Sünder an, die noch wie die Thoren handeln, daß sie sich zu Gott bekehr'n, und die Büßerschaar vermehr'n.

Melodie No. XI.

181. Ohne Todesfurcht im Herzen starb Maria; ohne Schmerzen riß sich ihre Seele los; denn das heilige Verlangen, ihren Jesum zu umpfangen, war bey dieser Mutter groß.

2. Man begrub die starren Glieder, doch erweckte Gott sie wieder; denn nach seinem weisen Rath soll die Arche nicht verwesen, die sich Jesus auserlesen, die sein Geist geheiligt hat.

3. Schwing dich aus dem Weltgetümmel, o Maria! in den Himmel mit dem Sternenkranz geschmückt. Unter deinen schnellen Füßen weicht der Mond; die Engel grüßten ihre Königin entzückt.

4. Gott der Vater auf dem Throne setzt dir die verdiente Krone, dir, als seiner Tochter, auf: Jesus mit den Engeln hören kommt, als Mutter dich zu ehren, wie bey seinem Lebenslauf.

5. Dem du gläubig warst vermählt, der dich gnädig hat erwählt, Gott, der wahr' re heil'ge Geist, tränkt dich dort mit süßen Freuden.
Doch

Doch gedenk an unsern Leiden
Jungfrau! hilf, wir sind
verwanst.

6. Ach vergiß nicht dei-
ner Kinder: Sorge für das
Heil der Sünder jetzt und zu
der Todeszeit, wenn die Au-
gen werden brechen, wenn die
Zunge nichts kann sprechen;
hilf uns in dem letzten Streit.

7. Bitt' beym Vater, der
voll Güte, daß er gnädig
uns behüte, deine Diener, die
wir hier noch mit Feinden
müssen ringen, und oft Trau-
erlieder singen. Mutter!
leuch uns bald nach dir.

Am Feste des heiligen Erz-
martyrers Stephanus.

Melodie No. Lill.

182. Stephanus mit
ernster Stim-
me straft der Juden Misse-
that, die mit unerhörtem
Grimme ihn verstoßen aus
der Stadt. Aber er von Gott
getrieben, gnadenreich und
jugendvoll, lehrt, wie man
die Feinde lieben und das Un-
recht dulden soll.

2. Tausend ungerechte
Steine fliegen auf sein edles

Haupt, und zerknirschen die
Gebeine, bis man ihm das
Leben raubt. Also muß die
Unschuld sterben, also muß
mit seinem Blut dieser Held
die Erde färben; doch sein
Herz blieb immer gut.

3. Sterbend liebt er seine
Feinde, sterbend fällt er auf
das Knie, und, als wär'ns
die besten Freunde, bittet er
bey Gott für sie: Herr! ver-
gieb doch meinen Mördern;
ich verzeih es ihnen gern, daß
sie mich ins Grab befördern.
So entschlief er in dem Herrn

4. Christen! höret auf zu
sprechen, daß Verzeihn un-
möglich sey; saget nicht: das
Unrecht rächen, stehe jedem
Menschen frey. Gott allein
gebührt die Rache, diesem
höchsten Herrn der Welt, wel-
chem Stephan seine Sache
gänzlich hatte heimgestellt.

5. Seht an diesem Erz-
leviten, was die Gnade Got-
tes kann. Seht, wie fröhlich
er gelitten: liebt, wie dieser
Gottesmann, eure Feinde hier
auf Erden; leidet willig
Schmach und Hohn; so wird
euch gegeben werden von
dem Herrn der reichste Lohn.

3

6. Der

6. Der du durch die Feindeliebe groß vor Gott geworden bist; ach erbitt' uns gleiche Triebe bey dem Heiland, Jesus Christ. Hilf die wilden Wellen stillen, wenn der Zorn das Herz bewegt, daß wir diese Pflicht erfüllen, die uns Jesus aufgelegt.

Am Feste des heiligen Joseph.

Melodie No. XXXVIII.

183. Aus Davids königlichem Staüt war jener Mann geboren, den zu Maria Bräutigam der Himmel hat erkohren, daß er durch seinen sauren Schweiß den Heiland möchte nähren, den nach dem göttlichen Geheiß Maria sollt' gebären.

2. Geehret und gebenedeyt war Joseph zwar auf Erden; doch mußte durch manch' schweres Leid sein Geist geprüfet werden. Nach einem süßen Söhnenblick kam Bliß und Ungewitter; ihm machte Gram und widrig Glück die Lebenstage bitter.

3. Er sah' das schönste Gotteskind zu Bethlehem im Stalle; doch diese Freude ward geschwind vermengt mit herber Galle. Bald muß er nach Egyptenland mit starren Schritten fliehen, um Jesum, dieses theure Pfand, dem Schwerdte zu entziehen.

4. Wie heftig war doch Josephs Schmerz, als er das Kind verloren! drey Tage sucht er, und sein Herz wird gleichsam neugeboren, als er den liebsten Pflegesohn im Tempel hat gefunden; sein süßer Andlick heilte schon die tiefen Seelenwunden.

5. Beschwerlich war sein Lebenslauf; doch sanft und süß sein Ende. Den müden Geist gab Joseph auf in seines Jesus Hände, der ihm die starren Augen schloß; die Engel war'n zugegen, um Josephs Seele in den Schooß des Abrahams zu legen.

6. So sollen wir gesinnet seyn, und in der Gottes Willen im Wohlergeh'n, in Angst und Pein, wie Joseph that, erfüllen. O Vater! hilf bey Gottes Thron uns diese Gnad, erwerben: bitt' deines liebsten

liebsten Pflegesohn, damit wir selig sterben.

Melodie No. XLIX.

184. Ein keuscher Mann, von dessen Treue die Schrift das schönste Zeugniß giebt: ein Freund, an dem ich mich erfreue: ein Vater, welcher zärtlich liebt, war Joseph, zwar am Stande schlecht, doch in dem Wandel höchst gerecht.

2. Betrachtet ihn, ihr Eheleute! bedenket, wie er seine Braut durch süße Freundschaftlichkeit erfreute, wie er auf ihre Tugend traut, obgleich nicht bald der fromme Mann die Wunder Gottes fassen kann.

3. Ihr Männer! lebet so im Frieden mit jener, die des Himmels Schluß euch zur Gehülfin hat beschieden. Erweckt den Weibern nicht Verdruß durch ungegründeten Verdacht, den oft der Satan rege macht.

4. Ihr Eltern! euch wird Joseph lehren, wie ihr durch gute Kinderzucht die Zahl der Christen sollet mehren. Bewahret eures Ehstands

Frucht; ermahnt die Kinder beim Erziehn zur Gottesfurcht, zum Sündenfliehn.

5. O seht! wie Joseph voller Schweiß so Jesum als Mariam speist; wie er mit sorgfaltvollem Fleiße mit Beiden nach Egypten reist, und wie er das verlorne Kind mit Schmerzen sucht, und wieder find't.

6. So sorgt für Kinder und für Weiber; beschützet sie in Augst und Noth; bekleidet ehrbar ihre Leiber; entziehet ihnen nicht das Brodt. Erfüllt, wie Joseph, eure Pflicht: so nagt euch das Gewissen nicht.

7. Der du bey Jesu Christi Throne nun selig wohnst im Vaterland', o bitt' bey deinem Pflegesohne. Bitt', Joseph! für den Ehestand, daß alle Männer sündenrein und fromme Väter mögen seyn.

Am Feste des heiligen Johannes von Nepomuk.

Melodie No. XXXVII.

185. D un verzagter Glaubensheld, Johann

Johann Nepomucene! werth, daß Gott dich auch vor der Welt mit Ruhm und Ehre kröne. Dich rührte keine Menschenscheu, ganz feurig in dem Lieben hast du die Gott geschworne Treu mit Blute unterschrieben.

2. Ein stolzer König wollte zwar dich mit dem Tode schrecken; du solltest, was verborgen war, die Sünden ihm entdecken, die eine fromme Königin im Beichtstuhl dir erzählte, als sie mit geistlichem Gewinn zum Führer dich erwählte.

3. Bald faßt der König den Entschluß, mit Schmeicheln dich zu lenken: bald droht er, in den Moldafluß dich grimmig zu versenken. Ein schwaches Rohr im Wasser läßt sich von dem Winde drehen: dich sah man in der Marter fest wie einen Felsen stehen.

4. Der König brauchte seine Macht, die Drohung zu erfüllen. Es sollte zwar die schwarze Nacht die Grandsamkeit verhüllen; Gott aber ließ das Mordgebot den Zweck nicht ganz erreichen: er zierte

deinen Martertod mit vielen Wunderzeichen.

5. Denn mitten in der Dunkelheit erschienen Feuerflammen, die auf dem Flusse lange Zeit bey deinem Leichnam schwammen. Ein Engel hat mit seiner Hand dich sicher fortgeleitet, und deinen Gliedern auf dem Sand den Ruheplatz bereitet.

6. Hier mußte dich das Volk betrübt mit Seufzen und mit Klagen, den Hirten, den es zart geliebt, zu seinem Grabe tragen. Wie bitter war der Armen Schmerz! sie giengen ganz verlassen, und rühmten dein Vaterherz auf allen Pragergassen.

7. Die frommen Christen zieh'n zu Prag dein Grab mit Ehrenkränzen, wo Gott der Herr fast jeden Tag läßt neue Wunder glänzen. Die Zunge, welche wunderbar geredet und geschwiegen, blieb länger als dreyhundert Jahr dort unverwesен liegen.

8. Johannes! der du wegen Gott die Marter hast gelitten, komm uns zu Hülff in Schmach und Spott; erlang' uns, was wir bitten, daß wir

in dieser bösen Welt in Mitte der Gefahren, wenn uns der Satan Neze stellt, die Zungen wohl bewahren.

Melodie No. II.

186. Johannes, starker Glaubensheld! Berachter der verkehrten Welt! Gott half dir überwinden, und ließ dich bey der Engelschaar, weil deine Treue standhaft war, die Himmelsruhe finden. Oben loben dich die Geister, Tugendmeister! ihre Lieder schallen auf der Erdwieder.

2. Ein stolzer König wollte zwar, zu sagen, was verborgen war, dich durch die Marter zwingen: du standest einem Felsen gleich, den auch kein wiederholter Streich zum Falle konnte bringen. Voltern, Foltern, Brennen, Schneiden, alles Leiden, Hauen, Stechen, konnte deinen Muth nicht brechen.

3. Man schleppt dich zu der Moldau fort; es soll die Nacht zu diesem Mord den schwarzen Schleier reichen: man stürzt dich grausam in den Grund; doch machte Gott

dein Leiden kund mit grossen Wunderzeichen. Flammen schwammen zum Geleite dir zur Seite; nächst am Rande lag dein Leichnam auf dem Sande.

4. Allein das größte Wunder war, daß länger als dreihundert Jahr ist unverzehrt geblieben die Zunge, die so oft gelehrt, die Welt sey keiner Achtung werth; Gott sey allein zu lieben. Kerzen, Herzen, Perlen, Seide, Goldgeschmeide, Edelsteine, zier'n dein Grab und die Gebeine.

5. Johannes! der du Angst und Noth, Verfolgung, Marter, Schmach und Tod hast wegen Gott gelitten, sey nun verklärt ein holder Stern, erlang' uns bey dem höchsten Herrn, was wir demüthig bitten; einen reinen Mund bewahren, wenn Gefahren uns umringen. Hilf uns dies zuwege bringen.

Melodie No. IV.

187. Lorbeerkränze laßt uns flechten, und dem höchsten Beybrauch streun; mit Johannes, dem Gerechten, will die Kirche

sich erfreun, der mit Schweigen überwand, und im Himmel Ruhe fand.

2. Um die Treue zu verführen, bot man erstlich Würden an, Gold und alles, was nur rühren und die Herzen fesseln kann. Also lockte zwar die Welt, doch umsonst, den Glaubensheld.

3. Zorn und Rache gehn und scharfen Schwerdt und Folter; ihre Wuth will Johannem niederwerfen; aber keine Feuerglut, noch des Wassers starke Well'n konnten diesen Felsen fall'n.

4. Alle Feinde sind gewisshen, und Johannes hat gesiegt, ob sein Körper gleich erblichen in dem Moldaustusse liegt, weil der Tod die Cron' erwirbt, wenn ein Mensch für Christum stirbt.

5. Hier erborgte sich die Erde von der Nacht das Trauerkleid; sie verlangt, daß kundbar werde das gerechte Herzeleid, weil sie jenen nicht verlieren, der die Kirche konnte zier'n.

6. Auch der Mond und tausend Sterne zier'n die Nacht mit ihrem Schein; alle

wollen in der Ferne helle Todtenfackeln seyn. Feuerflammen fall'n herab, und verehr'n des Helden Grab.

7. Der du deinen Engelschaaren hast Johannem befohlen, lehre, Herr! uns wohl bewahren Mund und Zungen in der Welt. Selig, wer vernünftig schweigt, und im Reden Klugheit zeigt.

Am Feste des heiligen Johannes, des Täufers.

Melodie No. LIII.

188. Von einer Mutter ward geboren, die alt und ohne Kinder war, Johannes, welchen Gott erkohren, daß er im Wandel wunderbar, vom Geiste des Elias voll, der Welt den Heiland zeigen soll.

2. Johannes wohnte in der Wüste von seiner zarten Kindheit an; er floh' den Zunder böser Lüste, und was den Sinnen schmeicheln kann. Das Wasser, das aus Felsen quillt, hat täglich seinen Durst gestillt.

3. Johannes an dem Jordansflusse, bedeckt mit einem rauhen

rauen Kleid, ermahnt die Sünder zu der Buße, und macht dem Herrn den Weg bereit. Die Stimme war dem Donner gleich; die harten Herzen wurden weich.

4. Es kamen ganze Sündhaufen, bekannten ihre Missethat, und ließen sich im Jordan taufen, nach dieses Bußpropheten Rath. Der Heiland stellt sich selber ein, und will von ihm getauft seyn.

5. Auf Jesum kam herabgestiegen der heil'ge Geist: Johannes sah' die wunderbare Taube fliegen, und hörte, daß ein Wort geschah. Der Vater sprach von seinem Thron: Dies ist mein vielgeliebter Sohn.

6. Doch ließ der größte der Propheten ein König, der die Ehe brach, der Tochter zu gefallen tödten, weil er zu ihm im Eifer sprach: Du thust, was dir nicht ist erlaubt; du hast des Bruders Weib geraubt.

7. Auf diese Weise muß auf Erden die ächte Tugend, wie das Gold, durch Trübsal wohl geläutert werden;

denn jeder, dem der Himmel hold, wird von den Bösen ohne Schuld verfolgt zur Prüfung der Geduld.

8. O großer Büsser ohne Sünde! bitt', daß mit reiner Liebesglut der Herr mein kaltes Herz entzünde, so sieg' ich wider Fleisch und Blut, und lange durch die Büsserbahn mit Freuden in dem Himmel an.

Melodie No. XLII.

189. Dem Heiland vorzulaufen, die Sünder zu bekehr'n, die Büssenden zu taufen, das Judenthum zu lehr'n, war nach des Himmels Schlusse Johannes aufgestellt, ein Prediger der Buße, vor Gott groß und der Welt.

2. Er wohnte in der Wüste, von Haaren war sein Kleid. Er stoh' die Fleischesluste, der Sinnen Zärtlichkeit. Die Erde war sein Lager, ein Wasserbrunn sein Trank; der Leib vom Fasten mager; doch stark, und niemals krank.

3. Er ist es, der dem Volke mit Fingern Jesum wies, sobald sich aus der Wolke die

Stimme hören ließ. Da fieng er an zu sagen: Dies ist das Gotteslamm; es wird die Sünden tragen bis zu dem Kreuzestamm.

4. Den größten der Propheten, den jeder ehren soll, ließ doch Herodes tödten, weil er vom Geiste voll nicht unterließ zu sprechen: Es wäre nicht erlaubt, wenn wer zum Ehebrechen das Weib dem Bruder raubt.

5. So nemlich muß auf Erden das ächte Tugendgold zuvor geläutert werden; denn wem der Himmel hold, der wird zwar von dem Bösen oft schwer verfolget seyn: doch wird ihn Gott erlösen von aller Angst und Pein.

6. Wir bitten, Herr! entzünde in uns Johannis Geist, damit wir Welt und Sünde, ja was nur Laster heißt, von ganzem Herzen hassen, und, wenn die Hölle droht, wir dich doch nicht verlassen, getreu bis in den Tod.

An Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Melodie No. XXIV.

190. **G**lorwürdige Fürsten der Christengemeine! o Petrus und Paulus! Apostel des Herrn! ihr waret der Kirche lebendige Steine, an Weisheit und Tugend ein glänzender Stern. Euch grüssen wir heute mit Jubelgeschrey, und bitten demüthig: Ach! stehet uns bey.

2. O heiliger Petrus! den Jesus vor allen geehrt, und zum ersten Apostel gezählt: der dich nach der Sünde, darein du gefallen, zum Hirten der Schaase, der Lämmer, erwählt: o Fels! worauf Christus die Kirche gebaut, und dem er die Schlüssel des Himmels vertraut.

3. Du wollest der Christenheit gnädig gedenken im Himmel, auf deinem erhabenen Thron. Hilf, Petrus! dein Schifflein regieren und lenken, wenn Wellen und Winde den Untergang drohn; ruf Jesum zu Hülfe, so segeln wir fort durch alle Gefahren zum himmlischen Port.

4. O Paulus! du eifriger Lehrer der Heiden! den keine Verfolgung, kein grausamer Tod von göttlicher Liebe vermochte zu scheiden; getreuer Apostel in Jammer und Noth. Erbitt' uns bey Jesu Verzeihung der Schuld in Trübsal und Leiden vergnügte Geduld.

Am Feste der heiligen Apostel inßgemein.

Melodie No. XLV.

191. Dir sey Ehre, der du mächtig die Apostel hast geführt: dir sey Dank, der du so prächtig deine Freunde hast geziert. Ewig ist ihr Fürstenthum in der Kirche; groß ihr Ruhm; unvergänglich ist die Krone, die du ihnen giebst zum Lohne

2. Sie, die wegen Gott verlassen Schiffe, Netze, Haab und Gut, die dem Heiland auf den Gassen nachgefolgt mit starkem Muth, sind als Richter aufgestellt über die verkehrte Welt, um mit Christo zu den Flammen sie auf ewig zu verdammen.

3. O! wie werden dort erschrecken, die die Frommen schwer geplägt! Schaam wird ihre Wangen decken; ja, sie werden ganz verzagt zu den höchsten Bergen schreyen: Fallet uns zum Besten ein! Kommet, euch auf uns zu stürzen, und die Schande abzukürzen.

4. Jünger Jesu! wenn ihr sisset glänzend auf dem Richterstuhl; wenn der Herr von Zorn erhizet in den schwarzen Höllenspuhl werfen wird die Sünderschaar, die ihm nicht gefolget war; helfet dort den Richter bitten, der den Tod für uns gelitten.

Melodie No. LXIII.

192. Die ihr dereinst als Richter mit Christo sitzen sollt, o helle Glaubenslichter! Apostel! seyd uns hold: die ihr mit grossem Ruhm dem blinden Heidenthum zuerst gepredigt habet das Evangelium.

2. Wer kann euch würdig preisen! wie sauer war der Schweiß bey vielen schweren Reisen! wie fruchtbar euer Fleiß! wie köstlich jenes

Blut, das ihr uns auch zu gut so häufig habt vergossen mit frohem Heldenmuth!

3. Zu binden und zu lösen, gab Jesus euch die Macht, wodurch ihr manchen Bösen zum Himmel habt gebracht. Steht allen Christen bey, macht unsre Seelen frey von allen Sündenbanden durch Buße, Leid und Reu'.

4. Das Wort in eurem Munde war von der größten Kraft für Kranke, für Gesunde: die Lehre, voller Saft, war sanft und segenreich; die Herzen wurden reich. Wer ist euch an Verdiensten und Wunderthaten gleich?

5. Erwerbet uns die Gnade, daß die verderbte Welt mit ihrem Gift nicht schade; daß Ehre, Wollust, Geld mit ihrem falschen Schein nicht blende; daß wir seyn getreue Diener Gottes, von allen Lastern rein.

Am Feste der heiligen Anna.

Melodie No. XV.

193. Mutter Anna!
Könnten wir

dich nach deiner Würde preisen! wir verlangen heute dir Dank und Ehre zu erweisen; denn du hast die Christenheit durch Mariam sehr erfreut.

2. Schwer und bitter war die Schmach in der unfruchtbaren Ehe, da der Schmerz dein Herz durchstach; die Verachtung that dir wehe; endlich siegte die Geduld, und Gott zeigte seine Huld.

3. Eine Tochter war dein Lohn, die du frölich hast geboren; jene Jungfrau, die Gott Sohn sich zur Mutter hat erkoren; daß du jetzt, die Anfrau bist unsers Heilands Jesu Christ.

4. Im Gehorchen stets geschwind brachte dir Maria Freude. Dir war ein so edles Kind zur vergnügten Augenweide. Freudig war dein Herz entzückt, als du Jesum hast erblickt.

5. Anna! wundervolle Frau! hör' nicht auf für uns zu bitten, die wir, in der Liebe lau, wenig bessern unsre Sitten. Bitt' für alle, die dich ehr'n, Gott wird dich gewiß erhör'n.

6. Bitt'

6. Bitt' auch Jesum, der dich liebt, daß er unser gnädig denke, wenn uns Angst und Noth umgiebt; daß er Frost und Gnade schenke, seinen Willen zu vollziehn, und die böse Welt zu fliehn.

Melodie No. LIII.

194. Ehre nach dem hohen Range Annen, frohe Christenheit! mit verdientem Lobgesange. Ewig sey gebenedeyt Gott, der Herr, der seinen Segen an ihr offenbar gemacht, und auf hohen Tugendwegen sie zum Gipfel hat gebracht.

2. Wie edel ist gewesen ihres Leibes Wunderfrucht, und aus Tausenden erlesen! Anna hat sie lang' gesucht: unermüdet in dem Bitten hat sie seufzend manches Jahr Gottes Vaterherz bestritten, bis der Wunsch erhöret war.

3. Preiset sie, ihr Ehefrauen! denn ihr Beyspiel ist für euch; lernet auf den Herrn vertrauen, denn er ist an Güte reich. Wanket nicht verzagt im Beten, wenn euch Gott nicht bald erhört; sah-

ret fort zu ihm zu treten; seufzet, hoffet ungestört.

4. Gott verzögert oft die Gaben, weil er euren Beyhrauch liebt; endlich werdet ihr doch haben, was sein weiser Rath verschiebt. Lasset diesen Vater schalten; stilles Harren hat schon oft das gewünschte Gut erhalten, und noch mehr, als man gehofft.

5. Anna führte selbst zum Tempel das von Gott erbetene Kind, allen Eltern zum Exempel, welche schwer verpflichtet sind, Pfänder, welche Gott geliehen, von der zarten Kindheit an ihm zum Dienste zu erziehen auf der rechten Glaubensbahn.

6. Anfrau Jesu! o wende bey der höchsten Majestät uns zum Besten deine Hände. Kräftig ist ja dein Gebet. Hilf, daß Eltern Gottes Gnade bey dem Kinderziehen spür'n; daß sie auf dem engen Pfade selbige zum Himmel führ'n.

Am Feste des heiligen
Märtyrers Lauren-
tius.

Melodie No. XXVI.

195. Wir preisen Lau-
rentii herrlich-
e Thaten, den seine Verfol-
ger lebendig gebraten, der
aber der Peiniger grausame
Wuth verachtet mit unüber-
windlichem Muth.

2. Das Feuer, das Eisen
und Marmor durchdringet,
die Thürme, die Mauern und
Wälle bezwinget, erschreckte
den Heiden Laurentius nicht;
er fürchtet nur Gottes er-
zürntes Gesicht.

3. Es kamen mit Haufen
die römischen Heiden, und sa-
hen erstaunet das fröhliche
Leiden. Sie fragten einan-
der: Wie kann es doch seyn,
daß dieser verachtet die grau-
same Pein?

4. Dies wirkte die Hof-
nung des ewigen Lebens; die
Heiligen litten doch niemals
vergebens; sie ließen zwar
fahren das irdische Glück,
doch Gott gab es ihnen mit
Wucher zurück.

5. Das irdische Feuer
und himmlische Flammen ge-
riethen bey diesem Leviten zu-
sammen, und machten, daß
dieser von aussen den Brand
für göttlicher Liebe fast gar
nicht empfand.

6. Sein Beyspiel muß
Juden und Heiden erschrek-
ken, und zärtliche Christen
mit Schande bedecken, die
alles mit Sorgfalt, was
peinlich ist, fliehn, und sich
um den Himmel nur schläfrig
bemühen.

7. Ach seyd doch zum
Guten, o Christen! nicht trä-
get, und suchet zum Himmel
nicht andere Wege. Beden-
ket was Jesus, der leidende,
sprach: Kommt, traget mein
Creuze, und folget mir nach.

8. Laurentius war nicht
von Erzte gegossen; das Blut
ist von ihm, wie von andern,
gestossen. Ihn machte die
göttliche Liebe beherzt, daß
er mit den glüenden Kohlen
gescherzt.

9. O! der du so grausam
Peinen gelitten, gloriwür-
diger Märtyrer! hilf uns er-
bitten, daß wir auch Verfol-
gungen, Schmerzen und
Spott

Spott mit Freuden erdulden,
aus Liebe zu Gott.

Am Feste des heiligen Kir-
chenlehrers Augustini.

Melodie No. LIII.

196. Augustine! deine
Lehren, deine
Weisheit, deinen Fleiß, die
Verirrten zu bekehren, ehren
wir: durch deinen Schweiß
ist die Kirche reich geworden.
Groß und herrlich ist dein
Ruhm; denn es lebt durch
deinen Orden noch dein Geist
im Christenthum.

2. Gott, der dich im ho-
hen Grade, wie ein Vater,
hat geliebt, hat die Stärke
seiner Gnade, die er uns durch
Jesum giebt, die er Paulo
einst bewiesen, auch an dir
berühmt gemacht, als er
mächtig dich, wie diesen, zog
aus deiner Sündennacht.

3. Jetzt erfreut bey dei-
nem Scheine, wunderhelles
Weisheilicht! sich die christ-
liche Gemeinde. Wer dir folgt,
der irret nicht. Deine Lehre,
dein Exempel zeigt uns jene
grade Bahn, wo man Gott
in seinem Tempel, und im
Himmel finden kann.

4. Guter Hirt! du hast
die Schaaf selbst geweidet
und bedeckt, mächtig aus dem
tiefen Schlafe schwere Sün-
der aufgeweckt, bis sie voller
Leid und Reue ihre Sünden
machten kund, und bestätig-
ten aufs neue den mit Gott
gemachten Bund.

5. Hoffart rühmt die eig-
ne Tugend, strebt nach eit-
lem Wohlgeruch: alle Feh-
ler deiner Jugend schrieb die
Demuth in ein Buch. Hier
soll noch die Nachwelt lesen,
was der Stolz so leicht ver-
gibt, daß du Bley aus dir ge-
wesen, Gold durch Gott ge-
worden bist.

6. Himmlisch Feuer, Got-
tesliebe setzte dich in vollen
Brand. Nur bewegt durch
reine Triebe sprach der
Mund, und schrieb die Hand
Bücher, die von Liebe rau-
chen zu dem allerhöchsten
Gut; fähig, allen einzuhau-
chen, die sie lesen gleiche Blut.

7. Möcht' ich mich doch
selbst erkennen! wär' ich doch
von Fehlern rein! möcht' ich
doch für Liebe brennen, groß,
wie du, an Demuth seyn!
Hilf, o heil'ger Augustine!
großes

grosser Bischof von Hippo! daß ich Gott mit Eifer diene. Sey mein Vater: ich dein Sohn.

Am Feste des heiligen Schutzengels.

Melodie No. IV.

197. Den getreuen Engelschaaren hat der Herr Befehl ertheilt, fromme Christen zu bewahren; und sie kommen unverweilt, mir zu helfen in der Noth, wenn Gefahr und Unglück droht.

2. Also riß der Engel Wachen einst den Loth aus Sodoms Brand. Es verschloß die Löwenrachen eines Engels starke Hand; dieser Ehlerer wilder Zahn griff den Daniel nicht an.

3. Also führte bey der Reise Raphael Tobias Sohn auf noch nie gehörte Weise, und verlangte keinen Lohn für den Schutz und guten Rath, den er ihm gegeben hat.

4. In das Lager der Soldaten wagt sich Judith; sie allein hat verrichtet grosse

Thaten, und blieb von der Sünde rein; niemand hat sie angerührt, weil ein Engel sie geführt.

5. Petrus ward von seinen Banden durch den Engel aufgelöst: Angst und Todesfurcht verschwanden; alle Jünger war'n getröst't; und Herodes ward beschamt, sein ergrimmt' Arm gelähmt.

6. Die ihr lebet ohne Mangel, edle Geister! steht mit bey. O ihr Gott getreuen Engel! machet mich vom Unglück frey; führet mich aus dieser Welt sicher in das Sternefeld.

7. Dort wird ewig mein Gemütthe sich mit euch in Gott erfreun. Dort will ich für seine Güte dankbar sitzen Wehbrauch streun. Sey gelobt in Ewigkeit, heiligste Dreyfaltigkeit!

Am Feste der heiligen Thecla.

Melodie No. LVIII.

198. Thecla, der Jungfrauen Zierde, läßt das blinde Heidenthum, glaubt an Christum mit Begierde,

gierde, als das Evangelium Paulus, der Apostel, lehrte, und das Volk zum Herrn bekehrte.

2. Von dem Himmel angetrieben läßt sie ihren Bräutigam, um den Heiland recht zu lieben, welcher starb am Kreuzestamm. In den schönsten Lebensjahren läßt sie Geld und Ehre fahren.

3. Ehecla scheute keine Peinen, noch des Feuers wilde Glut. Dort, wo starke Männer weinen, zeigt sie ihren Heldenmuth. Ihre Treue, Gott zum Lobe, hielt die schärfste Marterprobe.

4. Löwen, Stiere, Schlangen müssen ihrem Wink gehorsam seyn; denn sie fallen ihr zu Füßen unempfindlich wie ein Stein, wo sie durch ein sanftes Lecken viel Bewunderung erwecken.

5. Die zuvor im Finstern giengen, wandeln auf der rechten Bahn: die sich an die Bösen hiengen, beten Jesum freudig an. Durch ein ruhendes Exempel führt sie Ehecla zu dem Tempel.

6. Jungfrau! herrlich ist dein Name, weil durch Got-

tes Wunderhand mancher Blinde, mancher Lahme Heil bey deinem Grabe fand. Mancher warf sich krank darnieder, und erhielt gesunde Glieder.

7. Die du bey den Engeln wohnst in süßer Seligkeit, Ehecla! sey geneigt zu hören das Geschrey der Christenheit, die dein Lob mit frohen Zungen schon hat lange Zeit gesungen.

8. Der du von drey schweren Plagen diese Jungfrau hast erlöst, hilf uns, Herr! in bösen Tagen, daß bey dem Sterben wohlgetröst't wir durch ritterliches Kämpfen alle Seelenfeinde dämpfen.

Am Feste des heiligen Engels Michael.

Melodie No. XV.

199. Steh dem Christenvolke bey, Michael! in den Gefahren. Höre, komm bey dem Angstgeschrey, Gottes Diener zu bewahren, wie es dir mit weisem Rath unser Herr befohlen hat.

2. Der du mit dem Engelheer, welches Gott getreu geblieben, den verdammten Lucifer aus dem Himmel hast vertrieben, und zur Hölle fortgejagt, als er sich zu hoch gewagt.

3. Fürst der Engel! Michael! wie du bey dem schwersten Streite selbst den Kindern Israel mächtig standest an der Seite, und durch unsichtbare Kraft ihnen hast den Sieg verschafft:

4. Also hilf der Christenheit, den mit Jesu Blut Erlösten; sey geneigt zu jederzeit uns zu schützen und zu trösten, daß wir fest im Glauben stehn, wenn die Höllewinde wehn.

5. Michael! laß deine Hand stets an diesem Orte spüren: hilf, daß weder Raub noch Brand dieses Gotteshaus berühren. Alles bleibe unverletzt, wo dich Gott zum Hüter setzt.

6. Stelle deine Engelwacht um die Häuser, wo wir wohnen, und bewahre Tag und Nacht unsre Güter und Personen. Hilf, wenn in der letzten Noth uns der Satan arimig droht.

7. Sieh uns alsdenn günstig an; komm, und schleuß dem alten Drachen, der uns leicht verschlingen kann, seinen aufgesperrten Rachen. Dein von Gott gestärkter Arm schreckt und schlägt den Höllenschwarm.

8. Hilf, wenn sich der Streit erhitzt, Michael! hilf, daß wir siegen. Wenn uns Gott durch dich beschützt, werden wir nicht unterliegen und nach einer kurzen Pein mit den Engeln selig seyn.

Melodie. No. XXXII. O uns überwindlicher Held! Sanct Michael! 2c.

200. Im Himmel erhob sich ein Streit; Fürst Michael stand für den Ruhm des Herrn bereit. Hilf uns auch kämpfen, die Feinde dämpfen, o Michael!

2. Er schlug des stolzen Drachen Schwarm, Fürst Michael, durch den von Gott gestärkten Arm. Hilf uns auch kämpfen 2c.

3. Er warf hinaus des Drachen Heer, Fürst Michael: der Himmel ward von Feinden

Feinden leer. Hilf uns auch 2c.

4. Der Dracherächt an uns die Schmach. Fürst Michael folgt ihm bis zu der Erdenach. Hilf uns auch 2c.

5. Er ist es, der die Kirche schützt, Fürst Michael, mit Eifer, der wie Feuer blüht. Hilf uns auch 2c.

6. Der Teufel kann vor dir nicht stehn, Fürst Michael! du läßt uns nicht zu Grunde gehn. Hilf uns 2c.

7. Wenn sich der letzte Streit erhebt, Fürst Michael! wenn unsre schwache Seele bebt, hilf uns dort kämpfen 2c.

8. Dein Beystand macht das Sterben leicht, Fürst Michael! weil auch die Hölle vor dir weicht. Hilf uns 2c.

9. Wenn wir beschliessen unsern Lauf, Fürst Michael! so führ' den Geist zum Herrn hinauf. Hilf uns 2c.

10. Bewahr' auch unser Vaterland, Fürst Michael! für Hunger, Pest, für Krieg und Brand. Hilf uns hier kämpfen 2c.

Am Feste der heiligen Hedwig.

Melodie No. LX.

201. Hedwig war ein starkes Weib, welcher wir zu ehren singen; denn sie wußte ihren Leib in die Dienstbarkeit zu bringen. Schon von ihrer Kindheit an gieng sie auf der Tugendbahn.

2. In dem Ehebetto keusch, in dem Fasten unverdrossen hat sie weder Wein noch Fleisch vierzig Jahre lang genossen. Ihre Kleidung war nicht reich, noch das Ruhebetto weich.

3. Durch der Fürstenkronne Glanz ward ihr Auge nie geblendet; ihre Sinnen waren ganz von dem Eiteln abgewendet. Jesus sollte nur allein ihres Herzens Meister seyn.

4. Den Bedrängten beyzustehn, armer Leute Füße küssen, in entlegne Kirchen gehn in dem Schnee mit bloßen Füßen, war für dieses starke Weib ein vergnügter Zeitvertreib.

5. Jesu! steh uns gnädig bey, daß wir auch die Demuth üben, und von Geiz und Stolze frey wegen dir die Armen lieben. Hoffarth ist vor dir ein Greu'l: Liebe, Demuth briugt uns Heil.

6. Unser Leben ist ein Krieg, Jesu! hilf uns glücklich ringen. Dieses ist der größte Sieg, seine Leidenschaft bezwingen. Hilf, daß wir mit starkem Muth überwinden Fleisch und Blut.

Melodie No. LXXVI.

202. Ihr Kinder! säu-
met nicht; der Mutter zu gefallen laßt hier nach eurer Pflicht ein süßes Loblied schallen. Die Werke loben dich, o Fürstin! aller Orten; dein Ruhm verbreitet sich bis zu den Himmelpforten.

2. Du bist ein Ehrenkranz, ein Schild des Vaterlandes. Du giebst der Kirche Glanz, o Stern des Fürstenstandes! An frommen Kindern reich, an Töchtern und an Söhnen, bist du dem Weinstock gleich, den süße Trauben krönen.

3. Du Schutz der Priester-schaft! du Trost der Ordensleute! dein Wort gab Schwachen Kraft; dein starrer Blick zerstreute den Ehrabschneidungsrauch, den oft ein frecher Sünder nach üblem Weltgebrauch wirft auf die Gotteskinder.

4. Beseeltes Jugendbild! worauf wir sollen schauen; so liebeich und so mild, daß alle sich erbauen. Und dennoch fastest du bey deiner Jugendmenge; du giebst dir wenig Ruh, und lebst in größter Strenge.

5. Mit bitterer Röthe muß dein Eifer uns bedecken; wir beten mit Berdruß; das Creuze macht uns Schrecken. O Gott! wie werden wir dereinst vor dir bestehen, wenn deine Freunde hier auf schwarzen Dörnern gehen.

6. Du Höchster! Kannst allein die schwachen Seelen stärken: o flöß uns Eifer ein zu tugendhaften Werken, daß wir wie Hedwig, gern die wahre Demuth üben, und dich, den besten Herrn, aus ganzem Herzen lieben.

7. O Fürstin! sey geneigt, den Lobgesang zu hören, der von den Lippen steigt bis zu den Engelhören. Laß uns in Angst und Noth an dir die Eiser finden; hilf, daß wir Sünde, Tod und Satan überwinden.

Am Feste aller Heiligen.

Melodie No. XXVI.

203. Die Tugend wird herrlich im

Himmel gekrönt, die viel-
mals auf Erden nur wurde
berhöhet. Das Streiten,
das Leiden ist glücklich vor-
bey; sie wohnt nun im ewi-
gen Jubelgeschrey.

2. Genießet, ihr Heiligen
Gottes! im Frieden die him-
mlischen Freuden, die Gott
euch beschieden; doch denket
bey diesem so wichtigen
Glück auf eure noch streiten-
de Brüder zurück.

3. Maria! du Königin
aller Jungfrauen! wir ehren
dich heute mit festem Ver-
trauen. O bitt für die Chri-
sten in Trübsal und Noth;
vermäh uns von Jesu den se-
ligen Tod.

4. Ihr Diener des Höch-
sten! ihr heiligen Engel! ach!
seheth mitleidig auf unsere
Mängel, und bittet für die,
so mit Sünden bedeckt, bis
Gott sie zur wahren Bekeh-
rung erweckt.

5. Und ihr Patriarchen
und grosse Propheten! ge-
denket der Christen in Ang-
sten und Nöthen, daß wir
uns durch Demuth und stille
Geduld auf Erden erwerben
die göttliche Huld.

6. Apostel! ihr habet die
Völker gelehret, und deren
viel Tausend zu Christo be-
kehret: o helfet, daß bey dem
gefährlichen Lauf der Glau-
be uns führe zum Himmel
hinauf.

7. Die ihr für den Glau-
ben so freudig gelitten, ihr
heiligen Märtyrer! helfet
uns bitten, daß wir uns nicht
weigern, mit fröhlichem
Muth für Christum zu geben
Leib, Leben und Blut.

8. Ihr Reichtiger! glän-
zende Spiegel der Buße! wir
ehren euch heute mit freudi-
gem Grusse. Erwerbt uns
die Gnade, die eitele Welt,

und alles zu meiden, was Gott nicht gefällt.

9. Wir grüßen euch fröhlich, jungfräuliche Schaa ren! die ihr auf der Welt in so vielen Gefahren so züchtig gelebet, so mäßig und keusch, als wäret ihr Engel im sterblichen Fleisch.

10. Jetzt könnt ihr, geschmücket mit herrlichen Kronen, als Bräute bey Jesu in Ewigkeit wohnen. O bittet bey Gott, daß in unserer Brust sich niemals entzündet die fleischliche Lust.

11. O Heilige Gottes! wir wollen im Leben nach eurem Exempel nach Tugenden streben, bis wir zu euch kommen zur ewigen Ruh'; erwerbt uns die göttliche Gnade dazu.

Am Feste eines Märtyrers.

Melodie No. LVIII.

204. Lasset uns die Helden loben, die mit unverzagtem Muth der Tyrannen mildes Toben und der Henker blinde Wuth nicht geachtet, und ihr Leben

für den Glauben hingegeben.

2. Schmerzlich wurden sie gebunden, an der Folter ausgespannt; bald mit Geißeln halb geschunden; bald mit Fackeln angebrannt; bald mit Pfeilen tief geschossen, daß auch Bäche Blut geflossen.

3. Manche sind gebraten worden; ihre Leiber sah' man glühn: andre warf man zum Ermorden Löwen, Bären, Tygern hin; aber bey den wilden Thieren ließ sich niemals Mitleid spüren.

4. Man entsetzt sich bey den Weinen, wenn man sie nur nennen hört. Niemand sah' die Helden weinen; ihr Gemüth blieb ungestört wie ein Fels, an den die Wellen stossen, und zurücker pressen.

5. Bey Zerstörung ihrer Glieder in dem allerschwersten Streit sangen viele frohe Lieder in Geduld zur Dankbarkeit; denn sie sahen schon die Krone, die der Herr bestimmt zum Lohne.

6. Ruhet nach so bitteren Stunden, jauchzet in dem Himmelreich; denn ihr habet über

überwunden; edle Helden! freuet euch; aber werfet nicht die Blicke auf uns Arme noch zurücke.

7. Sehet, wie wir frostig lieben; wie bey dem geringsten Spott wir uns bis in Tod betrüben. Bittet doch für uns bey Gott, daß wir durch Geduld im Leiden kommen zu den Himmelsfreuden.

Am Feste eines Beichtigers.

Melodie No. XV.

205. Der getreue fromme Knecht ist zum Himmel hingegangen, von dem Herrn, der mild, gerecht, seine Erone zu empfangen, die der Tugend nach dem Streit, nach dem Siege steht bereit.

2. Heilig war er, der Geduld und der Mäßigkeit ergeben. Er empfand auch Gottes Huld immerfort in seinem Leben, und sein Wandel hat erbaut jeden, der auf ihn geschaut.

3. Wer in Noth und Angsten war, den die Krankheit hielt gebunden, hat auch in

der Todesgefahr seine Fürbitt oft empfunden. Gottes Güte, Gottes Kraft hat Bedrängten Trost verschafft.

4. Drum verlangen wir ihn auch mit den heil'gen Engeln, nach dem alten Kirchenbrauch, durch den Lobgesang zu ehren. Laß uns, Herr! in Angst und Pein seiner Fürbitt würdig seyn.

5. Ehre sey dem Herrn der Welt! Lob- und Dank auf seinem Thron! der uns selbst, beschützt, erhält: Gott dem Vater und dem Sohne, und dem heil'gen Geist zugleich, der uns macht an Gnade reich.

Am Feste einer heiligen Jungfrau.

Melodie No. IV.

206. Jesu! neige deine Ohren, unbeflecktes Gotteslamm! das Maria hat geboren; der Jungfrauen Bräutigam! höre, wie die Christenheit dich mit Freuden benedeyt:

2. Dich, der in den Lilgen weidet mit der reinen Jungfernschaar, sich von sol-

ther niemals scheidet: der sie schützt in der Gefahr, in den Himmel sicher führt, und mit Ehrenkränzen ziert.

3. Sie bewundern deine Schritte; fromme Jungfern gehn dir nach; denn sie sehn, daß diese Tritte sicher führ'n zum Wohngemach, wo man dich, den heil'gen Geist, und den Vater ewig preist.

4. Herr! wir bitten auf den Knien, hör' auch unsre

Seufzer an. Hilf, daß wir das Eitle fliehen, was der Seele schaden kann. Hilf, daß unsre Seelen rein und dir wohlgefällig seyn.

5. Ehre sey auf seinem Throne Gott, dem höchsten Herrn der Welt! Gott dem Vater, und dem Sohne, der zum Richter ist bestellt! Ehre sey dem heil'gen Geiste, der mit Recht der Tröster heißt!

VII. Abtheilung.

In verschiedenen Umständen und Nöthen.

I. Kirchengesänge.

Zum Asperges.

Melodie No. XLVIII.

207. Mit Ysop wirst du mich in Gnaden besprengen, und ich werde rein. Herr! heile meinen Seelenschaden; o! wasch' mich, und ich werde seyn viel weißer als der neue Schnee.

Hilf, daß ich fest im Glauben steh.

2. O Gott! erbarme dich und schone nach deiner großen Gütigkeit. Dem Vater und zugleich dem Sohne sey Ehre jetzt und allezeit! gelobet sey der ew'ge Geist, der heilig und der Tröster heißt!

Zu Anfang des Jahres.

Metodie No. XXXIV.

208. **W**ie ist doch so geschwind das alte Jahr verstrichen! viel tausend Stunden sind so schnell von uns gewichen, wie mancher starker Fluß, der an der Berge Fuß entspringt, den Lauf verkürzt, und sich ins Weltmeer stürzt.

2. So werden wie ein Rauch die folgenden verschwinden, und unser Leben auch. Denn niemand ist zu finden, der einst nicht mußte fort an den bestimmten Ort; der scharfe Todesstreich macht uns im Grabe gleich.

3. Wie mancher Jüngling ward in dem verfloßnen Jahre, wie Bäume, die noch zart, geworfen auf die Bahre. Durch Gottes Güte bin ich noch gesund und grün; weit von der Todtengruft leb' ich in frischer Luft.

4. Was soll ich jetzt dem Herrn für Lobgesänge singen der keinen Unglücksstern in mein Gebiet ließ dringen. Mein Gott! ich beuge mich, und benedeye dich, weil mich

für Raub und Brand beschützte deine Hand.

5. Du trugst mit mir Geduld bey meinen vielen Sünden; es ließ bey meiner Schuld dein Zorn sich nicht entzünden. Mein Undank macht mir Gram; ich bin bedeckt mit Schaam; ein liebevoller Schmerz durchdringt mein kaltes Herz.

6. Gib mit dem neuen Jahr mir neues Licht und Segen; o starker Gott! bewahr' mich stets auf allen Wegen. Der Engel treue Wacht umring' mich Tag und Nacht; so fürcht' ich nimmermehr den Satan und sein Heer.

7. O Jesu! durch das Blut, so du bey dem Beschneiden vergoffest mir zu gut, durch dieses bittere Leiden sey gnädig, und verleih, daß ich geduldig sey, vergnügt und unverzagt, wenn Schmerz die Glieder nagt.

8. Du wollest ferner mit ein milder Heiland bleiben; zum Dienste will ich dir auf neue mich verschreiben. Ich trete meine Bahn in deinem Namen an. Dir, Jesu! soll

allein mein Herz gewidmet
seyn.

An der Aschermittwoch.

Melodie No. LV.

209. Laß mit Asche
dich bestreuen,
du verführtes Adamskind!
Komm, die Sünden zu be-
reuen, die des Todes Ursach
sind. Komm, eh' Gott in sei-
nem Grimm dich verdammt
zur Feuergruft; o! verach-
te nicht die Stimme, die dich
jezt zur Buße ruft.

2. Auf den Gräbern kannst
du lesen, wenn du es noch
nicht gewußt, daß du Asche
bist gewesen, und zu Staube
werden mußt. Du wirst einst
wie andre, sterben. Drum
ermuntre deinen Geist; rette
dich von dem Verderben, weil
du nicht die Stunde weißt.

3. Einen Vater, der dich
liebet, hast du doch gering ge-
schätzt, ihn erzürnet und be-
trübet, den Geschöpfen nach-
gesetzt. Laß jezt bitter Thrä-
nen fließen über deine Misse-
that, oder du mußt ewig bü-
ßen, was dein Thun verdie-
net hat.

4. Reiß' die Bösenbit-
ter nieder, denen du dein
Herz geweiht; gieb dem
Herrn die Ehre wieder, meide
Hoffarth, Geiz und Neid,
Seilheit, Zorn und alle Sün-
den; diene Gott dem Herrn
allein, als denn wirst du
Gnade finden, und des
Himmels Erbe seyn.

Melodie No. XXXIII.

210. Wo gehst du hin,
o blinder und
Gottvergeßner Sünder! wie
thöricht handelst du! steh still,
und überlege, daß du auf die-
sem Wege gehst grad' der
Hölle zu.

2. Du hast den Herrn
verlassen; du wagst es, ihn
zu hassen, und denkest nicht
daran, daß seine Donner-
stimme dich, wie ein Rohr,
im Grimme jezt gleich zer-
schmettern kann.

3. Den Vater, der dich
liebet, hast du so schwer be-
trübet, o undankbarer
Sohn! dem, der dir Geist
und Leben, Herz und Ver-
nunft gegeben, dem gibst
du diesen Lohn.

4. Ach!

Melodie No. VIII.

4. Ach! führe zu Gemüthe des Heilands grosse Güte, der deine Missethat am Creuze durch sein Sterben getilgt, und vom Verderben dich losgekauft hat.

5. So willst du noch die Wunden, die er für dich empfunken, erneuern, und das Blut, das für dich hat gegeben, noch frech mit Füßen treten? schau, was die Bosheit thut.

6. Doch will sich Gott erbarmen, und nimmt mit Vaterarmen zerknirschte Sünder auf. Die Schuld will er dir schenken, und weiter nicht gedenken an deinen Lasterlauf.

7. Ganz neu will er dich kleiden, mit süßem Manna weiden; verscherze nicht dein Glück: erhör' der Kirche Bitten, und kehre mit schnellen Schritten zu deinem Herrn zurück.

8. Denn solltest du verweilen, da Gott mit Liebesseilen dich will zum Himmel ziehn; so wirft er dich zur Strafe, wie die verlorne Schaaf, zum Feuer ewig hin.

211. **W**eine, stolzer Sünder! weine über deine schwere Last. Deine Sünden sind wie Steine, die du dir gesammelt hast. Mache dein Gewissen leicht, eh' der Tag des Heils verstreicht. Jesund kannst du dich noch retten; auf! zerbrich die Höllenketten.

2. Weine bittere Thränenbäche, weine, du verlornen Sohn! zürne wider dich, und räche die Verachtung und den Hohn, den du auf der Lasterbahn deinem Vater angethan, ach! dem besten aller Väter; weine, frecher Missethäter!

3. Weine nicht aus Furcht der Hölle, wie ein strafscheuer Knecht: nur die Liebe sey die Quelle, diese macht vor Gott gerecht. Wende deinen nassen Blutz auf den Creuzesbaum zurück; schau dort Jesum Blut vergießen, und für deine Sünden büßen.

4. Schöpfe dort die Liebesgründe, wo dir Jesus zeigt sein Herz: dort, wo er für deine Sünde hat gelitten, Angst und Schmerz. Ach!

betrachte seine Zahl, so die Liebe ihm geschlagen; weine, lindre seine Plagen.

5. Laß dein Herz von Liebebrennen; geh mit Demuth zum Gericht, um die Sünden zu bekennen jenem, der dich ledig spricht. Fleuch den Umgang mit der Welt, die dir neue Neze stellt, und bezeichne deine Neue mit dem Siegel wahrer Treue.

Bei der Proceßion an den Bettagen.

Melodie No. XXII.

212. **S**trenger Richter aller Sünder!
treuer Vater deiner Kinder!
der du in dem Himmel wohnst,
drohest, strafest und ver-
schonst.

Folgende vier Verse können nach einer jeden Strophe wiederholet werden.

Zeige deine Vatergüte deinem Volke, Herr! behüte uns für Pest und Kriegesnoth; gieb uns unser täglich Brod.

2. Alles treuſt von deinem Segen; du giebst Sonnenschein und Regen, daß

der Saame grünt und blüht, daß man reiche Felder sieht.

3. Wenn sich oft die Würmer mehren, die gehoste Frucht verzehren: so geschieht durch deinen Rath wegen unsrer Missethat.

4. Wenn bey starken Regengüssen Saat und Frucht verderben müssen: so hats deine Hand gethan: wir allein sind schuld daran.

5. In den heißen Sommertagen, wenn die Schlossen niederschlagen, was im Feld' und Garten grünt: so geschieht, was wir verdient.

6. Wenn bey Blitz und Ungewittern Herz und alle Glieder zittern, so wird deine starke Hand allen Sündern recht bekannt.

7. Fruchtbarkeit zu Josephs Zeiten gabst du, Herr! auf allen Seiten, eh' mit Hunger deine Hand strafte gan; Egyptenland.

8. In des Königs Ahabs Tagen häuften sich die Landesplagen, daß durch viertelhalbes Jahr alles ausgedorret war.

9. Gar kein Regen kam geflossen, denn der Himmel war

war

war verschlossen bey der schweren Sünden; ahl; alles diente dort dem Baal.

10. Dennoch wunderbarer Weise gabst du dem Elias Speise, bis die Noth ein Ende nahm, und nach Busse Regen kam.

11. Laß uns Christen Gnade finden, wenn du bey gehäuften Sünden in den Zorn gerathen bist, wenn das Wetter schädlich ist.

12. Hör' nicht auf für uns zu sorgen, liebster Vater! heut und morgen; straf dein Volk im Grimme nicht, weñ es Besserung verspricht.

13. Voll von kindlichem Vertrauen wollen wir die Felder bauen. Deines Segens sanfter Guß giebt den Ländern Ueberfluß.

Am Tage der Kirchweyhe.

Melodie No. XXXVII.

213. Die Kirche ruft uns zum Gebet; Gott will uns hier erhören, wenn wir die höchste Majestät mit tiefer Demuth ehren. Hier soll auf Erden seyn mein Thron; den Ort

hab' ich erwählet: so sprach der Herr zu Salomon; wie uns die Schrift erzählet.

2. In diesem Friedentempel hält der Herr die Augen offen. Wer ihm zerknirscht zu Füßen fällt, kann sicher Gnade hoffen. Wenn fromme Kinder zu ihm schreyen in Kummer und Beschwerden: so wird in aller Angst und Pein ihr Herz getröstet werden.

3. Weg, weg mit Pracht und Eitelkeit, mit Stolz und Aergernissen! Gott will von keinem Vorzugstreit in seinem Hause wissen. Denn Jesus trieb erzürnt hinaus die, so es nicht bedachten, und durch die Sünde Gotteshaus zur Mördergrube machten.

4. Herr! hilf, daß unsere Andacht sey in diesem deinem Tempel erbaulich ohne Heuchelei, den Lauen zum Exempel. Erlaube, daß wir zum Altar das Herz zum Opfer bringen, und fröhlich mit der Engelschaar dir dankbar Lieder singen.

5. Bedecke, Herr! mit starker Hand dein Wohnhaus,

und behüte, was dir gehört, für Raub und Brand; erzeig uns deine Güte, wenn wir vom Unglück hart gedrückt mit Seufzen dich beschweren; laß uns durch deinen Trost erquickt vergnügt nach Hause kehren.

Am Gedächtnistage aller
Christgläubigen Seelen.

Melodie No. XXXIX.

214. Im Himmel bey dem Hochzeitmahl erfreun sich fromme Seelen: und andre leiden grosse Qual in ihren Marterhöhlen; doch nicht verdamm't zur Höllenpein, wie die verstockten Sünder; sie werden einst auch selig seyn; denn sie sind Gotteskinder.

2. Sie waren lau in ihrer Pflicht, und hatten viele Mängel: Gott fand sie bey'm Gerichte nicht so rein wie seine Engel. Sie hatten Gott den Herrn geliebt, doch nicht mit heißen Herzen; nun sind sie sehr bedrängt, betrübt, und leiden grosse Schmerzen.

3. Sie wünschen Gott auf seinem Thron im Himmel an-

zubeten, und dürfen nicht, wie Absalon, zu ihrem Vater treten. Sie senden hin zum Vaterland mit Seufzen ihre Blicke; doch, eine unsichtbare Hand hält sie mit Macht zurücke.

4. Die ihr noch lebt, erbarmet euch; der Herr hat sie erschlagen; o! machet eure Herzen weich; erhört ihre Klagen. Sie müssen oft durch lange Zeit die kleinen Sünden theuer der göttlichen Gerechtigkeit bezahlen in dem Feuer.

5. Gedenket doch an das Gebot; denn wir sind alle Glieder; verlasset nicht in ihrer Noth die Eltern, Schwestern, Brüder. Gott, welcher ist unendlich gut, läßt sich zum Mitleid rühren; ach! betet, helfet aus der Blut sie zur Erköhlung führen.

6. O Vater! dessen Eigenschaft ist Gutes thun und schonen, durch deines Sohnes Leidenskraft laß sie im Lichte wohnen, die Seelen, die noch in der Qual, im Todesschatten sitzen; laß sie nicht in dem Jammerthal betrübt und trostlos schweizen.

7. Herr

7. Herr Jesu! nimm das Opfer an, das du hast selbst geboten, dem keins am Werthe gleichen kann, zum Heil für diese Todten, die in der Welt an dich geglaubt, geliebet mit Vertrauen, und noch der Freude sind beraubt, dein Angesicht zu schauen.

8. Sie leiden hart, doch mit Geduld, die wohlverdiente Strafe; drum schenke gnädig ihre Schuld; sie sind ja deine Schaafe. O! führ sie zu dem Friedensport zu deiner treuen Heerde, damit durch sie dein Name dort ewig gepriesen werde.

9. Die ihr bey eurem Lebenslauf euch Cronen habt erstritten, ihr Heiligen! o hört nicht auf, den Herrn mit uns zu bitten, bis unsre Brüder, welche noch im Kerker sind gefangen, erlöset von dem schweren Joch das Himmelreich erlangen.

Bei der heiligen Taufe.

Melodie No. XII.

215. Zu dem Wunderbrunnen eilet, wo das Lebenswasser quillt,

das die Seelenwunden heilet, und den Durst des Geistes stillt. Kommet zu der heiligen Taufe, wie ein Hirsch, im vollen Laufe.

2. Die ihr wegen Adams Sünde noch des Zornes Kinder seyd, kommet, waschet euch geschwinde: Jesus macht das Bad bereit, wo der Geist wird neu geboren, und zum Himmel auferköhren.

3. Naaman ward im Jordanflusse von dem Ausfag völlig rein, als er sich nach Gottes Schlusse siebenmal gesenkt hinein. Also waschet hier die Flecken, so die Seele noch bedecken.

4. Jesus, der mit dreßsig Jahren zu dem Jordanflusse gieng, als er, sich zu offenbaren, dort die Taufe selbst empfieng, lehrt, daß niemand kann auf Erden ohne Taufe selig werden.

5. Dir sey Lob und Dank gesungen, der du trugst die Sündenlast, unsre Feinde selbst bezwungen, und das Bad bereitet hast, wo wir nach gehäuften Sünden deine Gnade wieder finden.

Melodie No. XXXVI.

216. Prange nun im
weissen Kleide,
neugebornes Gotteskind! sey
der Engel Augenweide, wel-
che deine Hüter sind. Sey ge-
treu; verdunkle nicht deiner
Tugend helles Licht.

2. Wanke nicht im Gna-
denbunde, den der Herr mit
dir gemacht. Denke, daß mit
Herz und Munde du der
Welt und ihrer Pracht, auch
dem Satan abgesagt, der die
Frommen haßt und plagt.

3. Lebe wie ein Himmels-
erbe, den die Welt nicht fesseln
kann. Nimm das Gute,
nimm das Herbe von der
Hand des Höchsten an, der
auch jenen Streiche giebt, die
er wie die Kinder liebt.

Vor der Trauung.

Melodie No. IV.

217. Herr! du Ursprung
wahrer Liebe,
richt' auch unser Lieben ein;
denn du sollst bey diesem
Triebe nur das Ziel und En-
de seyn. Knüpfe selbst den
Ehestand durch ein ewig festes
Band.

2. Herr! zu deinem Thro-
ne legen wir die Herzen freu-
dig hin; laß uns deinen Geist
bewegen, und zur wahren
Tugend ziehn. Dieser wird
uns alles lehr'n, was wir
soll'n von dir begeh'r'n.

3. Was mit einem theu-
ren Eide jekt der Mund vor
dir verspricht, hilf uns hal-
ten; laß im Leide, nach der
wahren Christenpflicht, so
wie bey dem Wohlergehn,
unsre Treue fest bestehn.

4. Segne uns auf gleiche
Weise, wie du dort das erste
Paar segnetest im Paradi-
se, wo noch lauter Unschuld
war, als die Eva du zur
Braut hast dem Adam an-
vertraut.

5. Wie du dort die Ehe-
leute wunderbar gesegnet
hast, welche Jesus sehr er-
freute, dieser liebe Hochzeit-
gast; da er, als Maria bat,
süssen Wein bereitet hat.

6. Also wollest du uns
geben deines Segens Ueber-
fluß, daß wir mögen fried-
sam leben, ohne Kummer
und Verdruß, bis der Tod
uns mit der Zeit ruft zur
froh'n Ewigkeit.

Melodie No. XXVIII.

218. Sing' mit fröhlichem Gemüthe, Bräutigam! mit deiner Braut, die dir heute Gottes Güte zur Gehülfin anvertraut, daß sie dich in Angst und Plagetrösten soll in dieser Welt, und die Bürde mit dir trage, welche dir beschwerlich fällt.

2. Tretet fröhlich zum Altare, betet Gott mit Ehrfurcht an, dessen Güte viele Jahre euch gesund erhalten kann. Bittet Jesum um den Segen, ladet ihn zur Hochzeit ein; denn daran ist es gelegen, wenn ihr glücklich wollet seyn.

3. Reichet einander Hand und Herzen redlich ohne Heuchelei. Trachtet, daß in Freud' und Schmerzen eure Treue standhaft sey. Immer soll die Liebe brennen nach dem göttlichen Gebot. Niemand soll die Ehe trennen; niemand, als allein der Tod.

4. Meidet eifrig jede Sünde; wachet, daß die böse Lust eure Herzen nicht entzünde; Meyneid sey euch unbewußt: denn Gott hat im

Paradeise selbst den Ehstand eingefetzt. Haltet ihn auf diese Weise, wie er ordnet, unverlezt.

5. Geh' nun hin in Jesu Namen, laß dich segnen, frommes Paar! die Versammlung saget Amen; was sie wünscht, das werde wahr. Lebet fröhlich in dem Frieden; dieser ist der Christen Theil, den der Heiland hat beschieden. Gnade sey mit euch und Heil!

Nach der Trauung.

Melodie No. V.

219. Was Goet der Herr zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden. So lebet beyde wohlvergnügt und frey von schweren Leiden. Der Geist des Herrn sey stets bey euch! dem folgt auf allen Wegen: so werdet ihr an Tugend reich und fett durch Gottes Segen.

2. Der Mann ist selig, der den Herrn verehrt und vor ihm wandelt; der von Betrug und Arglist fern mit allen redlich handelt. Sein Weib ist einem Weinstock gleich,

gleich, behängt mit süßen Trauben; sie ist an guten Werken reich, und lebt durch ihren Glauben.

3. Die Kinder sollen mit der Zeit wie Delbaumzweige grünen; sie werden, wenn der Tisch bereit, den Eltern fröhlich dienen. Sie werden, ob sie gleich noch klein, doch Tugendfrüchte tragen, und ihnen einst zur Stütze seyn. zum Trost in alten Tagen.

Nach der Trauung und beym Kirchgange einer Kindbeterin können auch andere Lob-, Dank- und Bittgesänge nach Belieben gesungen werden.

Beym Borgange oder Kirchgange.

Melodie No. LXVII.

220. Was ich dem Herrn versprochen, der mich erhört hat, als ich vor wenig Wochen um seine Hülfe bat, dies will ich heute bringen, und ihm das Danklied singen. Eröfne dich, mein Mund! mach' Gottes Güte kund.

2. Dir leg' ich mich zu Füßen; nimm hin, o Herr!

den Dank. Du halfst mein Leid versüßen, als ich betrübt und krank mit Schmerzen war umgeben; du sorgtest für mein Leben; du gabst mir neue Kraft; du hast mir Trost verschafft.

3. Daran will ich gedenken, so lang' mein Leben rinnt, und dir zum Danke schenken mein jetzt gebornes Kind. Du wollest in Gefahren es schützen und bewahren, wenn die verkehrte Welt der Unschuld Neze stellt.

4. Es wachst in seiner Jugend, wie dein geliebter Sohn, an Weisheit und an Tugend. Gib mir und ihm den Lohn in deinem Paradiese, wenn unsre Lebensreise, wenn Kummer, Angst und Pein einst wird geendigt seyn.

Am Jahrestage eines grossen Brandes.

Melodie No. LI.

221. Es stellen sich die Schreckensstunden dem banger Geiste wieder dar. Wir fühlen, was mir einst empfunden, als Gott,

Gott, der Herr, erzürnet war; als seine Hand die Missethat an uns so schwer gezüchtigt hat.

2. Der Tag, der diese Stadt! (dieses Dorf) verheeret, der bittere Tag, der unser Glück und unsern Wohlstand umgekehret, kömmt durch des Jahres Lauf zurück; der Tag, der manchen arm und blos, und unsern Jammer machte groß.

3. Weh uns! wir hören fast noch schallen auf allen Gassen jenes Ach! wir sehen fast noch zornig wallen den ungestümen Feuerbach durch der verbrannten Häuser Schutt; wir fühlen noch die heiße Blut.

4. Wir sollten ändern unser Leben; wir sollten den verkürrschten Geist durch Werke zu erkennen geben, die man der Buße Früchte heißt: dies predigte dein Strafgericht, o Herr! und wir erkannten's nicht.

5. Wir sind durch deine harten Schläge noch nicht zur Besserung gebracht; der Geist ist noch zum Guten träge; das Fleisch behält die

Uebermacht; es herrscht bey uns noch Zank und Streit, Betrug, Verleumdung, Haß und Neid.

6. Wir neigen uns vor deinem Throne; wir beten dich demüthig an. Erbarme dich, o Herr! und schone; vergiß doch, was dein Volk gethan. O laß uns deine schwere Hand nicht weiter fühl'n durch neuen Brand.

7. Laß unsre Demuth dich bewegen; bewahr' die Stadt für neuer Noth. Erfreu' uns stets durch deinen Segen: hilf, daß wir ruhig unser Brodt genießen, und von Lastern rein, einst ewig mögen bey dir seyn.

Dankagung für die Erndtesegen.

Melodie No. L.

222. Wir sehn die Scheuern wohlgefüllet; der Vater in dem Himmel hat den Kummer um das Brodt gestillet; er speiset seine Kinder satt. Er lohnt der Ackerleute Fleiß, und rocknet ihren sauren Schweiß.

2. Drum laßt uns preisen seine Güte: Herr! höre diesen Lobgesang. O wie er freut sich das Gemüthe! wie eifrig spricht der Mund den Dank. Du hast weit mehr an uns gethan, als unsre Zunge rühmen kann.

3. Es sollte sich dein Zorn entzünden; nur Strafe hätten wir verdient mit unsern angehäuften Sünden; und unsre Frucht hat schön gegrünt: du hast mit deiner milden Hand Gift, Frost und Schlossen abgewandt.

4. Du gabst uns Sonnenschein und Regen, doch mäßig, und zur rechten Zeit. Du offenbartest deinen Segen auf unsern Feldern weit und breit, so daß den reichen Ueberfluß ein dankbar' Herz bewundern muß.

5. O Herr! wir loben dich, und bitten, bewahre für der Feuersnoth, was wir mit Freuden eingeschnitten; erhalt' o Vater! uns das Brodt, daß uns die Feinde nicht entziehn, was uns dein Segen hat verliehn.

6. Auch hilf uns, daß wir deine Gaben vernünftig

brauchen, und verleih, daß wenn wir unsern Körper laben, der Geist dabey nicht trunken sey. Wir würden sonst durch grobe Schuld verzerzen deine grosse Huld.

7. Gieb gleichfalls Segen deinem Worte, wenn es den Saamenkörnern gleich gestreuet wird an diesem Orte, daß es die Seelen mach reich; es bringe hundertfache Frucht, die Jesus an den Christen sucht.

8. Und wenn wir sterben einst erkalten, so laß uns schwere Garben seyn, die das Gewichte vor dir halten; daß wir uns wie ein Schmittler freun, der, wenn die Arbeit wohl vollbracht, vergnügt bey seinem Lohn lacht.

In Kriegeszeiten.

Melodie No. VIII.

223. Durch die wilden Kriegesflammen, die das Land bedrohn erschreckt, kommen wir vor dir zusammen, höchster Herr mit Schaam bedeckt, weil wir durch angehäuften Sünden

wir das Holz und Stroh gebracht, um das Feuer anzuzünden, weiches Ländel öde macht.

2. Das Gewerbe liegt danieder, Bürger, Bauern werden arm; alle singen Trauerlieder, seufzen: Ach daß Gott erbarm! die besfürzten Ackerleute pflügen, säen mit Verdruß, weil den Feinden oft zur Beute Vieh und Erndte werden muß.

3. Starke Wälle sieht man fallen; ja der Grund der Erde bebt, wenn die groben Stücke knallen; wenn das Pulver Bomben hebt, und dieselben in den Lüften über alle Gassen streut, daß man zitternd in den Grüften suchen muß die Sicherheit.

4. Städte werden umgekehrt; schöne Dörfer abgebrannt; aller Borrath wird verzehrt; täglich wächst der Bebestand. Selbst die christlichen Soldaten rauben ihrer Brüder Gut, und verüben Lasterthaten, welche kaum ein Heide thut.

5. Was den Nachbarn wiederfahren, kann in kurzem uns geschehn daß wir

uns mit Kriegesschaaren mit Verdruß umgeben sehn, die ergrimmt die Häuser plündern, Kleider rauben, Geld und Brodt, Ackerbau und Nahrung hindern bis zur schwersten Hungersnoth.

6. Ach! wo soll'n wir Hilfe suchen, als bey dir, o Herr! allein. Könntest du uns gleich verfluchen; so wirst du doch Schuß verleihn; denn wir kennen deine Güte; zärtlich wird dein Herz bewegt, wenn ein tief zerknirscht Gemüthe sich zu dein:n Füßern legt.

7. Herr! erbarm' dich, hilf uns, eile, brich durch deinen Arm entzwey Stücke, Mörser, Bogen, Pfeile, daß wir angst- und schreckenfrey aus den Schwerdtern Eisen schmieden, um die Felder anzubauen; laßt uns bald den süßen Frieden in des Landes Gränzen schaun.

In der Hungernöth.

Melodie No. LXII.

224. Herr! die Kinder schreyn um Brodt; ach! wer wird es ihnen

nen brechen bey der schweren Hungersnoth! es ist fast nicht auszusprechen, wie sich unser Jammer mehrt; Geld und Vorrath ist verzehrt.

2. Tausend Arme gehn herum, wie die ausgedorrten Leichen; ihre Zungen werden stumm; viele bitten nur mit Zeichen, bis sie mit verwirrem Lall'n kraftlos hin zur Erde fall'n.

3. Heute sind wir zwar noch satt; doch, was soll'n wir morgen essen? dieser Kummer macht uns matt, und wird unser Herz noch fressen, wenn du uns verlassens willst; wenn du nicht den Hunger stillst.

4. Zwar es muß mit Herzeleid jeder im Gewissen lesen, daß wir in der Dankbarkeit allzu frostig sind gewesen, als du uns im Ueberfluß Speise reichtest zum Genuß.

5. Ja, o Vater! wir gestehn, daß wir deine milden Gaben durch ein sträfliches Vergehn vielmal recht verschwendet haben; Faulheit, Trunkenheit und Fraß füllten unser Sündenmaaß.

6. Jesu leiden wir, o Herr! die schon längst verdiente Strafe; du, o Allergütigster! weckst uns aus dem Sündenschlafe; jesu sieht das Auge klar, was uns sonst verhüllet war.

7. Aber willst du zornig seyn, so bestrafe nur die Sünder; uns vertilge nicht allein, und verschon' der kleinen Kinder, deren keines noch erkennt, was man Gut und Böse nennt.

8. Dennoch läßt uns Reue und Schmerz noch Erbarmung bey dir hoffen; denn dein mildes Vaterherz steht zerknirschten Sündern offen. Darum schreyen wir in der Noth: Gieb uns täglich unser Brodt.

Zur Zeit der Pest.

Melodie No. LI.

225. Es droht uns jetzt schwere Plage die zu des Königs David Zeit vom ersten bis zum dritten Tage zu seinem grossen Herzeleid bis siebzigtausend Menschen fraß, die man zu Kriegern auserlas.

2. Es fängt die Pest sich an zu äussern; die Leute werden jähling krank; man trägt sie todt aus ihren Häusern; es hilft kein Pulver und kein Frank. Man zieht oft mit dem Athem Gift; fast alle sterben, die es trifft.

3. O wie viele arme Waisen weinen bey ihrer Eltern frühem Tod! wie viele sehen wir erscheinen in Trauerkleidern, voller Noth, weil Bruder, Schwestern, Freunde, Kind, Mann oder Weib gestorben sind.

4. In dieser Noth, die alle schrecket, o Vater! fliehen wir zu dir. Dein schwerer Arm ist ausgestreckt, um uns zu strafen nach Gebühr. Wir fühlen den verdienten Streich; auch harte Herzen werden weich.

5. Erhöre deines Volkes Stimme, das um Erbarmung zu dir ruft; Herr! straf uns nicht in deinem Grimme; Lieb uns zum Leben reine Luft; denn müssen wir zum Grabe gehn, so wird dein Tempel öde stehn.

6. Erlös' uns bald von diesem Leide; gebeut', so

steckt der Würgegeist das satte Schwerdt in seine Scheide, zum Zeichen, daß du uns verzeihst. O Herr! erhalt' dein Volk gesund: so macht es deine Wunder kund.

Bev grosser Dürre.

Melodie No. XIII.

226. Wir schreyen, Herr! zu dir um Regen; laß zur Erbarmung dich bewegen; sieh gnädig deines Volkes Noth. Das Feld, von dessen Frucht wir leben, kann keine Nahrungssäfte geben! mit Hunger werden wir bedroht.

2. Wir sehen deines Zornes Spuren auf den fast ausgedorrtten Fluren; die Erde öfnet ihren Mund: die Heerden schreyen nach Wasserbächen: du willst, gerechter Richter, rächen den oft von uns verletzten Bund.

3. Wir undankbare Menschen haben gemißbraucht deine Nahrungsgaben; nun willst du sie uns gar entziehn. O Vater! sieh auf unsre Reue; das Herz gelobt dir jetzt

leht aufs neue, was dich erzürnen kann, zu fliehn.

4. Gleichwie nach vielen durren Jahren du deinen Zorn hast lassen fahren, als für dein Volk Elias bat: so laß auch jetzt Regen fließen, die durren Felder zu begießen; vergiß auch unsre Missethat.

Bei langem Regenwetter.

Melodie No. XLIV.

227. **B**ey den starken Regengüssen, die dem Lande Theurung drohn, werfen wir uns dir zu Füßen, Himmelvater! dessen Thron Weisheit, Macht und Güte ziert, welchem Lob und Dank gebührt. Höre deines Volkes Klagen; heile gnädig unsre Plagen.

2. Dieser überhäufte Regen, der aus schwarzen Wolken bricht, raubet uns den reichen Segen, den das Ackerfeld verspricht. Soll der Ackerleute Fleiß, Vater! soll ihr saurer Schweiß nicht gehobte Früchte sehn? willst du unser Flehn verschmähen?

3. Du, Beherrscher aller Dinge! bist in deinem Thun gerecht. Diese Strafe wär' geringe gegen das, was wir erfrecht wider dein Gebot gethan; aber schau die Reue an, Vater! laß den Zorn verschwinden; laß uns jetzt Erbarmung finden.

4. Schaff den Winden, daß sie eilen, dieses schwarze Wolkenheer über unsern Häuptern theilen, und versenken in das Meer. Laß den warmen Sonnenschein Feld und Garten bald erfreuen, daß wir, deiner unvergessen, unser Brodt im Frieden essen!

Bei der Viehpest.

Melodie No. LXVI.

228. **B**ekümmert eilen wir zu dir, o Herr! in unsern Nöthen; es droht in hiesigem Revier die Pest das Vieh zu tödten, das du dazu erschaffen hast, daß es der Arbeit schwerer Last uns solle tragen helfen.

2. Bedeck' uns, Herr! mit deiner Hand; erleichtere die Beschwerden; laß deinet Volkes Kummerstand nicht immer

Immer grösser werden. Erhalt' nach deiner Gütigkeit das Vieh, so wir zu aller Zeit zur Nahrung nöthig haben.

3. Du gabst dem Salomon das Wort. als er vor dich getreten, daß, wer an diesem Gnadenort, im Tempel, würde beten, von dir in aller Angst und Noth, wenn Pest und andres Unglück droht, erhört werden sollte.

4. So laß auch jegund die Gefahr, die uns erschreckt, verschwinden; mach' deinen Beystand offenbar, laß uns Erbarmung finden. Laß diesen Kelch vorüber gehn! so wollen wir dein Lob erhöhn; doch, es gescheh' dein Wille.

Trostlied in der Anfechtung.

Melich No. LXVI.

229. **Z**u Jesu kommt gegangen ihr alle, die ihr seyd im Sündenjoch gefangen; ihr werdet Trost erlangen in eurer Traurigkeit.

2. Wie könnte dein Verderben, o Mensch! den Herrn

erfreun; der Sünder soll nicht sterben; er kann noch Heil erwerben, durch Busse selig seyn.

5. Was ist es, das dich hindern und zaghaft machen kann? Gott neigt sich zu den Sündern; er nimmt sie ja zu Kindern und Himmelerben an.

4. Wenn dich die Sünde naget; wenn dein Gewissen schwer; wenn dich der Satan plaget; wenn fast dein Herz verzaget; so komm zu Jesu her.

5. Er hat den besten Willen; dein Gram ist ihm bewußt; er wird den Kummer stillen; bald wird Vergnügen quillen aus der beklemmten Brust.

6. O kommet her, ihr Blinden! ihr Schwachen! säumet nicht; die Nacht wird bald verschwinden; ihr werdet glücklich finden das reinste Seelenlicht.

7. Doch mußt du gänzlich meiden den eiteln Trost der Welt. Sie häuft ja nur dein Leiden; und ihren falschen Freuden ist Vermuth beigesellt.

3. Drum fasse kluge
Schlüsse, eh Jesus von dir
weicht. O! lenke deine Füße
zu ihm; sein Joch ist süsse,
und seine Bürde leicht.

II. Hausgesänge.

Anweisung des heiligen Geistes.

Melodie No. XLIII.

230. Komm, o heil'ger
Geist! und
breite über uns dein Gna-
denlicht, daß es uns erfreu'
und leite zur Erkenntniß un-
serer Pflicht. Zu dem Lernen
mach' uns Lust; hilf auch,
daß wir in der Brust das
Gelernte wohl behalten, und
im Lieben nicht erkalten.

Vor dem Essen.

Melodie No. XLI.

231. Herr! der du alles
speisest, was
auf der Erde lebt, und gütig
dich erweist dem, wel-
cher sich bestrebt zu halten
deine Rechte, die du uns kund
gethan: erhöre deine Knech-
te, die dich jetzt rufen an.

2. Wir setzen uns zu Ti-
sche, Herr! gieb uns, was du
willst; gieb Brodt, Fleisch
oder Fische; wenn du den
Hunger stillst, so soll uns al-
les schmecken, das Wasser
wie der Wein. Du magst den
Fisch uns decken; wir woll'n
zufrieden seyn.

3. Herr! segne diese Ga-
ben, die du bereitet hast, daß
sie den Körper laben. Gen-
selber unser Gast. Hilf, daß
wir uns entfernen von Trun-
kenheit und Fraß. Hilf, daß
wir halten lernen das rechte
Ziel und Maas.

Nach dem Essen.

Melodie No. XLIX.

232. Wir haben uns
nun satt geges-
sen; die Glieder fühlen neue
Kraft. O! lasset uns doch
nicht vergessen, daß Gott
uns Speise hat verschafft.
O Vater! sey gebenedeyt
von jetzt an bis in Ewigkeit.

2. Herr! hör' nicht auf
für uns zu sorgen, wenn wir
im Danken frostig sind, und
speis' uns gnädig wieder
morgen, „so lang' als unser
Leben

Leben rinnt. Gieb täglich,
Vater! bis in Tod, gieb uns
Gesundheit und auch Brodt.

Melodie No. VII.

233. Wenn du, o
Christ! geges-
sen, und satt geworden bist,
so sollst du nicht vergessen,
wer dein Ernährer ist. Gott,
deinem Vater, sage mit fro-
hem Herzen Dank, der dir
an jedem Tage giebt Speise,
Brodt und Trank.

2. Ich preise deine Güte,
mein Gott! und bitte dich,
verlaß mich nicht, und schüt-
te den Segen über mich;
daß ich nicht Mangel leide,
daß ich beym Ueberfluß den
Frasß und Undank meide, so
lang' ich wandern muß.

Bei der Arbeit.

Melodie No. XXXVI.

234. Mein, ich will
mich nicht
beklagen, wenn ich meine
schwache Hand muß mit
schwerer Arbeit plagen; es
ist mir gar wohl bekannt,
daß ein Mensch, der müßig
geht, schon am Höllenrande
steht.

2. Wenn ich ja Verdruß
empfinde, denk' ich jenen
Worten nach, die zum Adam
nach der Sünde der erzürnte
Schöpfer sprach: durch die
Arbeit such' dein Brodt,
schwiz' und isß bis in den
Tod.

3. Ja, ich will geduldig
schwizen, weil ich Adams
Erbe bin, ohne Murren lau-
fen, sitzen oder schwere La-
sten ziehn. Gott wird im-
mer bey mir seyn, Kraft und
Stärke mir verleihn.

4. O wie fliegen doch die
Stunden bey der Arbeit
schnell vorbey! den die Krank-
heit hielt gebunden, der wird
oft durch Arbeit frey. Sie
ist mir ein Zeitvertreib, stär-
ket und erhält den Leib.

5. Auch die Seele wird
entfernet von dem Schau-
platz dieser Welt, wo man we-
nig Gutes lernet, wo der Sa-
tan Neze stellt. Meiner Hän-
de Emsigkeit sezt mein Heil
in Sicherheit.

6. Schenke, Herr! mir
deinen Segen; wenn dein
Bestand von mir weicht, so
kann ich kein Glied bewegen;
deine Gunst macht alles

leicht, Jesu! mit dir fang' ich an, so wird alles wohlgethan.

Melodie No. LXI.

235. Es ist wieder Zeit, die Hand zu der Arbeit auszustrecken. Gieb mir, Herr! dazu Verstand; hilf den Fleiß in mir erwecken, wie du vielmal hast gethan. Dir zu Liebe fang' ich an.

2. Segne mich nach deiner Huld bey dem vorgestellten Werke; gieb Gesundheit und Geduld; gieb Geschicklichkeit und Stärke. Herr! ich traue fest auf dich; denn ich weiß, du liebest mich.

3. Lindre meinen sauern Schweiß; laß mir alles wohl gelingen. Lehre mich, was ich nicht weiß; hilf mir den Verdruß bezwingen. Steh mir bey, wenn Angst und Noth mich zu überfallen droht.

4. Herr! verleih mir, daß ich auch bey der Arbeit christlich lebe; daß ich mich nach Mancher Brauch nicht leicht dem Geiz ergebe. Lenke meinen eiteln Sinn zu den ew'gen Gütern hin.

5. Wenn ich eins noch bitten mag, so verleih mir fromm Gesinde, daß ich solche jeden Tag fleißig, treu und redlich finde. Hilf mir alle wohl regiern, und mein Haus mit Tugend ziern.

6. Wend' auch ab des Neiders List, bemm' die Bosheit meiner Feinde; der du reich an Güte bist, gieb mir allzeit gute Freunde, die mir helfen in der That, oder doch mit gutem Rath.

7. Und wenn endlich kömmt die Zeit, wo die Arbeit meiner Hände, wo Verdruß und Bitterkeit mit dem Leben geht zu Ende; so gieb, Vater! mir den Lohn durch den Heiland, deinen Sohn,

Melodie No. XIII.

236. Zur Arbeit ist der Mensch geboren, so wie die Vögel sind erköhren zum Fliegen in der freyen Luft. Ich wil auch keine Mühe scheuen, und mich vielmehr von Herzen freuen, wenn mich der Herr zur Arbeit ruft.

2. Gott hat um Adams Sünde willen, um seine Drohung

hung zu erfüllen, die Erde mit dem Fluch belegt, so daß sie statt der guten Körner nur raube Disteln, scharfe Dörner in Gärten und auf Feldern trägt.

3. Gott sprach: Du sollst das Brodt erwerben, du und auch deine Leibeserben im Schweiß deines Angesichts. So müssen wir auch noch empfinden die Strafe von des Vaters Sünden; ohn' Arbeit trägt die Erde nichts.

4. Doch hat der Herr den Fluch gelindert, was uns beschwerlich fällt, gemindert, indem er jenen selig preist, der von der Arbeit seiner Hände sich ehrlich nährt bis an sein Ende, sich und auch seine Kinder speist.

5. Gieb mir, o Herr! was ich verlange, daß ich mich von dem Müßiggange, aus welchem alle Laster quilln so lang' ich leben werd', entfenne, und auch geduldig fassen lerne, wenn Trauerwolken mich umhüllen.

6. Noch bitt' ich dich um deinen Segen, an welchem alles ist gelegen; gieb mir zu jeder Arbeit Lust, daß ich

mein täglich Brodt erwerbe; hilf, daß ich endlich selig sterbe zur Stunde, welche dir bewußt.

Liebe Gottes.

Melodie No. XXI.

237. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. In den kleinsten Creaturen seh' ich deiner Liebe Spuren, die auch harte Herzen rühren, und zu deiner Liebe führen. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich.

2. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Von der Sonne, von den Sternen kann ich meine Pflichten lernen, dir, dem Schöpfer aller Dingen, diesen Lobgesang zu singen: Herr! ich liebe etc.

3. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Auch die Vögel, so die Flügel schwingen über Berg' und Hügel, wollen mir die Wege zeigen, wie mein Herz zu Gott soll steigen. Herr! ich liebe etc.

4. Herr!

4. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Alle Thiere, die auf Erden wunderbar ernähret werden, lehren mich den Höchsten preisen, der die Menschen weiß zu speisen. Herr! ich liebe 2c.

5. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Auch' der Fische grosse Heere, die in Flüssen und im Meere nach des Schöpfers Willen schwimmen, heissen mich mein Lied anstimmen: Herr! ich liebe 2c.

6. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Alle meine Seelenkräfte, Glieder, Blut und Lebensäfte! stimmt jetzt mit mir zusammen; nähret täglich meine Flammen. Herr! ich liebe 2c.

7. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Wenn ich Hand und Fuß bewege, wenn ich mich zur Ruhe lege, wenn ich hör' die Adern schlagen, so verlang' ich stets zu sagen: Herr! ich liebe 2c.

8. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Die Gedanken, Wort' und Werke, wenn ich gleich darauf nicht merke, sollen dich zum Ziele haben; denn es sind ja deine Gaben. Herr! ich liebe 2c.

9. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Welt! du sollst mich nicht betrügen; denn ich suche mein Vergnügen in dem Herrn, den ich zu lieben werd' mit sanfter Macht getrieben. Herr! ich liebe 2c.

10. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Keine Trübsal und kein Leiden soll mich von der Liebe scheiden; weder Feuer, weder Degen soll zur Untreu' mich bewegen. Herr! ich liebe 2c.

11. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Wenn der Tod mich wird besiegen, wenn ich werd' im Grabe liegen; wenn die Zunge schon verwesen, soll man noch im Herzen lesen: Herr! ich liebe 2c.

12. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Kommet her, ihr Adamskinder! ihr Gerechten und

und ihr Sünder! helfet mir Gott benedeyen; lasset uns zusammen schreyen: Herr! ich liebe zc.

Vertrauen auf Gott.

Melodie No. XXIII.

238. Wenn mir ein Unglück droht, in Trübsal, Angst und Noth, will ich gen Himmel schauen, und fest auf Gott vertrauen. Sein Schild wird mich bedecken; ich darf für nichts erschrecken.

2. Leid' ich gleich ohne Schuld, so leid' ichs mit Geduld, wenn mich die Feinde hassen, Gott wird mich nicht verlassen; denn was sie Böses denken, kann er zum Besten lenken.

3. Der Engel Gottes wacht für mich bey Tag und Nacht; er steht an meiner Seite; er glebt mir das Geleite auf allen meinen Wegen im Sonnenschein und Regen.

4. Wenn mich die Sünden nagt, bin ich doch unverzagt; ich will bey Jesu Fußsen, wie Magdaiene, büßen. Durch ihn sind grosse Sünder geworden Gotteskinder.

5. Reißt mich der Tod gleich hin, so ist es mein Gewinn; man findet hier auf Erden nur Kummer und Beschwerden. Ich kann durch selig' Sterben ein bessers Leben erben.

6. Des Sünders Rosenbahn reizt mich jetzt nicht mehr an; ich will statt eitler Freuden mit meinem Jesu leiden, damit bey seinem Throne ich einst im Himmel wohne.

In der Trübsal.

Melodie No. LXVIII.

239. Steh mir in der Trübsal bey; hilf, daß ich nicht zaghaft sey, Herr! wenn mich mit weisem Rath deine Hand geschlagen hat.

2. Vater! ach! du meynst es gut, wenn dein Schlag mir wehe thut. Deine Ruthe will mich lehr'n, trösten und zum Guten lehr'n.

3. Mich erinnert diese Qual, daß ich bin im Jammerthal; mein Verlangen willst du bin nach dem Vaterlande ziehn.

4. Alles

4. Aller Dinge Unbestand macht die Trübsal mir befaßt. Nüchtern wird mein trunkner Geist, wenn ihn Gott mit Bermuth speist.

5. Wenn mich auch mein Freund verläßt, halt' ich mich an Jesum fest; in der größten Seelenpein soll sein Wort mein Manna seyn.

6. Ohne Murren und Verdruß, Herr! verehr' ich deinen Schluß. Schweigend leid' ich; denn ich weiß, es geschieht durch dein Geheiß.

7. Strafe meine Sündenschuld; gieb mir nur dabey Geduld. Meine Pflicht hab' ich verlest, und mich oft dir widersezt.

8. Schlag', ich bleibe doch dein Sohn; Trübsal ist der Sünden Lohn; der Beweis, daß du mich liebst, und mir einst das Erbtheil giebst.

Zufriedenheit in seinem Stande.

Melodie No. XXXV.

240. Was klagst du, mein betrübter Christ! der du mit deinem Stande zu keiner Zeit

zufrieden bist? Du trägst zwar deine Bande, doch mit verwirrter Ungeduld, und bist an deinem Leiden Schuld.

2. Das Seufzen steht dir immer frey; Gott will es dir nicht wehren; doch überlege wohl dabey: ob dieses dein Begehren, wenn Gott dich hörte, nicht vielleicht dir noch zu größ'rer Qual gericht?

3; Ein jeder Stand hat seine Last; geneuß, was Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast, so bleibt dein Herz im Frieden. Der Herr, der dich ernährt und schützt, erkennt, was dir am besten nützt.

4. Nur sage nicht, wie mancher spricht, Gott hat auch mich vergessen. Gerecht ist immer sein Gericht; er wird dir reichlich messen. Er giebt noch immer mehr, als man nach dem Verdienste hoffen kann.

5. O willst du denn umsonst dein Herz mit bangem Kummer plagen? vertrau' auf Gott, bestreit' den Schmerz; hör' auf dich zu beklagen. Bollende standhaft deinen

deinen Lauf; im Himmel
hört das Leiden auf.

**Ergebenheit in den Willen
Gottes.**

Melodie No. XXII.

241. Wer auf eigne
Klugheit
trauet, hat auf leichten Sand
gebauet. Meine Hoffnung
soll allein auf den Herrn ge-
richtet seyn.

2. Gott, mein Vater, der
mich schüzet, weiß am besten,
was mir nützet; seine Weis-
heit irret nicht; fest ist meine
Zuversicht.

3. Was ich vielmals hab'
beweinet, was dem Auge
schädlich scheint, zeigt sich
in der Folge klar, daß es mir
zum Besten war.

4. Gottes wunderbare
Güte stärkt und tröstet mein
Gemüthe; denn er wendet
oft die Noth, die mich zu er-
greifen droht.

5. Sich im Glücke maß-
sig halten, und im Guten
nicht erkalten, ist noch schwe-
rer, als der Streit mit der
Widerwärtigkeit.

6. Wenn der Herr mir
nicht gewähret, was mein
blindes Herz begehret, wenn
er meinen Geist betrübt, so
geschiehts, weil er mich liebt.

7. Mein, ich will nicht
länger klagen, und mein
Schicksal ruhig tragen; alles
soll mit mir geschehn, was
mein Gott hat vorgesehn.

8. Nur getrost! ein gut
Gewissen kann mir Gram
und Leid versüßen, wenn ich
Gott ergeben bin. Darum
trau' ich fest auf ihn.

9. Jesus hilft mir über-
winden; Angst und Kummer
wird verschwinden. In dem
Dienste meines Herrn schreckt
mich gar kein Unglücksstern.

Melodie No. LXXV.

242. Der beste Herr
soll jederzeit
mein Licht, mein Führer seyn.
Ich steh' nach seinem Wink
bereit bry Sturm und Son-
nenschein.

2. Das Gute hab' ich.
Herr! von dir; ich küsse dei-
ne Hand; und auch der trübe
Tag ist mir ein Liebesunter-
pfand.

3. Du bist Beherrscher dieser Welt, allmächtig und gerecht: dir hab' ich alles heimgestellt, ich, dein geringster Knecht.

4. Du machst nach deinem weisen Plan die Menschen arm und reich: du nimmst dich des Bedrängten an, und hemmst des Feindes Streich.

5. Nimm hin mein ganzes Haab und Gut; wer gab es mir, als du? sogar mein Leben, Leib und Blut gehört dir gleichfalls zu.

6. Verhängst du manchmal über mich Verachtung, Schmach und Spott: so lieb' ich doch und preise dich, mein Herr! mein bester Gott!

7. Ich kenne wohl, dein Vaterherz; Erbarmen ist dein Brauch; du sinderst wieder meinen Schmerz; du schlägst, und heilst mich auch.

8. Erhalt' mich, Herr! bey dem Entschluß, daß, wenn aus eigner Schuld ich hier auf Erden leiden muß, ich leide mit Geduld.

Bey einem Donnerwetter.

Melodie No. LI.

243. Herr! straf mich nicht in deinem Grimme; mein Herz erschreckt vor deiner Macht, wenn deine fürchterliche Stürme in den erhitzen Wolken kracht, wenn jedes Thier mit schneller Flucht sein Heil in tiefen Höhlen sucht.

2. Das Ungewitter, so mich schrecket, der Blitz, so aus den Wolken fährt, hat meinen trägen Geist gewekket, und mich zu meinem Heil belehrt, daß ich ein schwach Geschöpfe bin; bald sink' ich ohne Leben hin.

3. Herr! willst du nach der Schärfe handeln, und wegen meiner Missethat in Staub und Asche mich verwandeln, so thu mit mir nach deinem Rath. Ich sage doch: Du bist gerecht; du bist der Herr, und ich dein Knecht.

4. Ja wolltest du durch Feuerflammen die Seele zu der Höllenglut, mein Gott! in Ewigkeit verdammen, so wär' dein Urtheil dennoch gut. Ich würde leider! nur allein

allein die Ursach meines Unglücks seyn.

5. Doch weiß ich wohl, daß dir Erbarmen und Schonen immer eigen sind; drum werf' ich mich in deine Armen; du bist mein Vater, ich dein Kind. Schau meine Reue gnädig an; verzeih, was ich an dir gethan.

6. Auf deinen Schutz will ich vertrauen, wenn gleich der Himmel stürmt und blitzt. Ach nein! es soll mir nicht mehr grauen, wenn schon die Luft viel Feuer sprüht. Das Ungewitter geht vorbey, und Gott erhält mich schadenfrey.

Melodie No. LIX.

244. Ein schweres Ungewitter schreckt; die milden Winde stürmen; der ganze Himmel ist bedeckt mit Wolken, die sich thürmen; die Luft ist finster und erhitzt: der Donner brüllt, das Feuer blitzt, daß auch die Männer zittern.

2. Mein Gott! wie groß ist deine Macht! du läßt den Donner schallen; und plöschlich muß der Cedern Pracht erschmettert niederfallen.

Es bebt der Berge Felsen grund, dein starker Arm wird denen kund, die dich nicht kennen wollen.

3. Ja, Herr! der Blitz und Donner soll die frechen Sünder wecken, die von dem Wollusttranke voll in riesem Schlummer stecken; daß sie durch wahre Reu' und Leid den Streichen der Gerechtigkeit jetzt noch entfliehen mögen.

4. Gerechter Gott! wenn deine Hand mich will zur Strafe ziehen, wenn wider mich dein Zorn entbrannt, so kann ich nicht entfliehen. Soll ich im Feuer untergehn, so muß mein Herz vor dir gestehn, daß ich's verschuldet habe.

5. Doch bitt' ich dich voll Zuversicht auf deine grosse Güte, in deinem Grimme straf mich nicht, Herr! schone und behüte mein Haus: mein Leben, Haab und Gut: laß dieses Ungewitters Wuth geschwind vorüber rauschen.

6. Die frommen Nachbarn, welche sich in deinen Schutz begeben, behüte gleichfalls väterlich, bewahr' ihr Haus

Haus und Leben. Erhalt' die Feld- und Gartenfrucht, die Mensch und Vieh zur Nahrung sucht, von Schlossen unverlehet.

7. Mein Gott und Herr! laß mein Gebet in deine Ohren dringen: so will ich deiner Majestät ein frohes Danklied singen. Auf deinen Schuß will ich vertraun, so wird mir nicht mehr ängstlich graun, wenn Luft und Erde zittern.

Zur Zeit der Krankheit.

Melodie No. XVI.

245. Wohl! ich will mein Creuz tragen, das mir der Herr hat aufgelegt. Weg, weg! mit Seufzern und mit Klagen; es ist mein Vater, der mich schlägt. Er will dadurch mich nicht verderben; er sucht vielmehr mein Seelenheil. Und sollt' ich an der Krankheit sterben, so wird der Himmel mir zu Theil.

2. Ich rechne mich nicht zu den Frommen, die schon von allen Mängeln rein. Mein Wandel ist noch unvollkommen, es mengt sich man-

cher Fehler drein. Gott will, daß ich zuvor auf Erden durch dieser Krankheit scharfe Glut soll wie das Gold geläutert werden. Ich dank' ihm auch; er meynt es gut.

3. Durch die Geduld im Creuzesorden ist Job, der große Schmerzenmann, vor aller Welt berühmt geworden. Er ist's, von dem man sagen kann, daß nicht ein Glied gesund gewesen von seinen Füßen bis zum Haupt; doch ließ ihn Gott, der Herr, genesen, und eher, als man hat geglaubt.

4. Der Herr kann aus des Todes Rachen in kurzem mich zurückziehen. Er kann mich noch gesünder machen, als ich zuvor gewesen bin. Mein Jesus darf mich nur berühren; es kostet mehr nicht als ein Wort, so werd' ich bald die Bess' rung spüren; die Krankheit ist auf einmal fort.

5. Ich weiß nicht, was ich soll begehren, weil krank seyn vielen nützlich ist. Du sollst mich, Herr! allein belehren, der du mein Licht, mein Tröster bist. Verfahr' mit

mit mir nach deinem Willen; was dir gefällt, muß heilsam seyn. Was du verhängst, will ich erfüllen, es sey Vergnügen oder Pein.

6. Mein Jesu! deine tiefsen Wunden, der Schmerz, die Traurigkeit und Noth, so deine Seele hat empfunden, versüßen Krankheit und den Tod. An deinen bitteren Leidenshügeln, wo du gebüßt für fremde Schuld, will ich mich trösten, stärken, spitzeln. Dort lern' ich Demuth und Geduld.

7. Doch weil ich meine Schwachheit kenne, so hilf mir, denn ich trau' auf dich. Du bist es, den ich Heiland kenne, komm mir zu Hülfe, stärke mich. Hier schneide mich, so wie die Reben; ja brenne mich, weil es noch Zeit. Doch schon' mich in dem andern Leben, und tröste mich in Ewigkeit.

Melodie No. XVII.

246. Die Krankheit, die ich leide, belehrt mich jetzt, und sagt, daß in dem Eingeweide der Todesstachel nagt. Sie ruft:

sey wohl bereit; der Tag ist nicht mehr weit; bald wirst du reisen müssen, o Mensch! zur Ewigkeit.

2. Mein Gott! sieh meine Schmerzen; ach! lindre meine Pein, und drück' in meinem Herzen recht tief die Wahrheit ein, daß ich in deiner Hand nur bin wie leichter Sand. Du kannst geschwind zerreißen das schwache Leibesband.

3. Ist meine Zeit zu Ende, so laß' ich meinen Geist in deine Vaterhände, weil du am besten weißt, was mir gedeyen kann; mit Demuth nehm' ich an, was du mit mir verordnest; es ist recht wohl gethan.

4. Wer kann dir widerstreben? du giebst den Blinden Licht, den Todten Geist und Leben. Was deine Stimme spricht, geschieht geschwind und leicht; Gefahr und Kummer weicht. Gebeut, so hat die Krankheit ihr Ende bald erreicht.

5. Wenn Menschen gleich zuweilen durch Kraft der Arzeneey den Kranken Körper heilen, so wirkst du doch da

ben. Du giebst dem Kräuter-
saft durch deinen Segen
Kraft, daß er den schwachen
Gliedern erwünschtes Heil
verschafft.

6. Soll ich hier länger
reisen, so mache mich gesund;
so wird dich fröhlich preisen
mein Herz, mein Geist, mein
Mund. Und sagt dein weiser
Schluß, daß ich jetzt sterben
muß, so geb' ich ohne Thrä-
nen der Welt den letzten Kuß.

7. Gib in den letzten
Stunden, Herr! meiner See-
le Muth; ach! heile meine
Wunden durch Jesu Christi
Blut. Gib mir den Gna-
denlohn durch diesen deinen
Sohn, der mit dir ewig herr-
schet auf deinem Himmels-
thron.

Seufzer über das mensch-
liche Elend.

Melodie No. LV.

247. O mich armen
Adamskinder! der ich voller Elend bin. Ich
empfinde mein Verderben;
doch will ich mich nicht be-
müh'n, durch Gebrauch der
vielen Gnaden, die der Herr

mit hat verliehn, auszubef-
fern meinen Schaden, und
die eitle Welt zu fliehn.

2. Mitten in den Finster-
nissen seh' ich oft ein helles
Licht. Denke, ruft auch das
Gewissen: denke, Mensch!
an deine Pflicht. Dennoch
bleib' ich immer kleben an
den Gütern dieser Zeit, und
verzehre fast mein Leben in
Betrug und Eitelkeit.

3. Böses thun, und ehr-
lich scheinen, dieses halt' ich
nicht für recht: ich bin
falsch, und man soll meynen,
ich sey redlich von Geschlecht.
Was man wohl soll überle-
gen, thu' ich nur nach dem
Gefühl; Wollust pflegt mich
zu bewegen; Eigennutz ist
oft mein Ziel.

4. Mich beherrscht die
Eigenliebe; wo ich Vortheil
ziehen kann, dorthin reißen
mich die Triebe; List und
Känke wend' ich an. Was
ich andern doch versage, soll
man ohne mein Begehren,
ohne Zögern, ohne Klage, ja
mit Freuden mir gewähren.

5. Hat mein Gönner mich
verlassen, so bin ich von Zor-
ne voll; dieser treibt mich an

zu hassen jene, die ich lieben soll. Ihren Wohlstand zu beneiden, würde noch zu wenig seyn; Lästerungen, Ehrabschneiden will die frohe Zunge speyn.

6. Die Natur hat ihre Wunder meinen Augen vorgelegt; doch bey diesem Liebeszunder wird mein Herz nicht sehr bewegt. Gott ist mächtig, gütig, weise; dies erkennt zwar mein Verstand; doch mein Herz gleich dickem Eise fühlt gar keinen heil'gen Brand.

7. Dankbar soll ich mich erzeigen bey dem reichen Ueberfluß; vor dem Herrn soll ich mich neigen, mäßig seyn bey dem Genuß: und ich häufe meine Sünden durch den übelsten Gebrauch, um Bersierden zu entzündend; ach! mein Gott, war nur der Bauch.

8. Auf den Herrn soll ich vertrauen, der die Welt in Händen hält; und ich pflege mehr zu bauen auf den Freund, der mir gefällt. In der Noth, bey trüben Tagen bin ich voller Ungeduld, durch viel ungerechte Klagen häuf ich meine Sündenschuld.

9. Dieser Zustand meiner Seele, der von Adams Sünde rührt, den ich mir umsonst verhehle; der zur Selbsterkenntniß führt, zwingt mich, Herr! zu dir zu eilen; denn du kannst ja die Natur, die verderbt ist, wieder heilen. Nimm mich auch in deine Cur.

10. Gib mir einen neuen Willen, der dich liebe, höchstes Gut! Gib mir Stärke, hilf mir stillen meiner Leidenschaftlichen Wuth! Mache von den Lasterketten meine Seele völlig frey; denn du kannst allein mich retten. Höre gnädig mein Geschrey.

Bitte um den Geist des Gebets.

Melodie No. II.

248. Erlaube mir, o höchster Herr! o Starker und Barmherziger! vor deinen Thron zu treten. Mich rufst zu deinem Dienst die Pflicht; ich aber kann dich anders nicht verehren als mit Beten. Lehr' mich, daß ich mit dem Munde jede Stunde meiner Reise deine Güte dankbar preise.

2. Was ich begehren will, weißt du; mein Beten dient gar nicht dazu, dein mildes Herz zu rühren: du bist zum Geben schon geneigt, eh' noch mein Seufzer zu dir steigt; 'du willst, daß ich soll spüren deine reine Vatergüte mein Gemüthe soll erkennen, daß ich mich dein Kind darf nennen.

3. Ich weiß es, Herr! worauf du zielst, wenn du zu beten mir befehlst; mir soll es Vortheil bringen. Dem Worte denk' ich freudig nach das Jesus zu den Jüngern sprach, eh' sie zum Leiden giengen: Bittet, schüttet eure Klagen, eure Plagen und Verlangen vor mir aus; ihr sollt empfangen.

4. Ich bin beim Beten oft entzückt; dein Bild wird mir ins Herz gedrückt; ich fühle Schaam und Reue; mich schmerzt auch jede Missethat, die dich, o Herr! erzürnet hat; ich schwöre dir aufs neue: Wemuth, Demuth und die Triebe reiner Liebe gegen Brüder werfen Stolz; und Haß danieder.

5. Durch dich, mein Heiland Jesu Christ! der du für mich gestorben bist, darf ich zum Vater treten. Er hört die Christen allemal, wenn wir in diesem Jammerthal in deinem Namen beten. Reigier' mich hier, weil ich lebe, daß ich strebe nach den Gaben, welche schwache Seelen haben.

6. Das Gute gieb mit milder Hand, wenn ich vielleicht aus Unverstand es nicht von dir begehre. Herr! höre mein Gebeth nicht an, wenn ich zu dem, was schaden kann, mein blind' Verlangen kehre. Mach' mein Herz rein, weil die Sünden Zorn entzündet; fromme Kinder hörst du in der Noth geschwinder.

7. Den Feinden will ich gern verzeihn, und beim Gebet nicht müßig seyn; der Arbeit schenkst du Segen. Dem Geiste gieb Aufmerksamkeit; sonst würden, von dem Herzen weit, die Lippen sich bewegen. Komm, Herr! und sperr' selbst die Thüre; komm, und führe die Gedanken, daß sie nicht beim Beten wanken.

8. Den Himmel will ich betend schaun, und fest auf deine Güte traun. Die Liebe soll mich treiben; mein Herz sey immer angeflammt wie Feuer, das von oben stammt. Laß mich beständig bleiben als denn auch, wenn du im Schlafe mir zur Strafe scheinst zu liegen. Laß zuletzt mein Harren siegen.

Von der guten Meynung.

Melodie No. XV.

249. O Herr! laß immer deine Güte an meiner Seele scheinbar seyn, und mache mein verderbt' Gemüthe von Geiz, von Neid und Hochmuth rein, daß ich mich nicht zu viel vermesse, wenn ich ein löblich' Werk gethan, und deiner Gnade nicht vergeße, die mich geführt zur rechten Bahn.

2. Wer bin ich? warlich nicht ein Engel; ein Mensch, dem Fehlen eigen ist. Mein Auge findet tausend Mängel; ich lebe noch nicht wie ein Christ. Ich thue Gutes, flieh' die Sünde; doch deine Furcht und Liebe sind nicht immer die

Bewegungsgründe; die Eigenliebe macht mich blind.

3. Weil ich mich vor den Menschen scheue, so meid' ich manche böse That; und halt' ich die geschworne Treue, so atebt der Eigennuß den Rath. Wenn ich die Rache unterlasse, so ist die Menschenfurcht der Trieb. Wenn ich den Fraß, das Saufen hasse, so ist mir die Gesundheit lieb.

4. Oft werden meine besten Werke verderbet durch die Gleisnerey. Mein Herz ist leider! wie ich merke, noch nicht von Leidenschaften frey. Ich seh' die Sünden meiner Jugend; mein Wandel ist auch jetzt nicht rein; bey meiner noch sehr schwachen Jugend fang' ich doch schon an stolz zu seyn.

5. Und wär' ich in dem höchsten Grade vor dir gerecht und tugendhaft, so wär' ichs nur durch deine Gnade; denn diese giebt mir Licht und Kraft. Herr! meine heiligsten Begierden sind in der That dein Eigenthum: du giebst mir diese Seelenzierden; nur dir gehört davon der Ruhm.

6. Du hast mich in den Lebenspflichten, als ich noch unverständig war, bezzeiten lassen unterrichten; du stärkst mich auch in der Gefahr. Wenn ich vom rechten Wege weiche, so ruffst du gnädig mich zurück. Du schlägst mich, und durch diese Streiche beförderst du mein wahres Glück.

7. Herr! leite mich, so lang' ich lebe; gieb mir die Herzensreinigung; und wenn ich nach der Tugend strebe, so sey die Ruhmsucht von mir weit. Nur Furcht und Liebe soll mich treiben, so ist vor dir mein Wandel recht. Laß mich in der Erkenntniß bleiben, daß du der Herr bist; ich dein Knecht.

Dankfagung für die Wohlthaten Gottes.

Melodie No. IX.

250. Was werd' ich meinem Herrn vergelten für das, was er mir Gutes gethan? wenn ich ihm schenkte tausend Welten, so sah' er dieses gar nicht an. Er will nur, daß ich

lasterrein in seinem Dienst' soll eifrig seyn.

2. O Herr! du hast mir Geist und Leben, Gedächtniß, Willen und Verstand vor andern Creaturn gegeben; im Glauben hab' ich dich erkannt; die Hoffnung stärkt und tröstet mich; durch deine Gnade lieb' ich dich.

3. Die Sünden hast du mir verziehen, als ich dich um Erbarmung bat. Zum Guten hast du Kraft verliehen; im Zweifel gabst du guten Rath. Dein Licht hat mir den Weg gezeigt, wo man zur Tugendhöhe steigt.

4. Du hast mir Speise zubereitet, mit Kleidern meinen Leib bedeckt. Dein Engel hat mich stets begleitet; er hilft, wenn mich ein Unglück schreckt. Was du mir thust, ist ohne Zahl; ich danke dir viel tausendmal.

5. O könnt' ich mich gen Himmel schwingen! o könnt' ich mit dem Engelchor dein Lob mit reinem Herzen singen. O Herr! ich wanke wie ein Rohr. O hilf mir fest im Guten stehn! o laß mich nicht zu Grunde gehn.

VIII. A b t h e i l u n g.

Von der christlichen Glaubens- und
Sittenlehre.

Gesänge über den Catechismus

oder

Catechetische Gesänge.

I.

Von den Dingen, die ein
Christ nothwendig wis-
sen muß.

Melodie No. XLII.

251. Die ihr auf Er-
den lebet, und
glücklich wollet seyn! die ihr
nach Wollust strebet, nach
Gold und leerem Schein! ihr
könnt das Heil nur finden in
der Religion, die wir auf
Christum gründen, den wah-
ren Gottessohn.

2. Es sind nicht viele
Götter, die sich der Heide
schnitz. Vergebens schreyt
der Spötter, der in den Ho-
sen sitzt, und spricht: es sind
Gedichte, was euch die Bi-
bel lehrt von Gott und dem
Gerichte. Er ist verachtungs-
werth.

3. Ein Gott schuf alle
Dinge mit unumschränkter
Macht. Vor ihm ist nichts
geringe; er giebt auf alles
Acht. Er hat mit schönen
Sternen das Firmament ge-
ziert. Aus diesem soll'n wir
lernen, daß er die Welt re-
girt.

4. Gott ist gerecht im
Richten, der Fromme wird
belohnt; wer aber seine
Pflichten verlegt, wird nicht
geschont. Wer nicht die Stra-
fe leidet hier in der Wander-
zeit, Dem bleibt doch, wenn
er scheidet, die Strafe dort
bereit.

5. Gott Sohn hat ange-
nommen das menschliche Ge-
schlecht; er ist herab gekom-
men, gestaltet wie ein Knecht,
um alle zu erlösen, die sich

zu Gott bekehr'n; um Frommen und auch Bösen die Christenpflicht zu lehr'n.

6. Wir brauchen Gottes Gnade, den Sündenweg zu fliehn, und auf dem Tugendpfade beständig fortzuziehn. Unsterblich ist die Seele; Gott, weil ihr Wille frey, verlangt, daß sie sich wähle, was gut und selig sey.

7. Dies muß ein jeder glauben, dem Gott Vernunft verleihet, der sich nicht will berauben der ew'gen Seligkeit. Dies lasset uns erwägen sowohl bey Tag als Nacht, und tief ins Herze prägen, was ewig glücklich macht.

Melodie No. XLVII.

252. Ihr Kinder! höret meine Worte; denn wollt ihr ewig glücklich seyn, so zeig' ich euch die rechte Pforte, die in dem Himmel führt hinein. Erwählet die Religion, die Jesus lehrte, Gottes Sohn.

2. Die Heiden beten viele Götter in ihrer dummen Blindheit an. Es giebt noch manchen frechen Spötter, der

denkt, er habe wohl gedankt, wenn er von Gott verächtlich spricht. O solget diesen Thoren nicht.

3. Vom Himmel hat die wahren Lehren der eingestrichelte Gott gebracht, um alle Völker zu bekehren. Er hat uns Dinge kund gemacht die noch kein menschlicher Verstand bey seinem Lichte hat erkannt.

4. Ein Gott ist, der die Welt regieret, die er mit Macht erschaffen hat: ein Richter, den sein Rechtthun zieret, der eine jede böse That bestraft; wo nicht in dieser Zeit, so rächt er sie in Ewigkeit.

5. Die Gottheit steht in drey Personen, dem Vater, Sohn und heil'gen Geist, die in dem ew'gen Lichte wohnen. Der Sohn, der Jesus Christus heißt, ward Mensch, und macht uns alle los; sein Herz ist in der Liebe groß.

6. Dies glaubet! gebt euch Gott gefangen, und haltet für gewiß dabey, daß um zum Himmel zu gelangen, euch Gottes Gnade nöthig sey: daß eure Seele niemals

mals stirbt, wenn gleich der Tod den Leib verdirbt.

7. O laffet uns von diesen Dingen, die uns zu wissen nöthig sind, oft denken, reden oder singen. Der Vater lehrte sie sein Kind. Wer dies nicht glaubt, verscherzt sein Heil; ein ewig Unglück ist sein Theil.

II.

Das Apostolische Glaubensbekenntniß.

Melodie No. XXXVIII.

253. Als die Apostel durch die Welt zum Lehren wollten reisen, ward eine Regel festgestellt, das Volk zu unterweisen. Zwölf Sätze wurden kurz bestimmt, die wir Artikel nennen, die jeder Christ zum Muster nimmt, den Glauben zu bekennen.

2. Der wahre Gott, der Herr des Lichts hat Himmel und die Erde mit Macht erschaffen aus dem Nichts. Er sprach ein Wort: Es werde! und gleich fieng an dem Firmament die Sonne an zu glänzen; er schloß auch

jedes Element in die bestimmten Gränzen.

5. Gott Vater hat von Ewigkeit Gott, seinen Sohn, geboren, und doch von seiner Wesenheit und Allmacht nichts verloren. Und dieser eingeborne Sohn hat Fleisch an sich genommen; er ist von seinem Himmelsthron als Heiland hergekommen.

4. Die Jungfrau, die Maria heißt, hat wunderbar empfangen den Heiland von dem heil'gen Geist, nach welchem wir verlangen. Er hat gelitten Schmerzen, Schmach am Creuze stets geduldig, obgleich Pilatus selber sprach: Er sey des Todes nicht schuldig.

5. Zur Höhle stieg er auch hinab, dem Teufelheer zum Schrecken; die Seele kam zurück ins Grab, den todten Leib zu wecken. Am dritten Tage stand er auf, geziert mit vielen Siegen, und ist nach kurzer Zeit hinauf zum Himmelsthron gestiegen.

6. Gleichwie er ward mit Herrlichkeit im Himmel aufgenommen, so wird er zur bestimmten Zeit zum Richter wiedero

wiederkommen. Ihm werden alle vorge stellt die Lebenden und Todten. Dies hat er in der ganzen Welt zu predigen geboten.

7. Wir glauben an den heil'gen Geist; wir glauben die Gemeine, die christlich und Catholisch heißt. Sie ist auf feste Steine von Jesu Christo selbst gebaut, und ihm vermählt im Glauben. Die Hölle wird ihm diese Braut in Ewigkeit nicht rauben.

8. In dieser Kirche sind gemein die wahren Seelengüter, damit bey allen möge seyn die Eintracht der Gemüther. Kein Sünder darf verloren gehn; die Sünde wird vergeben. Das Fleisch wird wieder auferstehn; wir werden ewig leben.

9. In diesem Glauben steht fest, und laßt euch nicht verwirren. Glaubt, was die Kirche lehrt; Gott läßt sie nicht im Glauben irren. Der Kirche Mund ist Christi Mund; sie bleibt mit ihm verbunden; sie steht auf einem Felsengrund, und wird nicht überwunden.

Melodie No. III.

254. Es hat uns der Apostel Fleiß Artikel hinterlassen, wie man von ächten Zeugen weiß, die alles in sich fassen, was Jesus der Christ hier demuthsvoll von Gottes Worte glauben soll.

2. Wir glauben an des Vaters Macht; Gott sprach ein Wort: Es werde! so ward aus Nichts hervorgebracht der Himmel und die Erde: und an den Sohn, Herrn Jesum Christ, der Mensch für uns geworden ist.

3. Maria, die noch Jungfrau war, empfing vom heil'gen Geiste. Sie ist, die unsern Herrn gebar, als sie zur Schätzung reiste, den Herrn, der unsre Missethat durch seinen Tod getilget hat.

4. Er ward geleget in das Grab, den Tod da zu besiegen. Er ist zur Höllengruft hinab mit großer Macht gestiegen, bis er den dritten Tag darauf stand von den Todten herrlich auf.

5. Er fuhr gen Himmel, sitzt dort zu seines Vaters Rechten; er herrscht und redet

der immerfort zum Besten seiner Knechten. Einst kömmt er auf dem Richterthron, und giebt uns den verdienten Lohn.

6. Wir glauben an den heil'gen Geist; wir glauben die Gemeine, die christlich und Catholisch heißt, die auf dem festen Steine, auf Jesu, unbeweglich steht, und nimmermehr zu Grunde geht.

7. Von Gott wird aus Barmherzigkeit die Sünde hier verziehen. Das todte Fleisch zu seiner Zeit wird auferstehn und blühen. Die Sünder werden in der Pein, die Frommen ewig selig seyn.

III.

Das Gebet des Herrn.

Melodie No. LXII.

255. Beten muß ein jeder Christ in der Wanderzeit auf Erden; nicht nur wenn er fröhlich ist, sondern auch in den Beschwern, wenn das Herz der Kummer nagt; und wenn ihn der Satan plagt.

2. Laßt uns beten, aber nicht wie die blinden Heiden pflegen, welche des Gebets

Gewicht in der Wörter Vielheit legen. Jen' Gebet ist hoch im Werth, das uns Jesus hat gelehrt.

3. Vater unser! sollen wir täglich mit Vertrauen beten, wenn wir, höchster Herr! zu dir, der du bist im Himmel, treten. Deines Namens Heiligkeit sey verehret weit und breit.

4. Komm zu uns mit deinem Reich; wie im Himmel, so auf Erden soll geschehn, und alsogleich, was du willst, vollzogen werden. Gieb uns auch bis in den Tod täglich, Vater! unser Brodt.

5. Groß ist allzeit deine Huld; drum vergieb uns unsere Sünden, so wie wir auch alle Schuld aus den reinsten Liebesgründen unserm Nächsten gern verzeihn herzlich ohne falschen Schein.

6. In Versuchung führ' uns nicht; denn wir möchten unterliegen. Gieb uns, weil sie uns gebricht, Kraft, den Teufel zu besiegen. Mach' uns von dem Uebel frey. Höre deines Volks Geschrey.

7. Beim Beschluß des Betens soll jeder Christ in Jesu

Jesu Namen zuversichtlich, demuthsvoll und mit Freuden sprechen: Amen. Wer so betet ungestört, wird gewiß von Gott erhört.

Melodie No. XXII.

256. Wenn ihr eifrig wollet beten, und zu Gottes Throne treten, fromme Christen! so begehrt, was uns Jesus hat gelehrt.

2. Vater unser! der du wohnest in dem Himmel, straffst und schonest; deines Namens Heiligkeit werd' geehret allezeit.

3. Dein Reich komme; deinen Willen woll'n auf Erden wir erfüllen, wie im Himmel ohne Ruh'n ihn die Engel freudig thun.

4. Unser täglich Brodt zur Speise gieb uns auf der Lebensreise. Zeige deine Vaterhuld, und vergieb uns unsre Schuld:

5. So wie wir uns auch bestreben, unsern Schuldnern zu vergeben, nach der wahren Christenpflicht. In Versuchung führ' uns nicht.

6. Herr! vom Uebel und vom Bösen wollst du mach-

tig uns erlösen. Schütz' uns auch in der Gefahr. Amen, dieses werde wahr!

IV.

Der englische Gruß.

Melodie No. XXVII.

257. Lasset uns durch frohes Singen jener Jungfrau Ehre bringen, die mit Joseph war vermählet, und von Gott dem Herrn erwählet, daß sie sollte keusch und rein Jesu Christi Mutter seyn.

2. So wie der von Gott gesandte Gabriel Mariam nannte; wie vom heil'gen Geist durchdrungen hat Elisabeth gesungen; also grüßen wir sie auch nach dem alten Kirchenbrauch.

3. Sey begrüßet voller Gnaden, frey von allem Sündenschaden; von dem Herrn, der dich regieret, und mit dir ist, reich gezieret! hoch bist du gebenedeyt unter'n Weibern aller Zeit.

4. Und die Frucht, zwar eines Weibes, doch jungfräulichkeuschen Leibes, Gottes Sohn, den du erzogen, welcher

cher deine Brust gesogen, Jesus ist gebenedeyt, der uns Heil und Trost verleibt.

5. Mutter Gottes voller Güte! o Maria! hilf, behüte deine Gott getreuen Kinder; bitt' auch für uns arme Sünder jetzt und in der letzten Noth, wenn uns Tod und Hölle droht.

Melodie No. V.

258. Wie Gabriel zu Nazareth Mariam hat gegrüßet, und wie sie hat Elisabeth bey ihrem Gruß geküßet: so grüssen wir im Elend auch die schönste der Jungfrauen, nach frommer Christen altem Brauch, mit Demuth und Vertrauen.

2. Maria! sey von uns gegrüßt, o Jungfrau voller Gnaden! mit dir ist Gott der Herr; du bist frey von dem Seelenschaden, gebenedeyt zu jeder Zeit für einem jeden Weibe: dein Jesus ist gebenedeyt, die Frucht aus deinem Leibe.

3. Maria! Mutter Gottes! bitt' für alle, die dich grüssen, für Sünder, die den letzten Schritt von hinnen

wagen müssen. O Mutter! die Gefahr ist groß; hilf, daß wir selig sterben, und von den Leidensbanden los das Himmelreich erwerben.

V.

Die zwey Gebote der Liebe.

Melodie No. XVI.

259. Gott, deinen Herrn, der voller Güte, den du zu lieben schuldig bist aus ganzem Herzen und Gemüthe: den liebe, mein geliebter Christ! aus allen deinen Seelenkräften; denn ihm gehört dein Herz allein. Sogar bey allen Weltgeschäften soll Gott dein Ziel und Ende seyn.

2. Die Liebe, welche Gott begehret, ist in dem neuen Gnadenreich das Grundgebot, wie Jesus lehret. Das zweyte kömmt dem ersten gleich: du sollst mit brüderlichen Trieben den Nächsten, Gottes Ebenbild, wie deine Seele christlich lieben; so hast du das Gesetz erfüllt.

3. Du könntest mich, o Herr! verdammten; denn kälter ist mein Herz als Eis: Erbarm'.

Erbarm' dich; gieb mir neue
 Flammen; o mach' mein
 Herz im Lieben heiß. Hilf,
 daß es unaufhörlich brenne;
 nicht für die Welt; nur,
 Herr! für dich. Hilf, daß
 ich nie den Frieden trenne,
 und andre liebe, so wie mich.

VI.

Die zwey Gebote der
 Natur.

Melodie No. XLVI.

260. Was du nicht
 willst. das
 dir geschehe, das thu auch
 einem andern nicht. Du
 willst nicht, daß man auf dich
 schmähe, dich schimpflich
 schlag' ins Angesicht: drum
 schon auch deines Nächsten
 Gut, und dürste nicht nach
 seinem Blut.

2. Hingegen alles, was
 ihr wollet, daß euch, beson-
 ders in der Noth, die Men-
 schen sollen thun, dies sollet
 ihr ihnen thun nach dem Ge-
 bot, das die Vernunft uns
 deutlich lehrt, wenn sie das
 Laster nicht verkehrt.

3. Dies thaten selber vie-
 le Heiden durch einen ange-

bornen Trieb. Man sah' sie
 grobe Laster meiden; die
 Redlichkeit war ihnen lieb.
 O Christen! haltet unver-
 leßt, was die Natur hat fest-
 gesetzt.

Melodie No. XXXV.

261. Du sollst Gott,
 deinen besten
 Herrn, aus ganzem Herzen
 lieben. Was ihm gefällt, dies
 thu' auch gern; im Herzen
 stets geschrieben. O! liebe
 Gott aus ganzer Macht, der,
 eh' du warst, an dich gedacht.

2. Den Nächsten liebe so
 wie dich; Gott schuf ihn glei-
 cher Weise; mit gleicher Hof-
 fung nährt er sich auf dieser
 Himmelsreise. Denk an das
 göttliche Gebot, und steh'
 ihm bey in seiner Noth.

3. An deinem Nächsten
 thu' das nicht, was dir nicht
 soll geschehen; so wie du,
 wenn dir was gebricht, willst,
 daß man auf dich sehe: so
 denke, daß du auch mit Lust
 an andern Gutes üben
 mußt.

VII.

Die zehn Gebote.

Melieob No. LVI.

262. Die bekannten zehn Gebote schrieb Gott, unser Herr, und drohte durch den Moses, seinen Knecht, Fluch und Tod den frechen Sündern. Segen giebt er frommen Kindern bis ins tausende Geschlecht.

2. Auf zwö Tafeln, die von Steine, konnte Israels Gemeine lesen seine Lebenspflicht. Auch die Christen müssen halten, was der Herr gebot den Alten. Wehe dem, der widerspricht!

3. Fremde Götter, sollst du meiden; folge nicht den blinden Heiden; Gott ist nur dein Herr allein. Nicht mit Easern, nicht mit Schwü-ten, so ist du Gott im Munde führen; heilig muß sein Name seyn.

4. Drittens hast du wohl zu merken, daß du sollst mit guten Werken heiligen den Feiertag. Unterlaß die Weltgeschäfte, und was deine Seelenkräfte, Gott zu die-hen, hindern mag.

5. Vater, Mutter sollst du ehren, ihre Lehren willig hören, daß du lebest lange Zeit. Keinen Menschen sollst du tödten, sondern sey in allen Nöthen jedem beyzu- stehn bereit.

6. Niemand soll die Ehe brechen, weder freche Worte sprechen zu Entzündung geis-ler Blut. Stehlen sollst du nicht, noch räuben; weder wider guten Glauben dir be- halten fremdes Gut.

7. Auch kein falsches Zeugniß geben wider's Nächsten Ehr' und Leben; räub' ihm nicht den guten Ruhm. Die zwey letzten Sätze lehren, daß du auch nicht sollst begehren deines Nächsten Eigenthum:

8. Nicht sein Haus, sein Weib und Kinder, Knechte, Mägde, Schaaf, Rinder, und was ihm mit Recht ge- hört. Nimm, was Gott dir hat beschleden, und bewahr' den Seelenfrieden, den die blinde Haabsucht stört.

9. Herr! regier' doch uns- fre Herzen, daß wir nicht den Lohn verschmerzen, denn du uns versprochen hast. Gieb uns
N auch

auch den Geist der Liebe, so wird uns durch dessen Triebe dein Gesetz zur süßen Last.

Melodie No. XLV.

263. Ist dir, o Mensch! dein Leben lieb, so halt' die zehn Gebote, die Gott auf die zwö Tafeln schrieb; sein Mund verbieth und drohte den Frommen ein gesegnet Land, den Sündern Fluch und Webestand, Pest, Krieg und theure Zeiten.

2. Gott spricht: Ich bin der Herr allein; laß fahren die fremden Götter. Mein Name soll gefürchtet seyn; entferne dich von dem Spötter, der meinen Ruhm zu schwächen sucht, mich lästert, fälschlich schwört und flucht, als wenn kein Richter wäre.

3. Am Feiertage sollst du ruhn, und gute Werke üben; der Eltern Willen hurtig thun, sie ehren und nicht betrüben. Ich mache dies Gebot dir kund, damit du lang vergnügt, gesund, auf Erden mögest wohnen.

4. Du sollst nicht tödten, weder auch das Unrecht vor- nig rächen nach dem verkehr-

ten Weltgebrauch. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen; sollst auch nicht ein falsches Zeugniß für Ver- richt wider den Nächsten geben.

5. Du sollst im Herzen nicht begehren sein Haus, Vieh und Gesinde, und was ihm Gott sonst will beschern. Nimm das Gesetz, und binde mit diesem Zaum zu aller Zeit die schädliche Begierlichkeit, so wirst du glücklich leben.

VIII.

Die fünf Gebote der Kirche.

Melodie No. LXVII

264. Die Kirche giebt Gesetze; sie will, daß jeder Christ sie lerne und nicht verleze mit Frechheit oder List. Das erste wird dir sagen, daß an den Feiertagen du heilig sollest ruhn, und keine Arbeit thun.

2. Doch laß dich nicht verleiten, beym Ruhen faul zu seyn. Ein Christ muß diese Zeiten dem Gottesdienste weyhn, daß er das Amt der Messe zu hören nicht vergesse.

Wohn,

Wohn', von Geschäften frey, dem Gottesdienste bey.

3. Und wenn wir fasten müssen; so ist's ein alter Brauch, dadurch wir Sünden büßen; die Kirche will es auch; vor Ostern vierzig Tage. Dies thu auch ohne Klage, wenn man Quatember hält; ein grosser Festtag fällt.

4. Dem eignen Priester beichte doch einmal in dem Jahr, so wird das Herz dir leichte, wenn es bedrängt war; dann eile mit Verlangen, an Ostern zu empfangen des Heilands Sacrament, das man des Altars nennt.

5. Und endlich sollst du meiden in der verbot'nen Zeit die eiteln Hochzeitfreuden und tolle Lustbarkeit. O! laßet uns erfüllen der Kirche frommen Willen, weil das, was sie befiehlt, auf unsre Wohlfahrt zielt.

Melodie No. XXXVI.

265. Die Gebote sollst du halten, so die Kirche hat bestimmt. Laß den Eifer nicht erkalten, der in deinem Herzen glimmt;

denn der Herr hat seiner Braut seine Schlüssel anvertraut.

2. An den Sonn- und Feyertagen wohn' dem Gottesdienste bey dergestalt, daß dein Betragen ehrbar bey der Messe sey. Faste vierzig Tage lang in dem Frühling ohne Zwang.

3. Faste die Quatemberzeiten, und wenn solche Tage stehn, wo die Christen sich bereiten, hohe Feste zu begehn. Freytags, Samstags ist kein Fleisch, so bleibt Leib und Seele keusch.

4. Einmal wenigstens im Jahre beichte deine Missethat. Mit Vertrauen offenbare, was dein Herz gekündigt hat. Sag' dem Priester, was dich quält, den das zu der Bischof wählt.

5. Dann bereite dich aufs beste; geb' mit heil'ger Liebesglut, und empfang' am Osterfeste deines Heilands Fleisch und Blut. Halt' in der verbot'nen Zeit keine Hochzeitlustbarkeit.

IX.

Die sieben Sacramente.

Melodie No. XXXIV.

266. Von Christo haben wir im neuen Testamente, so lang' wir wandeln hier, die sieben Sacramente. Das wahre Seelenheil wird uns dadurch zu Theil; des Heilands Tod verschafft denselben ihre Kraft.

2. Wir sind durch Adams Schuld auch Sünder und verloren; doch wird durch Jesu Huld die Seele neu geboren in jenem Wasserbad, das er geheiligt hat, als er zum Jordangiang, und dort die Tauf' empfing.

3. Das zweyte, welches man die Firmung pflegt zu nennen, treibt wahre Christen an, den Glauben zu bekennen mit Freuden ohne Scheu, mit unverletzter Treu, wenn gleich mit Schwerdt und Tod ein Wütrich schreckt und droht.

4. Des Heilands Fleisch und Blut ist eine Seelenspeise; der Christen höchstes Gut wird wunderbarer Weise den Christen, jung und alt,

im Brodt- und Weingestalt durch priesterliche Hand gereicht zum Lebenspfand.

5. Die Buße heilt geschwind die tiefen Seelenwunden. Die Höllensclaven sind, die werden losgebunden, und von dem Joch' befreyt durch wahre Reu' und Leid. Die Gnade muntert auf zum schnellen Tugendlauf.

6. Die letzte Salbung reicht dem Kranken neue Waffen; sie macht das Sterben leicht, und hilft den Sieg verschaffen beym schweren Todesstreit; wenn für die Ewigkeit des Menschen Weh und Wohl entschieden werden soll.

7. Zum Kirchendienst verleiht die Wehbung jene Gaben, wie solche jederzeit die Priester nöthig haben. Der Ehe heil'ges Band setzt Mann und Weib in Stand, die Kinder wohl zu ziehn, und geile Lust zu fliehn.

8. Zu diesem Brunnen eilt, wie Hirsche zu den Bächen, ihr Christen! kommet, heilt die Wunden, so euch schwächen. Doch kommet jederzeit

derzeit im Geiste wohlbereit,
sonst trinkt ihr, nach der
Schrift, bey'm Gnadenbrun-
nen Gift.

Melodie No. XLIX.

267. Die sieben reinen
Gnadenbüche,
die Sacramente, hat zulezt,
zum Trost für unsre Seelen-
schwäche, der Heiland selber
eingesetzt, als er nach dem
erhaltenen Sieg zum Vater
in den Himmel stieg.

2. Wir werden nur durch
Jesu Gnade von der geerbten
Sünde rein. Die Taufe dient
uns zu dem Bade; als Sün-
der gehen wir hinein, und
unser Geist wird neugeborn,
zum Himmels Erben auser-
lohn.

3. Die Firmung stärkt den
schwachen Glauben, wenn
ein Verfolger sich bestrebt,
uns dieses edle Pfand zu rau-
ben. Der heil'ge Geist, der
uns belebt, giebt zum beherz-
ten Widerstand uns starke
Waffen in die Hand.

4. Das Sacrament des
Altars nährt uns mit des
Heilands Fleisch u. Blut, so
lang' die Lebensreise währet.

Die Buße macht dem Sün-
der Muth. Wär' sein Ver-
brechen noch so groß, so
spricht ihn doch der Priester
los.

5. Die letzte Delung stärkt
die Kranken, daß sie im To-
deskampfe nicht, wenn sie
der Teufel angreift, wanken.
Die Ehe hilft, daß nach der
Pflicht die Eltern ihre Kin-
der ziehn, und alle böse Lü-
ste fliehn.

6. Gebraucht die Quellen
dieser Gnaden mit Ehrfurcht
zu dem Seelenheil; denn
Mißbrauch bringt den größ-
ten Schaden; Gott schärfet
schon den Donnerkeil, der,
wenn das Maaß der Sün-
den voll, einst diese Frechheit
rächen soll.

X.

Die Hauptpflichten der Christen.

Melodie No. XLIII.

268. Christen! öfnet
eure Ohren;
höret alle, die ihr seyd zu der
Seligkeit erkobren, mit Ge-
duld und Folgsamkeit, was
der Heiland Jesus spricht.

O! vergeßst der Pflichten nicht, die er jenen vorgeschrieben, welche seinen Namen lieben.

2. Wer aus euch zu mir will kommen, der verlägne selber sich; und wenn er sein Kreuz genommen, alsdenn seh' er steh' auf mich, folge mir beständig nach in den Schmerzen, in der Schmach. Sanftmuth sollt ihr von mir lernen, und vom Hochmuth euch entfernen.

3. Liebet herzlich eure Feinde; jenen sollt ihr Gutes thun, die euch hassen; bleibet Freunde; laßt die Rachbegierde ruhn. Betet auch für die bey Gott, die euch füllen mit Schmach und Spott, schwer verfolgen, lästern, schlagen, und auf andre Weise plagen.

4. Diese heiligen Gesetze nehm ich, Herr! mit Ehrfurcht an. Hilf, daß ich sie nicht verlese. Sicher ist die Zugendbahn, die du selbst gezeichnet hast; hler hat meine Seele Raht. Hilf, daß ich nach deinem Worte dringe durch die enge Pforte.

Melodie No. LXI.

269. Wer da nach mir kommen will, der muß meiner sich nicht schämen, sich verläugnen in der Still', und auf sich sein Creuze nehmen. Folge mir beständig nach, liebet Christ! in Leid und Schmach.

2. Lerne von mir, sieh auf mich; reich an Sanftmuth sollst du werden. Uebe Demuth, so wie ich, in dem Herzen und Gebärden. Mein Gebot ist leicht, mein Joch ist gar sanft, ergreif' es doch.

3. Lieb' die Feinde, thu' auch wohl jenen, die dich grimmig hassen; und dein Herz sey niemals hohl. Liebe, bete gleichermassen für die Menschen, die nicht ruhn, Leid und Unrecht dir zu thun.

4. Christen! denket wohl daran; dies sind unsers Heilands Worte; folget ihm auf dieser Bahn bis zur engen Himmelspforte; denn es steht zur Seligkeit sonst kein anderer Weg bereit.

XI.

Von der christlichen Gerechtheit.

2. Von dem Bösen, so man meiden soll.

Melodie No. L.

270. Die Christen soll'n das Böse meiden, im Guten aber eifrig seyn, und sich sogar von allem scheiden, was nur hat einen bösen Schein. Die Sünde, die von Gott uns trennt, ist jenes, was man Böse nennt.

2. Wer von der Sünde wird getrieben, der ist am Geiste schwach und blind. Hauptssünden zählt man diese sieben, die Wurzeln vieler andern sind: Hoffarth, Geiz, Unkeuschheit und Neid, Fraß, Zorn und träge Schlüfrigkeit.

3. Gebieten, oder Böses rathen, verwilligen in fremde Schuld, und reizen zu den Lasterthaten, sie loben, mit verkehrter Huld von solchen schweigen, und sie nicht bestrafen, wenn man soll, aus Pflicht:

4. Vom Unrecht seinen Theil empfangen, vertheidi-

gen mit kaltem Blut, was andre Böses angefangen. Wer was von dem Erzählten thut mit Sinnlich und mit Vorbedacht, hat fremde Schuld an sich gebracht.

5. Weil Gott barmherzig ist, strech leben, verzweifeln in der Gnadenzeit, der Glaubenswahrheit widerstreben, die man erkennt mit Deutlichkeit, dem Nächsten, statt sich zu erfreun, um Gottes Gnade neidisch seyn:

6. Das Herz verstocken, jenen hassen, der zu dem Heil ermahnen muß, die Buße gänzlich unterlassen mit Vorbedacht, mit festem Schluß: dies sind die Sünden, die man heißt die Sünden in den heil'gen Geist.

7. Den Todschlag mit Bedacht verüben, der Sodomitteu geile Glut, die Wittwen, Waisen schwer betrüben, den Armen drücken bis außs Blut, im Arbeitslohne geizig seyn: sind Sünden, die gen Himmel schreyen.

8. O! meldet diese schwarze Flecken, die euch vor Gottes Angesicht mit Spott und Schande stark bedecken; auf diese

diese folgt ein schwerer Gericht, O! strebet nach der Heiligkeit, damit ihr Himmelserben seyd.

Melodiel No. VI.

271. Die christliche Gerechtigkeit befehle, daß wir zu jederzeit das Böse sollen meiden. Das ist: wir soll'n die Sünde fliehen, und was zur Sünde könnte ziehn, die Welt mit ihren Freuden.

2. O Christen! meidet Hoffarth, Geiz, Unkeuschheit, Neid, des Frasses Reiz, Zorn, Trägheit, sieben Sünden, die vieler andern Häupter sind, und wider uns oft sehr geschwind des Himmels Zorn entzündet.

3. Wer zu der Sünde gleibet den Rath, und wer befehle die böse That; wer in die Sünde willigt; wer zu der Sünde reizet an, und, was ein anderer hat gethan, mit seinem Lobe billigt;

4. Wer das Verbrechen übersieht; den Sünder nicht zur Strafe zieht; die Sünde frech vertheidigt; wer Theil daran nimmt wissentlich, der

ladet fremde Schuld auf sich, und hat den Herrn beleidigt.

5. Vermessen, weil Gott gern verzeiht die Sünden aus Barmherzigkeit, dem Bösen sich ergeben; am Heile zweifeln ganz und gar; der Glaubenswahrheit, die man klar erkennt, doch widerstreben;

6. Dem Bruder, statt sich zu erfreuen, um Gottes Gnade neidisch seyn, und unbusfertig bleiben; das Herz verstocken; dieses heißt beleidigen den heil'gen Geist, und ihn von sich vertreiben.

7. Im Himmel schreyen immerfort die Sünde Sodoms, Meuchelmord, in Anath und Kummer stürzen die Wittwe, den verwaissten Sohn; dem Tagelöhner seinen Lohn, der ihm gebührt, verkürzen.

8. In diesen tiefen Sündenschlamm, dem Schande folgt und bittere Schaam, soll sich kein Christ versenken. Ein wahrer Diener Gottes soll, von Demuth und von Liebe voll, nicht einmal daran denken.

b. Von dem Guten, so man thun soll.

Melodie No. XLIV.

272. Lasset uns die Tugend üben, und im Guten niemals ruhn, glauben, hoffen, hitzig lieben, wie die Seraphinen thun; klug, gerecht und mäßig seyn, stark in Trübsal, Angst und Pein. Diese vier sind für die Jugend starke Pfeiler wahrer Tugend.

2. Demuth, Keuschheit, freyes Geben, Liebe, Mäßigkeit, Geduld, eifrig in der Andacht leben, ziehn auf uns des Himmels Huld, und bewafnen unsre Hand zum beherzten Widerstand wider sieben Wurzelfünden, die den Zorn des Herrn entzündn

3. Achte werden noch gezählet, die der Heiland selig sprach; Selig, der sich frey erwählet, arm zu seyn dem Geiste nach, weil ihm Gott den Himmel giebt; Selig, wer die Sanftmuth liebt, den der Zorn nicht kann erhizen, der das Erdreich wird besizen.

4. Selig jene, die auf Erden wegen Gott im Leide gehn; denn sie soll'n getröstet werden. Welche für die Rechte stehn, und für Hunger werden matt, diese sollen werden satt. Selig sind, die sich erbarmen, denn Gott schließt sie in die Armen.

5. Gott zu schauen ist verschieden denen, deren Herz ist rein. Selig, die verehr'n den Frieden, Gotteskinder soll'n sie seyn. Selig, die in dieser Zeit wegen der Gerechtigkeit Trübsal und Verfolgung leiden, ihre sind die Himmelsfreuden.

6. Haltet an im Beten, Fasten; gebt den Armen in der Noth; lindert der Bedrängten Lasten; brechet Hungrigen das Brodt; reichet Durstigen den Trank; deckt die Blossen ohne Zwang theils mit Röcken, theils mit Hemden; nehmt zur Herberg' auf die Fremden.

7. Die gefangen sitzen, laßet; nehmet euch der Kranken an; die Gestorbenen begrabet, wie Tobias hat gethan. Thuet dieses gern, so spricht einst der Heiland beim

Gerecht: Was ihr habt gethan an diesen, dieses habt ihr mir erwiesen.

8. Straft des Nächsten böse Thaten; lehret ihn, was er nicht weiß; in dem Zweifel dient mit Rathen; bitter für sein Heil mit Fleiß; tröstet sein betrübtes Herz; leidet Unrecht ohne Schmerz; lernet Feinden gern verzeihen, dies wird euch zum Heil gedeihen.

9. Will noch jemand höher streben, der verkaufe, was er hat, um den Armen es zu geben, nach des Heilands eignem Rath. Leben soll er in dem Fleisch, wie ein Engel, rein und keusch, und so dann der Oberrn Willen durch Gehorsam gern erfüllen.

Melodie No. LVI.

273. Im Gesetze steht geschrieben, daß durch Glauben, Hoffen, Lieben wir den Herrn verehren soll'n; ja, wir müssen klug auf Erden, stark, gerecht und mäßig werden, wenn wir selig werden woll'n.

2. Den Hauptesünden sind zuwider Demuth, Liebe sei-

ner Brüder, Keuschheit und Freugebigkeit, Mäßigkeit, Geduld im Leiden, Eifer, durch den wir vermeiden Gottesdienst Verdrossenheit.

3. Selig, welche sich besäubern, arm am Geiste nach zu leben; denn sie gehn zum Himmel ein. Selig, welche Sanftmuth üben, keinen durch den Zorn betrüben, ihre wird das Erdreich seyn.

4. Selig, welche klagen, weinen; Gott wird trösten ihre Peinen. Selig, die für Eifer matt Hunger, Durst aus reinen Gründen nach Gerechtigkeit empfinden; denn sie sollen werden satt.

5. Selig jene, die der Armen und Bedrängten sich erbarmen; Gott erbarmt sich ihrer gern. Selig sind die reinen Herzen; denn sie werden frey von Schmerzen fröhlich schauen Gott den Herrn.

6. Selig, die den Frieden pflegen; Gott giebt ihnen Glück und Segen, macht sie seinen Kindern gleich. Selig, welche hier auf Erden ohne Schuld verfolgt werden; ihre wird das Himmelsreich.

Melodie No. XXVI.

274. Das Beten, das Fasten, das Almofengeben, doch ohne nach menschlichem Lobe zu streben, sind Werke, die Gott, der den Himmel bewohnt, hier zeitlich mit Segen, dort ewig belohnt.

2. Drum reiche mit Liebe dem Hungrigen Speise; die Durstigen tränk' auf die nemliche Weise. Bekleide die Blossen, die Fremden nimm auf; die Kranken besuch', die Gefangenen kauf.

3. Begrab' die Gestorbenen; denn was du diesen mit christlicher Liebe hast Gutes erwiesen, wird also von Gott, deinem Herrn, angesehen, als wär' es ihm selber zu Diensten geschahn.

4. Bestrafe die Sünder, um sie zu bekehren; bemü' dich, unwissende Leute zu lehren; für andere bete; gieb Zweifelnden Rath; die Traurigen tröste mit Worten und That.

5. Verzeih den Beleidigern; bist du nicht schuldig, so leid' Gott zu Liebe das Unrecht geduldig; so thust

du, was deinem Erlöser gefällt, der alles im frischen Gedächtniß behält.

275. Die Armuth für sich wählen, verlassen Haab und Gut; sich zu den Keuschen zählen, die wider Fleisch und Blut, so lang' sie leben, kämpfen, und wandeln engelrein, dem eignen Willen dämpfen, und gern gehorsam seyn:

2. Dies sind ja Heiden thaten; das Evangelium hat solche nur gerathen; sie bringen grossen Ruhm. Doch kanns nicht jeder fassen; es ist auch keine Pflicht; wer es will unterlassen, der sündigt darum nicht.

3. Wer dieses will erfüllen, der thu' es wegen Gott; nicht mit verkehrtem Willen; sonst erndtet man nur Spott. Verstellt nach Armuth streben, wenn Eigenliebe sucht dabey vollauf zu leben; dies wird von Gott verflucht.

XII.

Von den letzten Dingen.

Melodie No. LXIII.

276. Wenn wir geglaubt haben, gehoffet und geliebt, gebraucht Gottes Gaben, im Guten uns geübt, gestohn den Sündenruß, so ist des Himmels Schluß, daß noch die letzten Dinge der Mensch erwarten muß.

2. Was Fleisch ist, muß verderben; der Tod bleibt keinem aus; allein die Zeit zum Sterben weiß niemand zum voraus. Drum laßt uns jederzeit zum Sterben seyn bereit: so dürfen wir nicht fürchten des Todes Bitterkeit.

3. Wir müssen zum Gerichte vor Jesu Christi Thron, wo er im Glanz und Lichte giebt jedem seinen Lohn. Die Bösen gehn zur Pein zur Höllengruft hinein: die Frommen aber werden im Himmel selig seyn.

4. Wohl jenen, welche wohnen bey Gott im Himmelreich, geschmückt mit Ehrenkronen, den guten Engeln

gleich; dort, wo kein Haß und Neid, kein Schmerz, kein Herzeleid uns ferner kann betrüben in froher Ewigkeit.

Melodie No. XLII.

277. Wir wollen heute singen, was man erwarten muß von den vier letzten Dingen. Nach dem gerechten Schluß ist allen Adams Erben der Todesstreich bereit. So laßt uns willig sterben zu der bestimmten Zeit.

2. Gott wird die Menschen richten aus seinem Urtheilbuch; nach den gehaltenen Pflichten ergeht der letzte Spruch. Doch wer mit wahrer Reue die Sünden hat beweint, wird spürn des Heilands Treue, wenn er vor Gott erscheint.

3. Zur Hölle gehn die Bösen auf ewig traurig ein. Wer wird sie dort erlösen von ihrer Angst und Pein? O Sünder! laßt euch rühren, betrachtet diese Blut, und laßt euch nicht verführen durch Welt, durch Fleisch und Blut.

4. Geziert mit Lorbeerkränzen wird in dem Himmelreich

melreich die Schaar der
Frommen glänzen, den schön-
sten Sternen gleich. O könn-
ten wir bald oben, befreyt
von Schmerz und Qual,
Gott mit den Engeln loben
im ew'gen Freudenfaal!

Von der Religion.

I.

Es ist ein Gott.

Melodie No. XLIX.

278. Wie soll ich je-
nen Menschen
nennen, der Gottes Da-
seyn widerspricht, der seinen
Herrn nicht will erkennen?
er ist ein Thor, und merkt es
nicht; er ist mit offenen Au-
gen blind, mit hundert Jah-
ren noch ein Kind.

2 Gott ist ein Geist nach
seinem Wesen; doch seine
Macht und Herrlichkeit kann
man an allen Orten lesen;
der Himmel und die Erde
schreyt: Es ist ein Gott!
So ruft das Meer und aller
Creaturen Heer.

3. Euch frag' ich, unzähl-
bare Sterne! ihr Fackeln an
dem Firmament! Mond!
Sonne! die ihr in der Ferne

zu unserm Dienste scheint
und brennt! wer hängt euch
in dem Leeren auf? wer ord-
net euren schnellen Lauf?

4. O Erde! wer hat dich
gegründet? wer sorget, daß
von deiner Frucht ein jedes
Thier die Nahrung findet,
die sein Geschmack begierig
sucht? wer ist's, der dich mit
Blumen schmückt, und durch
die Last der Berge drückt?

5. Wer kann dich in die
Schranken zwingen, du wil-
des Meer! wenn du erboßt
die schwachen Ufer willst ver-
schlingen, und Ländern das
Verderben drohst? wer
zähmt denn deiner Wellen
Wuth? wer ist's, der diese
Wunder thut?

6. Gott ist es, der mit
seinem Worte den Creaturen
das Leben schenkt; der jede
kennt an ihrem Orte, und
zum gemeinen Ziele lenkt;
Gott ist es, der die ganze
Welt regiert, und in der
Ordnung hält.

7. Kann sich ein Ueber-
werk selbst erhalten, und oh-
ne Künstler richtig gehn?
kann eine Stadt sich selbst
gestalten, und ohne Obrig-
keit

Zeit bestehen? frag' die Vernunft; sie sagt dir, nein; die Welt kann ohne Gott nicht seyn.

8. Man sieht in allen Königreichen, wo je das Volk gesittet war, des Gottesdienstes ächte Zeichen in Tempeln, Priester und Altar, wo man der Gottheit Opfer bringt, und frohe Lobgesänge singt.

9. Zwar irrten viele in Gedanken, und beteten die Götzen an; denn die Vernunft hat enge Schranken; oft folgt der Mensch dem blinden Wahn, daß er vor Thieren niedersfällt, und Ochsen gar für Götter hält.

10. Doch kann man hier die Wahrheit lesen, daß auch bey der Abgötterey ein höchster Geist der Grund gewesen; und daß kein Volk gewesen sey, das nicht recht fühlbar eingepägt der Gottheit Bild im Herzen trägt.

11. Ein wilder Barbar fühlt ja Triebe, die allen eingepflanzt sind; er ehrt die Eltern, nährt mit Liebe, oft mit Beschwerniß, Weib und Kind; er fürchtet, wenn er

es nicht thät, des Himmels Zorn früh oder spät.

12. So nagt nicht minder das Gewissen den Gottesläugner Tag und Nacht, und überzeugt mit scharfen Bissen ihn von des höchsten Richters Macht, der die geheimste Missethat erkennt, und straft mit weisem Rath.

13. Er schämt sich, obgleich sein Verbrechen kein andrer Mensch, kein Richter weiß. Des Fürsten Arm wird es nicht rächen; kein Schwerdt, kein Galgen macht ihn heiß; doch ist sein Herz mit Gram erfüllt, bis Gott des Büßers Jammer stillt.

14. Um Hülfe hört man zu Gott schreyen; auch harte Herzen fühlen die Noth, wenn niemand sonst sie kann befreien vom Tode, welcher ihnen droht. Dies wirket die Natur, und zeigt den Herrn, vor dem die Welt sich neigt.

15. Dich will ich, o mein Gott! verehren, so lang' ich dein Geschöpfe bin, und dein Gebot gehorsam hören. Nimm, Höchster! diese Lieder hin, die dir zum Zins

der Dankbarkeit mein Herz
für deine Güte weyht.

II.

Die Religion ist nothwendig und nützlich.

Melodie No. III.

279. Gott dienen, ist die erste Pflicht, so die Vernunft mich lehret, so lang' die Sünde dieses Licht nicht hindert und verlehret. Ich thue, was mir Gott befiehlt, der nur auf meine Wohlfahrt zielt.

2. Die ihr des Gottesdienstes Preis, o Menschen! noch nicht kennet, ich seufze, weil ihr voller Schweiß blind nach dem Glücke rennet! ach; ohne die Religion entferneth ihr euch weit davor.

3. O! lasset euer eitles Herz durch Wollust nicht betrügen; denn Reue folgt und herber Schmerz auf sinnliches Vergnügen. Das wahre Glück ist dauerhaft, das nur der Gottesdienst verschafft.

4. Den Vortheil, hier vergnügt zu seyn, wo wir im Elend leben, kann die Religion allein bedrängten Men-

schen geben; denn weil' sie Gottes Huld verheißt, so stärkt die Hoffnung meinen Geist.

5. Sie lehret mich, daß ich jederzeit soll Recht und Wahrheit lieben. Erbarmung und Gerechtigkeit an meinem Nächsten üben. Dadurch gewinn' ich manchen Freund, der in dem Unglück mit mir weint.

6. Doch nehm' ich mich auch derer an, die mir nichts können nützen; ich bin den Obern unterthan, die mich mit Macht beschützen. Eo lieb' ich immer unverstört, wenn man Gezänk bey andern hört.

7. Den Feinden, die mich ohne Schuld verfolgen und verkehren, darf ich zum Schilde die Geduld getrost entgegen setzen: so wird ihr fühner Arm gelähmt, und ihre Bosheit fleucht beschämt.

8. Stolz bin ich nicht im Wohlergehn, noch weniger verzaet, wenn oft die rauhen Winde wehn, wenn mich die Krankheit naget. So bleib' ich immer einerley, von wilden Leidenschaften frey.

9. Ich

9. Ich lebe mäßig und gesund; der Friede im Gemüthe ist meines langen Wohlseyns Grund, weil ein verdünnt' Geblüte frey durch die engen Adern fährt, die Lebensgeister stärkt und nährt.

10. Das Todesbild, so andre schreckt, erweckt mir keinen Grauen; das Grab, so unsre Knochen deckt, kann ich gelassen schauen. Ich sterbe gern, und schweige still, weil es mein Herr so haben will.

11. O göttliche Religion! dir ist es zuzuschreiben, daß Ruh' und Freude je und schon in meiner Seele bleiben. Ich gebe alles für dich hin, weil ich durch dich so glücklich bin.

III.

Die Religion ist von Gott geoffenbaret.

Melodie No. XXXVII.

280. Wie soll ich, höchstes Wesen! dir nach deiner Würde dienen? du, unsichtbarer Gott! bist mir durch die Vernunft erschienen; ich sehe dich

unendlich groß, allmächtig, voller Güte: mein Geist ist aber elend, bloß, und finstet mein Gemüthe.

2. Zu guten Werken bin ich lahm, und hurtig zu dem Bösen; mein Herz ist oftmals voller Gram; wer wird mich einst erlösen? Wo werd' ich nach dem Tode seyn, im Finstern oder Lichten? Ach! die Vernunft für sich allein kann mich nicht unterrichten.

3. Du selbst, o Herr! hast deinen Mund eröffnet, mich zu lehren. Du machst der Plagen Quelle kund, die meinen Geist beschweren. Du sandtest deinen eignen Sohn, zu heilen unsre Sünden, und durch ihn die Religion auf Erden fest zu gründen.

4. Was Jesus lehrte, was er that, dies find' ich in dem Buche, das ist den Namen Bibel hat, wenn ich begierig suche. Die Menschen schrieben aufs Papier; Gott lenkte die Gedanken. Ein himmlisch Werk erblick' ich hier; mein Glaube kann nicht wanken.

5. Die Männer waren nicht gelehrt, die dieses Buch geschrie-

geschrieben; mein Heiland hat sie selbst bekehrt; sein Geist hat sie getrieben, daß sie mit wahren Heldenmuth vor allen Richtern standen; der Weisen Wis, der Heter Wuth, Schwerdt, Feuer überwandten.

6. Ein Zeuge, welcher Wunder wirkt, und nicht nach Ruhme rennet, der seine Tugenden verbirgt, die Fehler frey bekennet, der, von des Eifers Blut erhitzt, nicht bleibt an einem Orte, die Völker lehrt, sein Blut versprüht, zum Siegel seiner Worte:

7. Ein Zeuge, der sich so verhält, ist außser dem Verdachte, der sonst auf neue Lehrer fällt, daß er zu täuschen trachte. Dies ist nicht der Betrüger Brauch, sich in Gefahr zu geben; sie müßten lieber ihren Bauch; sie schonen Gut und Leben.

8. Die Jünger Jesu sind für mich die stärksten Wahrheitszeugen; die stolzen Heiden mußten sich vor diesen Fischern beugen. Das Reich des Satans ist zerstört; die Höhentempel liegen; die Opfer haben aufgehört; ich hab' das Creuze siegen.

9. Die Offenbarung hab' ich lieb, und halt' in gleichem Werthe, was dieser Jünger Feder schrieb, und was die Zunge lehrte. Sie redeten, was sie zuvor von Jesu selbst empfiengen. Sie waren gleichsam nur das Rohr, wodurch die Worte giengen.

10. O Christen! werfet von euch weit die Gottsvergeßnen Schriften, die durch der Worte Zierlichkeit die Herzen oft vergiften. Das Wort, so Gott uns kund gethan, ist meine Volkensäule, die mir auf Erden zeigt die Bahn, wo ich zum Himmel eile.

IV.

Von der Tradition oder mündlichen Glaubenslehre.

Melodie No. III.

281. Durch forschet wohl die heil'ge Schrift in Gram und Finsternissen, wenn ihr, was euer Heil betrifft, o Christen! wollet wissen. Doch merket, zur Religion gehört auch die Tradition:

D

2. Nicht

2. Nicht jene, die man nur allein als Menschenwerk erkennt. Ihr Ursprung muß weit höher seyn; die, so man göttlich neqnet. Glaubt, was aus Jesu Munde geht, obs gleich nicht in der Bibel steht.

3. Des Herrn Apostel fiengen an durch Predigen zu lehren; mit Wundern, die durch sie geschah'n, die Heiden zu bekehren. Man las kein Evangelium, doch mehrte sich das Christenthum.

4. Schon zählte man das achte Jahr, und keines war geschrieben. Matthäus, aus der Jünger Schaar, nahm, von dem Herrn getrieben, zuerst die Feder in die Hand, und machte uns sein Buch bekannt.

4. Beim Schreiben war der beste Rath, die Bücher kurz zu fassen, von dem, was Jesus sprach und that, das mehrste wegzulassen. Wenn alles sollte geschrieben seyn, so wär' die ganze Welt zu Klein.

6. Wir üben manches Ding, wovon wir kein Gebote lesen; man saet uns blos: so ist es schon von Al-

ters her gewesen. Wo liegt der Kindertaufe Grund, als in der Kirchenväter Mund?

7. Trieb Paulus nicht die Christen an, die Satzungen zu halten, die er nur mündlich kund gethan? so hielten es die Alten. Denn wahr ist, was Gott immer spricht, es sey geschrieben oder nicht.

V.

Die Entscheidung der Kirche.

Melodie No. L.

282. In allen Pflichten, die jeder Christ erfüllen muß, kann Gottes Wort uns unterrichten; hier quillt der Trost mit Ueberfluß; es giebt uns in dem Zweifel Rath; es zeigt den rechten Himmelspfad.

2. Allein man muß dabei bekennen, daß Gottes Wort oft dunkel ist, so daß sich selbst die Lehrer trennen. Oft ängstigt sich der wahr Christ; sein Herz ist von Gedanken voll; er weiß nicht, wem er folgen soll.

3. So sah' man die Apostel streiten, ob die Beschneidung nöthig sey, wie sie es war vor alten Zeiten; ob Christen vom Gesetze frey? Die Bibel konnte hier allein nicht Richterin des Streitese seyn.

4. Die Jünger kamen selbst zusammen, und riefen zu dem heiligen Geist um Licht, um reine Himmelsflammen; der Vorhang des Verstandes zerriß; sie sahn die Wahrheit sonnenklar, die kurz zuvor noch dunkel war.

5. Wen sollen wir im Zweifel fragen, wenn sich das Herz zum Irrthum neigt? wer wird uns denn die Wahrheit sagen, wenn vielmals selbst die Bibel schweigt? hier sucht ein jeder Sicherheit; denn es betrifft die Seligkeit.

6. Die Kirche muß man kritisch hören; zu dieser weist uns Christus hin; der Irrthum kann sie nicht bethören; sie ist die Glaubensrichterin; weil Gottes Geist, den Wahrheit ziert, die Kirche jederzeit regiert.

7. So hält man es in allen Sachen, wenn die Gesetze dunkel sind, und Irrung in dem Staate machen; wenn Zank die Oberhand gewinnt. Man fragt; der König nimmt das Buch, und klärt es auf durch seinen Spruch.

8. Denn wollte jeder sich erlauben, die Schrift nach seinem Sinn zu drehn, so wankte ja der Grund vom Glauben, und niemand könnte sicher gehn. So glaubte jedermann zuletzt; was er sich in den Kopf gesetzt.

9. Zur Kirche müssen wir uns halten, zum Pfeiler, wo die Wahrheit thront: so wird kein Zwist die Herzen spalten; so glänzt sie wie der volle Mond. Gott redet, wenn die Kirche spricht; wer mit ihr glaubt, der irrt sich nicht.

VI.

Die Kennzeichen der Kirche.

Melodie No. XVI.

283. Ein jeder, der sein Heil will finden, muß während seiner Wanderzeit sich fest an jene Kirche

Kirche binden, wo Einheit herrscht und Heiligkeit; an die, so man Catholisch nennet, die wirklich Apostolisch heißt. Sie wird von jedem leicht erkannt, der sich läßt führ'n durch Gottes Geist.

2. Eh' unser Heiland von der Erde zurück zu seinem Vater gieng, empfahl er Petro seine Heerde, der fest an ihm durch Liebe hieng. Er sprach: Du sollst die Lämmer weiden; gieb auf die Schaafe fleißig Acht. Wer darf des Jüngers Glück beneiden, den Jesus selbst hat groß gemacht?

3. So muß man auch den Bischof ehren, der auf des Petrus Stuhle sitzt; ihn, wenn er lehrt, aufmerksam hören; ihn fürchten, wenn sein Eifer blizt. So wird die Einigkeit erhalten; es wird ein Hirt, ein Schaaftall seyn. Die Liebe wird nicht leicht erkalten, wenn Schaafe sich beim Hirten freun.

4. Die Heiligkeit, das zweite Zeichen, besteht in dem, daß jedermann die höchste Heiligkeit erreichen und ewig selig werden kann. Denn

heilig sind der Kirche Lehren, hochheilig jedes Sacrament. Ein Sünder, der sich will bekehren, wird rein, und Gottes Kind genannt.

5. Catholisch ist nach Jesu Worte die Kirche, das ist; allgemein so nach der Zeit als nach dem Orte; sie steht, und muß stets sichtbar seyn. Sie breitet sich an allen Enden durch diesen Erdenkrans hinaus, und nimmt auch alle, die sich wenden zu ihr, mit Freuden in ihr Haus.

6. Der Heiland hat sie fest gebauet auf sich und der Aposteln Grund; das Lehramt ihnen anvertrauet. Sie machen Christi Glauben kund; ihr Schweiß, ihr Blut begoß den Saamen, der in der Kirche Früchte trägt; drum hat man ihr den vierten Namen von den Aposteln beygelegt.

7. O! lernet doch die Ehre schätzen, die ihr in dieser Kirche lebt. O! höret nicht des Spötters Schwätzen, die ihr noch auffer dieser schwebt. Durch Zweifel laßt euch nicht verwirren; wer zaudert, kömmt gar oft zu spät: beim Suchen

Suchen könnet ihr nicht irren, wenn ihr auf diese Zeichen seht.

Vonder Sittenlehre.

I.

Bewegungsgründe zur Tugend.

Melodie No. XXIV.

284. Erwählet die Tugend, vernünftige Christen! und lasset das Laster den Heiden zum Theil: entsaget den weltlich- und fleischlichen Lüste; befördert mit Ernst euer ewiges Heil. Bedenkt, daß Gott, wenn sich sein Eifer entflammt, den Leib und die Seele zur Hölle verdammt.

2. Ihr dienet dem Herrn, der durch Wohlthun und Segen sich täglich den gütigsten Vater erweist; o! lasset euch diesen zu lieben bewegen, der euch einen edeln, unsterblichen Geist, den Leib und das Leben aus Zärtlichkeit gab, erhalten und schützen will bis in das Grab.

3. Die Narren begehen die schändlichsten Thaten, und

sagen: Gott sieht es und höret es nicht, wenn wir zu dem Sündigen reizen und rathen. O Thoren! ist jener denn ohne Gesicht, der menschliche Augen zum Sehen gebracht? soll jener nicht hören, der die Ohren gemacht?

4. Wie nützlich, wie weise sind Gottes Befehle, wenn er uns das Gute zu üben befehlet! die Tugend zernichtet die höllischen Neze, indem sie auf unsre Zufriedenheit zielt, der Seele die kräftigsten Tröstungen giebt. Sie macht uns bey Gott und den Menschen beliebt.

5. Ihr Freunde der Wollust! ihr Knechte der Sünde: zwar trinkt ihr, doch wird euer Durst nicht gestillt: ihr senket euch in die morastigen Gründe, woraus nur vergiftete Süßigkeit quillt; doch habt ihr nur Gram und Beschwerniß davon, Verdammniß und ewige Schande zum Lohn.

6. O nehmet das Seelenheil ernstlich zu Herzen! und sagt nicht, es wäre zur Buße noch Zeit. Mit einem Allmächtigen läßt sich nicht

Scherzen; sein Arm ist zum Schlagen und Segnen bereit. Zerbrechet das schwere, das schimpfliche Joch; die Tugend ist liebreich, ergreift sie doch.

7. Ich sehe von weiten die glänzenden Cronen, womit der getreue, barmherzige Gott die Tugend im Himmel will ewig belohnen. Verfolgung der Menschen, Verachtung und Spott soll niemals mich hindern im hurtigen Lauf; des Heilands Verheissungen muntern mich auf.

II.

Mittel zur Erlangung der Tugend.

Melodie No. XII.

285. Willst du deine Tugend stärken, fromme Seele! hör' mich an, mußt du jenes wohl bemerken, was die Heiligen gethan, die durch Streiten und durch Siegen in den Himmel sind gestiegen.

2. Täglich, wie mit einem Besen, sollst du dein Gewissen kehren; gute Bücher fleiß-

sig lesen, die dich deine Pflichten lehren. Jene wähl' dir zu Gefellen, die sich Gott zum Ziele stellen.

3. Unaufhörlich sollst du wachen, und dir die Gelegenheit, Guts zu thun, zu Nutzen machen; denn du lebst nur kurze Zeit. Alle Freuden mußt du meiden, die von Gott dich könnten scheiden.

4. Hüten mußt du dich vor allen vor den Fehlern, in die du leicht und täglich pflegst zu fallen. Schau dabey nicht müßig zu. Such' die Leidenschaft zu kennen, die man herrschend pflegt zu nennen.

5. Dieser darfst du nicht erlauben, was sie auch mit Recht begehrt, um die Nahrung ihr zu rauben, bis sie selber sich verzehrt; sonst wird von erlaubten Dingen sie dich leicht zur Sünde bringen.

6. Aber ohne Gottes Gnade kannst du keine Schritte thun auf dem ewigen Tugendpfade; darum sollst du niemals ruhn, sondern täglich zu ihm treten, und mit Demuth also beten:

7. Laß

7. Laß, o Jesu! mich nicht wanken, wenn der Feind den Angriff wagt; wenn der Teufel mit Gedanken wider dein Gesetz mich plagt; daß mein Herz stets rein verbleibe, das ich dir allein ver-
schreibe.

III.

Hindernisse der Tugend.

Melodie No. XLVIII.

286. Der Weg ist schmal, und eng die Pforte, die mich zum wahren Leben führt. Du rufst mich, Herr! durch deine Worte wird meine Seele zwar gerührt; ich trete deine Tugendbahn mit Eifer und mit Freuden an.

2. Allein ich seh' auf allen Seiten Gebirge mir entgegen stehn: umringt mit la-
sterhaften Leuten muß ich auf meinem Wege gehn. Wie leicht kann, weil ich fleischlich bin, ihr Beyspiel mich zum Bösen ziehn.

3. Die Welt hat Regeln und Gebräuche, die deinem Wort entgegen sind. Wenn ich von ihrem Umgang wei-

che, und wandle wie ein Gottesk-
nd, so redet man mir
übel nach; ich leide täglich
neue Schmach.

4. Sogar mein Herz will mich noch hindern; es nährt
noch manche Leidenschaft, die
meinem Eifer hilft vermin-
dern; der gute Trieb verliert
die Kraft. Das Fleisch gelü-
stet wider'n Geist, so lang'
man hier auf Erden reist.

5. So muß ich in den
Dornenspiken gar oft ver-
wunden meinen Fuß: bey
harter Arbeit vielmal
schwitzen; oft Gram empfin-
den und Verdruß. Mein
Herz ist oft vom Troste leer;
die Tugendübung fällt mir
schwer.

6. Herr! stärke mich bey
meinem Ringen; o daß mein
Herz nicht werde kalt! Mit
dir will ich durchs Feuer
dringen; der Himmel leidet
ja Gewalt. Die Tugend
kämpft, und wird gekrönt:
die Zagheit fleucht, und wird
verhöhnt.

IV.

Warnung für der
Wollust.

Melodie No. LXII.

287. **S**arte Jugend! laß dich nicht durch die Wollust überwinden. Wanke nicht in deiner Pflicht: laß dich durch Gesetze binden; wandel' auf der Jugendbahn; denn dein Leben hängt daran.

2. Meide Trunkenheit und Fraß; bey dem Essen, bey dem Trinken weich' nicht vom gesetzten Maaß noch zur Rechten noch zur Linken. Manchmal zuech zurück dein Herz auch von dem erlaubten Scherz.

3. Denke nach, wie schwach du bist; hüte dich vor den Gesellen, welche mit verdeckter List deiner Unschuld Neze stellen. Such' bey Frommen Zeitvertreib; ehrbar handle deinen Leib.

4. Müßiggehen mußt du fliehn, wenn mit Vorsicht du die Kräfte bösen Lüsten willst entziehen. Greif' zur Arbeit, treib Geschäfte, treib sie fleißig, und vergaueß fröhlich deinen sauren Schweiß.

5. Sey zu jeder Zeit bereit, wider böse Lust zu kämpfen; leicht ist noch der erste Streit; kleine Funken kann man dämpfen. Schwöcher wird es, wenn das Blut sich erhitzt durch geile Blut.

6. Vielmalß pflegt das Laster sich wie die Tugend anzukleiden; auch das Auge täuschet dich; Klugheit muß es unterscheiden. Keusche Liebe soll es seyn, und die Heiligkeit mengt sich ein.

7. Meide nicht allein die That; unterdrücke die Begierde, wie es Gott geboten hat. Tugend ist die Seelenzierde. Wird' bey jedem Scherz roth, welcher deiner Unschuld droht.

8. Merke wohl die heil'ge Schrift; fleuch der Wollust schwere Bande; meide dieses süsse Gift, sonst gereicht es dir zur Schande. Fällt die Unschuld einmal hin, so wird sie nicht wieder grün.

9. Sage nicht, ich bin bedeckt von den dicken Finsternissen; denn was im Verborgnen steckt, alle Sünden im Gewissen, sind dem Herrn doch sonnenklar, wie am Tage, offenbar. 10. Wol-

10. Wollust kürzt das Leben ab; ach! sie scharrt die frische Jugend vielfmals zeitig in das Grab; strebe lieber nach der Tugend, welche diesen Feind bezwingt, Heil und langes Leben bringt.

11. Wollust raubt auch die Vernunft, und erniedriget die Weisen, daß sie in der Thiere Kunst statt des Menschen Traber speisen. Diesen wohlverdienten Lohn gab sie dem verlornen Sohn.

12. Zähme diese Leidenschaft; sterben mußt du oder siegen. Kämpfe; durch des Himmels Kraft wird dein Geist nicht unterliegen. Ruf im Streite früh und spät Gott zu Hülfe durchs Gebet.

V.

Allgemeine Pflichten.

Melodie No. LXXVIII.

288. Gott ist mein Herr, den muß ich lieben, und nicht die Welt mit ihrem Wust. Was ist die Welt? sie wird getrieben von Hoffart, Fleisch- und Augenslust. Drum muß ich ihren Umgang meiden; wo

nicht, von Gott mich ewig scheiden.

2. So trau ich auch nicht meinem Herzen; ich fürchte, meines Gottes Gunst durch weiche Nachsicht zu verschmerzen. Sich selbst verleugnen ist die Kunst, worin sich Christen üben sollen, die Jesu wohlgefallen wollen.

3. Oft muß ich mit mir selber kämpfen, und für die Seelenwohlfahrt kühn die böse Herzenslust zu dämpfen aus allen Kräften mich bemühen; besonders angewöhnete Sünden, die mich, wie schwere Ketten, binden.

4. Nach diesen allgemeinen Pflichten will ich in meiner Wanderschaft Begierden, Worte, Werke richten. Sieh mir, o Herr! dazu die Kraft, daß ich mich von der Welt entferne, und Jesu Creuze tragen lerne.

VI.

Liebe des Nächsten.

Melodie No. XLIV.

289. Liebst du Gott, so mußt du lieben deinen Nächsten, liebe Christ! D 5 liebst

liebst du nicht, so steht geschrieben, daß du ein Betrüger bist. Denn wie könnte dies geschehn, Gott, den du doch nicht gesehn, lieben, und den Nächsten hassen; jenen, den du siehst, verlassen?

2. Siehst du deinen Nächsten leiden, und du willst ihn in der Noth weder speisen, weder kleiden: so ist deine Liebe todt; Wenn sein Unglück dich erfreut; wenn dein Mund Verleumdung speyt; wenn du häufest seine Schmerzen, so ist Haß in deinem Herzen.

3. Geh den Armen hin zu laben; nimm die Wittwen in den Schutz; reich' den Waisen deine Gaben: thust du es aus Eigennuß, nicht aus wahrer Christenpflicht, so hast du die Liebe nicht. Gott wird in den Himmelszelten diese Werke nicht vergelten.

4. Warte nicht, bis wer erscheint, deinen Beystand anzusehn; dem, der im Verborgnen weinet, eile kräftig beyzustehn. Untersuche, was ihm plagt; still' den Hunger, der ihn magt; laß dein Herz Bedrängten offen, ohne Dank dafür zu hoffen.

5. Hilf zum wenigsten mit Rathen; warn' den Nächsten für Gefahr. Wenn du es nicht kannst mit Thaten, mach' dein Mitleid offenbar; decke seine Fehler zu: alsdenn, sag' ich, liebest du. Such' dies Feuer zu erhalten; laß dein Herz nicht mehr erkalten.

6. Ach! wir Christen sind ja Brüder; denn wir dienen einem Herrn. Wir sind eines Leibes Glieder, darum hilf dem Nächsten gern. Er ist ja wie du getauft, und durch Jesu Blut erkaufte von dem ewigen Verderben; liebe doch den Himmelserbernen.

7. Denke doch der schweren Schulden, die dir Gott so oft verziehn. Lerne fremde Mängel dulden; wirf Verdruß und Rache hin. Nicht verzeihn, dem Gott vergiebt; jenen hassen, den er liebt, ist die Art verkehrter Sünder. Handle, wie die Gotteskinder

8. Alles, was du thust an diesen, nimmt der Herr so gnädig an, als wär' es ihm selbst erwiesen: aber denk' auch wohl daran, daß nach Lehr der heil'gen Schrift Gottes

tes Rache jenen trift, der sich in der Noth der Armen, wenn er kann, nicht will erbarmen.

VII.

Liebe der Feinde.

Melied No. XLI.

290. Ich liebe meine Freunde; doch diese nicht allein; ich muß dem ärgsten Feinde auch wohlgewogen seyn. Dazu bin ich verbunden durch Jesu Wort und That, der sterbend voller Wunden für seine Mörder bat.

2. Ich bin ja viel geringer, als dieser Gottessohn; drum will ich, als sein Jünger, erdulden Schmach und Hohn. Soll sich mein Zorn entzünden, da ich voll Fehler bin, wenn Jesus, ohne Sünden, den Feinden hat verziehen?

3. Nein, ich will jenen segnen, der mir im Zorne flucht; mit Liebe dem begegnen, der mir zu Schaden sucht. Ich will es nicht vergelten, nicht einmal sauer sehn, wenn meine Feinde schelten, und giftig auf mich schmähn.

4. Oßt muß ich Unrecht leiden; doch thut ich meine Pflicht; dies thaten manche Heiden, warum die Christen nicht? bey diesen Herzensrissen, bey dieser Seelenqual ist mir ein rein Gewissen ein stetes Freudenmahl.

5. Nur unverzagt gelitten; der allerärgste Feind verbessert meine Sitten, da er zu Schaden meynt. Sein Lästern ist zwar bitter, doch hats Gewinn gebracht; es zeigt mir manchen Splitter, an den ich nicht gedacht.

6. Ich lass' ihn Böses sprechen; will gleich sein Zorn nicht ruhn, so wird ihn einst zerbrechen mein stets bescheid'nes Thun. Er wird zuletzt ermüden; ich seh' in kurzer Zeit sein giftig Herz zum Frieden, wie meines will, bereit.

7. Wenn aber meine Güte die Absicht nicht erreicht: wenn sein veräult' Gemüthe den harten Felsen gleich: will er mich gar zertröten, so bleib' ich rachefrey; ich will doch öfter beten, daß Gott ihm gnädig sey.

VIII.

Ein Christ soll sich mäßigen.

Melodie No. XXII.

291. **S**enen nenne man den Weisen; jenen soll man selig preisen, der die Mäßigung erhält; wie das Schicksal immer fällt.

2. Der, wenn er im Glücke lebet, sich im Stolze nicht erhebet: der, wenn ihn das Unglück schlägt, mit Geduld sein Creuze trägt.

3. Nichts gemeiner ist auf Erden, als im Wohlstand trunken werden. Ach! ein solcher zagt und weint, wenn ein, finst'rer Unstern scheint.

4. Jene sind nur starke Geister und wahrhafte Tugendmeister, die bey sanft- und raubem Wind' fröhlich und gelassen sind.

5. Selbst im blinden Heidenthume strebten viele nach dem Ruhme, mäßig und gesetzt zu seyn; doch war ihre Zahl gar klein.

6. Nur den Christen ist es eigen, stets gelassen sich zu zeigen durch die Gnade, die sie lenkt, die uns Gott durch Jesum schenkt.

7. Mäßigung geneußt im Frieden, was die Vorsicht hat beschieden. Wem sie fehlt, der leidet Qual mitten in dem Freudenmaal.

8. Mäßigung! dich will ich lieben, wie es Gott hat vorgeschrieben; ich erkenne meine Pflicht; du, o Herr! verlaß mich nicht.

IX.

Mäßigung im Vergnügen.

Melodie No. LXIII.

292. **E**in flüchtiges Vergnügen, das Gott verboten hat, laßt euch nicht mehr betrügen; die Seele wird nicht satt, und muß die kurze Zeit unreiner Fröhlichkeit hernach noch ewig büßen mit schwerem Herzeleid.

2. Vernunft soll unterscheiden, was schädlich oder gut. Drum laßt uns alles meiden, was andern wehe thut. Wir sollen uns bemühen, die Freuden selbst zu fliehn, die zwar erlaubet scheinen, doch Zwietracht nach sich ziehn.

3. Der

3. Der Geilheit wilde
Flammen, die Trunkenheit,
den Fraß soll jeder Christ
verdammn; man halte Ziel
und Maas bey'm Essen und
bey'm Trank; denn Schwel-
gerey macht krank. Wie oft
entsteht bey'm Weine auch
zwischen Brüdern Zank?

4. Verlaßt den Sünder-
haufen, beschwert die Herzen
nicht mit Fressen und mit
Sausen, wie unser Heiland
spricht. Denn wer nach Wol-
lust strebt, und nach dem
Fleische lebt, wird Noth und
Mangel leiden, eh' man den
Leib begräbt.

5. Berauscht euch nicht
im Weine, worin die Unzucht
steckt; ihr schwächet die Ge-
beine; die Ehre wird befleckt;
der Lebensgeist erstickt, die
Seele schwer gedrückt, und
zu den Standespflichten auf
immer ungeschickt.

6. Verlangst du deine Zu-
gend in Sicherheit zu stelln:
so meide, muntre Jugend!
ach! meide die Gesell'n, die
frech und eitel sind; ihr Bey-
spiel ist der Wind, wodurch
in keuschen Herzen die Geil-
heit sich entzünd't.

7. Kastejet und bezähmet,
wie Paulus, euern Leib: so
wird der Feind gelähmet.
Der beste Zeitvertreib soll
Fleiß und Arbeit seyn, so
bleibt die Seele rein; so wird
in der Versuchung euch Gott
den Sieg verleihn.

8. Will Fleischeslust sich
regen, so gebt bey Zeiten
Acht; durch längeres Bewe-
gen verstärkt sich ihre Macht;
schwer wird der Widerstand;
Gewohnheit webt ein Band,
das niemand kann zerreißen,
als Gottes Wunderhand.

X.

Mäßigung im Reich-
thume.

Melodie No. XVI.

293. Wer ruhig will
auf Erden le-
ben, der muß nach Gelde,
Haab und Gut nicht mit Be-
trug, nicht hüzig sterben, wie
es ein blinder Heide thut.
Mit Rechte kannst du was
erwerben; nur beste nicht
daran dein Herz: so kannst
du einst im Frieden sterben,
dein Gut verlassen ohne
Schmerz.

2. Denn welche reich zu seyn begehren, die fallen in des Teufels Strick. Die mit Betrug ihr Geld vermehren, zerstören dadurch ihr wahres Glück. Der Geiz ist eine böse Quelle, daraus ein Strom von Sünden rinnt; er macht daß viele zu der Hölle von Gott verdammt worden sind.

3. Die Haabsucht öfnet ja die Thüren zum Haß, zur Unbarmherzigkeit; sie kann gar leicht zur Untreu führen, zum Lügen und zum falschen Eid; man wird nicht mehr gen Himmel schauen; man bleibt zur Tugend ungeschickt; man wird nicht mehr auf Gott vertrauen; die Liebe Jesu wird erstickt.

4. O! hüte dich, dein Herz zu binden an Schätze, die der Kost verzehrt, die vielmals wie der Rauch verschwinden, wie die Erfahrung uns belehrt. Du bleibst doch immer unzufrieden bey dem, was dir der Herr verliehn; du hilfst dir selbst die Ketten schmieden, die dich in das Verderben ziehn.

5. Gott hat der Reichen schwere Strafe an jenem

Mann geoffenbaret, der bey dem schnellen Todeschlaf im Höllenpfuhl begraben ward. Erschrick, und geh den sichern Tritten des Herrn und seiner Jünger nach, die oft bey ihrer Armuth litten Frost, Hunger, Durst und Ungemach.

6. Die ihr von Gott gesegnet worden, gebt ihm den Zins, erzeigt ihm Dank; gedanket an den Armenorden; verbannet Stolz und Müßiggang. Ist Unglück über euch gekommen, so murret nicht; dagegen spricht: Gott hats gegeben und genommen; er ist mein Herr, sein Thun gerecht.

7. Wenn wir nach Nothdurft Speise haben, und für den Leib ein ehrlich Kleid, so lasset uns bey diesen Gaben Gott dienen in Zufriedenheit. Wir wurden arm und bloß geboren; wir tragen nichts aus dieser Welt; und jene sind die größten Thoren, die sich verdammen durch das Geld.

XI.

Mäßigung bey der Ehre.

Melodie No. VIII.

294. **U**nbeständig ist die Ehre; eitel ist die Menschengunst; und der Lobspruch, den ich höre, ist fürwahr ein leerer Dunst, den ein schwacher Wind zerstreut; hier ist nichts, was mich erfreut: auf den Ruhm, den das Gewissen mir verschafft, bin ich beflissen.

2. Also lehrt der Glaube denken und erkennen, was ich bin; Ruhmbegierde muß sich senken, Stolz und Hoffarth fällt dahin; wenn mein Auge unverrückt auf den finstern Abgrund blickt, aus dem Gott mich hat geführt, dem der Ruhm allein gebühret

3. Was ich immer Gutes habe, dies ist nicht mein Eigenthum; alles ist ja Gottes Gabe. O wie wichtig ist der Ruhm, den der Mensch, ein Gottesknecht, wider seines Königs Recht sucht in den erborgten Dingen, die durch Mißbrauch Schaden bringen.

4. Auf die Sünden und Gebrechen, nicht auf Tugend soll ich sehn; niemals von dem Guten sprechen, das durch meinen Fleiß geschehn. Fort mit äußerlicher Pracht, die vor Gott mich strafbar macht, wenn ich mich dadurch erhebe, und nach Menschenlob strebe.

5. Jungfern! Wittwen! Ehe weiber! die ihr Christo eigen seyd, schmücket doch nicht eure Leiber mit Verlust der edeln Zeit. Euer schön gekraustes Haar setzt die Jugend in Gefahr; eure Perlen und Corallen werden Jesu nicht gefallen.

6. Zarte Jugend! deine Zierde sollen gute Werke seyn. Halt dein Herz von Ruhmbegierde und von toller Ehrsucht rein. Sey den Alten unterthan; höre weise Lehren an, weil sie durch Erfahrung Gaben, mehr als du, erworben haben.

7. Jesu! der du hier auf Erden eiteln Ruhm geflohen hast, lehre mich demüthig werden; Hoffahrt ist die schwerste Last, die uns oft zu seuffzen zwingt, und um deine

Gnade bringt; denn du verschreynt. Besser ist es, Un-
 pflegt zu widerstehen jenen, recht dulden, als durch Zorn
 die sich selbst erheben. das Herz beschwern, und die
 Sündenlast vermehren.

XII.

Geduld bey Beleidigungen.

Melodie No. LX.

295. Fleißig nehm' ich
 mich in Acht,
 meines Nächsten Ruhm zu
 kränken; dennoch hab' ich
 nicht die Macht, die Ver-
 leumdung abzulenken, die des
 Feindes Haß und Neid auf
 die Unschuld giftig speyt.

2. Heilig ist mir fremdes
 Gut, heilig meines Nächsten
 Leben: willig bin ich, Leib
 und Blut ihm zum Dienste
 hinzugeben; und ich werd',
 eh' ichs geglaubt, hier be-
 trogen, dort beraubt.

3. Kinder dieser eiteln
 Welt greifen hützig zu den
 Waffen; alles wird ins Werk
 gestellt, um sich schleunig
 Recht zu schaffen. Mit dem
 Degen fodert man Aug' um
 Auge, Zahn für Zahn.

4. Ich hingegen will ver-
 zeihn, wenn gleich ohne mein
 Verschulden böse Zungē mich

5. Ich erkenne, daß ein
 Christ, der geduldig bleibt im
 Leiden, besser als ein Starker
 ist, der den Zorn nicht weiß
 zu meiden, der durch feste
 Mauern dringt, und sich sel-
 ber nicht bezwingt.

6. Wenn der Hunger
 meinem Feind in dem Einge-
 weide naget; wenn er in dem
 Durste weint; wenn ihn
 Noth und Armuth plaget:
 reich' ich Speise, reich' ich
 Trank,, giebt er mir gleich
 keinen Dank.

7. Auf sein hartes Haupt
 will ich Kohlen, welche glü-
 hen, legen, in der Hofnung,
 daß er sich einst zur Liebe
 läßt bewegen. Und erfolgt
 auch dieses nicht, so erfüll'
 ich meine Pflicht.

XIII.

Die wohlgeordnete Ei-
genliebe.

Melodie No. LVII.

296. Welchet, ihr er-
 höchsten Trie-
 be!

be! der verkehrten Eigenliebe; weicht, und kommt nicht mehr zurück; denn ihr habt mein Herz vergiftet, Zank und Zwietracht angestiftet; ihr zerstört mein wahres Glück.

2. Gänzlich habt ihr umgekehret, was mich die Natur gelehret, und dem Herrn ein Herz geraubt, welches ihm allein gebühret; dieses habet ihr verführet, als ihr mir zu viel erlaubt.

3. Nicht, wie das Gesetz verpflichtet, war mein Lieben eingerichtet; ich war meiner Neigung Ziel; ich vergnügte meine Sinnen, suchte Reichthum zu gewinnen, und was sonst mir wohlgefiel.

4. Ach! mein Herz war fast gefroren; alle Liebe schien verloren gegen meinen Gott und Herrn. Meines Nächsten schwerer Kummer zog mich nicht aus meinem Schlummer; von Bedrängten blieb ich fern.

5. Jezund, da ich überlege, daß mich zu dem Höllewege Eigenliebe hat geführt, wird mein Herz von Leid und Reue wegen der ver-

kehrten Treue und von schwererer Angst gerührt.

6. Hilf, o Herr! daß ich mich liebe mäßig allzeit in dem Triebe, und nur wegen dir allein. In dir will ich mich ergößen: dich nur über alles schätzen; durch dich werd' ich selig seyn.

7. Nie will ich in meinem Leben nach Gewinn und Vortheil streben, wenn mein Nebenmensch dabei einen Schaden sollte leiden. In dem Umgang will ich meiden Arglist, Stolz und Heuchelei.

XIV.

Rechter Gebrauch zeitlicher Güter.

Melodie No. Lll.

297. Die Güter, welche wir besitzen, sind uns nur von dem Herrn geliebt; er will, wir solln dieselben nützen, und aus den Pfunden Vortheil ziehn, weil jeder Mensch vor dem Genuß genaue Rechnung geben muß.

2. Wir können unser Gut vermehren durch Mittel, die nicht böse sind; der Geiz soll

nicht das Herz verkehren; denn Haabsucht macht die Seele blind. Fort mit Betrug, mit Hinterlist, und was dem Nächsten schädlich ist!

3. Doch muß man alles wohl verwenden nach dem Vernunft- und Glaubenslicht'. Wer seine Güter will verschwenden, verlegt zugleich die Christenpflicht. Wir sind nicht reich für uns allein; wir soll'n auch andern nützlich seyn.

4. Die Eltern sollen ihren Kindern das Erbtheil, so für sie gehört, durch Fraß und Spielen nicht vermindern; der Kinder Wohlstand wird zerstört, der Kummer um das liebe Brodt versetzt sie sonst in Angst und Noth.

5. Denn wenn ein Christ nicht unverdrossen für seine Kinder Sorge trägt, für diese lieben Hausgenossen, der hat den Glauben abgelegt; er sündigt, und auch wirklich mehr, als wenn er gar ein Heide wär'.

6. Und die ihr ohne Kinder lebet, doch von dem Herrn gesegnet seyd, o! nehmet euer Geld, und gebet den

Armen mit Barmherzigkeit: so sieht es Jesus also an, als hättet ihr es ihm gethan.

7. Was hilft es denn, die Welt gewinnen, wenn man die Seele gar vergift. Wir tragen nichts mit uns von hinnen; drum suchet das, was oben ist, wo Christus in dem Vaterland' regiert zu Gottes rechten Hand.

8. Bewahr' o Herr! auf deinen Wegen mein Herz für Geiz und Schwelgerey, damit mir nicht dein reicher Segen am Seelenheile schädlich sey. Mit Freuden werf' ich alles hin; wenn ich nur einß dein Erbe bin.

XV.

Rechter Gebrauch der Seelenkräfte.

Melodie No. XXXVI.

298. Nicht, o Christ! die Seelenkräfte nach dem Willen Gottes ein. Dieses laß dein Hauptgeschäfte in den Wandertagen seyn; denn du trägst entweder Lohn oder Gottes Zorn davon.

2. Von des Irthums Finsternissen mache ledig den Verstand. Alles darfst du zwar nicht wissen; dieses mach' dir nur bekannt, was der Seele nützlich ist, wer und auch warum du bist.

3. Gott befehl dich recht zu kennen, und dein vorge-
setztes Ziel, um nach diesem
hinzurennen; niemals thust
du hier zu viel. Forsch' die
Wege fleißig aus, die dich
führen ins Himmelshaus.

4. Was dir Gott hat
Guts erwiesen, diesem denke
fleißig nach. Sprich: sein
Name sey gepriesen! Wegen
Gott vergiß der Schmach,
die dir zugesügt dein Feind.
Denk' auch oft an deinen
Freund.

5. Sitzig mußt du nicht
begehren, was den Sinnen
wohlgefällt. Laß dich das
Gewissen lehren; thu, was
es für ehrbar hält. Was du
thust, thu mit Bedacht, so
ist alles wohl gemacht.

6. Von den Thieren un-
terscheide dich durch die Ge-
lassenheit; wilde Leidenschaf-
ten meide, Hochmuth, Rache,
Haß und Neid. Wank nicht

gleich einem Rohr; schwing'
zur Tugend dich empor.

7. Herr! erleuchte mein
Gemüt, mache mich vom
Irthum frey. O! verschaff'
nach deiner Güte, daß mein
Wille redlich sey. Laß mich
denken durch dein Licht, und
begehren nach meiner Pflicht.

XVI.

Rechter Gebrauch der Lei- beskräfte.

Melodie No. XIII.

299. Für die Gesund-
heit Sorge tra-
gen, das Leben ohne Noth
nicht wagen, ist eines jeden
Christen Pflicht. Ich soll den
Frasß und Saufen meiden,
und mich von geilen Werken
scheiden; sonst droht mir
Gott ein schwer Gericht.

2. Wie mancher hat den
Leib verdorben! wie viele sind
noch jung gestorben durch
Unzucht, Böllerey und Frasß!
das Laster schwächt die Lei-
beskräfte, verzehrt die besten
Lebensäfte; das Fleisch ver-
dorret wie das Gras.

3. Der Zorn entzündet
das Geblüte, und durch ein

trauriges Gemüthe vertrittet der Gebeine Mark. Sie streuen aus den Krankheits saamen; es müssen Männer oft erlahmen, die wie die Riesen waren stark.

4. Gesunde Glieder sind ja Gaben, die wir von Gott empfangen haben; ich lebe nicht für mich allein. Wir alle sind wie Leibesglieder; man hilft mir fort, und ich soll wieder dem Staat, der Kirche nützlich seyn.

5. Wer krank ist, soll die Schmerzen dulden zur Tilgung seiner Sündenschulden, und dann auf gute Mittel schaun, weil Gott oft durch die Arzeneyen pflegt die Gesundheit zu verleihen, wenn wir auf seine Güte traun.

6. Der Arzt, die Kräuter sind die Waffen, die Gottes Weisheit hat erschaffen, uns zu beschützen für den Tod, wenn er vor dem bestimmten Tage den Leib mit einem schweren Schlage von dieser Welt zu reißen droht.

7. Zu dir erhebe ich meine Hände, Herr! hilf mir, daß ich wohl verwende das Leben, so du mir verleihe,

Lehr' mich den Körper wohl regieren, sonst würd' ich deine Gunst verlieren, und die Verdammniß auf mich ziehn.

XVII.

Der christliche Wandel.

Melodie No. XXXVII.

300. Der Zweck des Evangeliums das Jesus vorgeschrieben, der wahre Geist des Christenthums ist, Gott und Menschen lieben. Und diese Liebe muß nicht ruhn; sie soll zu allen Zeiten mein Reden, Denken und mein Thun nach Gottes Willen lenken.

2. Denn sollt' ich in der Menschenzunft die allerbesten Gaben und wirklich englische Vernunft von Gott empfangen haben, und hätte doch die Liebe nicht: so wär' ich dem Metalle, wie Paulus, der Apostel, spricht, fast gleich mit leerem Schalle.

3. Und gáb' ich gar mein Haab und Gut, die Armen satt zu speissen; wenn dies die Eigenliebe thut, weil mich die Menschen preisen: so wär' vergebens alles hin; ich hätte, gleich

gleich den Thoren, den reichsten ewigen Gewinn, den Gott verspricht, verloren.

4. Ja ließ ich meinen Körper auch aus Ehrgeiz gar verbrennen; so würde ich dabey nach Rauch und leerem Winde rennen. So

macht die Eigenliebe viel von unserm Thun, zunichte. Gott sieht beym Guten auf das Ziel, warum ich es verrichte.

5. Er könnte mich durch seine Macht zu seinem Dienste zwingen; allein ich soll mit Vorbedacht ihm freye Opfer bringen. Der Glaube leite den Verstand, die Liebe meinen Willen; und was ich Gutes hab' erkannt, soll ich getreu erfüllen.

6. Gott soll ich lieben, und dabey den Nächsten nicht vergessen. Wie weit ich hier gekommen sey, will ich mit Sorgfalt messen. Die Liebe, welche gütig ist, pflegt keinen zu beneiden; ja, sie befiehlt mir, arge List, Betrug und Stolz zu meiden.

7. Die Liebe trägt auch mit Geduld des Nächsten sein Gebrechen; sie zählet niemals fremde Schuld; sie kan nicht

übel sprechen. Wenn mir mein Herz dies Zeugniß giebt, so kann ich fröhlich hoffen; so weiß ich, daß mich Jesus liebt; der Himmel steht mir offen.

XVIII

Ein Christ muß Gott fürchten.

Melodie No. I.

301. Wer ist dem Höchsten gleich an Majestät und Stärke? an Güte wer so reich? wer thut so grosse Werke? O Herr! das Sternfeld, das Meer, die ganze Welt entdeckt uns deine Pracht; es zeigt uns deine Macht.

2. Du öfnest deinen Mund, du läßt dein Wort nur schallen: so bebt der Berge Grund, die höchsten Gipfel fallen; die stärkste Eder bricht; vor deinem Angesicht erschrickt das Meer und weicht; der Winde Grimm verstreicht.

3. Wohin? in welches Land soll ich vor dir entfliehen, wenn deine starke Hand mich will zur Strafe ziehen? wir arme Menschen sind wie

Sprenge, die der Wind bewegt, erhebt, und weit durch alle Lüfte streut.

4. O höchste Majestät! vor der sich alles beuget, erhöre mein Gebet, das durch die Wolken steigt; gib durch das Glaubenslicht mir selbst den Unterricht, wie ich dir demuthsvoll auf Erden dienen soll.

5. Hilf, daß ich allezeit vor deinen Augen wandle, daß in der Dunkelheit ich stets so ehrbar handle, als wenn der ganzen Welt ich wäre vorgestellt; dein Auge will ich scheun, wenn ich gleich bin allein.

6. O Herr! ich fürchte dich, nicht aber gleich den Knechten. Ich bitt', entzünde mich mit Liebe der Gerechten. Mach' meine Seele frey von Stolz und Heuchelei; erweck' in meiner Brust zu deinem Dienste Lust.

7. Die Furcht für deiner Macht, die Liebe deiner Güte, die für mich sorgt und wacht, soll leiten mein Gemüthe. Treib' auf der Himmlsbahn mich zu der Tugend an; mich scheide keine

Noth von dir, kein Schmerz, kein Tod.

XIX.

Ermahnung zur Demuth.

Melodie No. XIII.

302. Dein ist, o Herr! mein Geist und Leben; denn du hast beydes mir gegeben; du schüttest und ernährtest mich. Mein Leib und alles, was ich habe, mein Kleid, mein Geld ist deine Gabe; was bin ich Aermster ohne dich?

2. Wenn ich mich über andre schwinde, und meinem Nächsten Nutzen bringe, wogibt mir Kraft und Mut dazu? Wenn mein Verstand sich weit erstreckt; geheime Dinge viel entdeckt, wogibt ihn mir, o Herr! als du!

3. Wenn andre bey der Arbeit schwitzen, und mich in Ruhe sehen sitzen, das ist für mich kein Hoffarthtsgrund. Du bist es, Herr! der mich gesegnet; das Glück, so mit durch dich begegnet, macht deine grosse Güte kund.

4. Wenn

4. Wenn von den Menschen auf der Erde ich hochgeschätzt, geehret werde: so hast du mich, mein Gott! erhöht. Ein anderer bleibt doch weit zurücke, der bey dem minderen Gelücke in deiner Gnade höher steht.

5. Die Menger meiner schweren Sünden muß meine Demuth tiefer gründen; ich seh' bey'm Scheine deines

Lichts, daß ich zu Boden müsse fallen, sobald ein Wort du lässest schallen; dann bin ich, wie zuvor, ein Nichts.

6. Drum will ich nur die Demuth suchen, und allen Uebermuth verfluchen, der vor dem Herrn ein Greuel ist.

Im Himmel wird erhöht werden, wer sich erniedrigt hier auf Erden, ein demuthsvoller wahrer Christ.

IX. Abtheilung.

Gesänge bey Begräbnissen.

I. Bey Kindern.

Dankfagung an die Eltern.

Melodie No. LIX.

303. Geliebte! nehmet hin den Dank von eurem lieben Kinde durch diesen traurigen Gesang. O Eltern! ich verschwinde vor eurem weinenden Gesicht; nun werdet ihr mich weiter nicht auf Erden wieder sehen.

2. Ich wünschte freylich lange Zeit vergnügt bey euch zu wohnen, und euch durch Unterthänigkeit das Gute zu belohnen, das ihr mir von dem Tage an, als ich geboren ward, gethan mit unerdrosfner Liebe.

3. O könnt' ich euch gleich einem Stab' in eurem Alter stützen! o könnt' ich kräftig bis ins Grab euch trösten und beschützen! allein des Himmels weiser Schluß, den je-

der Christ verehren muß, will mir es nicht erlauben.

4. Drum dank' ich euch noch inniglich mit meinem bleichen Munde, o Vater! Mutter! daß ihr mich bis auf die letzte Stunde geliebt, gepflegt und gelabt, ernähret und bekleidet habt mit vielen schweren Sorgen.

5. Daß ich zu rechter Zeit getauft in Gottes Gnade sterbe: daß ich durch Jesu Blut erkaufte die Himmelsfreuden erbe; dies schreib' ich eurer Sorgfalt zu, und gehe fröhlich in die Ruh, die mir der Herr bereitet.

6. Du aber, höchste Majestät! vergilt der Eltern Treue, damit dein Segen früh und spät ihr traurig Herz erfreue. Sey ihnen in der Angst und Noth ein starker Schild bis in den Tod. Gieb ihnen Heil und Frieden.

Trostlied für die Eltern.

Melodie No. LXII.

304. Ich bin noch ein Kind, und muß schon von meinen Eltern scheiden. Also will's des Him-

mels Schluß. Dich wie schwer ist euer Leiden! wie betrübt das Angesicht! fasset euch, und weinet nicht.

2. Vater! Mutter! denket dran, daß ich in der Unschuld sterbe. Gott hat wohl mit mir gethan; Izt bin ich ein Himmelserbe, dem kein Schmerz das Herz durchsticht. O ihr Eltern! weinet nicht.

3. Auf der Welt ist Eitelkeit und Betrug in vielen Sachen. Auf die Freude folget Leid, Trauern auf das freche Lachen, wie der weise König spricht. Tröstet euch, und weinet nicht.

4. Unter Menschen ist es schwer seine Unschuld zu bewahren; denn die Welt ist wie ein Meer voller Klippen und Gefahren, wo die Tugend leicht zerbricht. O ihr Eltern! weinet nicht.

5. Saget, obs nicht besser sey, daß ich in dem Himmel wohne, von Gefahr und Schmerzen frey Gott den Herrn auf seinem Throne preise bey dem ew'gen Licht? Liebe Eltern! weinet nicht.

6. Gebet mich dem Herrn zurück, und verehrt den höchsten Willen. Freuet euch bey meinem Glück. Gott wird eure Seufzer stillen. Denket an die Christenpflicht; fasset euch, und weinet nicht.

Aufopferung eines gestorbenen Kindes.

Melodie No. XXIII.

305. Ich esse Schmerzensbrodt, weil mir der bleiche Tod mit unvorhofftem Streiche mein Kind gemacht zur Leiche; die ich mit bitterm Klagen iht muß zu Grabe tragen.

2. Doch weichet von mir weit, Verdruß und Traurigkeit! ich kann bey dem Händewinden doch keine Hülfe finden. Wer darf dir widerstreben, Herr über Tod und Leben!

3. Gleichwie einst Abraham den liebsten Isak nahm, und ihn nach deinem Worte selbst führte zu dem Orte, beschwert mit seiner Bürde, daß er geopfert würde:

4. So bin ich auch gesinnit; ich nehm', o Herr! mein Kind, und lege diese Gabe, weil ich sie von dir habe, zurück zu deinen Füßen. Du wirst mein Leid versüßen.

5. Mein Gott! dich bet' ich an; du hast recht wohl gethan, daß in den Unschuldjahren du aus den Weltgefahren mein Kind herausgerogen, eh' es hat Gift gesogen.

6. Die Seele war noch wein; ist ist sie ewig dein: sie wird im Himmel oben dich mit den Engeln loben. Herr! laß mich nicht verderben; laß auch mich selig sterben.

Trostlied für die Eltern.

Melodie No. LIX.

306. Ich schlafe sanft und sicher ein in dieser Grabeshöhle; doch ruht hierin mein Leib allein, und nicht mit ihm die Seele, weil diese durch die Wolken dringt, und sich zu Gottes Thron schwingt, um ewig sich zu freuen.

2. Ach Vater! Mutter!
weinet nicht; o! höret auf zu
Klagen: betrachtet durch das
Glaubenslicht, was sich hat
zugetragen. Ich war euch
nur von Gott geliebt, daß
ihr mich solltet wohl erziehen,
so lang' es ihm gefiele.

3. Erkennet Gottes weisse
Macht; er nimmt mich iht
zurück, zwar früher als ihr
es gedacht, doch mir zum
größten Glücke. Er reißt
mich aus der Welt heraus,
und führt mich in sein himm-
lisch Haus: er wird mich
wohl versorgen.

4. Als Moyfes in dem
Wasser schwamm, betrübten
sich die Seinen; allein des
Königs Tochter kam, und still-
te Schmerz und Weinen. Sie
kam recht mütterlich gesinnt,
zog aus dem Wasser dieses
Kind zu seiner Eltern Freude.

5. Was von dem Moy-
ses wird erzählt, dies ist mir
wiedersahen. Der höchste
Herr hat mich erwählt in
meinen Kinderjahren. Er
riß mich aus dem wilden
Meer, damit ich bey dem
Engelherr im Frieden möch-
te wohnen.

6. Die Menschen müssen
oft das Brodt für ihre Kin-
der borgen; der reiche Gott
kann in der Noth am besten
für sie sorgen. O Eltern!
denket auch daran, was einst
ein König hat gethan bey
seines Kindes Grabe.

7. So lang' das liebe
Kind war krank, war David
voller Schmerzen, nahm we-
der Speise weder Trank, stoh
Lustbarkeit und Scherzen;
doch, als man es gelegt ins
Grab, da mischt er seine
Thränen ab, und hielt mit
Seufzen stille.

8. Denn er verehrte Got-
tes Schluß; o thuet, was
er übte; bezwinget Schmer-
zen und Verdruß; vergeßt,
was euch betrübte. O El-
tern! was beklagt ihr mich?
Geduld! nach diesem Her-
zensstich wird euch Gott
Freude schenken.

Beym Begräbniß eines
Jünglings oder einer
Jungfer.

Metodie No. XXIX.

307. In dem Frühling
meiner Jahre
lieg

leg' ich auf der Todtenbahre
 In der kläglichsten Gestalt.
 Alle Rosen meiner Wangen
 sind verwelket und vergan-
 gen, alle Glieder starr und
 kalt.

2. Meine Augen sind ge-
 schlossen und mit zähem
 Edleim umflossen: die ge-
 lähmte Zunge schweigt; mei-
 ne Lippen sind verblühen,
 weil der Geist von mir ge-
 wichen, und hinauf zum
 Schöpfer steigt.

3. Wie die Blumen aller
 Arten, die zur Morgenzeit
 im Garten saftig, munter sind
 und grün, durch die Sonne
 bald verzehret, oder durch
 den Wind verheeret, eh' der
 Abend kömmt, verblühen:

4. Also war ich schön zu
 schauen; ist erweck ich je-
 dem Grauen, der mich recht
 betrachten will. Desne, Welt!
 des Sarges Kiegel, schau
 dich an in diesem Spiegel;
 steh bey meiner Leiche still.

5. Lerne hier, geliebte Ju-
 gend! daß auf Erden ohne
 Tugend unser Leben eitel sey.
 Wie der Fluß zum Welt-
 meer eilet, wie der Wind den
 Rauch zertheilet: also gehts
 geschwind vorbey.

6. Folge nicht, wenn die
 Gottlosen rufen: Kröne dich
 mit Rosen; fleuch, und halt'
 des Herrn Gebot; denn viel-
 leicht nach wenig Tagen
 wird man auch von man-
 chem sagen: heute roth, und
 morgen: od't.

7. Gute Nacht, ihr grü-
 nen Wälder, schöne Garten,
 Wiesen, Felder! wo ich
 mein Vergnügen fand, wo
 ich vielmal bey'm spazieren,
 um mein eitles Haupt zu zie-
 ren, frische Blumenkränze
 band.

8. Fort, es soll mich nicht
 verdriessen, daß ich euch
 nicht kann genießen; denn
 ich geh' zum Himmel hin, wo
 ich mitten in den Freuden,
 frey von Angst und allem Lei-
 den wohl versorgt auf ewig
 bin.

9. Lebet wohl, ihr Bluts-
 verwandte! Vater! Mut-
 ter! (Brüder! Schwestern!)
 und Bekannte! sehet mich
 noch einmal an. Männer!
 Weiber! Kinder! Greise!
 denket, daß ihr gleicher Wei-
 se gehen müßet meine Bahn.

Bev einem kleinen Kinde.

Melodie! No. XLI.

308. Mein kurzes
Wanderleben auf Erden ist vollbracht,
Schon hat mich übergeben
Gott in des Todes Macht,
daß ich zu Staube werde.
Nun fall' ich wieder hin, so
wie ich von der Erde genom-
men worden bin.

2. Mein Geist geht un-
befleckt hinaus aus dieser
Welt, bis Gott den Leib einst
wecket: ich geh' ins Sternen-
feld. Gott ruft mich zu der
Erone, noch eh' ich kam zum
Streit: Er giebt mir schon
zum Lohne die ew'ge Selig-
keit.

3. In meinen schwachen
Jahren bin durch ein wildes
Meer ich glücklich hingefah-
ren. Die Reise war nicht
schwer; denn sanfte Winde
trieben die zarten Segel an;
Gott half, daß ich geblieben
bin auf der rechten Bahn.

4. Nur eure Thränengüsse,
o Eltern! rühren mich. Ach
was für Kummernisse, wie
manchen Herzensstich läßt
auch mein Tod empfinden!

ich hör' das Wehe schreyn, ich
seh' das Händewinden, ich
fühl' die Seelenpein.

5. O Vater! meinerwe-
gen ist zwar dein Herz ver-
wund't; doch säume nicht zu
legen den Finger auf den
Mund. Bev Trauerfällen
schwelgen, mit heiterm An-
gesicht sich vor dem Höchsten
neigen, dies ist der Christen
Pflicht.

6. Hör' auf mich zu be-
weinen, o frommes Mutter-
herz! Laß deinen Glauben
scheinen; erstick' den herben
Schmerz. Dein Kind ist
nicht verloren; du hast, ach
glaub' es mir, zum Himmel
mich geboren. Drum dan-
ke Gott dafür.

Bevm Forttragen der
Leiche.

Melodie No. XXXV.

309. Nur fort mit mir
zum Grabe
fort! dahin gehö'r'n die Lei-
chen. Erweist mir, o El-
tern! dort die letzten Liebes-
zeichen. Dann leget ab das
Trauerkleid, und preiset
Gott in Fröhlichkeit.

2. Der

2. Der Herr nach seinem weisen Rath hat mich von euch genommen, daß ich in meine Vaterstadt zur Ruhe möchte kommen. Die Reise war geschwind vollbracht: Gott hat es gut mit mir gemacht.

3. Was ist auf Erden? Angst und Noth, Bekümmernisse, Schmerzen. Wie viele wünschen sich den Tod mit schwer betrübtem Herzen! entfernt aus diesem Jammerthal erfreu ich mich im Hochzeitssaal.

4. Mein Auge wird nun weiter nicht mit schwachen Kindern weinen. Hier ist kein Schmerz, das Himmelslicht wird mir ohn' Ende scheinen. Den Engeln bin ich beygestellt, und denke nicht mehr an die Welt.

5. Euch sag' ich noch, o Eltern! Dank, die ihr in meinem Leben mir Kleider, Wohnung, Speise, Trank mit Liebe habt gegeben. Wie wird sich doch mein Herz erfreun, wenn einst ihr werdet bey mir seyn.

6. Gott schütte über euer Haus den Regen seiner Gna-

den, lang Leben und Gesundheit aus. Er wende Noth und Schaden von Leib und Seele mächtig ab, bis ihr mir folget in das Grab.

Bev einem kleinen Kinde.

Melodie No. X.

310. Schmücket mich mit Blumenkränzen, setz mir grüne Kronen auf, weil ich zu des Himmels Gränzen fröhlich richte meinen Lauf. Glückselig hab' ich überwunden ohne Wunden, ohne Streit; und den Friedensport gefunden in der sel'gen Ewigkeit.

2. Werf' ich meine sichern Blicke von der Höhe nach der Welt, o was seh' ich doch für Stricke aller Orten aufgestellt, wo die Unschuld wird gefangen, wo die Seelen gehn verlorn. Ich bin glücklich durchgegangen, und zum Himmel auserkohn.

3. Sicher hat mich Gott geführt, und mit seiner Hand bedeckt, daß mich keine Noth berührt, und kein Unglück hat erschreckt. Für so zarte Liebesproben will ich mit

mit der Engelschaar ihn im Himmel ewig loben ohne Kummer und Gefahr.

4. Welt! es soll mich gar nicht schmerzen, daß ich von dir scheiden muß; denn betrüglich ist dein Scherzen, giftig ist dein Liebeskuß. Fort mit deinen Eitelkeiten! fort mit deiner leeren Pracht! Wohl dem, welcher sich beyzeiten ganz von dir hat los gemacht.

5. Aber die ihr zärtlich habet, Vater! Mutter! mich geliebt, und mit Thränen ist begrabet, euch verlaß ich schwer betrübt. Gott versüß euch diese Leiden; hoffet nur, so wirds geschehn, daß ihr in den Himmelsfreuden einst mich werdet wieder sehn.

Klaglied eines Vaters oder einer Mutter bey! Grabe ihres Kindes.

Melodie No. XLVIII.

3II. So ruhe nun in deinem Grabe, von Schmerzen frey, geliebtes Kind! Wie ich dich stets geliebet habe, so bleib' ich gegen dich gesinnt. Dein Bild ist in mein Herz geprägt, ob

mirs gleich frische Wunden schlägt.

2. Du warst ja meiner Augen Weide, mein Trost in Angst und Bitterkeit; nun hat dein früher Tod die Freude mit Wermuthblättern überstreut. Der Schmerz der meine Brust zerreißt, ermüdet meinen schwachen Geist.

3. O! könnte ich mich mit dir begraben, und mit dir wieder auferstehn. Doch nein, Gott will es anders haben; ich soll noch hier auf Dornen gehn. Du lebst, da mich der Kummer drückt, im Himmel ruhig und beglückt.

4. Ob mirs gleich schwer und bitter scheint, so hats der Herr doch gut gemacht, und besser, als der Mensch es meynet. Du bist in Sicherheit gebracht. Hier wird die Seele leicht befreit; manch reines Lamm wird angesteckt.

5. So lebe wohl, geliebter Engel! ja, ja, du bist den Engeln gleich. Im Himmel bleibst du ohne Mängel; dort bist du wohl versorgt und reich. O wirf noch manchmal deinen

deinen Blick auf meinen Jammerstand zurück.

6. Ich weiß, du kömmt so bald nicht wieder; o könnt' ich dich noch einmal sehn. Ist hindern mich zwar melne Glieder; doch wird es einst gewiß geschehn. Reiß meines Leibes Band entzwey, o Tod! mach' meine Seele frey.

7. Damit sie sich mit Freuden schwingen zum blauen Sternensfeld empor, und Gott ein frohes Danklied singe mit dem getreuen Engelnchor; dort wird mir dich zu sehn erlaubt, dich, das der Tod so früh geraubt.

Bei einem kleinen Kinde.

Melodie No. VIII.

312. Von der Todesnacht bedeckt sehet hier ein zartes Kind, das den Eltern Schmerz erwecket: o wie kläglich, wie geschwind ward sein Lebensgeist erstickt! Da es kaum das Licht erblickt! hat es unvermuthet müssen die noch zarten Augen schliessen.

2. Eh' es noch die Mutter kennet, eh' die Zunge Ba-

ter spricht, wird es schon von ihm getrennet. Seine Lippen rühr'n sich nicht; es bezeuget keine Lust zu der süßen Nahrungsbrennst; Stirne, Wangen sind verstalet, Herz und Glieder ganz erkaltet.

3. O wie schnell war deine Reise, liebes Kind! du bist noch klein, und dein Leib muß schon die Speise für ein Heer der Würmer seyn. Aus der Wiege bis ins Grab steigst du gang erstarrt hinab; und wir bleiben noch auf Erden, voller Kummer und Beswerden.

4. Es ist zwar für deine Seele selig und ein grosses Glück, daß sie aus der Leibeshöhle schon zum Schöpfer kehrt zurück, eh' die ganz verderbte Welt deiner Unschuld nachgestellt, eh' dein Herz noch ward betrogen; eh es Lastergift gesogen.

5. Aber ach! die Eltern weinen; dein so unverhoffer Tod schärfet täglich ihre Peinen; seufzend essen sie das Brodt: sie verzehren ihre Zeit in der tiefsten Traurigkeit, und der schwere Herzenskum-

mer störet ihren sanften Schlummer.

6. Doch, der Herr wird euch nicht lassen, wenn ihr euch nur in Geduld, Vater! Mutter! werdet fassen. Er, nach seiner grossen Huld, wird durch seines Ants Gewalt eure Trauerwölken bald, wie ein sanfter Wind, zerstreuen, euer trübes Herz erfreuen.

7. Kind des Himmels! leb' in Frieden, und geneuß den besten Theil, den dein Heiland dir beschieden. Wir erwarten noch den Pfeil, den du schon gefühlet hast; ach! wir müssen noch die Last unsers Lebens schwer empfinden. Hilf uns, Herr! auch überwinden.

Beym Gange zum Kirchhofe.

Melodie No. LI.

313. Von meinen Eltern, die mich lieben, von denen ich erzeugt bin, die heute schmerzlich sich betrüben, geh' ich zu meinem Vater hin, der in dem Himmel oben wohnt, der

fromme Kinder dort be-
loht.

2. Man kann nicht glücklich seyn auf Erden. Was ist die Welt? ein Jammerthal, wo Sorgen, Elend und Beschwerden einander folgen ohne Zahl. Die Freude währt nur kurze Zeit, und endigt sich mit Traurigkeit.

3. Wie schrecklich ist das Erdzittern, wenn Städte werden umgekehrt! wer klagt nicht, wenn bey Uagewittern die Frucht der Aecker wird verheert! der Krieg, die Pest vermehren die Noth; die Menschen wünschen sich den Tod.

4. Den Armen wird das Leben sauer, der Reiche wird mit Furcht geplagt. Der größte König, wieder Bauer, hat seinen Kummer, der ihn nagt. Wohl dem, der so geschwind, so leicht, wie ich, den Hafen hat erreicht.

5. Hier wird kein Seufzen mehr gehöret; es schallt kein Zank, kein Wehgeschrey. Hier wird der Friede nie gestöret; hier ist die Seele Leidenfrey, klar schaut sie Gottes Angesicht, und glänzet wie das Sonnenlicht.

6. Wohlan!

6. Wohlſan! wir ſtehn am Grabesbrande; hier ſcharret meinen Körper ein. Die Seele fleucht zum Vaterlande, von Neid und andern Laſtern rein, und wartet, bis der Tag erſcheint, wo Gott den Leib mit ihr vereint.

II. Bey erwachſenen Perſonen inſgemein.

Melodie No. LI.

314. Der Tod iſt eine Sündenſtrafe; ſo lehrt es uns die heil'ge Schrift: doch gleicht er auch dem ſüſſen Schlafe, ſo oft ſein Weſel die Frommen triſt, weil ſein Bild dieſen Troſt erweckt, und nur die frechen Sünder ſchreckt.

2. Es freuen ſich die Wanderſleute, wenn ſich der Tag zum Ende neigt, und in des Firmamentes Weite der Abendſtern ſich glänzend leigt. Sie legen ſich ver mügt zur Ruh', die müden Augen fallen zu.

3. Die bähigen Sorgen ſind verſchwunden; ſie denken weiter nicht dardan, was ihnen noch vor wenig Stun-

den im Herzen hatte weh gethan. So freut ſich auch der fromme Chriſt, wenn er aus Grab gekommen iſt.

4. Hier kann das Schwerdt ihn nicht verletzen; er ruhet ſanft, und hört er nicht, was böſe Zungen von ihm ſchwätzen, was ein erzürnter Spötter ſpricht. Wenn andern Blitz und Donner droht, ſo ſchläft er frey von Angst und Noth.

5. Der Wandersmann wird fröhlich ſingen, wenn er gesund vom Schlaf erwacht: ſo wird ſich aus dem Staube ſchwingen, nach hinterlegter Todesnacht, der wahre Chriſt in ſeiner Gruft, wenn ihn der Herr zum Leben ruft.

6. Auch du haſt deinen Lauf vollendet, geliebter Bruder (Schweſter) in dem Herrn! Die Kummertage ſind geendet; dich ſchreckt kein finſtrer Unglücksſtern. Du wohnſt nach überſtan- dem Leid in ſeligem Friedenheit.

7. Und wir in unſern Wandertagen, wir Armſte, müſſen immer noch auf unſern

fern schwachen Schultern
tragen der Adamskinder
schweres Joch. Verleih uns
auch, o Herr! Geduld; ver-
gieb uns gnädig unsre
Schuld.

8. Hilf, daß wir alle
Sünden meiden, bis unsre
letzte Stunde schlägt; daß
wir von hier mit Ehre schei-
den, wenn man uns todt zum
Grabe trägt. Hilf, daß wir
wohl vor dir bestehn, und
fröhlich in den Himmel gehn.

Melodie No. LXXVII.

315. **D**er Tod mit sei-
nem Pfeile zielt
nach aller Menschen Leben.
Er schießt, weil Gott es ihm
befiehlt; es hilft kein Wider-
streben; reich, jung und alt
muß der Gewalt des Todes
unterliegen; das edle Blut,
der Heldenmuth wird nie-
mals ihn besiegen

2. Bedenke wohl, gelieb-
ter Christ! was du wirst müs-
sen leiden, weil du, wie alle,
sterblich bist; du mußt von
hinnen scheiden. Mach' dich
berett bey guter Zeit, eh' dich
die Schmerzen nagen; eh'

man dich schwach mit Weh
und Ach wird in dein Bette
tragen.

3. Dann wird dein Herz
in Aengsten seyn; die matten
Augen brechen: die bleichen
Wangen fallen ein; die Zun-
ge kann nicht sprechen. Bald
hört gar auf des Blutes
Lauf; die Lebensgeister flie-
hen; die Brust wird schwebel
und kann nicht mehr den Le-
bensathem ziehen.

4. Der ganze Leib wird
starr und kalt; man scheut
sich ihn zu schauen; die sonst
so liebliche Gestalt erweckt
bey allen Trauen. Der beste
Freund, der um dich weint
wird doch nicht bey dir blei-
ben; und endlich muß der Ew-
terfluß Weib, Kinder von
dir treiben.

5. Der Körper wird in
Sarg gelegt, mit schlechtem
Tuch bedeckt, bis man ihn
auf den Kirchhof trägt, und
in die Erde steckt. Wer dich
geliebt hat, dieser giebt dir
das Geleit mit Weinen. Der
Fromme spricht: Herr! laß
das Licht, das ewig ist, über
scheinen.

6. Geschwind zerfallen
dort im Staub' die zarten
Rosenwangen. Im Grabe
wird der Leib zum Raub' den
Ottern und den Schlangen.
Ergieb dich drein, so muß es
seyn; du kannst es nicht ver-
wehren; mach' kein Geschrey,
und laß sie frey dein stinkend
Fleisch verzehren.

7. So gehst du fort aus
dieser Welt, und mußt oft
fremden Erben verlassen dein
erzeugtes Geld. Wie traurig
ist das Sterben! Was du
gethan, dies klebt dir an, die
Jugend und die Sünden.
Freud' oder Leid in Ewig-
keit wirst du dafür empfinden.

8. Der Tod pflegt viel-
mals wie ein Dieb im Fin-
stern herzuschleichen; und ist
die Stunde dir nicht lieb, so
kannst du nicht entweichen.
Sein Pfeil ist Gift; wenn er
dich trifft, so kann kein Arzt
dich heilen. Drum halte
Wacht bey Tag und Nacht;
hier schadet das Verweilen.

9. Vielleicht ist dies der
letzte Tag, den du noch lebst
auf Erden. Du kannst durch
einen schweren Schlag ge-
schwind getödtet werden, wie

jener Mann, (Luc. 12.) ach!
denk daran, der in den be-
sten Jahren zu Mitternacht
eh ers gedacht, zur Hölle
mußte fahren.

10. O Mensch! vergiß
dein Ende nicht; denn wirst
du fleißig wachen, so wird
der Tod und das Gericht dich
nicht mehr zittern machen.
Halt das Gebot bis in den
Tod, das dir der Herr gege-
ben; stirb endlich gern in
Gott dem Herrn, so wirst du
ewig leben.

Melodie No. XXXIX.

316. Die ihr auf Erden
sicher lebt, vom
Glück betrunckne Reiche! die
ihr nach langem Leben strebt,
betrachtet diese Leiche. Sie
wird für euch ein Spiegel
seyn, der niemals pflegt zu
lügen. O laßt die Welt mit
ihrem Schein euch länger
nicht betrügen!

2. Ach! sehet dieses An-
gesicht aufs häßlichste ver-
staltet; die müde Zunge rührt
sich nicht, die Glieder sind
erkaltet. So wird es euch
bereinst ergehn; ihr müßet
endlich sterben; denn nichts

was irdisch, kann bestehen; was Fleisch ist, muß verderben.

3. Was kann die Welt mit aller Pracht euch bey dem Sterben nützen? Kann Purpur, Reichthum, Hoheit, Macht euch für dem Tode schützen? Ist lacht das Glück euch freundlich an; allein es wird sich wenden, und euch von dieser Freudenbahn zum finstern Grabe senden.

4. Ach! wollet ihr mit eurem Gut nur Qual und Jammer kaufen? hier trinkt ihr süßes Nebenblut: dort müßt ihr Schwefel saufen, weil ihr an Gott und sein Gebot nur gar zu selten denket, und täglich in den Wollustkoth euch ohrentief versenket.

5. Ihr stehet wirklich in Gefahr, nach wenig eiteln Freuden mit der verdammten Sündenschaar in Ewigkeit zu leiden. O lernet ihr die eitle Welt, da es noch Zeit ist, hassen; eh ihr die Ehren, Wollust, Geld gezwungen müßt verlassen.

6. O! kommet her mit Herzeleid; die Leiche wird euch lehren, vom falschen

Schein und Eitelkeit die Augen abzukehren. Den Himmel sollen Christen sehn, und für die Seele sorgen. Was heute Gutes kann geschehn, verschiebet nicht auf Morgen.

Melodie No. XXXV.

317. Ein Bürger bin ich lange Zeit in dieser Welt gewesen; Gott hatte mich aus Gütigkeit zum Christen auserlesen. Ein Wandersmann war ich zugleich, und reiste nach dem Himmelreich.

2. Auf Erden hab' ich Leid und Schmach, viel Angst und Noth gelitten, mit Feinden und mit Ungemach durch lange Zeit gestritten. Es wechselten bis in das Grab bey mir Verdruß und Freuden ab.

3. Dies alles ist Gottlob vorbei; ich bin nicht mehr gebunden, von Feinden und von Kummer frey; nun hab' ich überwunden, und meine Reise wohl vollbracht. Geliebte Freunde! gute Nacht.

4. Dem Herrn, der mich mit weisem Rath so wunderbar geleitet, aus Angst und Noth

Noth erlöset hat, der mir den Lohn bereitet nach überstandnem Todesschweiß, dem treuen Gott sey Lob und Preis!

5. Wohlan! mein starrer Körper mag im kühlen Grabe liegen: ich weiß gewiß, es kömmt der Tag, wo ich den Tod besieget, und ewig werde lebend seyn; mit dieser Hoffnung schlaf ich ein.

Melodie No. LXXIV.

318. Ich muß die Welt verlassen; drum will ich noch zuvor mein Testament verfassen, eh zu dem Engelchor mein Geist sich schwingt hinauf. O Freunde! merket wohl darauf.

2. Die Seele mit dem Leben vermach' ich Gott dem Herrn, die beyde mir gegeben; ja, ja, ich sterbe gern. O Jesu! nimm mich hin, weil ich durch dich erlöset bin.

3. Der Leib gehört der Erde, die ihn zuerst gebar, damit er Asche werde, wie er im Anfang war. Schlaf Leib! in deiner Gruft, bis Jesus dich zum Leben ruft.

4. Was ich besessen habe in dieser eitlen Welt, dies bleibt für euch zur Gabe; o Freunde! nehmt mein Geld zum letzten Liebespfand; ich reise leer ins Vaterland.

5. Doch hört, was ich begehre; vergesset meiner nicht. Mein Tod sey euch zur Lehre; gedenkt an eure Pflicht, und machet in der Zeit euch auch zum Sterben wohl bereit.

Melodie No. X.

319. Mensch! du siehst, daß andre sterben, und du bildst dir dennoch ein, daß dein Körper vom Verderben ewig werde sicher seyn? Viele sind schon hingefahren, die dein Auge wohl gekannt, jünger noch als du an Jahren, dir dem Blute nach verwandt.

2. Vater, Mutter, Schwes- stern, Brüder sind vielleicht schon zum voraus; Niemand kömmt von ihnen wieder in das hier bewohnte Haus: mußt du nicht aus diesem schließen, daß zu der bestimmten Zeit du wirst ihnen folgen

gen müssen in das Haus der Ewigkeit?

3. Doch ist dir der Tag verborgen; keiner Stunde darfst du traun: denn du weißt nicht, ob du morgen noch das Sonnenlicht wirst schaun. Gleichwohl lebst du ohne Kummer; denn der Wollust süßer Trank nährt deinen tiefen Schlummer, und dein Geist ist tödtlich krank.

4. Alle deine Sorgen zielen nur auf diesen schönen Leib; Scherzen, Schwäzen, Tansen, Spielen sind dein liebster Zeitvertreib. Täglich willst du niedlich essen, täglich wird dein Magen voll; und die Seele wird vergessen, die doch ewig leben soll.

5. Dich erschrecken graue Haare und des Alters Ungehalt; bey dem Anblick einer Baare wird dein Blut im Leibe kalt; auch die allerbeste Speise schmeckt dir alsdenn nicht mehr gut; denn die Furcht der letzten Reise raubt dir allen guten Muth.

6. Mensch! du mußt dich überwinden; sang' doch diesen Tag noch an, und beweisne deine Sünden, die du wi-

der Gott gethan. Kann die Erde dir gefallen, die so viel Dörner trägt, wo dich, mit die Federballen, hin und her das Schicksal schlägt?

7. Laß den Tod dich nicht mehr schrecken. Wenn dich oft bey stiller Nacht weicht die Federbette decken, wenn dein müdes Augewacht, alsdenn hast du Zeit zu denken an den Tod und an die Gruft, in die man dich einst wird senken, bis uns die Posaune ruft.

8. Weichet, sprich, ihr Eitelkeiten! weil ich schwach und sterblich bin, will ich täglich mich bereiten; dank ist Sterben mein Gewinn. Sündern wird das Sterben bitter; denn sie fürchten das Gericht: aber Gottes Zorn gewitter trift die wahren Christen nicht.

Melodie No. XVII.

320. Mit meinem Wanderstab hab' ich den Lauf vollbracht; mein Leib ruht in dem Grabe; ihr Freunde! gute Nacht; dem göttlichen Gebot getreu bis in den Tod, hab' ich nun über-

überwunden Welt, Teufel,
Angst und Noth.

2. Frey von dem Leibes-
bände, ſchwingt ſich mein
Geiſt empor zu ſeinem Va-
terlande bis zu dem Engel-
chor, wo mir nach ſchwerem
Streit die Krone ſteht bereit,
die der gerechte Richter mir
ſchenkt in Ewigkeit.

3. Von langen Reiſen
müde kehrt' ich dort ſicher ein,
wo ewig herrſcht der Friede;
man weiß von keiner Pein,
von keinem Herzeleid: dort
iſt kein Haß, kein Neid, auch
zwiſchen Reich' und Armen
iſt gar kein Unterſcheid.

4. Die Frommen ſind wie
Kinder in ihres Vaters
Haus; hingegen auf die
Sünder bricht Gottes Eifer
aus, daß ſie zur Hölle pei-
verdamm't müſſen ſeyn, und
nicht erhört werden, wenn
ſie um Gnade ſchreyn.

5. O vielgeliebte Chri-
ſten! die ihr zugegen ſeyd,
entſagt den böſen Lüſten, und
haltet euch bereit. Ihr wißt
die Stunde nicht, wenn euer
Glas zerbricht; wer weiß,
ob Gott nicht heute wird ru-
fen zum Gericht.

6. Ihr fühlt, wie ſchwach
die Kräfte der Menſchenkin-
der ſind; die beſten Lebensſäf-
te vergiftet mancher Wind.
Wohl dem, der allzeit wacht,
denn oft zu Mitternacht muß
mancher jähling ſtreben, der
nicht daran gedacht.

7. Auf Erden ſeyd ihr
Gäſte; verlangt ins Vater-
land. Im Glauben ſtebet fe-
ſte, bewahrt das Friedens-
band; legt ab Betrug und
Liſt, verzeiht, was euch ver-
driekt, und ſammelt keine
Schätze, die Koſt und Mo-
der frißt.

8. Entfernet auch die Ju-
gend weit von der Laſter-
bahn; ermahnet ſie zur Zu-
gend, zum Guten treibt ſie
an, damit wir nach der Qual
in dieſem Jammerthal einſt
froh zuſammen kommen
beym ew'gen Freudenmahl.

Melicod No. VIII.

321. Nach ſo manchem
ſchweren Lei-
den in der jämervollen Welt
ſehnet ſich mein Geiſt zum
ſcheiden nach dem blauen
Sternenfeld, wo die Jugend
ſicher wohnt, wo ſie ewig
wird

wird belohnt; wo die Sonne stets wird scheinen, und die Unschuld nicht mehr weinen.

2. Sey es, daß ich deine Güter, falsche Welt! verlassen muß: so wird mir der Tod nicht bitter; deine Freude bringt Verdruß: Wollust währt nur kurze Zeit; deine Pracht ist Eitelkeit. Besser ist es, selig sterben, als in deinem Schooß verderben.

3. Eines bringt mir Leid und Schmerzen, daß ich dich, o höchstes Gut! nicht geliebt von ganzem Herzen; daß ich nicht mein Fleisch und Blut durch der Gnade sanfte Macht in des Geistes Joch gebracht. Meiner Missethaten Menge treibt mein Herz ist sehr ins Enge.

4. Doch bereu' ich meine Sünde, und mein Geist ermuntert sich, weil ich meine Hoffnung gründe auf den Vater und auf dich, o mein Heiland Jesu Christ! der du reich an Güte bist. Ach du hast für mich gelitten! hör' mein flehentliches Bitten.

5. Bleicher Tod! komm, spann' den Bogen; drück' nur ab den scharfen Pfeil;

alles hab' ich wohl erwogen, Sterben bringt mir Glück und Heil. Müde Augen! schließt euch zu mit dem Worte, welches du, liebster Jesu! hast gesprochen, als der Tod dein Herz durchstochen.

Melodie No. LI.

322. Nun ist es aus mit meinem Leben; der Hofnungsanker bricht entzwey. Hier hilft kein kühnes Widerstreben; vergebens ist mein Wehgeschrey. Mein Schicksal trag' ich mit Geduld; ich sterbe wegen Adams Schuld.

2. Der kalte Schweiß durchdringt die Glieder; die Augen sind fast ohne Licht; mein müder Körper sinkt darnieder; die stumpfen Sinnen fühlen nicht. Mein Herz ist von Betrübniß voll, weil ich Gott Rechnung geben soll.

3. Bloß kam ich in die Welt gegangen; ist geh ich wieder leer hinaus, mit einem schlechten Tuch umhangen. Ihr Eltern! nehmt hin mein Haus, behaltet Kleider, Gut

Gut und Geld, und theilet,
wie es euch gefällt.

4. Nur eines muß ich
mit mir tragen; ach! meine
Werke folgen mir. Mein
Richter wird mich ſcharf be-
fragen. O Herr! ich ſchäme
mich vor dir; ich bin voll
Angſt und ſchwer betrübt,
weil ich ſo froſtig dich geliebt.

5. O hätt' ich mich in
meiner Jugend entfernt von
der Eitelkeit! o hätt' ich doch
der wahren Tugend mich von
der Kindheit an geweiht! ſo
würd' ich wohl vor dir be-
ſtehn, und ruhig zum Ge-
richte gehn.

6. Ich werfe mich zu dei-
nen Füſſen, Herr Jeſu Chriſt!
dein theures Blut kann noch
mein Herzeleid verſüſſen;
ſchon ſühl' ich wieder Troſt
und Muth. Ja, ja, durch
deine Todespein wirſt du, o
Herr! mir gnädig ſeyn.

7. O Chriſten! ſeht auf
meine Bahre, mir müſſet ihr
hier werden gleich. Vielleicht
wird auch in dieſem Jahre
noch mancher ſühln den To-
desſtreich. Entſaget doch der
eitlen Pracht, und gebt der
Sünde gute Nacht.

Hofnung der Auferſte-
hung.

Melodie No. XXI.

323. Schlaf, gelieb-
ter Bruder!
(Schweſter!) ein, ſchlaf im
Grabe ohne Kummer. Keine
Trübsal, keine Pein ſtöre dei-
nen ſanften Schlummer.
Ruhe nach vollbrachtem
Lauf, bis dich weckt dein Hei-
land auf.

2. Schlaf in dieſer kühlen
Gruft, hier, wo unſre Väter
liegen; ſchlaf, bis die Po-
ſaune ruft; als denn wirſt du
wieder ſiegen, und durch
Gottes Wundermacht drin-
gen durch die Todesnacht.

3. Fröhlich wirſt du auf-
erſtehn, ſo wie dürre Bäume
grünen, wenn die Frühlings-
winde wehn, die doch todt
zu ſeyn geſchienen. Also wird
dein Leben neu, und der Leib
vom Leiden frey.

4. Dieſe ſüſſe Hofnung
ſchreib' in des Grabes harte
Steine. Dieſer iſt ſo ſchwe-
re Leib wird, bedeckt mit hel-
lem Scheine, ſich bewegen ſo
geſchwind, wie ein Vogel,
wie der Wind.

5. Diese feste Hoffnung muß die betrübten Kinder (Freunde) trösten. Sparet doch den Thränenauß, und beweint nicht die Erlösten; denn durch Jesu Christi Blut stehts mit ihrer Seele gut. &

6. Diese wird im Himmelreich mit dem Manna satt gespeiset. Dort ist sie den Engeln gleich. Christen! trauret nicht, und reiset fröhlich nach dem Himmel fort; Jesus wartet euer dort.

Melodie No. LIV.

324. **T**raget mich zu meinem Grabe, zu dem sichern Ruheport, den ich längst gewünschet habe; traget mich nur eilends fort. Vielmal hab' ich meine Glieder zu der Arbeit ausgestreckt; nun leg' ich mich fröhlich nieder, bis mich einst mein Jesus weckt.

2. Was ich habe hier be-
fessen, mein gesäntes Haab
und Gut, kann ich ohne
Schmerz vergessen. Nun will
ich mit frohem Muth nach
den wahren Gütern streben,
die der Himmel uns ver-
spricht; denn das Kummer-

volle Leben in der Welt ge-
fällt mir nicht.

3. Alles ist auf Erden ei-
tel; man wird bis ins Grab
geplagt. Von den Füßen bis
zum Scheitel wird der kranke
Leib zernagt. Wer sich nach
dem eitlen Glücke sehnet, und
nur Reichthum sucht, dieser
fällt ins Teufels Stricke,
und wird von dem Herrn
verflucht.

4. Arme Leute müssen
borgen bald auf Kleider, bald
auf Brodt: und die Reichen
haben Sorgen; immer fürch-
ten sie den Tod. Glaubet
nur, daß hier auf Erden
alle Schätze Dörner sind:
man erwirbt sie mit Be-
schwerden, und verliert sie
doch geschwind.

5. Selig, welche wohl be-
schließen in dem Herrn den
Lebenslauf, die von keinem
Schmerzen wissen, die kein
Kummer wecket auf, die kein
Kriegsgeschrey erschrecket,
die kein Feind mehr zittern
macht. Fort zum Grabe!
fort! bedecket mich mit Erde,
gute Nacht!

Folgende drey Strophen werden nach den Umständen gebraucht.

6. Die ihr mich habt schwer erzogen, liebe Eltern! gute Nacht; euer Hoffen ist betrogen, weil ihr immer habt gedacht, daß ich euch dereinst zum Stabe in dem Alter würde seyn. Jetzt geht ihr mit mir zum Grabe; ach! der schweren Herzenspein!

7. Du, die (den) ich so sehr geliebet, lieber Mann! (Weib!) ach lebe wohl. Irgund bist du schwer betrübet, weil ich von dir scheiden soll. Doch bedenk, daß Gottes Willen ein Gesetz der Christen sey. Gott wird deine Seufzer stillen. Habe Dank für deine Treu.

8. Liebste Kinder! eure Klagen sind für mich ein Herzensstich! Gute Nacht muß ich euch sagen; ach! gedenket oft an mich. Merket wohl die guten Lehren, die ich euch im Leben gab; laßt die Welt euch nicht verkehren; denkt an eures Vaters (Mutter) Grab.

9. Liebe Freunde und Verwandte! Brüder! Schwe-

stern! (ich muß scheiden) gute Nacht! Fromme Nachbarn und Bekannte! seht, mein Lauf ist schon vollbracht; meine müden Augen brechen; ach! sie sehn kein Sonnenlicht; und mein Mund kann nichts mehr sprechen. Doch vergesset meiner nicht.

10. Denkt, wie wir bey sammen saßen in der kühlen Abendzeit: wie wir oft mit sammen aßen in vergnügter Einigkeit. Betet ist für meine Seele, daß ihr Jesus gnädig sey, und sie zu den Schaafen zähle, die vom Uebel leben frey.

Melodie No. XLIV.

325. Wach' doch auf von deinem Schlummer, eitles Weltkind! wach' doch auf. Macht der Tod dir keinen Kummer? wisse, daß dein Lebenslauf das gesetzte Ziel vielleicht, eh du dachtest, hat erreicht, Kette dich von dem Verderben; denn du mußt, wie andre, sterben.

2. Deine nächsten Anverwandten sind zum Grabe hingereist; deine Nachbarn und

und Bekannten sind gestorben, wie du weißt. Mache dich nur bald bereit, und entsag' der Eitelkeit. Jesus spricht mit wahren Munde: Wachet! Niemand weiß die Stunde.

3. Wache fleißig alle Tage, weil du niemals sicher bist, daß der Tod dich nicht erschlage; fürchte seine Macht und List. Ist dein Haupt gleich ohne Schnee, fühlst du noch kein Gliederweh, so kann er mit einem Streiche dich verkehren in eine Leiche.

4. Mach' dich fertig auf die Reise, eh dein Stunden-glas zerbricht. Traue nicht, so bist du weise: fürchte Gott und sein Gericht, weil du Rechnung geben mußt; meide doch die böse Lust, die du endlich allzuthuer zahlen mußt im Höllenfeuer.

5. Wach' doch auf bey diesem Grabe, wo man dich wird scharren ein, und gebrauche Gottes Gabe, daß du mögest selig seyn, wenn der Herr den Leib zur Gruft, und die Seele zu sich ruft. Laß sie doch nicht gehn ver-

loren, die zum Himmel ist geboren.

Beym Forttragen zum Grabe.

Melodie No. XXIX.

326. Welt! ich wende dir den Rücken; Gott hat mich von deinen Stricken glücklich durch den Tod befreut. Wer dir folgt, der wird betrogen, und zur Hölle hingezogen. Du bist voller Eitelkeit; du bist voller Eitelkeit.

2. Du versprichst uns grosse Dinge; was du giebst, ist sehr geringe; ja du nimmst nach kurzer Zeit deine Gaben schon zurück, und entwickelst deine Tücke. Alles ist nur Eitelkeit; alles ist nur Eitelkeit.

3. Wie geschwind ward jener Reiche, jener Prasser eine Leiche! o! was half sein köstlich Kleid? Du begrubst ihn in der Hölle; dort ist ewig seine Stelle. Fort mit deiner Eitelkeit! fort mit deiner Eitelkeit!

4. Deine besten Freunde wanken, Brüder und Verwandte zanken; es erhebt sich Krieg

Krieg und Streit, Schlagen, Morden, Blutvergiessen, daß die Frommen weinen müssen. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

5. Fort mit deinen schönen Schätzen! die mehr quälen als ergötzen. Fort! ich kenne, was ihr seyd: Dörner, die mit scharfen Spizzen unsre Herzen tief zerritzen. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

6. Fort mit deinen hohen Würden; denn sie sind gar schwere Bürden. Wie der Wind den Rauch zerstreut, so muß deine Pracht verschwinden, daß man nichts davon wird finden. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

7. Fort mit deinen süßen Freuden, die ein wahrer Christ muß meiden. Auf die Freude folgt das Leid. Bald kann jene, die ist lachen, Unglück, Krankheit traurig machen. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

8. Fort mit deinen falschen Lehren, welche Herz und Geist verkehren, und von Gott entfernen weit. Deine vielgeliebte Kinder

sind vor Gott die schwersten Sünder. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

9. Gern will ich von deinen Bräuchen, Moden und Gesetzen weichen; du hast nichts, was mich erfreut. Deine Bräuche sind beschwerlich, und der Unschuld oft gefährlich. Fort! es ist nur Eitelkeit; fort! es ist nur Eitelkeit.

10. Man muß dich wie Babel hassen, und wie Sodom gar verlassen, sonst ist keine Sicherheit; denn von deinen schweren Ketten kann die Flucht mich nur erretten. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

11. Arge Welt, mit tausend Freuden will ich heute von dir scheiden; hier ist schon mein Grab bereit. Decket mich mit kühler Erde, daß mein Leib zu Staube werde. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

12. Aber ihr, die ist noch lebet, und mir zu dem Grabe gebet seufzend, weinend das Geleit, nehmet meinen Tod zur Lehre, daß die Welt euch nicht verkehre; denn es ist

nur Eitelkeit; denn es ist nur Eitelkeit.

Melodie No. XXXVIII.

327. **W**er ist der Mensch, der sagen darf, ich werde niemals sterben? Die Zeit vergeht, ihr Zahn ist scharf; was irdisch, muß verderben. Ihr widersteht kein Marmorstein; das Eisen sieht man brechen; und schwaches Fleisch will sicher seyn! Wer darf sich dies versprechen?

2. Ach ja der Tod ist ganz gewiß; kein Arzt kann ihn verhindern. Gott straft des Adams Apfelbiß an allen seinen Kindern. O eitler Mensch! verlaß dich nicht auf deine frischen Jahre; kein Fürst, kein schönes Angesicht ist sicher für der Baare.

3. Es ist umsonst; dem Tode sind die Menschen übergeben; Iht stirbt ein Greis, und bald ein Kind; es hilft kein Widerstreben. Der Wittwe Sohn zu Nain ward vom Tode fortgerissen; Jair's Tochter jung und art hat jähling sterben müssen.

4. Doch hat uns Gott der Herr mit Fleiß die Todeszeit verborgen; wir müssen fort, und keiner weiß, ob heute oder morgen. Wir sollen zu dem Todesstreich uns täglich fertig machen, und jenen weisen Jungfern gleich mit vollen Ampeln wachen.

5. O Mensch! nimm deine Zeit in Acht; hier schadet das Verweilen; der Tod kann ja zu Mitternacht dich schlafend übereilen. Wer aber stündlich steht bereit, den kann der Tod nicht schrecken; ein Christ wird dessen Bitterkeit, von Gott gestärkt, nicht schmecken.

Melodie No. XXIII.

328. **W**ie bitter ist der Tod für jene, die das Brodt mit Unrecht sich erwerben, und jähling müssen sterben! Verdächtig ist die Buße, wenns Leben steht beim Schlusse.

2. Ach! bitter ist der Schmerz bey jenen, die nur Scherz mit Gottes Worte treiben, und freche Sünder bleiben, bis daß von ihrem Leben sie Rechnung sollen geben.

3. Sie

3. Sie haben Gott ver-
sacht in ihrer Sündennacht;
die Lehre vom Gerichte schien
ihnen ein Gedichte. Nun zit-
tern ihre Glieder; der Irr-
thum sinkt darnieder.

4. Sie fürchten Gottes
Sohn, der auf dem Richter-
thron zur Hölle, zu den
Flammen sie ewig wird ver-
dammen, wo sie für kurze
Freuden die schärfste Mar-
ter leiden.

5. O Herr! ich bitte dich,
bewahr' in Gnaden mich
vom Tode frecher Sünder;
laß mich, wie deine Kinder,
vergnügt und selig sterben;
mach' mich zu deinem Erben.

6. O Jesu! durch dein
Blut mach' meine Schulden
gut; zerbrich die Sünden-
kette; laß auf dem Sterbe-
bette dein süßes Fleisch mich
speisen, und froh zum Him-
mel reisen.

Verlangen nach einem se-
ligen Ende.

Melodie No. II.

329. Wie wohl wird
meiner Seele
seyn, wenn einst der Tod mich

wird befreyn von Kummer
und Beschwerden; weñ mei-
ne müden Augen sich, mein
Jesu! hoffnungsvoll auf dich
im Frieden schliefen werden.
Brich doch mein Joch, laß
mich scheiden, mach' dem Lei-
den bald ein Ende. Süßer
Tag, ach komm behebende!

2. Auf Erden hab' ich satt
gelebt, und bin durch lange
Zeit geschwebt auf einem wil-
dem Meere; vergönne, Herr!
nach Sturm und Streit, daß
nur mein Schiff in Sicher-
heit den Lauf zum Hasen
lehre, Fort, fort zum Port!
wo Verwandte, wo Bekann-
te hingegangen; dorthin
zielt auch mein Verlangen.

3. Wie ruhig wird der-
einst mein Geist, der hler sich
oft mit Thränen speist, bey
deinem Throne wohnen, in
jenem wahren Vaterland', in
welchem ewig deine Hand die
Tugend schmückt mit Cro-
nen. Plagen, Klagen, Seuf-
zer, Schmerzen, Angst im
Herzen, Seelenwunden wer-
den dort nicht mehr gefunden.

4. Laß mich das süße
Himmelslicht, Herr! laß mich
bald dein Angesicht auf jenem
Berge

Berge schauen, wo deine Diener sind beglückt, wo sie für Freude ganz entzückt mit Vetro Hütten bauen. Jesu! ach! du bist die Thüre, komm, und führe mich zum Leben, das du mir allein kannst geben.

5. O Welt! ich sage deiner Pracht und deinen Freuden gute Nacht. Betrüge deine Slaven, die allen Eitelkeiten blind, den Thoren gleich, ergeben sind. Ich eile nach dem Hafen, den ich durch dich, Herr! seh' offen; stärk' mein Hoffen bis ans Ende. Süßer Tod! ach komm lebende!

Melodie No. LIX.

330. Wir alle müssen, dieser alt, und jung ein andrer, sterben; der Tod übt seine Mordgewalt an allen Adams erben. Dies hat dem Adam Gott gedroht, als er ihm einen Baum verbot, von dessen Frucht zu kosten.

2. So kam der Tod in diese Welt durch unsers Vaters Sünde. Bald stirbt ein König, bald ein Held; oft

schlägt der Tod geschwinde zu Boden einen Goliath; es schützt ihn keine Heldenthat; es helfen keine Kronen.

3. Es stirbt in seinem Ueberfluß der wohl vergnügte Reiche; der arme kranke Lazarus wird endlich auch zur Leiche. So stirbt ein weiser Salomon, ein schöner munterer Absolon, die Rachel und die Esther.

4. O riß' der Tod nur jene hin, die sehr nach ihm verlangen, die mit Beschwerniß Athem ziehn! o nimm' er die gefangen, die von der langen Krankheit matt geworden sind und Lebensfart! so war' es zu ertragen.

5. Allein oft stirbt ein kluger Mann, der durch erhabne Gaben dem Vaterlande nützen kann: ein Vater wird begraben, um den, wie um den besten Freund, ein Hause kleiner Kinder weint. Ist dies nicht zum Erbarmen!

6. Was hilft es, wenn mit Ungeduld wir schwache Menschen klagen; wir müssen unsers Vaters Schuld als Adams Kinder tragen. O Christen! wenn ihr sterbet, sprecht:

Mein

Mein Gott! mein Herr! du bist gerecht in allen deinen Werken.

7. Zwar wird zu der bestimmten Zeit der ganze Leib zu Staube; doch faulst er nicht in Ewigkeit; es lehrt mich ja der Glaube, daß Jesus, dieser gute Hirt, einst seine Schaaf wecken wird, damit sie ewig leben.

8. O Tod! so bist du mein Gewinn. Soll ich nicht frohlich sterben? Wenn ich im Glauben eifrig bin, so werd' ich nicht verderben. Die Arbeit bringt mir reichen Lohn, den Gottes eingebornen Sohn, mein Heiland, hat verheissen.

9. O Herr! ich bitte dich, verleihe, daß einst mein Lebensende durch deine Gnade selig sey. O liebster Jesu! sende mir deinen Engel, dessen Hand mich ins geliebte Vaterland zur Himmelsfreude führe.

Auf dem Wege zum Grabe.

Melodie No. XLI.

331. Zum Grabe geht die Reise, zu

meinem Schlafgemach, nach aller Menschen Weise. Ihr Freunde! folget nach, verscharrt meine Glieder, mit Erde deckt sie zu. Kommt, singet Trauerlieder, und wünscht mir ewig Ruh.

2. Dir muß ich Urlaub geben; o eitle falsche Welt! ich mag nicht weiter streben nach Ehre, Ruhm und Geld. Behalt dir deine Güter; denn wer so hitzig liebt, dem wird das Sterben bitter; er geht von hier betrübt.

3. Arm werd' ich ja geboren, ich nehme nichts mit mir; doch hab' ich nichts verloren, und scheid' froh von dir. Im Himmel werd' ich finden der Freuden Ueberfluß, die nicht, wie hter, verschwinden beim flüchtigen Genuß.

4. Der Herr nimmt mich zum Erbendurch Jesum Christum an, der durch sein bitteres Sterben für mich genug gethan. Er wird mich herrlich kleiden in meiner Vaterstadt, und mich mit Manna weiden; dort bin ich ewig satt.

5. Nun steh ich bey dem Grabe; mein Reisen ist vollbracht. Was ich gebeten hab,

be, dies nehmet wohl in Acht; daß ihr an mich gedenket, und niemals höret auf, bis man euch hier versenket nach wohl vollbrachtem Lauf.

III. Bey besondern Umständen der Personen.

Bey einem Vater, der un-
erzogene Kinder hin-
terläßt.

Melodie No. XXXIX.

332. Ach! weint mit mir; des Todes Pfell hat meine Brust getroffen. Ist denn für mich kein Pfaster feil? Soll ich nicht weiter hoffen? So muß ich denn den Wanderstab in meinen besten Jahren schon niederlegen, und ins Grab zu meinen Vätern fahren!

2. Ich fühle schon den letzten Stoß mit Zittern und mit Zagen; die Herzensängsten werden groß; der Puls kann nicht mehr schlagen; das Blut gerinnt, ein tödtlich Eis durchdringt die schwachen Glieder; ein dicker Schleim mit kaltem Schweiß umhüllt die Augenglieder.

3. Ach liebe Kinder! Kommet her, empfangt den letzten Segen; ihr machet mit das Streiten schwer, mein Herz weint eurentwegen. Auf Erden laß ich euch zurück, zum Theil noch unerzogen. Wie traurig ist doch mein Geschick! Gott bleib euch stets gewogen.

4. Auf Gott, den Herrn, setzt jederzeit ein kindliches Vertrauen, wenn ihr in schweren Aengsten seyd. Er wird vom Himmel schauen, und väterlich bis in den Tod euch speisen und bekleiden. Er wird euch helfen in der Noth, und trösten in dem Leiden.

5. Vergesst nicht mein letztes Wort; und höret auf nicht zu weinen. Bringt meinen Leib an seinem Ort zu andern Todtenbeinen. Obgleich aus eurem Augen ich icht traurig muß verschwinden, so tröstet euch; ihr werdet mich im Himmel wieder finden.

Bey einem Armen.

Melodie No. LV.

333. Arm war ich zur Welt geboren, und

und ich geh auch leer hinaus.
 2. Rein, ich habe nichts verlor-
 iten; denn ich hatte hier kein
 Haus, keine schöne Feyerklei-
 der, weder Garten, weder
 Feld. Es betrübte sich kein
 Weider; Niemand raubte
 mir mein Geld.

3. 2. Einen Rock mit vie-
 len Flecken trug ich täglich
 bis in Tod, meinen Körper
 zu bedecken: und ein Stück
 rothen schwarzes Brodt hatte
 mir mein Gott beschieden.
 Dieses war mein Haab und
 Gut; ich, damit gar wohl
 zufrieden, trug mein Kreuz
 mit gutem Muth.

4. O wie ruhig kann ich
 sterben! denn mein Herr ist
 sorgenfrey, und mich plagen
 nicht die Erben; keiner fragt,
 wer näher sey. Ich verlange
 nach den Schätzen, die mein
 Gott mir hält bereit; diese
 werden mich ergößen in der
 sel'gen Ewigkeit.

5. Meinen Lauf hab' ich
 vollendet, und das Ziel ist
 nun erreicht. Leid und Kum-
 mer ist geendet, Jammer,
 Angst und Armut' weicht;
 Blöße, Hunger sind vergan-
 gen; ich bin ist auf ewig

satt; schön gekleidet werd'
 ich prangen in der obern
 Sionsstadt.

6. Die ihr meiner bey
 der Reise vielmals liebeich
 habt gedacht, mich gelabet
 oft mit Speise, werthe Gön-
 ner! gute Nacht. In dem
 Himmel will ich bitten, daß
 euch Gott mit Ueberfluß wol-
 le gnädig überschütten bis zu
 eures Lebens Schluß.

7. Traget meinen Leib
 zur Erde, denn er ist erstarrt
 und todt, daß er Staub und
 Asche werde. wie dem Adam
 ward gedroht. Jesus wird
 ihm doch das Leben vor dem
 letzten Weltgericht aus Er-
 barmung wieder geben. Die-
 se Hofnung trägt mich nicht.

8. Bey einer Person, die lan-
 ge krank gewesen ist.

Melodie No. LIX.

334. Der Herr hat
 wohl mit mir
 gethan; sehr groß ist seine
 Güte. Er hörte meine Seuf-
 zer an; er sah mein schwer
 Gemüthe. Nun hat er durch
 den sanften Tod geendiget die
 lange

lange Noth. Ihm ſey Lob,
Dank und Ehre!

2. Ich lag durch viele
Jahre (Monat) krank, ge-
bunden an mein Bett, gleich
wie an eine Folterbank mit
unſichtbarer Kette. Der ſonſt
ſo ſüſſe Schlaf entwich, und
keine Speiſe ſtärkte mich bey
meinem langen Faſten.

3. Die Thränen waren
Tag und Nacht mein Trank
und meine Speiſe. Viel hun-
dertmal hab' ich gedacht: wie
ſchwer iſt doch die Reiſe!
Ach könnt' ich meinen Wan-
derſtab iſt niederlegen, und
ins Grab zur Ruhe mich be-
geben!

4. Ich hatte manchen
ſchweren Streit; gar viel-
mal ward mir bange. Mein
Herz lag in der Bitterkeit;
die Krankheit währte lange;
doch litt' ich alles mit Geduld
in Rückſicht auf die Sünden-
ſchuld, für die ich büſſen
mußte.

5. Doch hab' ich in der
größten Qual noch immer
Trost gefunden; ich dachte
wohl viel tauſendmal an mei-
nes Heilands Wunden; ich
ehrete ſie durch meinen Kuß:

ſo ward der bitterſte Bedrüb
gelindert und verſüſſet.

6. Ich mußte für das
Himmelreich durch Schmer-
zen hier auf Erden, dem Gold
im Feuerofen gleich, wohl
zubereitet werden. Denn
niemand geht in Himmel ein
als jene, die vollkommen reit
vor Gott, dem Herrn, er-
ſcheinen.

7. Nun aber darf ich we-
ter mich, o Freunde! nicht
beklagen. Ich fühle keinen
Herzensſtick, kein Drücken
in dem Magen. Die Probe-
jahre ſind vorbeſey, und die ge-
quälte Seele frey von ihrer
Leibesbürde.

8. Euch allen, die ihr
lieblich hier bey'm Kampfe
mich gelabet, und bey der
langen Krankheit mir getreulich
gedienet habet, bis ich erſtarrt
niederſank, euch ſag' ich
recht von Herzen Dank für
eure ſaure Mühe.

9. Begleitet mich zur
Grabe hin, und denket an
das Leiden, in welchem ich
geweſen bin; wie bitter war
mein Scheiden! Doch ward
es meiner Seele gut; druck

uffasset immer frischen Muth,
wenn euch das Creuze drük-
ket.

Bev einem fleißigen Schulmeister.

Melodie No. XVII.

335. Die Arbeit ist am
Ende; geh hin,
und nimm den Lohn vergnügt
in deine Hände, den Jesus,
Gottes Sohn, denjenigen
verspricht, die redlich ihre
Pflicht bey'm Kinderlehrn er-
füllen. Geh hin, und fürchte
nicht!

2. Du lehrtest bey dem
Schreiben geschickt die Feder
führn. Du wußtest anzu-
treiben, zu reizen und zu
führn. Dein Sinn war
Tag und Nacht nur auf dein
Amt bedacht; so hat auch
deine Mühe die Schüler weit
gebracht.

3. Doch hast du an der
Jugend noch mehr als dies
gethan; du triebst sie stets
zur Tugend und zur Furcht
Gottes an. Du hast gelehrt
mit Ruhm das Evangelium,
die wahren Lebenspflichten,
das ächte Christenthum.

4. Man sah dich Opfer
bringen der höchsten Maje-

stät mit Beten und mit Singen zur Morgenzeit und spät.
Die Kinder sagten Dank dem
Herrn für Speise, Trank,
für Kleider und Gesundheit;
sie lebten ohne Zank.

5. Gelindigkeit und Stren-
ge hast du zu paarn gewußt
bey deiner Schüler Menge;
sie lerneten mit Lust. Du
lehrtest unbetrübt, gefürchtet
und geliebt; dies sind die Lo-
besprüche, die dir ein jeder
giebt.

6. Jetzt geh nach Angst
und Leide zur Ruhe, from-
mer Knecht; geh hin zur
Himmelsfreude; dein Wan-
del war gerecht. Du wand-
test an die Zeit zum Dienst
der Christenheit: geh hin,
empfang' die Crone, die für
dich steht bereit.

Bev einem eifrigen Pfarr- oder Capellan.

Melodie No. LVI.

336. Frommer Lehrer
deiner Heerde!
leg nun ab den Hirtenstab;
geh nach Kummer und Be-
schwerde zu der Ruhe hin ins
Grab. Die verlaß'nen Scha-
R 3 fe

ſe weinen; ihre heiſſe Thränenfluth bey den ſtarrenden Gebeinen zeigt, was ihnen wehe thut.

2. Ach! der Mund, der ſie gelehret und ſo ſtark getröſtet hat, manchen Sünder umgekehret, dieſer Mund iſt bleich und matt. Dieſe Zunge kann nicht ſprechen, die den beſten Rath ertheilt, manches Laſter, manch Gebrechen durch Ermahnung hat geheilt.

3. Dieſe Hand, die oft den Segen frommen Seelen hat geſchenkt, und auf ächten Zugendwegen ſie zum Himmel hingelenkt, dieſe ſtarret, und alle Glieder fühlen iſt des Todes Macht; rühmlich fallen ſie danieder; denn der Lauf iſt wohl vollbracht.

4. Ruhe ſanft! du haſt getragen Hitze, Kälte, Tageslaſt. Ruhe nach ſo vielen Plagen, die du ausgeſtanden haſt. Nimm den Groſchen, nimm die Krone dort in froher Ewigkeit, die der Hirtenfürſt zum Lohne frommen Dienern hält bereit.

5. Wir begraben dich mit Schmerzen; doch dein Bild, das Wunden ſchlägt, bleibt

in unſern treuen Herzen, weil wir leben, eingepägt. Deine Lehren werden bleiben, wenn du gleich verſchvunden biſt, und uns ſtets zur Tugend treiben. Wehe dem, der ſie vergißt!

6. Denke gleichfalls deiner Schaafz, wenn du kömiſt zu Gott, dem Herrn, daß uns ſeine Hand nicht ſtrafe; daß er ſeinen Gnadenſtern vor uns wolle ſchelten laſſen bey der Reiſe durch die Welt; daß wir alles fliehn und haſten, was dem Himmel nicht gefällt.

By einem Ehemanne, die eine betrübtte Wittwe hinterläßt.

Melodie No. XXXIX.

337. Geliebtes Weib! du ſiehſt, die Zeit zum Scheiden iſt vorhanden; drum lebe wohl! ich bin befreyt von meinen ſchweren Banden. Bollert det iſt mein Lebenslauf; nach manchem ſchweren Leide fährt mein bedrängter Geiſt hinauf zur ſüßen Himmelfreude.

2. Ich hab' mit dir durch
 manches Jahr das Ehejoch
 getragen; ich war dein Schutz
 in der Gefahr, dein Trost bey
 allen Plagen. Nun wird man
 deinen kalten Leib ins finstre
 Grab versenken; doch hör'
 nicht auf, geliebtes Weib!
 An deinen Mann zu denken.

3. Ich kenne deinen ver-
 süssen Schmerz; weil du mich
 hast geliebet, so hat mein Tod
 dein treues Herz aufs heftigste
 betrübet. Doch weißt du,
 daß der Christ sich muß nach
 Gottes Willen lenken; drum
 sollst du ohne Thränenguß
 an meine Treue denken.

4. Das Eheband ist nun
 entzwey; der Tod hat es zer-
 rissen: doch bist du noch nicht
 gänzlich frey; es sagt dir das
 Gewissen, daß du zum Dien-
 ste Gott, des Herrn, die Kin-
 der sollst erziehen. Dies thue
 fleißig und auch gern. Gott
 segne dein Bemühen.

5. Die Wittwen sind ge-
 meinlich verachtet und ver-
 lassen. Es kann geschehen,
 daß auch dich die bösen Men-
 schen hassen; du wirst viel-
 leicht gar oft dein Brod mit
 heißen Thränen essen: doch

trau auf Gott in Angst und
 Noth; er wird dich nicht
 vergessen.

6. Gott hört die armen
 Wittwen schreyen, wenn sie
 verfolgt werden. Er wird
 auch dein Beschützer seyn, so
 lang du lebst auf Erden. Er
 hats versprochen, daß er sich
 der Kinder will erbarmen;
 geh hin, wirf mit Vertrauen
 dich in dieses Vaters Armen.

7. Leb' wohl! dies ist mein
 letztes Wort; hör' auf mich
 zu beweinen. Leg' meinen
 Leib an seinen Ort; Gott
 lindre deine Peinen. Ich
 weiß, du wirst doch manch-
 mal auch zu meinem Grabe
 treten, und hier nach from-
 mer Christen Brauch für mei-
 ne Seele beten.

Bei einer Person, die jäh-
 ling gestorben ist.

Melodie No. XV.

338. Jähling sterben
 schadet nicht,
 wenn ein Christ ist wohl be-
 reitet; wenu er eifrig nach
 der Pflicht wider böse Lüste
 streitet. Nimmt der Tod ihn
 plöz-

plötzlich hin, ſo iſt Sterben
ſein Gewinn.

2. Selig iſt ein treuer
Knecht, den der Herr ſtets
wachſam findet, welcher
nüchtern und gerecht ſich an
die Geſetze bindet; deſſen
Herz die eitle Welt nicht in
ihren Fesseln hält.

3. Zählung iſt der Streich
geſchehn, welcher Leib und
Seele trennet; doch er war
vorhergeſehn: denn ein guter
Chriſt erkennet, daß kein
Mensch vom Sterben frey,
und ein Kind nicht ſicher ſey.

4. Wenn der Todespeil
ihn ruft, wird er zur Erhö-
lung kommen. Diefes lehrt
die heil'ge Schrift zur Er-
munterung der Frommen.
Ohne ſchwere Todespein
ſolln ſie ewig ſelig ſeyn.

5. Steh, o Chriſt! auf
deiner Hut; alle Tage müßt
du wachen; diene Gott mit
ſteifem Muth, und befehl
ihm deine Sachen; denke
täglich ans Gericht. Zähl-
ung ſterben ſchadet nicht.

6. Aber du, o Sünder-
ſchaar! lebst in Wolluſt, ohne
Kummer. Ach! dein Heil iſt
in Gefahr; mach' doch auf

von deinem Schummer;
mach' dich in der Gnadenzeit
zum Tode wohl bereit.

Bey einem, der lange krank
gelegen iſt.

Melodie Na. VII

339. **I**st hab' ich über-
wunden: iſt
bin ich ſchmerzensfrey; die
langen Trauerſtunden ſind,
Gott ſey Dank! vorbei. Die
Krankheit giebt mir Freude;
die Thränen wiſch' ich ab,
und leg', vom Seufzen müde,
mich ruhig in das Grab.

2. Ist fang' ich an zu
leben, da ich geſtorben bin,
und werde, wie die Neben im
Frühling, wieder grün. Der
Herr hat mich geſchnitten,
als er mich heimgesucht; ich
habe Qual gelitten; iſt
bringt ſie ſüſſe Frucht.

3. Ihm will ich ewig ſin-
gen im Himmel Lob und
Dank. Er half mir mächtig
ringen; er hat den Gallen-
trank mit Zucker überſtreuet.
Er hat mich zwar betrübt,
doch wieder ſehr erfreuet, und
väterlich geliebt.

4. Dank

4. Dank muß ich euch noch sagen, o Freunde! für das Leid, so ihr mit mir getragen; ihr habt mir lange Zeit gedient, und unverdrossen bey mir gar oft gewacht, bis ich den Kampf beschloffen. Gott tröst' euch; gute Nacht.

5. Gott wird es euch vergelten, was ich nicht zahlen kann. Nach Sions Friedenszelten tret' ich die Reise an, um dort den Herrn zu bitten, daß er mit Ueberfluß euch wolle überschütten bis zu dem Lebensschluß.

Ben einem Vater, der erwachsene Kinder hinterläßt.

Melodie No. XLIV.

340. Lebet wohl, geliebte Kinder! nehmt mein letztes Wort in Acht. Ihr verlieret mich geschwinder, als ihr es nicht habt gedacht. Tretet einmal noch herzu, wünschet mir auf ewig Ruh, und gesteht bey meinem Grabe, daß ich euch geliebet habe.

2. Mühsam hab' ich euch erzogen, als ihr waret schwach und klein. Nichts hat mich dazu bewogen, als die Liebe; sie allein hat den Kummer und Verdruß, den ein Vater fühlen muß, mir gelindert und versüßet, wie ihr selbst bekennen müßet.

3. Ich verlange nicht zum Zeichen eurer Treu und Dankbarkeit, daß ihr nach den Weltgebräuchen schwarz und weiß bekleidet seyd. Denn die Thränen in der Welt sind gar vielmal nur verstellt; sie vertrocknen auch geschwinde; weint nur über eure Sünde.

4. Eifrig sollet ihr erfüllen, was euch mein erblasseter Mund wegen meinem letzten Willen vor dem Tode machte kund. Ich ermahn' euch väterlich, Kinder! bittet Gott für mich, daß er ewig meine Seele zu den Auserwählten zähle.

5. Theilet euch, doch ohne Zanken, in mein hinterlassen Gut. Lasset nicht die Liebe wanken; denn ihr seyd ein Fleisch und Blut. Eurer Mutter bleibt getreu; ehret sie, und steht ihr bey: so wird

Gott in allen Werken euch mit ſeinem Segen ſtärken.

6. Fürchtet Gott in eurer Jugend; der ſoll' euer Vater ſeyn. Strebet nach der wahren Tugend, haltet Herz und Seele rein. Heilig hat ſie Gott gemacht; darum nehmet euch in Acht, daß die böſe Luſt zur Sünde niemals euer Herz entzünde.

7. Locken euch verkehrte Sünder zu verbotnen Thaten an, o ſo fliehet, liebe Kinder! wandelt nicht auf ihrer Bahn. Trinket nicht den ſüßen Wein; auf die Woluſt folgt die Pein; und nach kurzen eitlen Freuden muß der Sünder ewig leiden.

8. Leidet, was euch immer plaget, in der Stille mit Geduld; denn es hilft nichts, wenn ihr klaget. Zahlet eure Sündenschuld; denket, daß Gott jene liebt, die er züchtigt und betrübt, daß der Herr die Lebenskrone der Geduld ertheilt zum Lohne.

Bei einer ſehr alten Perſon.

Melodie No. LIX.

341. Mein Gott! Ich bin genug gereiſt, mach' doch mit mir ein Ende; nimm meinen ſehr geplagten Geiſt in deine Vaterhände. Auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und andern Menſchen oft zur Laſt in meinen alten Tagen.

2. Mein Herz iſt voller Bitterkeit; mich tragen meine Füße kaum ein paar hundert Schritte weit; es ſchmeckt mir nichts mehr ſüße. Die Augen ſind zur Hälfte blind; ich bin ſo ſchwach als wie ein Kind, das ſich muß führen laſſen.

3. Die Seelenkräfte laſſen nach; mein Wiß iſt ganz verloren; Gedächtniß und Verſtand ſind ſchwach, man ſchreyt mit in die Ohren, und ich verſteh die Worte nicht, die man bis zehnmal zu mir ſpricht. Iſt dies nicht zu erbarmen?

4. Mein ganzer Leib iſt ausgezehrt bis auf die Haut und Beine; die Adern ſind faſt

faſt ausgeleert; und wenn ich manchmal weine, ſo ſpür ich, daß das Augenpaar, das ſonſt die Thränenquelle war, kein Waſſer mehr kann geben.

5. Gott Lob! nun iſt mit mir geſchehn, was ich gebeten habe. Gott hat mein Elend angeſehn: iſt trägt man mich zu Grabe. Hier ruhe ſanft, gequälter Leib! in dieſer kühlen Höhle bleib, biß Jeſus dich wird wecken.

6. Ich aber ſchwinge mich empor zu meines Heilands Throne; dort preiſ ich mit dem Engelchor den Vater mit dem Sohne. O Leib! wie werd' ich mich erfreun, wenn Jeſus einſt mir wird verleihn daß ich dich wieder finde.

7. Dann wirſt du, frey vom Leiden, mich, geliebter Leib! umfaſſen: ich aber werde ferner dich, wie ikund, nicht verlaſſen. Du warſt mein Werkzeug zur Geduld; drum wirſt du ſpüren Gottes Huld, und ewig mit mir leben.

Bey Beerdigung einer Ehefrau.

Modic No. LL

342. Nimm hier an meines Grabes Rande, getreuer und geliebter Mann! nimm nach getrenntem Ehebande, weiſ ich dir ſonſt nichts geben kann, nimm von den bleichen Lippen hin den Dank, den ich dir ſchuldig bin.

2. Wie fröhlich waren jene Tage, die ich bey dir hab' zugebracht! denn deine Güte hat die Plage, die andre fühlen, leicht gemacht. Wir lebten friedlich, ohne Zank; mir wurde keine Stunde lang.

3. O hätte doch der Tod uns beyde zugleich entſeelt! ſo ließ ich dich iſt nicht in ſolchem bitterm Leide, ſo quälte dich kein Herzensſtich; nun aber biſt du ganz allein; und unfre Kinder ſind noch klein.

4. Allein du mußt dich nicht beſchweren, daß Gott mich früher zu ſich nimmt. Denk fleißig an die Glaubenslehren; und wenn dein Herz in Thränen ſchwimmt,

ſo ſpricht: dies hat der Herr
gethan, der weiſlich ordnet
unſre Bahn.

5. Fahr' für die Kinder
fort zu ſorgen; ermah' ſie
täglich zum Gebet, daß jeden
Abend, jeden Morgen ſie
Gottes höchſte Majestät mit
Lob und Dankgeſängen ehren
und keines Nachbars Ruhe
ſtörn.

6. Euch aber, meinen lie-
ben Kindern, euch wünsch'
ich Segen, Glück und Heil.
Der Herr wird euer Leid ver-
mindern. Erwählet ſtets den
beſten Theil, die Tugend,
welche Gott gefällt, die jeder
mann in Ehren hält.

Beſey einer Mutter, die un-
erzogene Kinder hin-
terläßt.

Melodie No. XII.

343. **S**ammer! ich
muß ſterben;
kein weigern hilft: ich muß.
Izt ſoll mein Leib verderben;
o harter Himmelschluß! ich
bin ſchon auf der Reiſe; bald
ſchleuſt das Grab mich ein.
Dort wird mein Leib die
Speiſe der Würmerſchaaren
ſeyn.

2. Geliebte Kinder! weinet,
erleichtert euern Schmerz.
Ein finſtrer Unſtern ſcheinet,
und ſoltert euer Herz. Die
Mutter muß erblaſſen, die
zärtlich euch geliebt. Izt ſend
ihr gar verlaſſen; dies iſt,
was mich betrübt.

3. Doch nein, ich will
den Willen des allerhöchſten
Herrn, der es beſiehl, erfül-
len. Mein Gott! ich ſterbe
gern. Du haſt mir ja das
Leben, den Leib, und was ich
bin, aus Gütigkeit gegeben.
Nimm alles wieder hin.

4. Mein Jeſus iſt geſtor-
ben, und hat durch ſeinen
Tod das Leben mir erwor-
ben. Er gab das Lebensbrod
den Jüngern zu genieſſen
beym letzten Abendmahl.
Dies kann allein verſüſſen
die bittere Todesqual!

5. Ich hab' es auch em-
pfangen, das Lebensunter-
pfand, und eile mit Verlan-
gen nach meinem Vaterland.
Ja, nun wird meine Seele
zum Throne Gottes gehn, bis
aus der Grabeshöhle der
Leib wird auferſtehn.

6. Ich geh zur Himmels-
pforte; ihr Kinder, gute
Nacht!

Nacht! Ach! nehmet meine Worte, so lang' ihr lebt, in Acht. Gott wird euch wohl versorgen: nur bleibet ihm getreu. Gott liebt euch; alle Morgen wird seine Güte neu.

7. Der du mir halfest tragen der Ehe schweres Joch in gut' und schlimmen Tagen, dir dank'ich heute noch. Du sorgst, daß zu der Erde mein kalter, starrer Leib mit Ehren bestattet werde. Leb' wohl! dies wünscht dein Weib.

8. Gott laß', ihr guten Freunde! euch leben ohne Leid; und die ihr meine Feinde bisher gewesen seyd, euch bitt' ich hier: vergebet, was ich euch Leids gethan; damit ihr ruhig lebet, so denkt nicht mehr daran.

Bev Beerdigung eines
frommen Ehemannes,
Klaglied einer
Witwe.

Melodie No. XXIX.

344. **S**chmerzlich muß ich heute weinen bey des besten Manns Gebeinen über meinen Kummerstand. Fließet

wie die Bäche, fließet, reisse Thranen! und begießet dieses Grabes kühlen Sand.

2. Singet mit mir Trauerlieder; jener sinkt so fröhlich nieder, der mein treuer Helfer war bey den täglichen Beschwerden, die uns drücken hier auf Erden, der mich riß aus der Gefahr.

3. Ach! du hast zu zeitlich müssen deinen Lebenslauf beschließen, vielgeliebter Mann! dem Tod, den ich keineswegs vermuthet, macht daß mir das Herze blutet. O wie groß ist meine Noth!

4. Doch was hilft das Händerwinden; ich kann dich nicht wieder finden. Diesen Streich hat Gott anthan. Drum will ich die Seufzer stillen; denn du gehst nach seinem Willen mit zur Ewigkeit voran.

5. Fort mit Thranen und mit Klagen! jene Hand, die mich geschlagen, wird mit Froste nicht verweiln. Sie wird meine bangen Stunden kürzen, und die tiefen Wunden meiner Seele wieder heiln.

6. Ruhe sanft in diesem Grabe, das ich dir bereitet habe. Hier wird jene Sorgenlast dich, Geliebter! nicht mehr drücken, die du oft auf deinen Rücken wegen mir getragen hast.

7. Dir will ich mein Andenken unverändert allzeit schenken, bis mein letzter Tag erscheint; bis daß von des Todes Bogen auf mich kömmt ein Pfeil geflogen; bis uns dieses Grab vereint.

Bey Beerdigung einer Kindbetterin.

Melodie No. XXXV.

345. **W**ie frühe reißt der Tod mich hin! wie bitter ist mein Scheiden! Ich, die ich Eves Tochter bin, muß ikt die Strafe leiden, die, nach der Sünde, Gottes Mund den ersten Menschen machte kund.

2. Ach Gott! wie treffen mich so hart des Edestands Beschwerden! ich muß in meiner Todesart der Rachel ähnlich werden. Ein Kind, dem ich das Leben gab, bringt selber meinen Leib, ins Grab.

3. Was hilft es, daß wie Rachel ich nach Kindern hab' geschreyen? Der Herr im Himmel hörte mich; er hat mir eins verliehen, doch also, daß, als ich gebar, mir solches ein Benoni war.

4. Mit tiefer Demuth bet' ich an, o mein Gott! deinen Willen; du hast mit mir recht wohl gethan. Hilf meine Seufzer stillen, und mach' durch meines Heilands Blut die Schulden meiner Seele gut.

3. Geliebter Mann! ich seh dein Herz in Thränen ganz zerfließen; ich fühle selber jenen Schmerz, durch den du wirst zerrissen; doch denke, daß den Himmels-Schluß ein wahrer Christ verehren muß.

6. Ich scheide, weil der Herr mich ruft; hör' mich nicht auf zu lieben. Du bleibst mir auch in dieser Gruft noch tief ins Herz geschrieben. Dein Trost in diesem Jammerthal versüßte vielmals meine Qual.

3. Der Herr erfreue dich so lang' mit seinem süßen Segen, bis man dich einst beym

beym Glockenklang mit wrold und fahrn zum Himmel froh
 zur Seite legen. Dann stehn hinauf.
 wir einst mitsammen auf,

I. Anhang.

Osterlied.

Die Melodie ist allgemein
 bekannt.

346. Heut triumphirt Gottes
 Sohn nach Schlägen,
 Wunden, Schmach und
 Hohn; alleluja, alleluja:
 erfreue dich, o Christenheit!
 bey deines Heilands Herr-
 lichkeit. Alleluja, alleluja.

2. Vollständig war des
 Heilands Sieg, als er hinab
 zur Hölle stieg; alleluja, alle-
 luja: der Teufel, der ihn hat
 versucht, ergreift beschämt
 vor ihm die Flucht. Alleluja,
 alleluja.

3. Ihr Hölle n'iegel!
 springt entzwey; entlasset
 nun die Väter frey; allelu-
 ja, alleluja: o fromme See-
 len! geht heraus; die Trauer-
 jahre sind nun aus. Allelu-
 ja, alleluja.

4. Vergebens wird das
 Grab bewacht; nichts wider-
 steht des Heilands Macht;
 alleluja, alleluja: bey'm wie-
 derholten Erdenstoß fluchte
 der Soldat; die Furcht ist
 groß. Alleluja, alleluja.

5. Wo ist dein Steg? o
 bleicher Tod! wo ist dein
 Stachel, der uns droht? alle-
 luja, alleluja: zerbrochen
 ist des Todes Pfeil; wir ha-
 ben an dem Siege Theil.
 Alleluja, alleluja.

6. Er lebt, mein Heiland,
 der mich liebt, der todten
 Leibern Leben giebt; alleluja,
 alleluja: nun will ich gern
 zum Grabe gehn; wie Je-
 sus, werd' ich auferstehn. Al-
 leluja, alleluja.

7. Der du im Himmel
 triumphirst, und deine Chri-
 stenheit regierst; alleluja, al-
 leluja: sey unser Trost in
 Angst

Angst und Pein; hilf, daß wir ewig bey dir seyn. Alleluja, alleluja.

8. Geehret sey des Vaters Thron; geehrt sein eingebornen Sohn; alleluja, alleluja: gelobet sey der heilige Geist, der uns zur Tugend unterweist. Alleluja, alleluja.

Abendlieder.

Melodie No. XXXVIII.

347. Die Sonne giebt uns gute Nacht; sey bey den finstern Schatten, mein Christ! mit Ernst darauf bedacht, das Opfer abzustatten, das du von neuem schuldig bist dem Herrscher aller Dinge, der dir ein Schild gewesen ist; ermuntere dich, und singe.

2. Der Herr hat deinen Leib erquickt, getröstet deine Seele; bedenke dies im Geist entzückt, erfreue dich, erzähle die wundergrosse Güte, die du zu allen Stunden, vom Morgen bis zur Abendzeit hast unverdient empfunden.

3. Durch deine Gunst, o Herr! bin ich recht inniglich gerühret; du hast auch heute

wieder, mich recht wunderbar geführt; du hast an diesem Tage mir dein Vaterherz gezeigt: mit zarter Freude dank' ich dir; sey ewiglich gepriesen!

4. Verzeih mir, Vater! daß ich nicht von Herzen dich geliebet; und daß ich wider meine Pflicht mit Sünden dich betrübet. O denke jetzt nicht mehr daran; laß deinen Zorn sich stillen; sieh meine Reue gnädig an um Jesu Christi willen.

5. Ist meine Zeit noch nicht vorbei, soll ich noch länger leben, so mache mich von Unglück frey, laß mich nach Tugend streben. Gebet daß deine Engelschaar sich um mein Bette lege, damit mich keine Nachtgefahr, kein böser Traum bewege.

6. Herr! strecke selber deine Hand, wenn ich im Finstern schlafe, auf meine Nachbarn, Stadt und Land; wir sind ja deine Schaafe. Du wollest Raub und Feuer ernoth, und, was uns drohet, wenden: du wollest wider'n jähen Tod uns deine Hülfe senden.

7. Nur

7. Nun leg' ich mich zu meiner Ruh', zur Stärkung meiner Glieder. Schließ, Jesu! meine Augen zu, und bedecke mich auch wieder. Ich schlafe sanft und sicher ein; laß meine Traumgesichte nur von der Leiter Jacobs seyn; was eitel ist, zernichte.

Melodie No. LII.

348. Jetzt will ich mich zur Ruhe legen; Herr! nimm von mir ein Danklied hin, weil ich vergnügt durch deinen Gesang, gesund und satt gewesen bin; verzeih mir meine Missethat, die heute dich erzürnet hat.

2. O Vater! groß ist deine Milde; beschütze mich in dieser Nacht; bedecke mich mit deinem Schilde; zerstreue meiner Feinde Macht: so wach' ich morgen fröhlich auf, und setze fort den Lebenslauf.

Melodie No. XXXV.

349. Ein Lebenstag ist wieder hin; ich hab' wahrgenommen, daß ich zu meinem Grabe hin noch

näher hingekommen; wer weiß, ob nicht in dieser Nacht der Tod mit mir ein Ende macht?

2. Mein enges Ruhebettlein ist ein Bild von jenem Grabe, das ich vielleicht nach kurzer Frist schon zu beziehen habe. Doch dies Gemählde schreckt mich nicht; es giebt der Seele neues Licht.

3. O Herr! soll ich den Morgenstern nicht weiter scheinen sehen: so sterb' ich doch von Herzen gern; es soll mit mir geschehen, was über mich dein weiser Rath von Ewigkeit beschlossen hat.

4. Nur eines, Vater! bitt' ich dich: vergieb mir meine Sünde, damit dein Zorn nicht ewiglich sich über mich entzündet. Nimm auf mein Leid, o höchstes Gut! durch meines Heilands theures Blut.

5. O meine Freude wäre groß, wenn die geplagte Seele schon ist von ihren Bänden los verließ' die Leibeshöhle, und, wenn die Nacht beschleußt den Lauf, gen Himmel fröhlich stieg' hinauf.

6. Wie feurig würde dort mein Dank zu deinem Throne

Trone dringen! wie lieblich würde mein Gesang im Vaterlande klingen! o Herr! mach' bald mein Wünschen wahr; komm, reiß mich aus der Weltgefahr.

Uebung des Glaubens.

Melodie No. LII.

350. Mein Glück ist groß, daß ich dich kenne, mein Gott! du giebst mir selber Licht: du willst, daß ich dich Vater kenne; ich bin vor deinem Angesicht; wenn ganze Völker irre gehn, so kann ich immer sicher stehn.

2. Ich glaube fest und ohne Wanken, was je dein Mund zum Menschen sprach. Fort, Stolz und Zweifel der Gedanken! ich forsche nicht mit Fürwitz nach. Ich glaube, weil du wahrhaft bist, weil dir die Weisheit eigen ist.

3. Was kluge fromme Männer sprechen, dies glaub' ich ohne Schmeicheley; allein wer ist wohl von Gebrechen, wer ist im Reden fehlerfrey? dein weiser, dein wahrhafter Mund ist meines Glaubens fester Grund.

4. Der Glaube soll nicht müßig bleiben; die Liebe muß die Seele seyn, und ihn zu guten Werken treiben; sonst ist sein Licht ein leerer Schein. Ein jeder Baum, der ohnt Frucht, wird von dem höchsten Herrn verflucht.

5. Herr! Stärke meinen schwachen Glauben; mein Feind, der Satan, rüstet sich; mir dieses theure Pfand zu rauben. Mein Herz verläßt sich nur auf dich; mir ist dein Evangelium der beste Trost, der größte Ruhm.

Uebung der Hoffnung.

Melodie No. XXXVI.

351. Hoffen will ich, weil ich lebe, doch auf dich, o Herr! allein. Wenn ich an der Erde klebe, muß ich oft betrogen seyn: niemals werd' ich sicher stehn und zuletzt zu Grunde gehn.

2. Menschen können leicht vergessen, was ihr Mund hat zugesagt. Einer bricht sein Wort vermessen, weil er nichts nach Treue fragt: andern fehlt es an der Macht zu erfüllen, was sie gedacht.

3. Deine

3. Deine Allmacht, deine Treue, Herr! und die Barmherzigkeit, über die ich mich erfreue, bleibet fest zu jeder Zeit. Wer auf deine Güte traut, hat auf einen Fels gebaut.

4. Trost und Stärke willst du geben, Sünden-Nachlaß, täglich Brodt, in dem Himmel ewig Leben, frey von Trübsal, Angst und Noth. Hoff, mein Herz! mit Zuversicht, weil Gott selber dies verspricht.

5. Freudig will ich zu dir treten, o mein Heiland Jesu Christ! voller Hoffnung will ich beten, weil du selbst mein Mittler bist. Diese Hoffnung hört nicht auf, bis sich schließt mein Lebenslauf.

Uebung der Liebe.

Melodie No. LXII.

352. **W**o nehm' ich Feuer her, meine Seele zu entzünden! mein Herz ist von Funken leer, und beschwert mit vielen Sünden. Du, o allerhöchstes Gut! fülle mich mit heil'ger Blut.

2. Ich weiß, daß ich schuldig bin, dich, mein Gott und Herr! zu lieben; doch werd' ich zur Erde hin von der Eitelkeit getrieben. Ach! die schöne Welt bethört oft mein Herz, das dir gehört.

3. Deine Schönheit übersteigt allen Glanz der Creaturen. Was der Himmel Großes zeigt, sind nur lauter schwache Spuren, nur ein Strahl von jenem Licht, das aus deinem Wesen bricht.

4. Hilf mir gnädig, daß ich dich über alles möge schätzen, und an deiner Güte mich hier im Jammerthal ergößen. Ja, mein Herz soll dir allein unzertheilt geweybet seyn.

5. Dir zu Ehren, höchstes Gut! will ich meine Kräfte brauchen. Dir zu Liebe soll mein Blut in den Adern strömend rauchen. Nimm allein, o wahres Schatz! nimm in meiner Seele Platz.

6. Schmach und Schmerzen, Angst und Noth will ich dir zur Liebe leiden; weder Marter weder Tod soll mich jemals von dir scheiden.

Nichts, o Herr! ist, was mich
schreckt, wenn mich deine Lei-
be deckt.

Am Feste der heiligen drey
Könige.

Melodie No. V.

353. Zu Bethlehem ward
Gottes Sohn zu
unserm Heil geboren, ein Kö-
nig, der zu seinem Thron die
Krippe hat erkohren. Die
Hirten hörn zu Mitternacht
die Engelchöre singen; sie eil-
en in der Morgenwacht, ihr
Opfer darzubringen.

2. Am Himmel glänzt
ein neuer Stern; bald rü-
sten sich die Weisen aus Mor-
genlande, zu dem Herrn nach
Bethlehem zu reisen. Von
Liebe kommen sie bewegt, das
Gotteskind zu grüssen: Gold,
Weyhrauch und noch Myrr-
hen legt die Andacht ihm zu
Füssen.

3. Herr Jesu! segne die-
ses Jahr; o starker Gott! be-
hüte dein Volk für Pest und
Feindsgefahr nach deiner
grossen Güte. Laß Kirchen,
Schulen, Stadt und Land in
stetem Wohlseyn grünen, daß

jeder hoch' und niedrer Stand
dir fröhlich möge dienen.

Die Eigenschaften Gottes
nach der Saganischen Edition
von 1766.

I. Die Ewigkeit, siehe hier
n. 70. Seite. 42.

II. Die Unermesslichkeit
Gottes.

Melodie No. IV.

354. Messen kann man
die Geschöpfe,
aber Gott, den Schöpfer,
nicht. Folget, ihr gelehr-
ten Köpfe! der Vernunft und
ihrem Licht; gebet, sparet
keinen Fleiß; messet unsern
Erdenkreis.

2. Alle Tiefen in dem
Meere messet, und des Ufers
Sand; wäget ab der Berge
Schwere; messet auch das
trockne Land; gehet in der
Arbeit fort von dem Südpol
bis zum Nord.

3. Steiget hurtig, ihr Ge-
danken! zu dem Firmament
hinauf; messet der Planeten
Schranken, und bestimmet
ihren Lauf; messet alle, sa-
get

set frey, wer aus ihnen größ-
ser sey?

4. Creaturen sind die Lei-
ter, die uns bis zum Schöpfer
führt: aber gehet ja nicht
weiter; lasset diesen unbe-
rührt; denn er ist ein reiner
Geist, welcher unermesslich
heißt.

5. Ihn, der die Vollkom-
menheiten in dem höchsten
Grad besitzt: ihn bewundert
nur von weiten, bis die Liebe
euch erblizt. Ehret seine Ma-
jestät durch den Glauben,
durchs Gebet.

6. Allerhöchster! dessen
Größe, dessen Macht unend-
lich ist: decke gnädig meine
Blöße, der du reich an Güte
bist! Nimm du mich zum
Diener an, weil ich dich nicht
fassen kann.

III. Die Unveränderlichkeit Gottes.

Melodie No. LIV.

355. Alles pflegt sich zu
verändern, was
wir auf der Erde sehn; Wech-
sel zeigt sich in den Ländern;
und es ist noch nie geschahn,
daß ein Fürst auf seinem

Throne ruhig stets geblieben
wâr: endlich läßt er Reich
und Krone, wenn er stirbt,
dem Eiben leer.

2. Ein Gebirge sinkt da-
nieder, und ein Hügel thürmt
sich auf; Adler ändern ihr
Gefieder, und ein großer
Fluß den Lauf; harter Mar-
mor muß zerspringen; Stahl
und Eisen bricht entzwey;
keines von erschaffnen Din-
gen bleibt auf immer einer-
ley.

3. Auch die schönsten Him-
melssterne, deren anmuth-
volles Licht vor uns funkelt
in der Ferne, die entgehn dem
Wechsel nicht. Auch die
Sonne wird verlieren ihren
hellen warmen Schein; und
die Stralen, die sie zieren,
werden endlich nicht mehr
seyn.

4. Gott, der König aller
Zeiten, steht allein und ewig
fest, wenn die Welt auf allen
Seiten uns Veränderung se-
hen läßt. Es zerfalln die
Himmelsbogen; wir verge-
hen wie ein Kleid, das man
vielmals angezogen; nur Gott
bleibt in Ewigkeit.

5. Erfolg bleiben die Gedanken; ewig steht sein weiser Rath; niemals wird derselbe wanken; Ihn gereuet keine That, weil er von den Menschenkindern himmelhoch entfernet ist; keine Zeit kann ihn vermindern, deren Zahn das Eisen frisst.

6. Schau mich an, o Herr! in Gnaden, der ich so gebrechlich bin; denn zu meinem größten Schaden reißt mich die Versuchung hin, daß ich bald verändert scheue meiner heissen Wünsche Ziel, und oft heute schon bereue, was mir gestern wohlgefiel.

7. Der du reich bist am Erbarmen, unveränderlicher Gott! reiche deine Hand mir Armen; denn mein Leichtsinn bringt mir Spott. Schenke mir nach deiner Güte, weil ich wankelmüthig bin, ein wahrhaftig fromm Gemüthe; segne gnädig mein Bemühen.

IV. Die Allmacht Gottes.

Melodie No. LII.

356. Erstaunet seh' ich
deine Werke

die du aus Nichts hervorgerbracht, o Herr! ich preise deine Stärke; ich beuge mich vor deiner Macht, die mit der grosse Bau der Welt, dein Kunststück, klar vor Augen stellt.

2. Ungläubiger! betracht' und lerne, (weil man durchs Werk den Meister kennt) schau, wie so viele tausend Sterne dir leuchten an dem Firmament! gib Acht, wie die Planetenschaar sich hin und her bewegt durchs Jahr.

3. Erkenn' der Gottheit heisse Spuren, auf welche dich die Sonne lenkt, die unzählbaren Creaturen Bewegung, Kraft und Nahrung schenkt. Sie zeigt des Schöpfers Majestät, so oft sie auf- und untergeht.

4. Wer ist es, der die stolzen Wellen mit schwachen Ufern fesseln kann, daß sie erstaunt zurücke pressen? wer zeigt den Flüssen ihre Bahn? wer anders, als dein Wink, o Herr! o Starcker! o Allmächtiger!

5. Wer schlug Egypten dort mit Plagen? wer theilte denn das rothe Meer? wer hat

hat in jenen alten Tagen den König und sein ganzes Heer mit Wellen unversehns bedeckt, und aller Völker Herz erschreckt?

6. Wer ließ aus Felsen Wasser quillen, als Moses mit dem Stabe schlug, um eines Volkes Durst zu stillen, zu dem dein Herz viel Liebe trug? Wer stielst des Jordans schnellen Lauf in seinen engen Ufern auf?

7. Du hast es dazumal bewiesen, wie sehr dein Arm zu fürchten sey. Du stürzest heute noch die Riesen, und stehst den Schwachen kräftig bey, die deiner Allmacht sich vertraun, und fest auf deine Güte baun.

8. Dein Name glänzt auf allen Seiten; nur Thoren ist es unbekannt, was du noch wirkst zu unsern Zeiten; es preist ja deine starke Hand der Blitz, der Donner, Wind und Sturm, und selbst der allerkleinste Wurm.

9. Was ist mein Leib, wenn ichs bedenke? ein Wund der deiner weisen Kunst. Was meine Seele? dein Geschenk, ein reiner Geist, dem dei-

ne Gunst dein Ebenbild hat eingedrückt, mit Freyheit und Vernunft geschmückt.

10. Beweis' die Stärke deiner Gnade, o Herr! ich bitte dich, an mir. Entzünd' bis zum höchsten Grade mein Herz mit Liebe gegen dir. In meiner Ohnmacht kann allein dein starker Arm mir Kraft verleihn.

V. Die Allgegenwart Gottes.

Melodie No. XII.

357. Herr! du bist an allen Orten in dem höchsten Firmament, bey den tiefsten Höllenpforten, wo das Feuer ewig brennt. Du erfüllst des Himmels Weite; du begreifst die Erdenbreite:

2. Doch nicht ausgedehnt in Theilen, wie man von den Körpern spricht, die man mißt nach Schritt und Meilen: also denk' ich von dir nicht, daß ein Theil bey'm Sternenheere, und ein Theil auf Erden wäre.

3. Ungetheilet ist dein Wesen; überall ist deine Kraft,

Kraft, die man in der Welt kann lesen, wo sie täglich Wunder schafft, in so vielen grossen Werken läßt dein Daseyn sich bemerken.

4. Sünder! willst du dich entfernen, und vor deinem Richter fliehn: steig' zum Himmel; bey den Sternen wird dich Gott zur Strafe ziehn. Willst du bis zur Höll' entweichen, so wird dich sein Arm erreichen.

5. Fleuch noch weiter, nimm dir Flügel, schwing' dich mit dem Vögelheer über Berge, Thäler, Hügel, tausend Meilen übers Meer; dich wird doch auf allen Seiten der erzürnte Gott begleiten.

6. Ich, o Herr! will bey dir bleiben; nimm mich an zu deinem Knecht. Dir will ich mein Herz verschreiben; mächtig will ich und gerecht stets vor deinen Augen wandeln, und vernünftig christlich handeln.

7. Wenn mich meine Sünden nagen; wenn dein Zorn mich treffen soll: so will ich doch nicht verzagen, Herr! ich fliehe hoffnungsvoll und zertrübselt zu deinen Füßen, meine Fehler abzubüssen.

VI. Die Unwissenheit Gottes.

Melodie No. XIII.

358. Die Menge von erschaffnen Dingen, sowohl die grossen als geringen, sind Gottes Augen offenbar. Was schon seit langer Zeit vergangen; was noch das Daseyn so erlangen; dies sieht Gott alles sonnenklar.

2. Was wir noch nicht gelernet haben, was im Vergeffen liegt begraben, und was noch in der Zukunft steckt; das Glück, der Untergang der Staaten, und der Regenten kluge Thaten, sind Gottes Augen aufgedeckt.

3. Die Fürsten, die den Thron auf Erden nach langer Zeit besteigen werden, sind ihm mit Namen schon bekannt. Er sieht die noch entfernten Kriege, die Niederlagen und die Siege, der Länder Wohl- und Wehstand.

4. Gott kennt die Vögel in den Lüften, die kleinsten Käfer in dem Gräften, die Kinder in der Mutterchoß, die

die Kräuter, und die Wurzelarten, die Bäume, Blumen in dem Garten, den Stand und jeden Erdenklos.

5. Die Menschen sind, auf die vor allen die schärfsten Blicke Gottes fallen: er weiß, was man im Herzen denkt; den Kummer, der die Seele quälet; was jeder im Verborgenen wählet; den Trieb, der jede Handlung lenkt.

6. Er wirft besonders seine Blicke auf unser künftiges Geschicke; er weiß, wohin wir werden gehn; und ob dereinst wir beim Gerichte mit den Gerechten in dem Lichte zur rechten Seite werden stehn.

7. Was hilft es, wenn ich dir verheele den wahren Zustand meiner Seele, mein Herr! mein Gott! du weiser Geist! der du die Sorgen, die mich nagen, die Wunden und geheimen Plagen, noch besser als ich selber, weißt.

8. Mein Gott! du meines Herzens Wonne! dein Aug' ist heller als die Sonne; o sieh mich stets in Gnaden an. O gieb mir Licht,

daß ich mich kenne; gieb Feuer, daß die Liebe brenne, durch die ich dir gefallen kann.

VII. Die Weisheit Gottes.

Melodie No. VIII.

359. Lasset euch nicht Weisheit nennen, ihr Gelehrten dieser Welt! lernet euch nur selber kennen, und den Herrn, der euch erhält. Gebet Ehre Gott allein; niemand kann so weise sein, als der Herr, der alles zählet, Ziel und Mittel klüglich wählet.

2. Forste, Mensch! nach jenem Wege, der zum Ziele richtig führt; mach' Entwürfe, überlege, thu dein Amt, wie sich gebührt: manches wird dir doch geschehn, was du nicht vorhergesehn: unbekanntes Hindernissen wirst du vielmal's weichen müssen.

3. Über Gott kann sich nicht irren, wenn er Ziel und Mittel setzt; nichts wird seinen Plan verwirren, er vollführt ihn unverletzt. Niemand hält den schnellen Lauf seiner weisen Wirkung auf;

alle Hindernisse weichen, wenn Gott will sein Ziel erreichen.

4. Zu den grossen Wunderdingen, welche Gottes Hand gemacht, hat er, dessen Lob wir singen, selbst den Grundriß ausgedacht. Er regiert das Sternenheer: er erhält das wilde Meer in den ausgefüllten Schranken, über menschliche Gedanken.

5. Millionen Menschen speisen und der Thiere grosse Schaar, dieses kann allein beweisen, daß die Weisheit wunderbar, die die Nahrung jederzeit aller Orten hält bereit für das Vieh von allen Arten auf den Feldern und im Garten.

6. Wer kann deine Weisheit fassen? Herr! du nahmst dich unser an, als wir waren ganz verlassen; voller Weisheit ist der Plan, den du zu dem Heyl der Welt, bester Gott! hast festgestellt, uns die Sündenschuld zu schenken, ohne doch dein Recht zu kränken.

7. Du, o Vater! hast gegeben zum Erlöser deinen Sohn, welcher, daß wir

möchten leben, litt' am Creuze Schmach und Hohn; dessen Tod und theures Blut macht die Sünden-Schulden gut. Diese Weisheit, diese Güte preiset mein gerührt Gemüthe.

8. Der du Salomon, den König, hast mit Weisheit ausgeschmückt, gieb von dieser mir ein wenig; mach' zum Guten mich geschickt. Hilf, daß ich auf immer frey von der Sündenrotte sey, die nach ihren Lüsten wandeln, und oft wie die Thoren handeln.

VIII. Die Wahrhaftigkeit Gottes.

Melodie No. LXL

360. Trauet doch den Menschen nicht, welche vielmals schändlich lügen. Wer am leichtesten verspricht, pflegt am meisten zu betrügen. Glaubet fest dem Herrn allein, wenn ihr wollt versichert seyn.

2. Dieser grosse Wahrheitsfreund hat sein Wort noch nie gebrochen; denn er redet, wie ers meynet, und erfüllt, was er versprochen;

was

was er uns hat zugebracht, gieb er auch aus eigener Macht.

3. Fraget die Prophetenschaar, die Gott hat dazu ersehen, ob nicht alle Worte wahr? ob nicht alles ist geschehen, was der Herr durch ihren Mund seinem Volke machte kund?

4. Wenn wir zu den Juden gehn, und in ihren Schriften lesen, so wird jedermann gesehen, daß es immer wahr gewesen, wenn Gott Strafen, Angst und Noth ihren Vätern hat gedroht.

5. Darum redet immerfort nach dem Herzen und Gewissen. Haltet das gegebne Wort; und als Christen bleibt beflissen, daß ihr in der Redlichkeit Gottes Ebenbilder seyd.

6. Du wahrhaft. und treuer Gott! lehre mich die Wahrheit lieben. Falschheit bringt dem Menschen Spott. Nichts Verstelltes will ich üben. Wahrheitsliebe soll mich ziern, und mein ganzes Thun regiern.

IX. Die Gerechtigkeit Gottes.

Melodie No. III.

361. In allen Stücken billig seyn, gerechte Thaten üben, gehört dem höchsten Herrn allein. Zwar hat der Mensch Belieben gerecht zu seyn so viel er kann; doch stößt er hin und wieder an.

2. Gott hat zwar allen diese Pflicht tief in das Herz gegraben; doch wollen viele Menschen nicht, was recht und billig, haben. Das Unrecht herrscht fast in der Welt, und wird oft auf den Thron gestellt.

3. Der Starke mißbraucht seine Macht, den Schwachen zu erdrücken: der Wisling ist auf nichts bedacht, als andre zu berücken. Es seufzet mancher armer Knecht; warum? sein Herr ist ungerecht.

4. Gott thut, was recht und billig ist, auch in den kleinsten Dingen: er schüzet wider Macht und List den Hoben und Geringen: er strafft, er giebt den rechten Lohn,

Lohn, und sieht gar nicht auf die Person.

5. Ein Fürst, der andern Unrecht thut, und vieler Schmerz erwecket, der mit der Unterthanen Blut oft seine Hand beflecket, wird seinem Richter nicht entfliehn; der Herr wird ihn zur Strafe ziehn.

6. Zwar folgt nicht gleich der Sünde nach die angedrohte Strafe; Gott liegt bey der erlittenen Schmach dem Scheine nach im Schläfe; doch wird die Strafe nicht geschenkt, wie mancher trecher Sünder denkt.

7. Zur Buße giebt Gott lange Zeit; er will den Sünder heilen; die rächende Gerechtigkeit soll sich nicht übereilen; er nimmt auch jeden gnädig an, der wahre Buße hat gethan.

8. Durchsticht, o Herr! mit Furcht mein Herz; gerecht ist dein Gerichte; dein Drohen ist fürwahr kein Scherz, die Hölle kein Gedichte. O wehe dem, der sich nicht erkennt, und blind in sein Verderben rennt!

9. Der Lohn, den du verheissen hast, entzündet meine Liebe: die Hofnung macht mir leicht die Last; doch folg' ich diesem Triebe nicht ganz allein; ich diene gern auch ohne Lohn dir, meinem Herrn.

X. Die Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Melodie No. XXXIV.

362. Wer bin ich, Herr! daß mich ein Gott so zärtlich liebet? Wer bin ich denn, daß dich mein Wehstand betrübet? du siehst mich gnädig an; was hab' ich denn gethan, das dir an mir gefällt, die Tugendprobe hält?

2. Hat mich nicht deine Hand aus meinem Nichts gezogen? eh' ich mich selbst erkannt, warst du mir schon gewogen. Durch dich bin ich beglückt; du hast mich reich geschmückt; du giebst mir zum Genuß des Segens Ueberfluß.

3. Ist dir, o höchster Herr! an mir so viel gelegen? was kann, Allmächtiger! zum Wohlthun dich bewegen? bin ich

ich der Gaben werth, die du mir hast beschert? mein Herz antwortet: nein; die Liebe thut's allein.

4. Und denk' ich weiter nach; so kann ich gar nicht fassen, daß manche schwere Schmach du mir hast nachgelassen, erbarmungsvoller Gott! und nicht gerächt den Spott, den meine Missethat dir zubereitet hat.

5. Du hast mich nicht verflucht; ja du verschobst die Strafe; du hast mich oft gesucht wie die verirrtten Schafe. Du hast mein hartes Herz erfüllt mit Reu und Schmerz, und mir nach deiner Huld geschenkt meine Schuld.

6. Du hast die Sündenlast von mir auch weggenommen, wie du versprochen hast, als ich zu dir gekommen. Ja die Barmherzigkeit erstreckt sich gar so weit, daß du mir je kund schon zum Theil gibst meinen Lohn.

7. Du willst, daß dort mein Geiſt bey deinen Ehrenthrone mit Freuden satt gespeist im Himmel ewig wohne. Mein Gott! der du

mich liebst, und mir die Schuld vergiebst, dir ruf' ich fröhlich zu: Wer ist so gut, als du?

8. Du bist unendlich gut, weil du, o Herr! des Armen, der Böses vor dir thut, in Gnaden willst erbarmen. Öffne dich, mein Mund! mach Gottes Güte kund; o sing' ihm Lebenslang mit Freuden Lob und Dank.

9. Ihr Sünder! lernet doch des Herrn Erbarmung kennen. Ergreift sein sanftes Joch; laßt eure Herzen brennen. Geht, saget überall, und sagt es tausendmal, daß Gott, der der gütig ist, das Unrecht leicht vergißt.

XI. Die Heiligkeit Gottes.

Melodie No. LVII.

363. Frey von allen Sünden leben, sich der Tugend ganz ergeben, dieses heißt man heilig seyn. Doch wird kaum gefunden werden die Vollkommenheit auf Erden; welcher Mensch ist engelrein?

2. Menschen fehltn in vielen Dingen; wilde Leidenschaften

schaften bringen manchen Christen in Gefahr, daß er leicht sein Herz beslecket, wenn ihn nicht die Gnade decket. Wahre Heiligkeit ist rar.

3. Bey den schwachen Creaturen zeigen sich viel Sündenspuren, Wankelmuth und Heucheleiy: von dem Herrn wird nur gelesen, daß sein unerschaffen' Wesen ewig rein und heilig sey.

4. Heilig ist, was dieser denket: heilig alles, was er lenket: heilig, was sein Wille wählt, der sich nie vom Guten scheidet, keinen schänden

Wechsel leidet, den kein spätes Reuen quält.

5. Brunn! woraus die Ströme fließen, die sich über uns ergießen, Quelle wahrer Heiligkeit! Herr! du kennest ja meine Schwäche, leite deine Gnadenbäche über meine Trockenheit.

6. Nimm doch weg von mir die Sünden, welche deinen Zorn entzünden; gieb mir einen neuen Geist; gieb dem Herzen reine Triebe; schmücke mich mit jener Liebe, welche heiligmachend heißt.

II. Anhang.

Weyhnachtslied.

364. Dies ist der Tag von Gott gemacht; ich will mich herzlich freuen. Auch mich hat heut der Herr bedacht; ich will ihm Lieder weyhen. Das Heil, das aus

der Jungfrau Schooß heut allen Adamskindern sproß, ist auch für mich geboren. Vor seiner Krippe sink' ich dann, und bete meinen Heiland an in Wonne ganz verloren.

2. In meiner Bildung liegt er hier, den keine Namen

men nennen. O Gott! o Kind! gelang' es mir, die Gutthat ganz zu kennen! du steigest von dem Thron herab, den dir mit sich dein Vater gab, um hier für mich zu leiden! du wähltest, mir zu nützen, heut für Ueberfluß die Dürftigkeit, den Stall für Himmelsfreuden.

3. Du weinst, mein Jesu! sey gegrüßt, o gnadenreiche Zäbre! sey mir mit Ehrfurcht aufgeklüßt, o Tropfen aus dem Meere, das einstens blutig strömen soll für mein und aller Sünder Wohl! sey auch für mich geweinet! erwärme kalter Christen Herz, das ihres Heilands ersten Schmerz nicht zu empfinden scheint.

4. Das meine soll dein Wohnplatz sein, Geliebtester aus allen! es soll, wie neugeschaffen, rein von Engeltrieben wallen. Komm aus der Krippe, komm zu mir! bring ächte Frömmigkeit mit dir und wahre Christensitten! o noch nicht Richter, noch ein Kind! dies macht mich hoffen; Kinder sind ja Richter zu erbitten.

5. Du kehrest einst in Majestät, vom Engelheer umringet, wenn diese Welt zu Trümmern geht, der Staub aus Gräbern dringet. Dann muß auch ich hin ins Gericht, Allweiser! vor dein Angesicht, mit Furcht und Anacht durchdrungen. O sprich dann: ich erkenne dich; du hast vor meiner Krippe mich mit Inabrunst einst besungen.

Ein Osterlied.

365. Der Heyland ist erstanden, befreit von Todesbanden, der als ein wahres Osterlamm für mich den Tod zu leiden kam. Alleluja.

2. Nun ist der Mensch gerettet, und Satan angeketzt: der Tod hat keinen Stachel mehr; der Stein ist weg, das Grab ist leet. Alleluja.

3. Der Sieger führt die Schaaren, die lang' gefangen waren, in seines Vaters Reich empor, das Adam sich und mir verlor. Alleluja.

4. O wie die Wunden prangen, die er für mich empfangen!

pfangen! wie schallt der Engel Siegsgefäng dem Starben, der den Tod bezwang. Alleluja.

5. Mein Glaube darf nicht wanken; o tröstlicher Gedanken! ich werde durch sein Auferstehn, gleich ihm, aus meinem Grabe gebu. Alleluja.

6. Die Nacht, die mich dort decket, bis mich der Engel wecket, ist kurz; dann ruft mein Heiland mich ins Reich, wo niemand stirbt, zu sich. Alleluja.

7. O Meer der Seligkeltten! ein Ort mir zu bereiten, gieng mein Erlöser hin vor mir. Erstandener! ich folge dir. Alleluja.

8. Ja, durch ein neues Leben will ich zur Höhe streben, wo du mit deinem Vater thronst, und jede gute That belohnst. Alleluja.

9. Dann werd' ich im Gerichte vor deinem Angesichte von deinem Blute glänzend stehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn. Alleluja.

Alleluja, alleluja, alleluja, wie du vom Tod erstanden bist, laß uns erstehn, Herr Jesu Christ! Alleluja.

Predigtlied an Sonntagen.

Melodie No V.

366. In Gott des Vaters und des Sohns, und seines Geistes Namen sprecht hier am Fusse seines Throns, o Christen! freudig, Amen! spricht Amen, und bereitet euch nach eures Meisters Lehren, den Vater in dem Himmelreich mit Bitten zu verehren.

2. O Vater unser! der du bist im Himmel und auf Erden! dein Name, der so liebvoll ist, soll stets geheiligt werden. Dein Reich, von Anbeginn der Welt, bereitet allen Frommen, das laß, wenn dieser Staub zerfällt, für uns auch einstens kommen.

3. So wie auf jeden Winkel von dir die Himmelsgeister sehen; so soll auch unter Menschen hier dein Wille stets geschehen. Das Brodt, das unsre Seelen nährt, um dir, o Gott! zu leben, auch jenes, das der Leib begehrt, sey täglich uns gegeben.

4. Vergieb uns, Vater! jede Schuld, die wir vor dir bereuen;

bereuen; so wie wir alle mit Geduld den Schuldigern verzeihen. Ersticke, wenn Versuchung droht, in uns des Bösen Saamen; erlöse uns jetzt und einst, o Gott! von allem Uebel. Amen.

Lauda Sion Salvatorum.

Melodie No. LVIII.

367. **L**obe, Sion! deinen Hirten; feurig werde dein Gesang: Ienen, der dich will bewahren, preis' mit süßem Jubelklang. Ehre gieb dem Friedenskönig; doch dein Lob ist viel zu wenig.

2. Jener giebt dir Brodt zum Leben, der am Creuze dich erlöset; in dem Saft süßer Reben wird sein Blut dir eingestößt; is, was die Apostel assen, die mit ihm zu Tische saßen.

3. An dem Tische des Friedensfürsten kostest du den Lebenssaft, wornach fromme Seelen dürsten; stärke dich durch seine Kraft. Schattenwerk muß hier verschwinden, wo die Wahrheit ist zu finden.

4. Was der Heiland hat verrichtet, als er an dem Sühnaltar unsre Sünden hat zernichtet, stellt sich dem Gedächtniß dar. Liebreich hat der Herr gehandelt, als er Brod und Wein verwandelt.

5. Brodt wird Fleisch und uns zur Speise: Wein wird Jesu Christi Blut auf die wunderbarste Weise; sehet, was die Liebe thut! ich will mich, ich kanns nicht fassen, durch den Glauben führen lassen.

6. Wenn das Sacrament genießen Arme, Reiche, Jung und Alt, so wird Christus nicht zerrissen; er bleibt ganz in der Gestalt dieses Brodtes und des Weines; beides scheint's, und ist doch keines.

7. Wenn gleich tausend Christen speisen, so wird Christus nicht verzehret. Dies muß seine Macht beweisen; denn, wie uns der Glaube lehrt, so wird er den Frommen Leben, und den Tod den Sündern geben.

8. Bricht man gleich die Brodtgestalten, so zerbricht der Leib doch nicht; denn man muß für richtig halten,

was der Heiland selber spricht. Nur das Zeichen wird zerrissen, und der Leib bleibt unzerbissen.

9. Sehet hier das Brodt der Engeln, welches matte Seelen labt, und sie heilt von allen Mängeln. Die ihr ein Verlangen habt, kommet her, ihr Gotteskinder! bleibt weg, verstockte Sünder!

10. Was in Bildern war verhüllet, ist hier völlig aufgedeckt; die Verheißung ist erfüllet; Freude wird in uns erweckt; seht das Lamm, vor dessen Zeichen der Würengel mußte weichen.

11. Guter Hirte! Komm, erbarme, liebster Herr! erbarme dich; speise durch dein Brodt uns Arme; denn der Feind erhebet sich. Laß dich küssen, wie wir vertrauen, in dem Himmelslichte schauen.

12. Niemand kann es besser wissen, als du, was uns nützlich ist; laß uns würdig stets genießen dieses Brodt, Herr Jesu Christ! nach der Pilgertahrt auf Erden laß uns Himmelsbürger werden.

Ermahnung zum Vertrauen auf Gott.

Melodie No. LXXVII.

368. Was sagst du denn, o selbes Herz! was quälst du dich mit Denken? Gott giebt dir Speise, Trank und Ruh; doch suchst du dich zu kränken. Verzage nicht, wenns Glücke bricht; vergebens ist dein Gramen: Gott lebt ja noch; dies glaube doch; in Schuß wird er dich nehmen.

2. O! bete doch die Vorsicht an, die diese Welt regieret. Gott ist es, welcher alles kann, der uns mit Weisheit führet. Er lenkt mit Macht und Vorbedacht den Ausgang aller Sachen. Gott herrscht ja noch; dies glaube doch; er wird auch für dich wachen.

3. Wie, wenn und wo und was er heist, dies muß sogleich geschehen; und was er über uns beschleußt, dies soll und wird bestehen. Durch Kunst und Macht wird nichts vollbracht, was Gott nicht läßt gerathen. Gott führt mich

mich noch, dies glaube doch,
in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben seiner Gü-
tigkeit vertheilt er nach Ge-
fallen, und mit gemäßigtem
Unterscheid reicht er nicht al-
les allen. Dort glebt er viel,
hier setzt er Ziel, und hält
auch Maaß im Geben. Gott
glebt mir noch, dies glaub'
ich doch, das Nöthige zum
Leben.

5. Den macht er reich,
und dem gebriecht das Brodt,
sich zu ernähren. Der ist ge-
lehrt, und jener nicht: der
niedrig, der in Ehren. So
ists bestellt, so wird die Welt
durch seine Macht erhalten.
Gott sorgt ja noch; dies
glaub' ich doch, und laß' die
Vorsicht walten.

6. Der Mensch soll zu
der Arbeit gehn; dies will
Gott von ihm haben. Doch,
er verspricht uns beizustehn
mit Leib, und Seelengaben.
Ich will es thun, und nie-
mals ruhn bis an mein Le-
bensende. Gott nährt mich
noch; dies glaub' ich doch;
wenn ich nur Fleiß anwende.

7. Wornach sich andre
ohne Ruh' mit Angst und

Sorgen reissen, dies schickt
Gott denen häufig zu, sie
seine Freunde helfen, wenn
man sich fest auf ihn ver-
läßt in jung' und alten Jah-
ren. Gott segnet noch, dies
glaub' ich doch, und hab es
oft erfahren.

8. Es ist nicht alles un-
gesehr in dieser Welt gesche-
hen; von Gottes Hand
kömmt alles her, was wir
mit Augen sehen; und nie-
mand kann den weisen Plan
verändern oder hindern.
Gott ordnet noch, dies glaub'
ich doch, was gut ist seinen
Kindern.

9. Herr! deine Liebe
sorgt für mich, was brauch'
ich mich zu quälen? mein
Bitten laß' nur stets vor dich;
laß' dir mein Leid erzählen.
Ist es dein Will', so halt' ich
still, wenn mich die Schmer-
zen plagen. Gott sorgt ja
noch; dies weiß ich doch; er
hilft mein Creuze tragen.

10. So sey ich arm, so
sey ich reich; sey unten oder
oben, dies gilt, mein Gott!
mir alles gleich; dich will
ich immer loben. Denn was
Gott thut, ist immer gut; er

weiß es wohl zu lenken. Gott schiekt es noch, dies glaub' ich doch, weit besser, als wirs denken.

11. Geht es den frommen Christen schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten: gilt Arglist manchmal mehr als Recht, will ichs zum Besten deuten. Gott ordnet schon den Gnadenlohn, um mich damit zu zieren. Er liebt mich noch; dies glaub' ich doch; er wird mich sicher führen.

12. O! nimm dich meiner gnädig an, o Herr! der du mir Leben, und alles, was mir nützen kann, aus Liebe hast gegeben. Regier die Welt, wie dir's gefällt; ich ehre deinen Willen. Du hilfst mir noch; dies glaub' ich doch; dies muß die Seufzer stillen.

III. A n h a n g.

K y r i e.

369. Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christen-Schaar,
Das Herz zu dir o Gott erhöht, die Augen zum Altar.
Schenk uns o Vater deine Huld, vergieb uns unsre Sünden-Schuld.

O Gott vor deinem Angesicht, verstoß uns arme Sünder nicht.
Verstoß uns nicht, verstoß uns Sünder nicht.

Wir haben Herr dein Gut verschwendet, wie der verlorne Sohn,
Die Sünde hat mich so verblendet, doch schau von deinem Thron,
Mitleidig Herr auf unsern Schmerz, verwirf nicht ein zerknirschetes Herz.

Entzieh

Entzieh die Vaterhuld uns nicht, und sende uns dein
Gnadenlicht,

Dein Gnadenlicht, dein göttlich Gnadenlicht.

Wir sind ja deiner Hände-Werk, der Schöpfung unterthan,
D gieb uns Schwachen Kraft und Stärk sieh uns in Gnaden an.
Hier bringen wir auf dem Altar dir ein Versöhnungs-Opfer dar.
D Gott der Werth des Bluts ist groß, das einst dein Sohn
für uns vergoß,

Für uns vergoß am Kreuz für uns vergoß.

G l o r i a.

Gott soll gepriesen werden, sein Nahm gebenedeyt im
Himmel und auf Erden, jetzt und in Ewigkeit.

Lob, Ruhm und Dank und Ehre, sey der Dreineigkeit, die
ganze Welt vermehre,

Gott deine Herrlichkeit. Gott deine Herrlichkeit.

Der du der Menschen Sünden gebüßt am Kreuzes-
Stamm,

laß uns Erbarmung finden, das Jesus Gottes Sohn,
Gelobt mit Mund und Herzen, sey du Gott heiliger Geist,
Der du in Angst und Schmerzen, den Frommen Trost ver-
leihst, den Frommen Trost verleihst.

G r a d u a l e.

Herr du bist gebenedeyet, der du der du der du in die Ab-
gründe hinein siehest, und über Cherubim sitzest.

Herr du bist gebenedeyet, du bist gebenedeyet im Firmam-
ent des Himmels.

D Vater! du bist in Ewigkeit zu loben,

D Vater! du bist in Ewigkeit zu loben,

Amen, Amen, Amen, Amen.

C r e d o.

Allmächtiger vor dir im Staube, erkennst dich deine Creatur,
 O Gott und Vater ja ich glaube, an dich du Schöpfer der Natur,
 Auch an den Sohn der ausgegangen von dir einzig geboren war,
 Und von dem heiligen Geist empfangen, die reinste Jung-
 frau uns gebahr.

Und Jesus Christus ist gekommen, daß er versöhnte uns
 mit Gott.

Er hat die Schuld auf sich genommen, und litt für uns
 den Kreuzes- Tod,

Dadurch besiegt er Tod und Hölle, fuhr zu des Vaters
 Rechten auf,

Und wird als Richter jede Seele, einst prüfen unsern
 Lebens- Lauf.

Ich glaube Gottes Geist regieret die wahre Kirch und
 Christenheit,

Ein büßend Schaaf so sich verirret, fliehet hin zu der
 Barmherzigkeit,

Am großen Tag wird Fleisch erstehen, jezt Heil'ge helfet
 insgemein,

Daß wir mit euch zum Leben gehen. Mit Erben Christi
 ewig seyn.

O f f e r t o r i u m.

Nimm an o Herr die Gaben aus deiner Priester Hand,
 Wir, die gesündigt haben, weihn dir dies Liebes- Band,
 Für Sünder hier auf Erden, in Aengsten, Kreuz und Noth,
 Soll dies ein Dpfer werden, von Wein und reinen Brodt,
 von Wein und reinen Brodt.

Nimm gnädig dies Geschenke, dreheinig großer Gott,
 Erbarm dich unser denke, an Christi Blut und Tod,
 Sein Wohlgeruch erschwinge, sich hin zu deinem Thron,
 Und

Und dieses Opfer bringe, uns den verdienten Lohn, uns
den verdienten Lohn.

S a n c t u s.

Singt heilig, heilig, heilig, ist unser Herr und Gott,
Singt mit den Engeln heilig, bist du Gott Zebaoth,
Im Himmel und auf Erden, soll deine Herrlichkeit,
Gelobt, gepriesen werden, jetzt und in Ewigkeit, jetzt
und in Ewigkeit.

Wie singen froh zusammen, von ganzer Seel erfreut,
Der kommt ins Herren Nahmen, der sey gebenedeyt.
Hosianna in der Höhe, gepriesen sey der Herr,
Dem grossen Gott geschehe, sein lob von Meer zu Meer,
sein lob von Meer zu Meer.

B e n e d i c t u s.

Sieh Vater von dem höchsten Thron, sieh gnädig her
auf dem Altar,
Wir bringen dir in deinem Sohne, ein wohlgefälligs
Opfer dar,
Wir flehen durch ihn deine Kinder, und stellen dir sein
Leiden vor.
Er starb aus Liebe für die Sünder, doch hebt ers Kreuz
für uns empor.
Er hat für uns sich hingegeben, für alle Menschen ins-
gesammt.
Beym Vater, daß wir ewig leben, vertritt er jetzt das
Mittler-Amt.
O Jesu höre unsre Bitte, steh unsre Schwachheit im-
mer bey,
Auf daß dein Leiden deine Güte an uns niemals verlohren
sey, an uns niemals verlohren sey.

A g n u s D e i.

Betrachtet ihn in Schmerzen, wie er sein Blut vergießt,
 Seht wie aus Jesu Herzen, der letzte Tropfen fließt,
 Er nimmt, er nimmt hinweg die Sünden, er trug, er
 trug all' unsre Schuld,
 Bey Gott läßt er uns finden, den Frieden, den Frieden,
 den Frieden seiner Huld.

C o m m u n i o.

O Herr ich bin nicht würdig, o Herr ich bin nicht würdig,
 zu deinem Tisch zu gehn.
 Du aber mach mich würdig, du aber mach mich würdig, er-
 höre mein kindlich Flehn.
 O stille mein Verlangen du Seelen Bräutigam,
 Im Geist dich zu empfangen, im Geist dich zu empfangen,
 dich wahres, dich wahres, dich wahres Osterlamm.

D o n a.

Nun ist das Lamm geschlachtet, das Opfer ist vollbracht,
 Wir haben jetzt, wir haben jetzt betrachtet, Gott deine
 Liebes-Macht,
 Gott deine, Gott deine, Gott deine Liebes-Macht,
 Du bist bey uns zugegen, aus deinem Gnaden- Meer,
 Ström aus den Water Segen, durch dieses, durch dieses,
 durch dieses Opfer her.

E N D E.



Register.

	Nummern der Gesänge.
A	
Ach! weint mit mir, des Todes Pfeil	Nr. 332
Alles pflegt sich zu verändern	355
Alle Völker, auch ihr Heiden	132
Als die Apostel in die Welt	253
Als unsre Herr das letzte Mahl	94
An Gott, den Vater, glauben wir	26
Arm war ich zur Welt geboren	333
Augustine! deine Lehren	196
Aus Davids königlichem Stamm	183
Aus des Tempels rechten Seite	98
B.	
Bekümmert eilen wir zu dir	228
Beten muß ein jeder Christ	255
Betrachte hier, o frommer Christ!	150
Betrübete Jungfrau! ach! was mußst	179
Bey den Füßen Jesu sitzen	63
Bey den starken Regengüssen	227
C.	
Christen! öfnet eure Ohren	268
Christen werfet euch danieder	121
Christ ist erstanden	95
D.	
Damit er deren schöne	141
Das Beten, das Fasten, das Almosengeben	274
Das Herz des Heilands ist erhigt	144
Das wahre Licht der finstern Welt	176
Deiner Feinde wilde Herzen	118
Dein ist, o Herr! mein Geist und Leben	302
Dem Heiland vorzulaufen	189
Dem höchsten Gott sey Ehre	18
Den getreuen Engelschaaren	197
	Gent

Register.

	Nr. 58
Denk den sieben Worten nach	242
Der beste Herr soll allezeit	205
Der getreue fromme Knecht	97
Der Heiland Christus triumphire	107
Der Heiland hat sein Werk vollendet	365
Der Heiland kömmt auf Erden	52
Der Herr hat wohl mit mir gethan	334
Der Himmel singet Freudenlieder	106
Der lang' gehohete Gnadenstern	83
Der Morgenröthe helles Licht	2
Der Tod ist eine Sündenstrafe	314
Der Tod mit seinen Pfeile zielt	315
Der Weg ist schmal, und eng die Pforte	286
Der Zweck des Evangeliums	300
Des alten Adams Kinder	150
Dich bet' ich auf den Knieen	36
Dich seh' ich mit dem Tode ringen	143
Die Arbeit ist am Ende	235
Die Armuth für sich wählen	277
Die bekanten zehn Gebote	267
Die Christen solln das Böse meiden	277
Die christliche Gerechtigkeit	27
Die Gebote sollst du halten	26
Die Güter, welche wir besitzen	29
Die ihr auf Erden lebet	25
Die ihr auf Erden sicher lebt	31
Die ihr dereinst als Richter	19
Die ihr zum Himmel seid erkohren	2
Die Kirche gibt Gesetze	26
Die Kirche ruft uns zum Gebet	21
Die Krankheit, die ich leide	24
Die Menge von erschaffnen Dingen	35
Die schwarze Nacht ist hin	26
Die sieben reinen Gnadenbäche	34
Die Sonne gibt uns gute Nacht	26
Die Jugend wird herrlich im Himmel gekrönet	31
Dies ist der Tag von Gott gemacht	31
Die Weisen aus dem Morgenlande	31
Dir gehört es, Herr! allein	31

Register.

Dir sey Ehre! der du mächtig	Nr. 191
Dir sing' ich dieses Lied zum Preise	77
Drey geheimnißreiche Dinge	93
Dreymal heilig sey gepriesen	33
Du bist gleich einen Morgenstern	171
Durch die wilden Kriegesflammen	223
Durchforschet wohl die heil'ge Schrift.	281
Du sollst Gott, deinen besten Herrn	261
E.	
Ehre nach dem hohen Range	194
Ehre sey Gott in der Höhe	17
Ehre soll gegeben werden	19
Ein Bürger bin ich lange Zeit	317
Ein flüchtiges Vergnügen	292
Ein jeder, der sein Heil will finden	283
Ein keuscher Mann, von dessen Treue	184
Ein Kind ist uns geboren	91
Ein Lebenstag ist wider hin	349
Einmal ist der Herr gekommen	51
Ein Sacrament, ein Wunderbrod	113
Ein schweres Ungewitter schrecket	244
Ein Theil von meinem Leben	7
Ein Wunder, welches nicht	127
Erfreue dich, Jerusalem!	87
Erfreut euch, fromme Seelen	112
Er hat gesiegt, der starke Held	203
Erdreue gnädig unsern Gruß	169
Erlaube mir, o höchster Herr!	248
Erstauend seh' ich deine Werke	359
Erwache nun von deinen Schläfe	138
Erwehlet die Jugend, vernünftige Christen!	284
Es droht uns jene schwere Plage	225
Es hat uns der Apostel Fleiß	254
Es ist wieder Zeit, die Hand	235
Es stellen sich die Schreckenstunden	221
Ewig wahrhafter Gott! ich glaube	67
F.	
Fahr' in den Himmel siegreich auf	104
Fastet, riefen die Propheten	55
Fleißig nehm' ich mich in Acht	295

Register.

Freude bringst du frommen Seelen	Nr. 119
Frei von allen Sünden leben	363
Frommer kehret deiner Heerde!	336
Für die Gesundheit Sorge tragen	299
E	
Beliebte! nehmet hin den Dank	303
Beliebtes Weib! du siehst, die Zeit	337
Befegnet bist du von dem Herrn	165
Gieb, o Herr! daß ich ein Thäter	65
Stürmwürdige Fürsten der Christengemeine	190
Gott, deinen Herren, der voller Güte	259
Gott, der höchste Herr allein	20
Gott dienen ist die erste Pflicht	279
Gott ist mein Herr, den muß ich lieben	288
S	
Sedwig war ein starkes Weib	201
Heilig, heilig, heilig singen,	32
Heilig, heilig, heilig soll	31
Heilig, heilig ist der Tag	96
Heilig ist o Herr! dein Wesen	81
Helfet mir, ihr Engel! klagen	156
Heute ging Maria fort	180
Heut triumphiret Gottes Sohn	246
Herr! deine Majestät	29
Herr! der du alles speisest	231
Herr des Himmels und der Erde	13
Herr! die Kinder schreyen um Brod	224
Herr! dir kann ich sicher glauben	78
Herr! du bist an allen Orten	357
Herr! du Ursprung wahrer Liebe	217
Herr gib den Fürsten Einigkeit	68
Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe	64
Herr! ich küsse deine Füße	148
Herr! ich liebe, Herr! ich liebel	237
Herr Jesu Christ! dein bitteres Beiden	56
Herr Jesu Christ! mein Gott! du bist	47
Herr Jesu! laß dein bitteres Leiden	42
Herr! rede; denn dein Knecht	62
Herr! straf mich nicht in deinem Grimm	243
Herr und Gott! wir loben dich	135
	Herr!

Herr! wir bitten dich, ach! denke	Br. 40
Herr! wir bitten für die Glieder	45
Herr! wir kommen in den Tempel	15
Hier liegt mein allerbestter Freund	160
Hier liegt vor deiner Majestät	369
Hoffen will ich, weil ich lebe	251
I.	
Jähling sterben schadet nicht	338
Ich bin nicht werth, o Herr!	80
Ich bin noch ein Kind, und muß	304
Ich esse Schmerzensbrodt	305
Ich geh aus meinem Schlafgemach	6
Ich glaube fest, und zweifle nicht	25
Ich lebe noch, und bin gesund	5
Ich liebe meine Freunde	290
Ich muß die Welt verlassen	318
Ich schlafe sanft und sicher ein	306
Ich traue fest auf deine Güte	82
Ich will mich jetzt zur Ruhe legen	9
Jenen nenne man den Weisen	291
Jesu! laß mich Gnade finden	39
Jesu! neige deine Ohren	206
Jesus voller Herzeleid!	140
Jetzt will ich mich zur Ruhe legen	348
Ihr Augen! weint	158
Ihr Engel! kommet, und bereitet	175
Ihr Engel ohne Zahl!	130
Ihr Kinder! säumet nicht	202
Ihr Kinder! höret meine Worte	252
In Gesetze steht geschrieben	273
In Glauben und in allen Pflichten	282
In Himmel, bey dem Hochzeitmahl	214
In Himmel erhob sich ein Streit	200
In Strafen und Belohnen	79
In allen Stücken billig seyn	361
In dem Frühling meiner Jahre	307
Iu Gott des Vaters und des Sohns	366
Johannes! starker Glaubensheld!	186
Ist dieses deiner Güte Lohn	146
Ist dir, o Mensch! dein Leben lieb	263
Jetzt hab' ich überwunden	339

Register.

K.

Komet von den eiteln Wegen	Nr. 152
Komm, heil'ger Geist! verweile nicht	109
Komm, liebster Heiland!	50
Komm o heil'ger Geist! und breite	230
Komm vom Himmel, heil'ger Geist!	108
Köstlich ist, wenn man bedenket	122

L.

Lamm! daß du hast getragen	40
Lamm Gottes! daß du trugst die Sünden	38
Lamm Gottes! daß unschuldig	154
Laß dir, o Herr! ein Danklied singen	125
Lasset euch nicht Weisen nennen	359
Lasset uns die Helden loben	204
Lasset uns die Jugend üben	272
Lasset uns durch frohes Singen	257
Laß mit Asche dich bestreuen	209
Laß gen Himmel schwingen	34
Laß, uns o Herr! mit deinem Segen	43
Lebet wohl, geliebte Kinder!	340
Liebst du Gott! so mußt du lieben	289
Lobe, Zion! deinen Hirten	367
Lorbeerkränze laßt uns flechten	187

M.

Mach' doch dein Herz, o Sünder! auf	59
Maria! Maria! du übertriffst gar weit	163
Maria geht mit schnellen Füßen	174
Maria geht zum Tempel	177
Mein Glück ist groß, daß ich dich kenne	350
Mein Gott ich bin genug gereist	341
Mein Gott! was seh' ich hier auf Erden	73
Mein Jesu! ich will dankbar seyn	131
Mein Jesus geht zum Leiden	53
Mein Jesus wird zu meinem Heile	145
Mein kurzes Wanderleben	308
Mensch! du siehst, daß andre sterben	319
Messen kann man die Geschöpfe	354
Milder Himmel! thau Segen	16
Mit Dank und Liebe steh ich auf	3
Mit dem honigsüßen Worte	66

Mit

Register.

Mit freudenvoller Dankbarkeit	Nr. 126
Mit freudigem Gemüthe	23
Mit meinem Wanderstabe	320
Mit tiefer Demuth sey gegrüßet	35
Mit Psop wirßt du mich in Gnaden	207
Mutter Anna! könnten wir	192
N.	
Nach so manchem schweren Leiden	321
Nach vollbrachten Lebensjahren	105
Nein ich will mich nicht beklagen	234
Neue Lieder will ich singen	69
Nicht mit Kälbern, nicht mit Schafen	27
Nimm hier an meines Grabes Rande	342
Nimm in dieser Abendstunde	8
Nun ist es aus mit meinem Leben	322
Nur fort mit mir! zum Grabe fort	309
D.	
D allerreinsteß Gotteslamm!	41
D arm' und blosses Jesukind!	86
D Ewigkeit! o tiefes Meer!	70
D Herr! laß diese Gaben	30
D Herr! laß immer deine Güte	249
D Herr! o Gott! dich loben wir	136
D Herr! wir opfern unsre Herzen	28
D Himmelsbrodt!	134
D Himmelskönigen!	166
D ohne Todesfurcht im Herzen	181
D höchster Herr! wohin	75
D Jammer! ich muß sterben	343
D Jesu! reines Gotteslamm!	49
D Jungfrau voller Gnaden!	164
D Maria voller Gnaden!	167
D mich armen Adamserven!	247
D Name über alle Namen!	88
D Perle der Jungfrauen!	170
D reine Liebesgluth!	157
D Tag! der Angst und Schrecken	46
D Trauerspiel! der Herr der Welt	139
D unverzagter Glaubensheld!	185
D wie groß war deine Liebe!	57
D wo neh'm' ich Feuer her	352
	Pilas

Register.

P.

Pilatus sprach nach dieser Schmach	Nr. 147
Prange nun im weissen Kleide	216
Preisest mit erhitzten Zungen	155

R.

Rede, Herr! dein treuer Knecht	61
Reinste Jungfrau! sey gegrüßt	161
Richt', o Christ! die Seelenkräfte	298
Ruhet nun, ihr müden Glieder!	10

S.

Schlaf, geliebter Bruder (Schwester) ein	323
Schmerzlich muß ich heute weinen	344
Schmücket mich mit Blumenkränzen	310
Segne, Jesu! deine Heerde	133
Sehet, was die Liebe thut	37
Sey gerührt, du heller Stern!	162
Sing mit fröhlichem Gemüthe	218
So hast du, liebster Jesu! müssen	149
Soll ich nicht vierzig Tage lang	54
So ruhe nun in deinem Grabe	311
Starker Höllenüberwinder!	100
Steh den Christen gnädig bey	199
Steh mir in der Trübsal bey	239
Stephanus mit ernster Stimme	182
Strenger Richter aller Sünder!	212

T.

Thecla! der Jungfrauen Zierde	198
Traget mich zu meinem Grabe	324
Trauet doch den Menschen nicht	360

U.

Unbeständig ist die Ehre	294
Unendlich grosser Gott!	129
Unser Heiland ist erstanden	101

V.

Vom Himmel ward gesendet	172
Vom Himmel ward zuerst zur Erde	21
Von wundervollen Sacrament	114
Von Christo haben wir	266
Von dem Himmel abgestiegen	48
	Von

Register.

Von den frechen Kriegesbrötten	Nr. 117
Von den hohen Himmelsbügeln	173
Von der Liebesglut getrieben	120
Von der Todesnacht bedeckt	312
Von einer Mutter ward geboren	188
Von Herzen erfreuet euch	102
Von meinen Eltern, die mich lieben	313
Von schwerer Angst erhitet	142
Von seinem ewig festen Thron	84
Vor deinem Throne werfen wir	14
Vor deinem Thron, o Gottessohn!	115
Vor dir ist alles offenbar	76
W.	
Wach' doch auf von deinem Schlummer	325
Was du nicht willst, das dir geschehe	260
Was Gott, der Herr, zusammenfügt	219
Was ich dem Herrn versprochen	320
Was klagst du, mein betrübter Christ!	240
Was werd' ich meinem Herrn vergehen	250
Was jagst du denn, o feiges Herz!	368
Weicher ihr erhitzten Triebe!	296
Weine, stolzer Sünder! weine	211
Weiser Schöpfer aller Dinge!	4
Welt! ich wende dir den Rücken	226
Wenn du, o Christ! gegessen	233
Wenn ich recht auf deine Werke	74
Wenn ihr eifrig wollet beten	256
Wenn mir ein Unglück droht	238
Wenn wir geglaubet haben	276
Wer auf eigne Klugheit trauct	241
Wer bin ich, Herr! daß mich	362
Wer da nach mir kommen will	269
Wer ist dem Höchsten gleich	301
Wer ist der Mensch, der sagen darf	327
Wer kann deine bittere Zähren	178
Wer kann deine Liebe fassen	153
Wer liegt dort auf dem Angesicht	137
Wer ruhig will auf Erden leben	292
Wie bitter ist der Tod	308
Wie drücken mich die Sünden	60
Wie frühe reißt der Tod mich hin	245
	Wie

Register.

Wie Gabriel zu Nazareth	Nr. 258
Wie ist doch so geschwind	268
Wie soll ich, höchstes Wesen! dir	280
Wie soll ich jenen Menschen nennen	278
Wie weit hat doch die Liebe	116
Wie wohl wird meiner Seele seyn	329
Willst du deine Jugend stärken	385
Wir alle müssen, dieser alt	330
Wir beten drey Personen	110
Wir Christen fallen nieder	11
Wir glauben, daß durch seine Macht	24
Wir haben uns nun satt gegessen	232
Wir loben dich, o Himmelkönig!	124
Wir preisen Laurentii herrliche Thaten	195
Wir sehen die Scheuern wohl gefüllet	222
Wir schreyen, Herr! zu dir um Regen	226
Wir wollen heute singen	277
Wischt eure Thränen freudig ab!	99
Wo gehst du hin, o blinder	210
Wohlan! ich will mein Creuze tragen	245
Wo ist, o Herr! der weise Mann	72
3.	
Warte Jugend! laß dich nicht	287
Wu Bethlehem ward Gottes Sohn	353
Wu dem grossen Abendmahl	211
Wu dem Wunderbrunnen eilet	215
Wu Jesu kommt gegangen	229
Wu dem Kreuzweg eilet hin	151
Wu dem Grabe geht die Reise	331
Wu dem Heiland außertohren	89
Wu dem Himmel schau ich hin	168
Wu dem reinsten Opfer ruft die Pflicht	12
Wu Arbeit ist der Mensch geboren	236
Wu der Erde tief gebeuget	123
Wu der Krippe Jesu hat ein Stern	90
Wu der Krippe nach Bethlehem	85
Wu der Speise hast du dich	128



G r a b
und
Vermächtniß Jesu,
des Gekreuzigten.

Zwei Lieder
zu singen am heiligen Charfreitage.

I.

Nach, so ist denn Jesus todt,
Welches Leiden, Angst und Noth,
Ohne Schönheit und Gestalt,
Liegt im Grabe starr und kalt
Jesus, der Gekreuzigte :/:

Brant, hier liegt dein Bräutigam,
Hier dein Hirte, hier dein Lamm,
Unserer Herzen Trost und Ruhm,
Unserer Seelen Eigenthum,
Jesus, der Gekreuzigte :/:

Christen betet an und denkt,
Jesus ist in's Grab versenkt,
Jesus, den getödtet hat,
Unsre Sünd' und Missethat
Jesus, der Gekreuzigte ::

Selig ist, wer, da er lebt,
Selbst mit Jesu sich begräbt.
Christen! sterbt euch selber ab;
Dieses will im heil'gen Grab,
Jesus, der Gekreuzigte ::

Jesus lebt und steht uns bei,
Daß sein Tod der unsre sei,
Ja in das Vermächtniß sein
Schloß uns Alle Jesus ein,
Jesus, der Gekreuzigte ::

Petri Schiff, das weiß der Christ,
Unser theures Erbtheil ist,
Jesu Kirch' ist gut bestellt,
Da ist bis an's End der Welt
Jesus, der Gekreuzigte ::

Wer den Weg noch weiß dahin,
Hält sich rein, so Herz als Sinn;
Hält so Herz als Sinn sich rein;
Denn sein Richter wird einst sein:
Jesus, der Gekreuzigte,

II.

Eine treue Lehrerin,
Die uns heiligt Herz und Sinn,
Die uns treu bleibt übers Grab,
Diese ist es, die uns gab,
Jesus, der Gekreuzigte :;

Ja, er gab sie sterbend uns,
Als ein Vorbild unsers Thuns,
Das uns saget immerdar:
Werdet so wie Jesus war,
Jesus, der Gekreuzigte :;

Sie lehrt uns wie Jesus klein,
Und wie er, demüthig sein,
Sie macht seine Lieb' uns kund,
Und es spricht aus ihrem Mund,
Jesus, der Gekreuzigte :;

Wer den Weg noch weiß dahin,
Preisest laut mit Herz und Sinn,
Preisest Jesu Kirche laut,
Denn es liebet seine Braut,
Jesus, der Gekreuzigte :;

Heil'ge Kirche, Seelenlicht,
Ach verlaß nur du uns nicht,
Durch dich kennen Jesum wir,
Sieh', es weistet uns zu Dir
Jesus, der Gekreuzigte :;

Die du uns wie Jesus liebst;
Seh ich wie du standhaft bliebst,
Unberührt von arger List,
Seh' ich klar, dein Eckstein ist
Jesus, der Gekreuzigte :/:

Wer da folget deinem Rath,
Heilig liebt wie Jesus that,
Hauchet seinen letzten Hauch
Freudig aus, das that ja auch
Jesus, der Gekreuzigte :/:

